

# SuedLink

BBPIG-Vorhaben 3, HGÜ-Verbindung Brunsbüttel - Großgartach  
BBPIG-Vorhaben 4, HGÜ-Verbindung Wilster - Bergrheinfeld/West  
Leitung-Nr.: LH-16-10001 / LH-16-10002

Vorhabenträger:



Ersteller:



ARGE Arcadis | Bernard GbR  
c/o Arcadis Germany GmbH  
Europaplatz 3  
64293 Darmstadt

DokumentenzahlNr.: A100-AGA-007025-AT-001

## Planfeststellung

**Planfeststellungsabschnitt B2  
von km 0+000 bis 66+254**

**Unterlagen nach § 21 NABEG**

**Teil H  
Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag  
Anhang 01: Formblätter**

00	25.09.2023	Unterlage gem. § 21 NABEG	TraSte	BaaSan	BucTim
<b>Vers.</b>	<b>Datum</b>	<b>Ausgabe</b>	<b>Erstellt</b>	<b>Geprüft</b>	<b>Freigegeben</b>

## Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Anlagen.....	5
1.1 Formblätter für Pflanzenarten des Anhangs IV FFH-RL.....	5
1.2 Formblätter für Arten des Anhangs IV FFH-RL.....	5
1.2.1 Fledermäuse.....	5
1.2.1.1 Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteinii</i> ).....	5
1.2.1.2 Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> ).....	10
1.2.1.3 Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> ).....	14
1.2.1.4 Große Bartfledermaus oder Brandtfledermaus ( <i>Myotis brandtii</i> ).....	18
1.2.1.5 Großer Abendsegler ( <i>Nyctalus noctula</i> ).....	22
1.2.1.6 Kleiner Abendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> ).....	26
1.2.1.7 Mückenfledermaus ( <i>Pipistrellus pygmaeus</i> ).....	30
1.2.1.8 Rauhautfledermaus ( <i>Pipistrellus nathusii</i> ).....	34
1.2.1.9 Wasserfledermaus ( <i>Myotis daubentonii</i> ).....	38
1.2.2 Sonstige Säugetiere.....	42
1.2.2.1 Biber ( <i>Castor fiber</i> ).....	42
1.2.2.2 Feldhamster ( <i>Cricetus cricetus</i> ).....	46
1.2.2.3 Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> ).....	50
1.2.3 Reptilien.....	54
1.2.3.1 Schlingnatter ( <i>Coronella austriaca</i> ).....	54
1.2.3.2 Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> ).....	58
1.2.4 Amphibien.....	62
1.2.4.1 Europäischer Laubfrosch ( <i>Hyla arborea</i> ).....	62
1.2.4.2 Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> ).....	66
1.2.4.3 Kammolch ( <i>Triturus cristatus</i> ).....	70
1.2.4.4 Kleiner Wasserfrosch ( <i>Rana lessonae</i> ).....	74
1.2.4.5 Knoblauchkröte ( <i>Pelobate fuscus</i> ).....	78
1.2.4.6 Kreuzkröte ( <i>Bufo calamita</i> ).....	82
1.2.4.7 Moorfrosch ( <i>Rana arvalis</i> ).....	86
1.2.5 Schmetterlinge.....	90
1.2.5.1 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Maculinea nausithous</i> ).....	90
1.2.5.2 Nachtkerzenschwärmer ( <i>Proserpinus proserpina</i> ).....	93
1.2.6 Sonstige Arten.....	97
1.3 Formblätter für Europäische Vögel.....	97
1.3.1 Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> ).....	97

1.3.2	Bluthänfling ( <i>Linaria cannabina</i> , Syn.: <i>Carduelis cannabina</i> ) .....	101
1.3.3	Braunkehlchen ( <i>Saxicola rubetra</i> ).....	105
1.3.4	Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> ) .....	109
1.3.5	Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> ) .....	113
1.3.6	Feldschwirl ( <i>Locustella naevia</i> ).....	118
1.3.7	Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> ).....	123
1.3.8	Gartengrasmücke ( <i>Sylvia borin</i> ) .....	127
1.3.9	Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> ).....	131
1.3.10	Grauspecht ( <i>Picus canus</i> ).....	135
1.3.11	Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> ) .....	140
1.3.13	Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> ) .....	144
1.3.14	Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> ).....	148
1.3.15	Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> ).....	153
1.3.16	Kleinspecht ( <i>Dryobates minor</i> , Syn.: <i>Dendrocopos minor</i> ) .....	158
1.3.17	Knäkente ( <i>Anas querquedula</i> ) .....	162
1.3.18	Krickente ( <i>Anas crecca</i> ).....	165
1.3.19	Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> ) .....	169
1.3.20	Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> ).....	173
1.3.21	Mittelspecht ( <i>Dendrocoptes medius</i> ) .....	177
1.3.22	Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> ).....	181
1.3.23	Pirol ( <i>Oriolus oriolus</i> ) .....	185
1.3.24	Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> ) .....	189
1.3.25	Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> ).....	194
1.3.26	Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> ) .....	198
1.3.27	Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> ) .....	202
1.3.28	Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> ) .....	206
1.3.29	Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> ).....	210
1.3.30	Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> ) .....	214
1.3.31	Teichralle/Teichhuhn ( <i>Gallinula chloropus</i> ).....	218
1.3.32	Trauerschnäpper ( <i>Ficedula hypoleuca</i> ) .....	221
1.3.33	Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> ).....	225
1.3.34	Turteltaube ( <i>Streptopelia turtur</i> ).....	229
1.3.35	Wachtel ( <i>Coturnix coturnix</i> ).....	233
1.3.36	Wachtelkönig ( <i>Crex crex</i> ).....	238
1.3.37	Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> ) .....	243
1.3.38	Waldlaubsänger ( <i>Phylloscopus sibilatrix</i> ) .....	247
1.3.39	Waldohreule ( <i>Asio otus</i> ).....	250
1.3.40	Waldwasserläufer ( <i>Tringa ochropus</i> ) .....	254
1.3.41	Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> ).....	257

1.3.42	Wiesenpieper ( <i>Anthus pratensis</i> ).....	261
1.3.43	Gildenformblätter .....	265
1.3.43.1	Gilde der Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter .....	265
1.3.43.2	Gilde der Gehölzhöhlenbrüter.....	269
1.3.43.3	Bodenbrüter des Offenlandes bzw. der Gras- und Staudenfluren .....	273
1.3.43.4	Gilde Brutvögel der binnenländischen Fließ- und Stillgewässer inkl. Ufer und Röhrichte .....	276
1.4	Literatur und Quellenverzeichnis der Formblätter.....	279

# 1 Anlagen

## 1.1 Formblätter für Pflanzenarten des Anhangs IV FFH-RL

Formblätter für Pflanzenarten des Anhangs IV FFH-RL sind im Planfeststellungsabschnitt B2 nicht erforderlich.

## 1.2 Formblätter für Arten des Anhangs IV FFH-RL

### 1.2.1 Fledermäuse

#### 1.2.1.1 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteinii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (atl. / kont. Region) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Bechsteinfledermaus ist die einheimische Fledermausart, die am stärksten an den Lebensraum Wald gebunden ist. Sie ist eine Leitart für sommergrüne Laubmischwälder, die sich durch ein eher hohes Bestandsalter mit einem entsprechenden Anteil älterer und stärker dimensionierter Bäume, verschiedene Waldentwicklungsphasen, eine hohe Dichte an Baumhöhlen, oft überdurchschnittliche Baumartenvielfalt und erkennbare Anteile an Totholz auszeichnen. Weitere Merkmale von „typischen“ Bechsteinfledermauswäldern sind oftmals Großflächigkeit, mindestens jedoch gut vernetzte Waldflächen, eine geringe Zerschneidung und oft eine jahrhundertealte Konstanz des Waldes und seiner Strukturen, da Bechsteinfledermäuse sehr ortstreu sind. Einen weiteren Vorkommensschwerpunkt stellen Obstwiesengebiete mit altem Baumbestand dar (Bundesamt für Naturschutz 2019; Dietz und Kiefer 2020; Dietz und Krannich 2019; Meschede und Heller 2000).</p> <p>Die großen Ohren der Bechsteinfledermaus dienen dem Auffinden der Beute am Boden, die durch Raschelgeräusche detektiert wird. Die sehr ortstreuere Art hat einen relativ kleinen Aktionsradius, so liegen die Jagdgebiete meist in einem Umkreis von 1 km um das Quartier herum. Die Größe der individuellen Jagdgebiete hängt von der Habitatqualität ab. In sehr gut geeigneten Habitaten wie z.B. alten Eichen-Mittelwäldern oder Buchen-Eichen-Mischwäldern beträgt sie teilweise unter 3 ha. In Nadelwäldern kann sich der Aktionsraum auf deutlich über 100 ha vergrößern. Häufig werden feste Flugrouten zwischen den Quartieren und den Jagdgebieten genutzt (Dietz et al. 2016; Dietz und Kiefer 2020).</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteini</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Bechsteinfledermäuse besiedeln Baumhöhlen, bevorzugt ältere Spechthöhlen, insbesondere zur Gründung und dauerhaften Etablierung von Wochenstubenkolonien. Es werden aber auch Fledermauskunsthöhlen und Vogelnistkästen als Quartier angenommen (Dietz et al. 2016). Die Wochenstubenkolonien wechseln ihre Höhlenbäume regelmäßig, der Quartierkomplex kann aus 40 und mehr Baumhöhlen bestehen. Daher ist für die Besiedlung eines Waldes ein hohes Angebot an Baumhöhlen der entscheidende Faktor (Dietz und Krannich 2019; LfU Bayern 2018a).</p> <p>Eine Wochenstubenkolonie der Bechsteinfledermaus besteht in der Regel aus 15-40 adulten Weibchen mit ihren Jungtieren. Wochenstuben werden Anfang Mai von eng miteinander verwandten Tieren etabliert. Ab Anfang Juni bringen die Weibchen ihre Jungen zur Welt. Die Männchen halten sich meist im weiteren Umfeld um die Wochenstubenquartiere der Weibchen auf. Ab Ende August lösen sich die Wochenstuben wieder auf (Braun und Dieterlen 2003; Dietz und Kiefer 2020; Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 2018; Petersen et al. 2004).</p> <p>Die Überwinterung der Bechsteinfledermaus erfolgt von Oktober bis März/April ganz überwiegend in Höhlen, Stollen, Kellern und Felsspalten (Dietz und Krannich 2019; Skiba 2009). Es werden aber auch frostsichere Baumhöhlen als Winterquartier genutzt (Dietz et al. 2016). Balz und Paarung finden in Höhlen statt, die auch als Winterquartier genutzt werden. Als größte Entfernung zwischen Sommer- und Winterquartier wurden 70 km festgestellt; meist sind die zurückgelegten Distanzen jedoch geringer (Dietz und Kiefer 2020; Dietz und Krannich 2019; LfU Bayern 2018a).</p> <p>Die Bechsteinfledermaus zeichnet sich durch eine sehr hohe Empfindlichkeit gegenüber Habitatverlust, Lebensraumzerschneidung, Licht und Lärm aus (LBV-SH 2011). Bechsteinfledermäuse meiden das Licht. Die großflächige Ausleuchtung von Gebieten die von dieser Art als Jagdrevier oder Quartier genutzt werden, könnte daher zu Beeinträchtigungen führen (Bundesamt für Naturschutz 2016). Eine Zerschneidung von räumlich-funktionalen Beziehungen zwischen Wochenstubenquartier und Jagdgebieten, welche über Jahre hinweg gleichbleibend genutzt werden, kann zu einer Gefährdung einer Kolonie werden, da die Tiere nur schwer oder gar nicht in andere Jagdgebiete ausweichen können (z.B. Dietz und Krannich 2019; Runge et al. 2010).</p> <p>Die Bechsteinfledermaus ist eine langsam fliegende Art, die Licht im Allgemeinen meidet. Eine hohe Störungsempfindlichkeit gegenüber Lärm ist vor allem an Quartieren zu beobachten (vgl. Literaturangaben bei Bundesamt für Naturschutz 2016). Die Art orientiert sich bei der Beutesuche nicht nur aktiv akustisch (Echoortung), sondern auch passiv akustisch, um ihre Beutetiere (z. B. Käfer) zu identifizieren. Daher können durch Verlärmung die Beutetiergeräusche maskiert und somit die Nahrungshabitate bis hin zur Aufgabe beeinträchtigt werden (Brinkmann et al. 2012; Herrmann 2001). Nach Runge et al. (2010) ist bei Ruhestätten, die von mehreren Tieren genutzt werden, eine ungestörte Zone von 50 m von essenzieller Bedeutung.</p> <p>Fledermäuse zeigen zudem generell eine allgemeine Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen in den Quartieren. Erschütterungen durch Bau- und Betriebsprozesse, Sprengungen, Baumfällungen etc. können auf Fledermäuse direkte und indirekte Auswirkungen haben (Limpens et al. 2005).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Die Bechsteinfledermaus ist in ganz West-, Mittel- und Osteuropa innerhalb der gemäßigten Buchenwald-Zone verbreitet. In Deutschland kommt sie vor allem in den an Laubwald reichen Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen, Bayern und Baden-Württemberg vor. In Schleswig-Holstein liegt ihre nördliche Verbreitungsgrenze in Deutschland. Größere Verbreitungslücken finden sich im Nordwestdeutschen Tiefland und in den nördlichen Landesteilen von Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern (BfN 2013).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  In Niedersachsen ist die Bechsteinfledermaus regional und nicht flächendeckend verbreitet. Vorkommen mit Reproduktionsnachweisen sind aus den Regionen Rotenburg, Osnabrück, Nienburg, Hannover sowie aus dem Südharz und dem Solling bekannt.

<b>Betroffene Tierart:</b> Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteinii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Deutschland beherbergt rund ein Viertel des Weltbestands der Bechsteinfledermaus (Dietz und Krannich 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen           <span style="margin-left: 200px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Nachweis der Bechsteinfledermaus durch Netzfang sowie Akustik (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Acker (01)</li> <li>- Grünland habitatarm (sonstiges) (02)</li> <li>- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)</li> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen           <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </p> <p>Eine baubedingte Tötung von Individuen ist durch die Beseitigung von Höhlenbäumen mit Tagesverstecken, Wochenstuben oder Winterquartierspotenzial im Arbeitsstreifen sowie durch die Einrichtung der Zuwegungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind das Kartieren und Markieren von Höhlenbäumen sowie deren Verschluss nach Kontrolle auf Besatz. Diese Arbeiten müssen außerhalb der Wochenstubenzeit und außerhalb der Zeit des Winterschlafes der Tiere, also zwischen dem 01.09. und 31.10. erfolgen. Nach Prüfung und Verschluss der zu fällenden Höhlenbäume sind die Fällarbeiten das gesamte Winterhalbjahr möglich.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.4: Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteinii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da keine geeigneten sensiblen Quartiere (Wochenstuben und Winterquartiere) gestört werden und die Art nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens aufweist.	
Für die Arten maßgebliche Flugrouten werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Nachtbauarbeiten finden nur in einzelnen wenigen Bereichen des Baufeldes statt.	
Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann ausgeschlossen werden	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Fledermauskästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.	
<u>Erforderliche Maßnahmen:</u>	
V 1: Ökologische Baubegleitung	



<b>Betroffene Tierart:</b> Bechsteinfledermaus ( <i>Myotis bechsteinii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
ACEF 23.2: Anbringen von Fledermauskästen	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.2.1.2 Braunes Langohr (*Plecotus auritus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (atl. / kont. Region) (BfN 2022b) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Das Braune Langohr besiedelt Laub- und Mischwälder und andere gehölzreiche Gebiete wie Parks und Gärten in Siedlungen. Die Art jagt nahe an der Vegetation und gilt als strukturgebunden. Die Beute wird im langsamen Suchflug akustisch oder optisch ausgemacht und von der Vegetation abgesammelt. Fliegende Insekten werden direkt in der Luft erbeutet. Die Jagdgebiete sind i.d.R. relativ klein und umfassen meist weniger als einen Hektar Größe (Dietz et al. 2016).</p> <p>Ihr Sommerquartier bezieht das Braune Langohr in Baum- und Felshöhlen, Nistkästen und diversen Spalten und Hohlräumen in Gebäuden. Innerhalb der Gebäude werden vor allem Dachböden (auch Kirchtürme) genutzt (Dietz und Kiefer 2020; LfU Bayern 2018b). Durch ihre sehr gute Ortskenntnis innerhalb des kleinräumigen Aktionsraumes ist die Art grundsätzlich schnell in der Lage neue Quartiere zu entdecken und ggf. zu nutzen (Heise und Schmidt 1988). Die Wochenstuben bestehen selten aus mehr als 50 Tieren. In Waldgebieten sind die Kolonien meist als Wochenstubenverbände in engen sozialen Gemeinschaften organisiert. Innerhalb eines solchen Verbandes werden die Quartiere häufig, d. h. oft alle paar Tage, gewechselt, ebenso verändert sich die Zusammensetzung der einzelnen Gruppen immer wieder. Die Jungen werden i. d. R. im Juni geboren, und zwar meist nur eines pro Jahr. Bis September lösen sich die Wochenstuben wieder auf (Dietz und Kiefer 2020; Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 2018).</p> <p>Als Aktionsradius der Art um das Quartier werden maximal 3 km angegeben, wobei die nächtlichen Aktionsradien meist nur wenige hundert Meter betragen. Die meiste Zeit verbringen die Tiere im 500 m-Umkreis um das Quartier (Dietz und Kiefer 2020; Petersen et al. 2004).</p> <p>Die Winterquartiere befinden sich in unterirdischen Höhlen, Stollen, oder Kellern. Grundsätzlich nutzt die Art ein sehr breites Spektrum an Strukturen für die Überwinterung. Die Winterschlafphase beginnt im Oktober und dauert bis zum April an. Die Tiere sind sehr ortstreu und es sind nur wenige Fälle von Wanderungen über 50 km bekannt geworden (Dietz und Kiefer 2020; LfU Bayern 2018b).</p> <p>Das Braune Langohr reagiert empfindlich gegenüber Habitatverlust, -veränderung sowie Licht und akustischen Störungen in der Nähe der Quartiere (Bundesamt für Naturschutz 2016). Nach LBV-SH (2011) besitzt die Art eine</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>sehr hohe Empfindlichkeit gegen Zerschneidung sowie eine hohe Empfindlichkeit gegen Licht- und Lärmimmission.</p> <p>Fledermäuse zeigen zudem generell eine allgemeine Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen in den Quartieren. Erschütterungen durch Bau- und Betriebsprozesse, Sprengungen, Baumfällungen etc. können auf Fledermäuse direkte und indirekte Auswirkungen haben (Limpens et al. 2005).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <p>Das Braune Langohr ist in der gesamten Bundesrepublik verbreitet, im Tiefland ist die Art aber seltener als in den Mittelgebirgsregionen. Die Marschen Niedersachsens und Schleswig-Holsteins werden nicht besiedelt (BfN 2013; Petersen et al. 2004).</p>	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> <p>In Niedersachsen ist das Braune Langohr flächendeckend verbreitet, jedoch in lokal sehr unterschiedlicher Dichte (NLWKN 2010a).</p>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
<p>Nachweis des Braunen Langohrs durch Netzfang sowie Akustik (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)</li> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Eine baubedingte Tötung von Individuen ist durch die Beseitigung von Höhlenbäumen mit Tagesverstecken, Wochenstuben oder Winterquartierspotenzial im Arbeitsstreifen sowie durch die Einrichtung der Zuwegungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind das Kartieren und Markieren von Höhlenbäumen sowie deren Verschluss nach Kontrolle auf Besatz. Diese Arbeiten müssen außerhalb der Wochenstubenzeit und außerhalb der Zeit des Winterschlafes der Tiere, also zwischen dem 01.09. und 31.10. erfolgen. Nach Prüfung und Verschluss der zu fällenden Höhlenbäume sind die Fällarbeiten das gesamte Winterhalbjahr möglich</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.4: Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da keine geeigneten sensiblen Quartiere (Wochenstuben und Winterquartiere) gestört werden. Durch die standardisierte technische Maßnahme im Hinblick auf den Wirkfaktor Licht (siehe Teil C01, Kapitel 2.1.5), ergeben sich auch bei dieser Art keine erheblichen Störungen. Gegenüber den weiteren Wirkfaktoren des Vorhabens weist die Art nur eine geringe Empfindlichkeit auf.</p> <p>Für die Arten maßgebliche Flugrouten werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Nachtbauarbeiten finden nur in einzelnen wenigen Bereichen des Baufeldes statt.</p> <p>Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann ausgeschlossen werden</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Braunes Langohr ( <i>Plecotus auritus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Fledermauskästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>ACEF 23.2: Anbringen von Fledermauskästen</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.2.1.3 Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (atl. / kont. Region) (BfN 2022c) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Die Fransenfledermaus besiedelt vor allem Wälder und parkartige Landschaften sowie durch Gebüsche, Hecken oder Baumreihen gegliederte halboffene Landschaften in der Nähe von Gewässern (Braun und Dieterlen 2003; Skiba 2009). Die Jagd erfolgt hauptsächlich dicht an der Vegetation, bejagt jedoch auch regelmäßig Wasserflächen. Fransenfledermäuse fliegen nahe der Vegetation, wo sie mit Hilfe ihrer Schwanzflughaut die Beute direkt vom Substrat ablesen („<i>gleaning bat</i>“). Die Art ist dabei sehr manövrierfähig und jagt auch auf engstem Raum, wobei sie auch in der Lage ist zu rütteln. Im Frühjahr werden häufiger Lebensräume des Offenlandes (z. B. Streuobstbestände, Hecken, Weiden, etc.) befliegen, im Sommer und Herbst verlagert sich die Jagdaktivität in den Wald, teilweise auch reine Nadelbestände. Kernjagdhabitats befinden sich im Umkreis von 1500 m ihrer Quartiere, weitere Nahrungsgebiete können bis zu 4 km entfernt sein. Dabei nutzt die Fransenfledermaus Flugstraßen; sie orientiert sich an linearen Strukturen wie Hecken und Alleen (Dietz et al. 2016; Petersen et al. 2004; TLUBN 2009a).</p> <p>Wochenstuben und andere Sommerquartiere (Zwischenquartiere) befinden sich sowohl in Baumhöhlen, Rindenspalten und Nistkästen als auch in Spalten und Hohlräumen von Gebäuden und Brücken. Ende März bis Anfang April treffen die ersten Tiere in den Sommerquartieren ein, die Weibchen bilden Wochenstuben. Die Jungen werden i. d. R. im Juni geboren. Bis September lösen sich die Wochenstuben wieder auf (Dietz und Kiefer 2020; Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 2018).</p> <p>Als Winterquartier werden unterirdische Höhlen und Stollen bezogen (Dietz et al. 2016). Ein Teil der Population überwintert vermutlich auch in oberirdischen, nicht frostsicheren Quartieren (FÖAG SH 2011). Die Art zeigt eine starke Tendenz zum Schwärmen vor Höhlen (Braun und Dieterlen 2003; TLUBN 2009a).</p> <p>Die Fransenfledermaus reagiert empfindlich gegenüber Habitatverlust, -veränderung sowie lichtinduzierten Störungen in der Nähe der Quartiere (Bundesamt für Naturschutz 2016). Als strukturgebundene Fledermausart wird v.a. ihre Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung als sehr hoch, hinsichtlich Lichtemissionen als hoch eingeschätzt. In Bezug auf Lärm scheint die Art gering empfindlich zu sein (Bundesamt für Naturschutz 2016; LBV-SH 2011).</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Fledermäuse zeigen zudem generell eine allgemeine Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen in den Quartieren. Erschütterungen durch Bau- und Betriebsprozesse, Sprengungen, Baumfällungen etc. können auf Fledermäuse direkte und indirekte Auswirkungen haben (Limpens et al. 2005).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p>Die Fransenfledermaus kommt in Deutschland in allen Bundesländern vor. Zwar ist bis auf die Marschbereiche Niedersachsens und Schleswig-Holsteins von einem flächigen Vorkommen bzw. einem weitgehend geschlossenen Verbreitungsgebiet auszugehen, Wochenstuben sind jedoch in den meisten Gebieten selten (BfN 2013; Petersen et al. 2004; TLUBN 2009a).</p>	<p><b>Verbreitung in Niedersachsen</b></p> <p>In Niedersachsen ist die Fransenfledermaus nahezu flächendeckend verbreitet und reproduziert regelmäßig im Bundesland (NLWKN 2010b).</p>
<p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Nachweis der Fransenfledermaus durch Netzfang sowie Akustik (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)</li> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Eine baubedingte Tötung von Individuen ist durch die Beseitigung von Höhlenbäumen mit Tagesverstecken, Wochenstuben oder Winterquartierspotenzial im Arbeitsstreifen sowie durch die Einrichtung der Zuwegungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind das Kartieren und Markieren von Höhlenbäumen sowie deren Verschluss nach Kontrolle auf Besatz. Diese Arbeiten müssen außerhalb der Wochenstubenzeit und außerhalb der Zeit des Winterschlafes der Tiere, also zwischen dem 01.09. und 31.10. erfolgen. Nach Prüfung und Verschluss der zu fällenden Höhlenbäume sind die Fällarbeiten das gesamte Winterhalbjahr möglich</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.4: Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da keine geeigneten sensiblen Quartiere (Wochenstuben und Winterquartiere) gestört werden und die Art nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens aufweist.</p> <p>Für die Arten maßgebliche Flugrouten werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Nachtbauarbeiten finden nur in einzelnen wenigen Bereichen des Baufeldes statt.</p> <p>Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann ausgeschlossen werden</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Fransenfledermaus ( <i>Myotis nattereri</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Fledermauskästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>ACEF 23.2: Anbringen von Fledermauskästen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.2.1.4 Große Bartfledermaus oder Brandtfledermaus (*Myotis brandtii*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Große Bartfledermaus oder Brandtfledermaus ( <i>Myotis brandtii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (atl. / kont. Region) (BfN 2022d) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Die Große Bartfledermaus ist wesentlich stärker an Wälder und Gewässer gebunden als die Kleine Bartfledermaus. Zu ihren Hauptjagdgebieten gehören Laub-, Laubmisch- und Nadelwälder an feuchten Standorten sowie Hecken, Gräben und Ufergehölze, an denen sie meist ziemlich dicht an der Vegetation vom Boden bis in den Baumkronenbereich jagt (Dietz et al. 2016; Skiba 2009).</p> <p>Die Sommerquartiere der Großen Bartfledermaus befinden sich in Baumhöhlen, Gebäuden und Fledermauskästen. Wochenstuben befinden sich meist in Spaltenverstecken an Gebäuden, die walddaher gelegen sind (Dietz und Kiefer 2020; Skiba 2009; TLUBN 2009b).</p> <p>Ende März bis Anfang April treffen die ersten Tiere in den Sommerquartieren ein, die Weibchen bilden Wochenstuben. Die Jungen werden i.d.R. im Juni geboren. Bereits Ende Juli lösen sich die Wochenstuben wieder auf. Große Wochenstuben mit über 200 Tieren sind bekannt, jedoch sind in Gebäudequartieren selten mehr als 30 – 60 Tiere anzutreffen, in Kästen und Baumhöhlen gewöhnlich eher weniger. Gemischte Kolonien mit anderen Arten (Mückenfledermaus, Rohrfledermaus, Kleine Bartfledermaus) kommen vor (Dietz und Kiefer 2020; Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 2018).</p> <p>Die Art jagt regelmäßig in bis zu 10 km Entfernung von ihrem Quartier (Dietz und Kiefer 2020; Petersen et al. 2004).</p> <p>Die Überwinterung erfolgt von Oktober/November bis März/April in Höhlen und Stollen, wobei die Tiere frei an den Wänden hängen. Selten erfolgt die Überwinterung in Spalten (Dietz und Kiefer 2020; Skiba 2009; TLUBN 2009b).</p> <p>Die Große Bartfledermaus reagiert empfindlich gegenüber Habitatverlust, -veränderung sowie akustischen Störungen in der Nähe der Quartiere. Die Große Bartfledermaus wird zudem als lichtempfindlich eingestuft (Bundesamt für Naturschutz 2016).</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Große Bartfledermaus oder Brandtfledermaus ( <i>Myotis brandtii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Fledermäuse zeigen zudem generell eine allgemeine Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen in den Quartieren. Erschütterungen durch Bau- und Betriebsprozesse, Sprengungen, Baumfällungen etc. können auf Fledermäuse direkte und indirekte Auswirkungen haben (Limpens et al. 2005).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p>Die Verbreitung der Großen Bartfledermaus in Deutschland ist bislang nur lückenhaft bekannt, da erst seit 1970 die Große und die Kleine Bartfledermaus als getrennte Arten betrachtet werden. Allerdings sind mittlerweile in fast allen Bundesländern einzelne Wochenstuben nachgewiesen. Zusammen mit anderen Sommerfunden begründet dies die Vermutung, dass sie bislang in vielen Gebieten übersehen wurde (BfN 2013; TLUBN 2009b).</p>	<p><b>Verbreitung in Niedersachsen</b></p> <p>In Niedersachsen gilt die Große Bartfledermaus als weit verbreitet mit einem Schwerpunkt in Südniedersachsen. In den tieferen Lagen ist sie seltener. Verbreitungslücken bestehen im Ems- und Elbegebiet. Es ist davon auszugehen, dass es deutlich mehr Wochenstuben und Nachweise der Art in Niedersachsen gibt, die jedoch aufgrund der geringen Erfassungs- und Meldetätigkeit nicht vorliegen (NLWKN 2010d).</p>
<p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Nachweis von Bartfledermäusen durch Netzfang sowie Akustik (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- Gewässer (sonstige/habitatarm) (08)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Große Bartfledermaus oder Brandtfledermaus ( <i>Myotis brandtii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Eine baubedingte Tötung von Individuen ist durch die Beseitigung von Höhlenbäumen mit Tagesverstecken, Wochenstuben oder Winterquartierspotenzial im Arbeitsstreifen sowie durch die Einrichtung der Zuwegungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind das Kartieren und Markieren von Höhlenbäumen sowie deren Verschluss nach Kontrolle auf Besatz. Diese Arbeiten müssen außerhalb der Wochenstubenzeit und außerhalb der Zeit des Winterschlafes der Tiere, also zwischen dem 01.09. und 31.10. erfolgen. Nach Prüfung und Verschluss der zu fällenden Höhlenbäume sind die Fällarbeiten das gesamte Winterhalbjahr möglich</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.4: Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da keine geeigneten sensiblen Quartiere (Wochenstuben und Winterquartiere) gestört werden und die Art nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens aufweist.</p> <p>Für die Arten maßgebliche Flugrouten werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Nachtbauarbeiten finden nur in einzelnen wenigen Bereichen des Baufeldes statt.</p> <p>Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann ausgeschlossen werden</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Große Bartfledermaus oder Brandtfledermaus ( <i>Myotis brandtii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Fledermauskästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>ACEF 23.2: Anbringen von Fledermauskästen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.2.1.5 Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Großer Abendsegler ( <i>Nyctalus noctula</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (atlantische Region) (BfN 2022e) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (kontinent. Region) (BfN 2022e) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Der Große Abendsegler ist eine typische „Baum-“ bzw. „Waldfledermaus“. Schwerpunktlebensräume sind gewässerreiche Lagen mit Auwäldern und anderen älteren Baumbeständen wie Laub- und Mischwäldern oder Parkanlagen, häufig auch im Siedlungsraum. Der Große Abendsegler jagt in der Regel hoch in der Baumkronenregion oder darüber und fliegt nur selten strukturgebunden. Der Aktionsradius reicht bis weit über 10 km von den Tageseinständen hinaus (Dietz et al. 2016; TLUBN 2009c).</p> <p>Sommer- und Winterquartiere werden vorwiegend in alten Bäumen mit Höhlen und Spalten bezogen. Wochenstuben befinden sich meist in alten, ausgefaulten Specht- oder Asthöhlen oder in geräumigen Nistkästen (Dietz et al. 2016; LfU Bayern 2018c). Anfang April treffen die ersten Tiere in den Sommerquartieren ein, die Weibchen bilden Wochenstuben. Die Jungen werden i. d. R. im Juni geboren. Bis Ende Juli lösen sich die Wochenstuben wieder auf (Dietz und Kiefer 2020; Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 2018). Als Mindestdichte für Sommerquartiere werden acht genutzte Höhlenbäume pro 1 km<sup>2</sup> angegeben. In Gebäude- und Felsspalten werden im Sommer meist Männchen gefunden (TLUBN 2009c).</p> <p>Winterquartiere werden bevorzugt in großen Spechthöhlen in alten Bäumen mit ausreichend Frostsicherheit oder in Gebäuden besetzt. Es werden aber auch spezielle überwinterungsgerechte Fledermauskästen angenommen. Die Winterquartiere sind oft sehr groß und die Tiere neigen dort zu Massenansammlungen (Dietz und Kiefer 2020).</p> <p>Große Abendsegler sind sehr schnelle Flieger, die ausgedehnte Wanderungen unternehmen. Ihre Sommer- und Winterquartiere können weit (&gt; 1.000 km) von den Sommerlebensräumen entfernt liegen. Dabei verhalten sich die Tiere ausgesprochen traditionell und kehren in ihnen bekannte Quartiere zurück (Dietz et al. 2016; LfU Bayern 2018c; TLUBN 2009c).</p> <p>Der Große Abendsegler reagiert empfindlich gegenüber Habitatverlust, -veränderung sowie akustischen Störungen in der Nähe ihrer Quartiere. Er ist eine das Licht nutzende Art (Bundesamt für Naturschutz 2016).</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Großer Abendsegler ( <i>Nyctalus noctula</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Fledermäuse zeigen zudem generell eine allgemeine Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen in den Quartieren. Erschütterungen durch Bau- und Betriebsprozesse, Sprengungen, Baumfällungen etc. können auf Fledermäuse direkte und indirekte Auswirkungen haben (Limpens et al. 2005).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p>Der Abendsegler kommt in ganz Deutschland vor, jedoch aufgrund seiner Zugaktivität saisonal in unterschiedlichen Dichten. Wochenstuben sind vorwiegend in Norddeutschland zu finden und werden nach Süden hin immer seltener (TLUBN 2009c).</p> <p>Deutschland besitzt eine besondere Verantwortung als Durchzugs-, Paarungs- und Überwinterungsgebiet des größten Teils der zentraleuropäischen Population (BfN 2013).</p>	<p><b>Verbreitung in Niedersachsen</b></p> <p>Der Große Abendsegler ist in ganz Niedersachsen bis in die Harzhochlagen verbreitet. Im Tiefland ist die Art lediglich im waldarmen Nordwesten nicht so zahlreich. Für die Küste und die Unterems liegen keine Nachweise vor, wobei es sich aber vermutlich um Erfassungslücken handelt. Genaue Angaben zur niedersächsischen Bestandssituation der Art sind nicht möglich, da erhebliche Erfassungslücken bestehen (NLWKN 2010d).</p>
<p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Nachweis des Großen Abendseglers durch Netzfang sowie Akustik (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Acker (01)</li> <li>- Grünland habitatarm (sonstiges) (02)</li> <li>- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)</li> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Großer Abendsegler ( <i>Nyctalus noctula</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<p>Eine baubedingte Tötung von Individuen ist durch die Beseitigung von Höhlenbäumen mit Tagesverstecken, Wochenstuben oder Winterquartierspotenzial im Arbeitsstreifen sowie durch die Einrichtung der Zuwegungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind das Kartieren und Markieren von Höhlenbäumen sowie deren Verschluss nach Kontrolle auf Besatz. Diese Arbeiten müssen außerhalb der Wochenstubenzeit und außerhalb der Zeit des Winterschlafes der Tiere, also zwischen dem 01.09. und 31.10. erfolgen. Nach Prüfung und Verschluss der zu fällenden Höhlenbäume sind die Fällarbeiten das gesamte Winterhalbjahr möglich</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.4: Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
<p>Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da keine geeigneten sensiblen Quartiere (Wochenstuben und Winterquartiere) gestört werden und die Art nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens aufweist.</p> <p>Für die Arten maßgebliche Flugrouten werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Nachtbauarbeiten finden nur in einzelnen wenigen Bereichen des Baufeldes statt.</p> <p>Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann ausgeschlossen werden</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	



<b>Betroffene Tierart:</b> Großer Abendsegler ( <i>Nyctalus noctula</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Fledermauskästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>ACEF 23.2: Anbringen von Fledermauskästen</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.2.1.6 Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Kleiner Abendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie D ( <i>Daten unzureichend</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 1 ( <i>vom Aussterben bedroht</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (atl. / kont. Region) (BfN 2022g) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Der Kleine Abendsegler ist eine typische Wald- und Baumfledermaus. Er besiedelt vor allem Laubwälder und Mischwälder mit hohem Laubholzanteil, aber auch Parkanlagen mit altem Laubholzbestand. Der Kleinabendsegler zählt zu den besonders opportunistischen Jägern, es werden keine speziellen Jagdgebiete bevorzugt und die Tiere wechseln oft in einer Nacht zwischen mehreren Nahrungshabitaten. Die Art jagt im schnellen, wendigen Flug in einer Höhe von meist über 10m, dabei werden Bereiche ober- und unterhalb von Baumkronen bevorzugt. Daneben findet die Jagd entlang von Waldrändern und -wegen sowie Offenlandbereichen mit Gewässern und auch im Siedlungsbereich statt. Jagdgebiete befinden sich im Schnitt bis in etwa 4km Entfernung vom Quartier. Der Kleine Abendsegler benötigt einen großflächigen Verbund geeigneter, strukturreicher Jagdgebiete (BfN 2013; Dietz und Kiefer 2020).</p> <p>Die Sommer- wie Winterquartiere liegen überwiegend in natürlich entstandenen Baumhöhlen wie Fäulnishöhlen und Astlöcher, aber auch in Spechthöhlen (Dietz et al. 2016). Vereinzelt werden Spalten an Gebäuden als Quartier genutzt. Daneben werden auch Fledermauskästen als Wochenstubenquartier angenommen. Die Quartiere werden oft gewechselt. Die Wochenstuben werden Anfang Mai gebildet und umfassen meist zwischen 20 und 50 Weibchen (Dietz und Kiefer 2020).</p> <p>Die Winterquartiere des Kleinen Abendsegler befinden sich in Baumhöhlen aber auch an Gebäuden (Dietz et al. 2016).</p> <p>Der Kleinabendsegler gehört zu den Wanderfledermäusen, die saisonal weite Strecken zurücklegen, es gibt Nachweise von über 1.500 km (Hutterer et al. 2005; LfU Bayern 2018f).</p> <p>Der Kleine Abendsegler reagiert empfindlich gegenüber Habitatverlust, -veränderung sowie akustischen Störungen in der Nähe ihrer Quartiere. Er ist eine das Licht nutzende Art (Bundesamt für Naturschutz 2016).</p> <p>Fledermäuse zeigen zudem generell eine allgemeine Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen in den Quartieren. Erschütterungen durch Bau- und Betriebsprozesse, Sprengungen, Baumfällungen etc. können auf Fledermäuse direkte und indirekte Auswirkungen haben (Limpens et al. 2005).</p>	

Betroffene Tierart: Kleiner Abendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Verbreitung</b>	
<p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p>Der Kleine Abendsegler kommt deutschlandweit vor, wobei viele Regionen wie das norddeutsche Tiefland oder auch der Bayerische Wald nur lückig besiedelt sind (BfN 2013). Die Nordgrenze des europäischen Verbreitungsgebiets verläuft durch Norddeutschland. Überwinterungen sind nur aus dem äußersten Südwesten von Deutschland bekannt. Über die Gefährdung in Deutschland lassen sich aufgrund ungenügender Datenlage bisher keine eindeutigen Aussagen treffen (TLUBN 2009f).</p> <p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p>	<p><b>Verbreitung in Niedersachsen</b></p> <p>Der Kleine Abendsegler ist in Niedersachsen bis auf den äußersten Westen und Nordwesten verbreitet, aber nicht so häufig wie der Große Abendsegler. Die Nachweisschwerpunkte liegen in Südostniedersachsen. In Ostfriesland und an der Unterems ist er nicht nachgewiesen. In Niedersachsen gilt er als vom Aussterben bedrohte Art (NLWKN 2010e).</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<p>Nachweis des Kleinen Abendseglers durch Netzfang sowie Akustik (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Acker (01)</li> <li>- Grünland habitatarm (sonstiges) (02)</li> <li>- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)</li> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kleiner Abendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Eine baubedingte Tötung von Individuen ist durch die Beseitigung von Höhlenbäumen mit Tagesverstecken, Wochenstuben oder Winterquartierspotenzial im Arbeitsstreifen sowie durch die Einrichtung der Zuwegungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind das Kartieren und Markieren von Höhlenbäumen sowie deren Verschluss nach Kontrolle auf Besatz. Diese Arbeiten müssen außerhalb der Wochenstubenzeit und außerhalb der Zeit des Winterschlafes der Tiere, also zwischen dem 01.09. und 31.10. erfolgen. Nach Prüfung und Verschluss der zu fällenden Höhlenbäume sind die Fällarbeiten das gesamte Winterhalbjahr möglich</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.4: Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da keine geeigneten sensiblen Quartiere (Wochenstuben und Winterquartiere) gestört werden und die Art nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens aufweist.</p> <p>Für die Arten maßgebliche Flugrouten werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Nachtbauarbeiten finden nur in einzelnen wenigen Bereichen des Baufeldes statt.</p> <p>Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann ausgeschlossen werden</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kleiner Abendsegler ( <i>Nyctalus leisleri</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Fledermauskästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>ACEF 23.2: Anbringen von Fledermauskästen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.2.1.7 Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Mückenfledermaus ( <i>Pipistrellus pygmaeus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie N ( <i>Status noch unbekannt</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (kontinentale Region) (BfN 2022h) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> XX unbekannt (atlantische Region) (BfN 2022h)
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Bei der Mückenfledermaus handelt es sich um eine kleine Fledermausart, die erst vor wenigen Jahren als eigene Art neben der sehr ähnlichen Zwergfledermaus erkannt wurde. Die Mückenfledermaus ist insbesondere in gewässer- und waldreichen Gebieten wie Flussauen mit Auwäldern und Parkanlagen in der Nähe von Gewässern zu finden. Daneben werden offene Kiefernwälder mit Teichketten oder alte Laub- und Mischwälder genutzt. Während die Zwergfledermaus schwerpunktmäßig in Ortschaften vorkommt, ist die Mückenfledermaus vermutlich eher an die Nähe von Wald und Gewässern gebunden. Die Mückenfledermaus nutzt Jagdgebiete, die mit etwa 1,7 km Entfernung weiter als die der Zwergfledermaus vom Quartier entfernt liegen. Sie scheint gezielter und kleinräumiger zu jagen als die Zwergfledermaus, allerdings innerhalb eines größeren Gesamtareals (Bundesamt für Naturschutz 2019; Dietz et al. 2016; LfU Bayern 2018h; TLUBN 2009h).</p> <p>Die Nutzung von Wochenstuben scheint der Quartiernutzung von Zwergfledermäusen zu entsprechen. Bevorzugt werden Spaltenquartiere an und in Gebäuden, wie Fassadenverkleidungen, Fensterläden oder Mauerhohlräume. Im Gegensatz zur Zwergfledermaus nutzen Mückenfledermäuse regelmäßig auch Baumhöhlen und Nistkästen, die ihnen vermutlich auch als Balzquartiere dienen. Adulte Männchen beziehen bereits ab Juni Balz- und Paarungsquartiere, in die sie mit Balzflügen ab Ende Juli bis zu 12 Weibchen locken. Generell scheinen die Kolonien der Mückenfledermaus individuenreicher als die der Zwergfledermaus zu sein und können über 100, bisweilen über 1.000 Tiere umfassen (Dietz und Kiefer 2020; LfU Bayern 2018h; TLUBN 2009h).</p> <p>Als Winterquartiere wurden bisher Gebäudequartiere, Baumhöhlen und Nistkästen festgestellt (Dietz et al. 2016).</p> <p>Über Wanderungen liegen derzeit kaum gesicherte Erkenntnisse vor, möglicherweise können einige der Zwergfledermaus zugeordnete Langstreckenflüge der Mückenfledermaus zugeordnet werden, zudem gibt es Hinweise auf kleinräumige Wanderungen (Dietz et al. 2016).</p>	

Betroffene Tierart: Mückenfledermaus ( <i>Pipistrellus pygmaeus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Die Mückenfledermaus ist als bedingt strukturgebunden einzustufen, weshalb ihre Empfindlichkeit gegenüber Zerschneidung nach LBV-SH (2011) als „vorhanden bis gering“ eingeschätzt wird. Auch in Bezug auf Licht- und Lärmemissionen gilt die Art als gering bzw. nicht empfindlich (Bundesamt für Naturschutz 2016; LBV-SH 2011).</p> <p>Fledermäuse zeigen zudem generell eine allgemeine Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen in den Quartieren. Erschütterungen durch Bau- und Betriebsprozesse, Sprengungen, Baumfällungen etc. können auf Fledermäuse direkte und indirekte Auswirkungen haben (Limpens et al. 2005).</p>	
Verbreitung	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <p>Da die Mückenfledermaus erst Ende der 1990er Jahre als eigene Art von der in Aussehen und Verhalten sehr ähnlichen Zwergfledermaus (<i>Pipistrellus pipistrellus</i>) abgegrenzt wurde, ist die Datenlage in den meisten Teilen Deutschlands noch unzureichend. Eine Verbreitung über fast ganz Europa, mit Ausnahme des äußeren Nordens, ist wahrscheinlich. In Deutschland ist die Art vermutlich überall präsent (wenn auch meist in geringer Dichte), aber im Norden häufiger als im Süden (Dietz et al. 2016; LfU Bayern 2018h; TLUBN 2009h).</p>	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> <p>Der Bestand und die Verbreitung der Mückenfledermaus in Niedersachsen sind noch unzureichend bekannt. Die Art wurde bislang in allen Landesteilen, ausgenommen dem Nordwesten, wenngleich überwiegend in geringen Abundanzen nachgewiesen (NLWKN 2010f).</p>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
<p>Nachweis der Mückenfledermaus durch Netzfang sowie Akustik (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Acker (01)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- Gewässer (sonstige/habitatarm) (08)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <input type="checkbox"/> Nein       </p>	

Betroffene Tierart: Mückenfledermaus ( <i>Pipistrellus pygmaeus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <p>Eine baubedingte Tötung von Individuen ist durch die Beseitigung von Höhlenbäumen mit Tagesverstecken, Wochenstuben oder Winterquartierspotenzial im Arbeitsstreifen sowie durch die Einrichtung der Zuwegungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind das Kartieren und Markieren von Höhlenbäumen sowie deren Verschluss nach Kontrolle auf Besatz. Diese Arbeiten müssen außerhalb der Wochenstubenzeit und außerhalb der Zeit des Winterschlafes der Tiere, also zwischen dem 01.09. und 31.10. erfolgen. Nach Prüfung und Verschluss der zu fällenden Höhlenbäume sind die Fällarbeiten das gesamte Winterhalbjahr möglich</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.4: Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da keine geeigneten sensiblen Quartiere (Wochenstuben und Winterquartiere) gestört werden und die Art nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens aufweist.</p> <p>Für die Arten maßgebliche Flugrouten werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Nachtbauarbeiten finden nur in einzelnen wenigen Bereichen des Baufeldes statt.</p> <p>Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann ausgeschlossen werden</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Mückenfledermaus ( <i>Pipistrellus pygmaeus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Fledermauskästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>ACEF 23.2: Anbringen von Fledermauskästen</p> <p>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.2.1.8 Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Rauhautfledermaus ( <i>Pipistrellus nathusii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (atlantische Region) (BfN 2022j) <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (kontinent. Region) (BfN 2022j) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Die Rauhautfledermaus sieht der Zwergfledermaus sehr ähnlich und hat auch eine vergleichbare Ökologie. Allerdings ist sie stärker als diese an Waldgebiete und Gewässer gebunden und bevorzugt reich strukturierten und feuchten Laubmischwälder, der Au- und Niederungswälder, aber auch der Parklandschaften. In der Wahl ihrer Jagdlebensräume ist die Art relativ plastisch, nutzt dabei aber überwiegend Grenzstrukturen. Die am häufigsten bejagten Biotoptypen sind Fließ- und Stillgewässer bzw. deren randlichen Schilf- und Gebüschzonen, z. B. Altwasser in Auwäldern und Waldteiche, gefolgt von Waldrandstrukturen, Hecken und Parkanlagen.</p> <p>Die Rauhautfledermaus nutzt den Windschutz von Vegetationsstrukturen auf ihren Jagdflügen. Wie dicht sie sich dabei an der Vegetation hält, hängt von den Lichtverhältnissen und vom Wind ab. In der Dunkelheit entfernt sie sich offensichtlich stärker von den Strukturen. Bei Wind nähert sie sich den Strukturen hingegen deutlich an. Quartier und Jagdgebiete können bis zu 6,5 km voneinander entfernt liegen, allerdings beträgt die Entfernung selten mehr als 2 km. Es werden oft feste Flugstraßen auf dem Weg von den Quartieren zu Jagdgebieten genutzt (Dietz und Kiefer 2020; LfU Bayern 2018i; Simon et al. 2004; TLUBN 2009j).</p> <p>Wochenstubenquartiere befinden sich in erster Linie in Baumhöhlen, Holzspalten und Stammrissen in Laub- oder Kiefernwäldern, Nachweise gibt es jedoch auch an Holzverkleidungen von Scheunen und Häusern in waldrandnaher Lage. Dennoch gilt die Rauhautfledermaus als mehr oder weniger typische Baumfledermaus. Die Jungen kommen Ende Mai / Anfang Juni zur Welt. Etwa im August lösen sich die Wochenstuben allmählich wieder auf. Einzel- und Paarungsquartiere finden sich vor allem in Baumhöhlen und –spalten, aber auch in Felsspalten oder in Dehnungsfugen von Brücken. Als Paarungsquartiere werden gerne exponierte Stellen in Gewässernähe bzw. entlang von Leitstrukturen (z.B. Alleen oder Flussufer / Waldränder oder einzelnstehende Bauwerke und Gebäude) genutzt, wo die Antreffwahrscheinlichkeit von migrierenden Weibchen für die quartierbesetzenden Männchen am höchsten ist. Als Winterquartiere dienen vor allem Baumhöhlen (Dietz et al. 2016; LfU Bayern 2018i; TLUBN 2009j).</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> <i>Rauhautfledermaus (Pipistrellus nathusii)</i>	
<b>Projektbezeichnung</b> <i>SuedLink, PFA B2</i>	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Die Rauhautfledermaus ist ein saisonaler Weitwanderer, die Überwinterungsgebiete liegen bis zu 1.000 km von den Sommergebieten entfernt. Die Zugrouten folgen hauptsächlich den Mittelgebirgsrändern, den großen Flusstälern und Niederungsbereichen (Hutterer et al. 2005; TLUBN 2009i).</p> <p>Die Rauhautfledermaus reagiert empfindlich gegenüber Habitatverlust, -veränderung sowie akustischen Störungen in der Nähe ihrer Quartiere. Sie ist eine das Licht nutzende Art, d.h. weist gegenüber diesem Wirkfaktor keine bzw. allenfalls sehr geringe Empfindlichkeit auf (Bundesamt für Naturschutz 2016).</p> <p>Fledermäuse zeigen zudem generell eine allgemeine Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen in den Quartieren. Erschütterungen durch Bau- und Betriebsprozesse, Sprengungen, Baumfällungen etc. können auf Fledermäuse direkte und indirekte Auswirkungen haben (Limpens et al. 2005).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Rauhautfledermaus ist in ganz Deutschland verbreitet. Reproduktionsgebiete dieser weit wandernden Art liegen jedoch hauptsächlich im Nordosten des Verbreitungsgebietes und erreichen in Deutschland nur Brandenburg und Mecklenburg. In den letzten Jahren konnte eine Ausbreitung nach Süden und Westen beobachtet werden, einzelne Wochenstuben sind bereits sowohl in Schleswig-Holstein als auch in Bayern nachgewiesen worden. Viele Regionen scheinen reine Durchzugs- und Paarungsregionen zu sein. Die Überwinterungsgebiete liegen hauptsächlich südlich und westlich von Deutschland. Nur in Süddeutschland überwintern vereinzelt Tiere, wobei es Hinweise darauf gibt, dass es mit dem Klimawandel zu Verschiebungen nach Nord(Osten) kommt (BfN 2013; Dietz et al. 2016; TLUBN 2009i).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  In Niedersachsen kommt die Art flächendeckend zerstreut in unterschiedlichen Dichten vor. Auch von den Inseln Norderney und Wangerooge existieren Nachweise. Tendenziell nimmt die Häufigkeit des Nachweise Richtung Westen des Landes ab (NLWKN 2010h).
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
Nachweis der Rauhautfledermaus durch Netzfang sowie Akustik (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).  Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich: - Halboffenland mit Gewässern (05) - lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a) - Offenlandgewässerkomplex (06) - strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09) - Waldgewässerkomplex (10) - Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14) - Siedlung, Verkehr (19)	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> <i>Rauhautfledermaus (Pipistrellus nathusii)</i>	
<b>Projektbezeichnung</b> <i>SuedLink, PFA B2</i>	<b>Vorhabenträger</b> <i>TenneT</i>
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Eine baubedingte Tötung von Individuen ist durch die Beseitigung von Höhlenbäumen mit Tagesverstecken, Wochenstuben oder Winterquartierspotenzial im Arbeitsstreifen sowie durch die Einrichtung der Zuwegungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind das Kartieren und Markieren von Höhlenbäumen sowie deren Verschluss nach Kontrolle auf Besatz. Diese Arbeiten müssen außerhalb der Wochenstubenzeit und außerhalb der Zeit des Winterschlafes der Tiere, also zwischen dem 01.09. und 31.10. erfolgen. Nach Prüfung und Verschluss der zu fällenden Höhlenbäume sind die Fällarbeiten das gesamte Winterhalbjahr möglich</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.4: Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren</p> <p>VAR 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da keine geeigneten sensiblen Quartiere (Wochenstuben und Winterquartiere) gestört werden und die Art nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens aufweist.</p> <p>Für die Arten maßgebliche Flugrouten werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Nachtbauarbeiten finden nur in einzelnen wenigen Bereichen des Baufeldes statt.</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> <i>Rauhautfledermaus (Pipistrellus nathusii)</i>	
<b>Projektbezeichnung</b> <i>SuedLink, PFA B2</i>	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann ausgeschlossen werden	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Fledermauskästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.	
<u>Erforderliche Maßnahmen:</u>	
V 1: Ökologische Baubegleitung	
ACEF 23.2: Anbringen von Fledermauskästen	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.	
<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.2.1.9 Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Wasserfledermaus ( <i>Myotis daubentonii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (atl. / kont. Region) (BfN 2022m) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumannsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Die Wasserfledermaus gilt als Waldfledermaus. Als anpassungsfähige Art lassen sich ihre Lebensraumannsprüche aber nicht nur auf Wald und Wasser eingrenzen. Hauptjagdgebiete sind langsam fließende oder stehende Gewässer. Die Bindung an Gewässer ist bei dieser Art stark ausgeprägt. Daneben werden auch Wälder, Parks oder Streuobstwiesen genutzt. Daher sind für die opportunistischen Jäger Quartiere in Gewässernähe von Vorteil. Es sind jedoch auch Entfernungen über 10 km zwischen Quartier und Jagdhabitat bekannt. Bei entsprechender Landschaftsausstattung liegen die Jagdgebiete jedoch meist nicht weiter als 3 km von den Quartieren entfernt. Neben der Jagd nutzt sie Gewässer auch häufig als Leitlinien für Flüge zwischen Jagdgebieten und Quartieren, wobei Linearstrukturen wie Hecken und Alleen ebenfalls eine große Bedeutung als Flugstraßen zwischen Quartier und Jagdgebiet haben (Dietz et al. 2016; Petersen et al. 2004).</p> <p>Koloniequartiere befinden sich bevorzugt in Spechthöhlen von Laubbäumen, alternativ auch in Nistkästen (Vogelkästen oder Fledermaus-Rundhöhlen); nur selten findet man die Art in Gebäuden oder in Brücken. Die Wochenstuben liegen i.d.R. in größeren Baumhöhlen, wobei aufgegebene Bruthöhlen z.B. des Buntspechtes (<i>Pico-ides major</i>) bereits ausreichend sind, und umfassen meist 10 bis 60 Weibchen. Die Art zeigt vor allem in Baumquartieren ein ausgeprägtes Quartierwechselverhalten mit bis zu 40 im Wechsel genutzten Quartieren für einen Wochenstubenverband (Dietz und Kiefer 2020; LfU Bayern 2018j; TLUBN 2009j).</p> <p>Zur Überwinterung suchen Wasserfledermäuse wie alle <i>Myotis</i>-Arten feuchte und frostsichere Quartiere auf, wie Höhlen, Stollen, Bunker oder Keller. Die Wasserfledermaus ist relativ ortstreu, wird aber als wanderfähige Art eingestuft, wobei die zurückgelegten Entfernungen zwischen den Sommer- und Winterquartieren meist unter 100 km betragen (Dietz und Kiefer 2020; Hutterer et al. 2005; LfU Bayern 2018j).</p> <p>Die Wasserfledermaus reagiert empfindlich gegenüber Habitatverlust, -veränderung sowie akustischen Störungen in der Nähe ihrer Quartiere. Sie ist eine lichtempfindliche Art und meiden demnach nächtliche Großbeleuchtung (Bundesamt für Naturschutz 2016).</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Wasserfledermaus ( <i>Myotis daubentonii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Fledermäuse zeigen zudem generell eine allgemeine Empfindlichkeit gegenüber Vibrationen in den Quartieren. Erschütterungen durch Bau- und Betriebsprozesse, Sprengungen, Baumfällungen etc. können auf Fledermäuse direkte und indirekte Auswirkungen haben (Limpens et al. 2005).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Die Wasserfledermaus ist in Deutschland eine häufige Art mit nahezu flächendeckender Verbreitung und über nahezu jedem stehenden oder größeren fließenden Gewässer anzutreffen. Diese Art erreicht im bundesweiten Vergleich die höchsten Dichten in den gewässer- und waldreichen Regionen Schleswig-Holsteins, Mecklenburg-Vorpommerns und Brandenburgs und ist hier eine der häufigsten Arten (BfN 2013).  <b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  Die Wasserfledermaus kommt in Niedersachsen flächendeckend und regelmäßig vor (NLWKN 2010i).  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Nachweis der Wasserfledermaus durch Netzfang sowie Akustik (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).  Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- Gewässer (sonstige/habitatarm) (08)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen unvermeidbar gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja           <input type="checkbox"/> Nein         </span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen         </span>	
Eine baubedingte Tötung von Individuen ist durch die Beseitigung von Höhlenbäumen mit Tagesverstecken, Wochenstuben oder Winterquartierspotenzial im Arbeitsstreifen sowie durch die Einrichtung der Zuwegungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind das Kartieren und Markieren von Höhlenbäumen sowie deren Verschluss nach Kontrolle auf Besatz. Diese Arbeiten müssen außerhalb der Wochenstubenzeit und außerhalb	

<b>Betroffene Tierart:</b> Wasserfledermaus ( <i>Myotis daubentonii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>der Zeit des Winterschlafes der Tiere, also zwischen dem 01.09. und 31.10. erfolgen. Nach Prüfung und Verschluss der zu fällenden Höhlenbäume sind die Fällarbeiten das gesamte Winterhalbjahr möglich</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.4: Bauzeitenregelung zum Schutz von Fledermäusen in Quartieren</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da keine geeigneten sensiblen Quartiere (Wochenstuben und Winterquartiere) gestört werden und die Art nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens aufweist.</p> <p>Für die Arten maßgebliche Flugrouten werden durch das Vorhaben nicht beeinträchtigt. Nachtbauarbeiten finden nur in einzelnen wenigen Bereichen des Baufeldes statt.</p> <p>Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann ausgeschlossen werden</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Wasserfledermaus ( <i>Myotis daubentonii</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Fledermauskästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>ACEF 23.2: Anbringen von Fledermauskästen</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.2.2 Sonstige Säugetiere

### 1.2.2.1 Biber (*Castor fiber*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Biber ( <i>Castor fiber</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 0 (ausgestorben/verschollen)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (kontinent. Region) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – unzureichend (atlantische Region)
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Grundsätzlich sind Biber hinsichtlich ihrer Lebensraumanprüche sehr flexibel und anpassungsfähig, dennoch gibt es einige besiedlungsrelevante Mindestanforderungen an die Qualität der Habitate. Als semiaquatisches Säugetier beansprucht der Biber vorzugsweise langsam fließende oder stehende, natürliche oder naturnahe, strömungsarme und im Winter ausreichend frostfreie Gewässer mit strukturreicher Vegetation und weichholzreichen Gehölzsäumen. Besiedelt werden Altwässer in Auenlebensräumen, aber auch Gewässer in Niedermoorgebieten sowie sonstige Gewässer im Agrar- und Siedlungsraum und in Teichwirtschaften. Die Reviergröße variiert jahreszeitlich und liegt im Sommer bei 1-3 km Fließgewässerlänge, bei ungünstiger Nahrungsverfügbarkeit bei 5 bis 9 km. Im Winter ist sie bedeutend geringer. Stillgewässer werden ab etwa 300 qm Größe besiedelt. Die Wassertiefe sollte mind. 80 cm, für Bauanlagen mindestens 2 m, die Breite mindestens 5 m bis ca. 20 m betragen (NLWKN 2011).</p> <p>Biberbaue (30-60 cm breite und im Extremfall bis zu 100 m lange Erdhöhlen) werden häufig in Uferböschungen angelegt. Wenn dies nicht möglich ist, bauen sich die Tiere aber auch selbst aus Ästen und Reisig ihre Burgen. Wohnröhren/Biberbaue werden aufgegeben, sobald fallende Wasserstände den Eingang freilegen. Unter geeigneten Umständen bauen Biber Dämme zur Wasserstandsregulierung an Gewässern mit schwankenden Wasserständen. Abhängig von Gewässerbreite und Gefälle sind Dämme meist ca. 70-100 cm hoch und bis zu 10 m lang. Durch den Dammbau sind Biber in der Lage, ihren Lebensraum aktiv zu gestalten. Fällungen und Verbiss beeinflussen die Vegetationsentwicklung. Der Aktionsraum der Tiere beschränkt sich auf das direkte Gewässerumfeld, nur selten bewegen sich die Tiere weiter als 50 m von der Uferlinie weg.</p> <p>Biber sind unter natürlichen Umständen vorwiegend dämmerungs- und nachtaktiv, Tagaktivität ist aber (abhängig von weitgehender Störungsfreiheit im Siedlungsgebiet) ebenfalls möglich. Es besteht eine ausgeprägte Reviertreue. Innerhalb der Revierverbände bestehen in der Regel enge soziale Kontakte. Beide Elterntiere kümmern sich um die Aufzucht der Jungen. Die Tiere leben monogam. Ende Mai bis Anfang Juni kommen die Jungen zur Welt und bleiben bis zum Alter von zwei Jahren (bis zur eigenen Geschlechtsreife) im elterlichen Revier. Biber</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Biber ( <i>Castor fiber</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>ernähren sich rein vegetarisch, sie nutzten mehr als 300 verschiedene Nahrungspflanzen. Das Spektrum besteht überwiegend aus Wasserpflanzen (v. a. deren Rhizome), Gräsern und Kräutern (Sommernahrung) sowie aus der geschälten Rinde und dem Jungwuchs von Sträuchern und Bäumen (Winternahrung) (NLWKN 2011, BfN 2019).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p>Ursprünglich war der Biber in Gesamtdeutschland verbreitet. Aufgrund intensiver Verfolgung war die Art in der Mitte des letzten Jahrhunderts nur noch auf einen kleinen Bereich an der Mittel- und Unterelbe beschränkt. Der wichtigste Faktor für das Vorkommen des Bibers ist das Vorhandensein eines Gewässers, dessen direktes Umfeld die Tiere kaum verlassen. Der Biber hatte Mitte des 20. Jahrhunderts nur in drei Gebieten überdauert: Rhodan, Mittel- und Unterelbe. Mittlerweile ist die Art durch Wiederansiedlungen wieder weiter verbreitet. In Deutschland befindet sich der Biber weiterhin in Ausbreitung. Die Art ist ein Charaktertier großer Flussauen, in denen sie bevorzugt Weichholzaue und Altläufte besiedelt (BfN 2019).</p> <p>Der Gesamtbestand in Deutschland umfasst über 10.000 Individuen (NLWKN 2011).</p>	<p><b>Verbreitung in Niedersachsen</b></p> <p>In Niedersachsen ist derzeit von einem Gesamtbestand von über 500 Individuen auszugehen, davon mindestens 400 im Verbreitungsschwerpunkt der Unteren Mittel- und Unterelbe. Zwischenzeitlich etablierte Vorkommen an der Elbe und den Mündungen der Nebenflüsse von Schnackenburg bis in den Landkreis Harburg. Das wohl wesentlichste Vorkommen, dessen Begründung ausschließlich auf natürliche Zuwanderung aus den elbaufwärts liegenden benachbarten Bundesländern Brandenburg bzw. Sachsen-Anhalt (Bereich der Mittleren Elbe) zurückgeht, befindet sich im Gebiet des Biosphärenreservats Niedersächsische Elbtalaue. Vorkommen an der Hase und Ems (ursprüngliche Ansiedlung an der Hase im Rahmen wissenschaftlicher Projekte der Universität Osnabrück). Vorkommen im Drömling regelmäßig, aber noch kleine Ansiedlungen. Nachweise südlich von Hannover, Landkreise Hameln-Pyrmont und Hildesheim, gehen vermutlich zum großen Teil auf entwichene Biber zurück. Einzeltiere an der Aller und in den Landkreisen Soltau-Fallingb. und Hannover (NLWKN 2011).</p>
<p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Nachweis von Bibernagespuren bei den Kartierungen (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07) entlang der Leine im FFH-Gebiet „Aller (mit Barnbruch), untere Leine, untere Oker“</p> <p>4+000 bis 15+500 und 32+100</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Eine baubedingte Tötung von Individuen ist z. B. durch die Fallenwirkung von Baugruben und Aufgaben von Reproduktionsstätten (z. B. Biberburg, Wurfplatz) durch baubedingte Störungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind Ausstiegshilfen für die Baugruben und die Kontrolle auf Vorkommen der Arten.</p>	

<b>Betroffene Tierart: Biber (<i>Castor fiber</i>)</b>	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 32: Vermeidung der Beeinträchtigung des Bibers und des Fischotters</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Eine Störung der Arten im Nahbereich des Vorhabens, vor allem in der Nähe der Wassereinleitung, kann nicht ausgeschlossen werden, falls sich dort Reproduktionsstätten befinden (Biberburg). Dies lässt sich durch die entsprechenden Maßnahmen sicher vermeiden.</p> <p>Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 32: Vermeidung der Beeinträchtigung des Bibers und des Fischotters</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Biber ( <i>Castor fiber</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> <i>SuedLink, PFA B2</i>	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt  Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art werden durch das Vorhaben nicht beansprucht. Maßnahmen sind nicht erforderlich.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.2.2.2 Feldhamster (*Cricetus cricetus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Feldhamster ( <i>Cricetus cricetus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 1 ( <i>vom Aussterben bedroht</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (atlant. / kont. Region)
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Der Feldhamster ist in Mitteleuropa eine typische Art der offenen Kulturlandschaft mit tiefgründigen, nicht zu feuchten Böden. Löss und Lehmböden sind besonders gut geeignet und bilden ein sehr gutes Potenzial für die Art. Sandböden, steinige Böden, felsiger Untergrund und Gebiete mit einem hohen Grundwasserstand sind aufgrund der bis zu zwei Meter tiefen Baue nicht geeignet. Hohe Feldhamsterdichten treten heute nicht mehr nur in Ackerbereichen auf, sondern aufgrund der Verdrängung auch auf Sonderhabitaten wie z. B. Autobahnböschungen (z.B. Hauer et al. 2009), zudem auch in Übergangsbereichen zu Ruderal- und Gartenbauflächen, diesen selbst sowie innerhalb der Bebauung liegenden Freiflächen (Breuer 2016; Bundesamt für Naturschutz 2019; Weinhold und Kayser 2006).</p> <p>Die Habitategnung wird v.a. durch ein abwechslungsreiches Jahresangebot an Nahrung bestimmt (Pflanzensamen der Getreidearten sowie krautigen Pflanzenteilen von Wildkräutern, zudem aus Wurzeln, Hackfrüchten und Leguminosenarten). Dabei ist die Nahrung ebenso wichtig wie eine geeignete Deckung vor und nach der Ernte. Als Wintervorrat wird nur Nahrung eingelagert, die wenig verderblich ist, z. B. Getreide, Samen und Hackfrüchte. Bei Anbau von für Feldhamster ungünstigen Kulturen im Zuge der Fruchtfolge (z.B. Zuckerrüben) ist mit starken Migrationsbewegungen zu rechnen, die mit einem hohen Mortalitätsrisiko verbunden sein können (Breuer 2016; Weidling 1996).</p> <p>Feldhamster sind überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv und leben als Einzelgänger territorial in selbst gegrabenen weit verzweigten Gangsystemen mit Wohn- und Vorratskammern. Sie nutzen mehrere Baue gleichzeitig, zwischen denen sie regelmäßig wechseln. Der Schwerpunkt der Aktivität eines Feldhamsters findet eher kleinräumig im Umfeld des Baus statt. Dabei bestehen jedoch große Unterschiede zwischen Weibchen und Männchen: Während die Weibchen einen mittleren Aktionsraum von 0,1 bis 0,4 ha haben, nutzen die Männchen regelmäßig 1 bis 2 ha. Ihre Reviere überlagern dabei mehrere Weibchenreviere. Die dabei durchschnittlich zurückgelegten Wegstrecken variieren deutlich und liegen zwischen wenigen Metern und bis zu einem Kilometer. Wenn dismigrierende Feldhamster, insbesondere Junghamster auf der Suche nach neuen Revieren sind, können diese auch deutlich größere Strecken zurücklegen. In der Fortpflanzungszeit von April bis August werden zumeist</p>	

<b>Betroffene Tierart: Feldhamster (<i>Cricetus cricetus</i>)</b>	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>zweimal durchschnittlich 3 – 6 Junge je Wurf geboren. Der Feldhamster besitzt ein hohes Reproduktionsvermögen, so dass die Bestände mitunter explosionsartig anwachsen können (Breuer 2016).</p> <p>Ab dem Spätsommer tragen die Tiere Vorräte zur Überwinterung in ihren Bau ein. Die Winterruhe beginnt spätestens Ende Oktober und dauert bis Ende März. Während der Schlafphase sinkt die Körpertemperatur auf 2-10 °C ab, obwohl der Feldhamster während der Winterruhe mehrmals aufwacht, um aus dem Vorrat Nahrung zu fressen. Während dieser Zeit nimmt auch das Körpergewicht bis zu einem Drittel ab (Breuer 2016; Trost 2008; Weinhold 1998).</p> <p>Der Feldhamster besitzt eine sehr hohe Empfindlichkeit gegenüber Habitatverlust, -änderung sowie Lebensraumzerschneidung (Bundesamt für Naturschutz 2016). Daneben leiten sich Beeinträchtigungen durch die Intensivierung der Landwirtschaft ab, die eine deutliche Verringerung der Nahrungsgrundlage betreffen (Breuer 2016).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Die deutschen Vorkommen der Art liegen am westlichen und nordwestlichen Rand des Verbreitungsgebietes und sind inzwischen stark verinselt bzw. voneinander isoliert. Die größten noch vorhandenen und überwiegend zusammenhängenden Bestände in Deutschland befinden sich in Niedersachsen (hier nur in geringer Dichte < 1 Bau / ha), Sachsen-Anhalt und Thüringen. Weitere Vorkommen existieren in Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen (BfN 2013).  <b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b>  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  Aktuelle Verbreitungsschwerpunkte in Niedersachsen bilden die Calenberger, Hildesheimer und Braunschweiger Börde. Bedeutende Vorkommen gibt es in der Region Hannover, den Landkreisen Hildesheim, Peine, Helmstedt, Wolfenbüttel und Goslar sowie in der Stadt Salzgitter, aber auch in Braunschweig, Hildesheim und Göttingen (Breuer 2016).  <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich
Nachweis des Feldhamsters bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja           <input type="checkbox"/> Nein         </span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen         </span>	
Eine baubedingte Tötung von Individuen ist z. B. durch die Fallenwirkung von Baugruben, Tötung von Tieren bei Erdarbeiten, Aufgaben von Reproduktionsstätten durch baubedingte Störungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung ist das Abfangen der Tiere aus den in Anspruch genommenen Flächen.  Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<u>Erforderliche Maßnahmen:</u>  V 1: Ökologische Baubegleitung	

<b>Betroffene Tierart:</b> Feldhamster ( <i>Cricetus cricetus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>V<sub>AR</sub> 11: Vermeidung der Beeinträchtigung des Feldhamsters</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Eine Störung der Art im Nahbereich des Vorhabens kann nicht ausgeschlossen werden, falls sich dort Reproduktionsstätten befinden (siehe oben). Dies lässt sich durch die entsprechenden Maßnahmen sicher vermeiden.</p> <p>Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen ausgeschlossen werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>ACEF 34: Ausgleichsflächen für den Feldhamster</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Zur Gewährleistung der kontinuierlichen Funktion der Feldhamsterhabitate ist eine entsprechende Maßnahme auf Ersatzflächen vorgesehen. Die ökologische Funktion der Fortpflanzungsstätten bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Feldhamster ( <i>Cricetus cricetus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Erforderliche Maßnahmen:</b> V 1: Ökologische Baubegleitung ACEF 33: Ausgleichsflächen für den Feldhamster  <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>	

## 1.2.2.3 Fischotter (*Lutra lutra*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 1 ( <i>vom Aussterben bedroht</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (atl. / kont. Region) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Fischotter besiedelt in Mitteleuropa Lebensräume, die vielerorts zu finden sind: Ufer von Gewässern. Wichtig sind für ihn reich gegliederte Ufer, mit wechselnd flachen und steilen Böschungsabschnitten, Kolken, Unterspülungen und ausreichender Breite. Dabei nutzt die Art auch vom Menschen geschaffene Gewässer wie Talsperren, Teichanlagen oder breite Gräben als Lebensraum. Wichtige Bestandteile dieser Lebensräume sind neben ausreichenden Möglichkeiten zur Nahrungssuche besonders störungsarme Versteck- und Wurfplätze, d.h. vom Menschen nicht genutzte Uferabschnitte. Die Reviere des Otters umfassen je nach Nahrungsangebot zwischen 2 und 20 km Uferstrecke. Ein Männchenrevier überlagert meist mehrere Weibchenreviere. Der große Raumanpruch des Fischotters macht ihn in der dicht besiedelten und stark von Verkehrswegen durchschnittenen Landschaft Mitteleuropas sehr anfällig gegenüber Verkehrsverlusten, insbesondere da, wo die Verkehrswege Gewässer mit nicht von den Tieren zur Querung nutzbaren Brücken und Durchlässen kreuzen.</p> <p>Jungtiere des Fischotters können in jeder Jahreszeit geboren werden. Die Art hat keine feste Paarungszeit. Als Wurfplätze werden gut geschützte und ruhige Uferbereiche gewählt. Hier werden die meist 1-3 Jungen in natürlichen Uferhöhlungen oder in selbst gegrabenen Erdhöhlen, deren Zugang meist unter Wasser liegt, geboren. Die Jungen sind sehr lange von ihrer Mutter abhängig. Zunächst werden sie ein halbes Jahr lang gesäugt, dann dauert es nochmals bis zu über einem halben Jahr, bis sie selbständig sind. Die erste Zeit verbringen die Jungen im Bau, sie lernen mit ungefähr 6 Wochen zu schwimmen. Mit zunehmender Körpergröße der Jungtiere vergrößert sich nach und nach ihr Aktionsradius, spätestens nach 14 Monaten löst sich der Familienverband auf (BfN 2019).</p> <p>Fischotter sind hauptsächlich nachtaktiv. Sie wandern pro Nacht zwischen 3-10 km (Fähen) und 10-20 km (Rüden). Die Wanderungen finden vorwiegend entlang der Gewässer statt, können aber auch (über mehrere km) zwischen den Gewässersystemen stattfinden. Es werden häufig über Jahre dieselben Wechsel genutzt. Reviere werden geruchlich mit Losungen oder einem Markierungssekret markiert. Nachweise des Fischotters erfolgen über Losung, Nahrungsreste, Trittspuren oder Otterrutschen (Aus- und Einstiege am Gewässerrand) (NLWKN 2011).</p>	
<b>Verbreitung</b>	

<b>Betroffene Tierart: Fischotter (<i>Lutra lutra</i>)</b>	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p>Der Fischotter ist die größte heimische Marderart. Ursprünglich kam die Art in Gesamteuropa vor. Zunächst durch Bejagung, dann durch die Verschmutzung der Gewässer und durch verkehrsbedingte Verluste gingen die Bestände stark zurück und der Fischotter starb in weiten Teilen Deutschlands in Folge von Landschaftszerschneidung und -zerstörung aus. Inzwischen erholen sich die Bestände langsam und der Fischotter breitet sich wieder aus. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die Jagd auf die Art eingestellt wurde und die Gewässer heute wieder sauberer und weniger durch giftige Industrieabwässer belastet sind. Trotzdem gilt der Fischotter in Deutschland immer noch als gefährdete Art. Zu Gesicht bekommt man die scheuen, meist dämmerungs- und nachtaktiven Tiere nur selten. Trotz ihrer starken Bindung an Gewässerlebensräume sind die wendigen Schwimmer auch an Land sehr schnell, in einer Nacht wurde schon eine Laufstrecke von 20 km über Land festgestellt. (BfN 2019).</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p><b>Verbreitung in Niedersachsen</b></p> <p>Der Fischotter breitet sich seit den 1990er Jahren verstärkt aus dem Bereich der Elbe im Wendland Richtung Westen und Süden aus. Die Hauptverbreitungsgebiete sind die Elbe- und Aller-Einzugsgebiete mit ihren Nebenflüssen. In 2011 bestanden Vorkommen nördlich im Landkreis Cuxhaven, westlich im Bereich Landkreis Oldenburg und südlich im Landkreis Osterode/Harz an der Ruhme, sowie im Landkreis Northeim Nähe Salzderhelden und Hardeggen (NLWKN 2011). In den Jahren 2019 bis 2023 gibt Vorkommen im Landkreis Hannover (Aktion Fischotterschutz e.V.).</p> </div> </div> <div style="margin-top: 10px;"> <p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</span> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </div> <p>Von 17+200 bis 39+600 und von 53+300 bis 64+300 (Aktion Fischotterschutz e.V.)</p> </div>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <input type="checkbox"/> Nein       </div> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen      <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Eine baubedingte Tötung von Individuen ist z. B. durch die Fallenwirkung von Baugruben und Aufgaben von Reproduktionsstätten (Wurfplatz) durch baubedingte Störungen möglich. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung sind Ausstiegshilfen für die Baugruben und die Kontrolle auf Vorkommen (Fortpflanzungsstätten) der Art im Bereich der Wassereinleitungen.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 32: Vermeidung der Beeinträchtigung des Bibers und des Fischotters</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <div style="text-align: right; margin-right: 50px;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Eine Störung der Arten im Nahbereich des Vorhabens, vor allem in der Nähe der Wassereinleitung, kann nicht ausgeschlossen werden, falls sich dort Reproduktionsstätten befinden (siehe oben). Dies lässt sich durch die entsprechenden Maßnahmen sicher vermeiden.	
Eine erhebliche Störung, die zur Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Arten führt, kann unter Berücksichtigung der vorgesehenen Maßnahmen ausgeschlossen werden.	
<u>Erforderliche Maßnahmen:</u>	
V 1: Ökologische Baubegleitung	
VAR 32: Vermeidung der Beeinträchtigung des Bibers und des Fischotters	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art werden durch das Vorhaben nicht beansprucht.	
Maßnahmen sind nicht erforderlich.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Fischotter ( <i>Lutra lutra</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> <i>SuedLink, PFA B2</i>	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.2.3 Reptilien

### 1.2.3.1 Schlingnatter (*Coronella austriaca*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Schlingnatter ( <i>Coronella austriaca</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (atl. / kont. Region) (BfN 2022o) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Die Schlingnatter besiedelt ein breites Spektrum wärmebegünstigter, offener bis halboffener, strukturreiche Lebensräume. Entscheidend ist ein kleinräumiges Mosaik an stark bewachsenen und offenen Stellen und Wärme spendende Substrate, gerne mit Totholz, Steinhäufen und Altgrasbeständen. Neben hohen Beutetierdichten benötigt die Schlingnatter ausgeprägte Hohlraumsysteme im Boden zur Überwinterung sowie ein hohes Angebot an Versteck- und Sonnenplätzen. Diese Habitatrequisiten bieten z. B. Hanglagen mit Halbtrocken- und Trockenrasen, Geröllhalden, felsige Böschungen oder aufgelockerte steinige Waldränder, es werden aber auch anthropogene Strukturen besiedelt, insbesondere Bahndämme, Straßenböschungen, Steinbrüche, Trockenmauern, Hochwasserdämme oder (Strom- und Gas-) Leitungstrassen, die auch als Wander- und Ausbreitungslinien wichtig sind. Auch am Siedlungsrand kann man die Tiere finden (Bundesamt für Naturschutz 2019; LfU Bayern 2018n; Waitzmann und Zimmermann 2007).</p> <p>Nach Cabela et al. (2001) wurde bei rd. 18 % der Vorkommen der Schlingnatter auch ein Vorkommen der Zauneidechse nachgewiesen (Eigensyntopie). Die Schlingnatter ist in starkem Maße an die Vorkommen der Zaun- bzw. Mauereidechse, der Hauptnahrung, gebunden.</p> <p>Insgesamt gelten Schlingnattern als sehr standorttreu. Mit Aktionsdistanzen von meist deutlich unter 500 Metern sind sie nicht sehr mobil. Als durchschnittliche Wanderleistung werden Entfernungen zwischen 200 und 500 m angegeben (Völkl und Käsewiler 2003). Allerdings können Winterquartiere bis zu 2 km vom üblichen Jahreslebensraum entfernt sein. Bei Entfernungen von 500 bis 2.000 m zwischen Vorkommen ist von einer schlechten Vernetzung und somit von getrennten lokalen Populationen auszugehen (Groddeck (2006) zit. in Runge et al. 2010). Bereiche, die von Schlingnattern zwar durchquert werden können, aber keinen dauerhaften Aufenthalt ermöglichen, sind trennende Strukturen. Verkehrsreiche Straßen, große Landwirtschaftsflächen und Fließgewässer stellen Barrieren dar (LfU Bayern 2018n; Petersen et al. 2004).</p>	

Betroffene Tierart: Schlingnatter ( <i>Coronella austriaca</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Schlingnattern sind wie die meisten Reptilien tagaktiv, vorwiegend bei feucht-warmen Witterungsverhältnissen. Die Paarung erfolgt von April bis Mai. Die lebendgebärenden Weibchen setzen Ende Juli bis September durchschnittlich 4-8 Jungtiere ab, pflanzen sich aber nur alle zwei Jahre fort. Die Winterruhe - meist einzeln, in trockenen, frostfreien Erdlöchern oder Felsspalten - dauert je nach Witterungsverlauf von Anfang Oktober bis Anfang November und endet Mitte März bis Anfang Mai (LfU Bayern 2018n).</p> <p>Populationsdichten und Reviergrößen werden durch eine Reihe von Faktoren (Strukturangebot, Klima, Nahrung) beeinflusst. Sie differieren auch jahreszeitlich sehr stark. Entlang linearer Strukturen wie Bahndämme, Waldwege oder Trockenmauern können hohe Bestandsdichten erreicht werden (LfU Bayern 2018n).</p> <p>Die Fortpflanzungsstätte erstreckt sich über den gesamten besiedelten Habitatkomplex, da die Paarung in der Umgebung der Überwinterungsquartiere stattfindet und die Geburt in der Nähe der Jagdgebiete erfolgt. Abhängig von der Strukturvielfalt des Lebensraumes sind diese beiden Bereiche mitunter einige hundert Meter voneinander entfernt. Der gesamte besiedelte Habitatkomplex ist als Ruhestätte anzusehen, da sich die Tagesverstecke und Sonnenplätze über den gesamten Lebensraum verteilen. Eine genauere Abgrenzung des besiedelten Habitats muss im Einzelfall anhand der Geländestruktur und der Besiedlung erfolgen (Runge et al. 2010).</p> <p>Schlingnattern reagieren wie alle Reptilien empfindlich auf Habitatfragmentierung und Isolation von Vorkommen, daneben auch auf die Zerstörungen von Lebensräumen (Bundesamt für Naturschutz 2016). Bei Reptilien wie auch bei anderen bodengebundenen Arten stellen zudem Konstruktionen mit Fallenwirkung wie z. B. Kanäle, Gruben, Schächte etc. generell ein ggf. nicht zu vernachlässigendes Tötungsrisiko dar (z.B. Glitzner et al. 1999; Heimbucher 1991). Gegenüber akustischen und optischen Störreizen sowie Erschütterungen gelten Schlingnattern dagegen als wenig empfindlich (Bundesamt für Naturschutz 2016).</p>	
Verbreitung	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  In Deutschland findet man Schlingnattern schwerpunktmäßig in den klimatisch begünstigten Berg- und Hügelländern des Südens bzw. Südwestens. Größere verbreitungslücken bestehen in Norddeutschland und dem Süden der Bundesrepublik (BfN 2013; LfU Bayern 2018n; Waitzmann und Zimmermann 2007).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  Die Schlingnatter kommt in Niedersachsen schwerpunktmäßig in der Lüneburger Heide sowie in den Mooren und ausgedehnten Kiefernwäldern im Weser-Aller-Flachland vor. Im Tiefland westlich der Weser fehlt die Art weitestgehend bis auf Nachweise aus der Diepholzer Moorniederung, aus dem südlicheren Emsland sowie aus dem nördlichen Sollingvorland (Raum Bodenwerder, Holzminden, Stadtoldendorf) und dem Gebiet um Hann. Münden. Insgesamt ist die Schlingnatter die seltenste Schlangenart in Niedersachsen (NLWKN 2011a).
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b>  <input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Biotoptypen (nach von Drachenfels, 2021) möglich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ruderalgebüsch/Sonstiges Gebüsch (BR)</li> <li>- sonstiger Offenbodenbereich (DO)</li> <li>- naturnahes Feldgehölz junge/mittlere/alte Ausprägung (HN)</li> <li>- natürliche Silikatfelsflur (RB)</li> <li>- Felsblock/Steinhaufen (RE)</li> <li>- natürliche Kalkfelsflur (RF)</li> <li>- anthropogene Kalk-/Gipsgesteinsschuttflur (RG)</li> </ul>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Schlingnatter ( <i>Coronella austriaca</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Kalkmagerrasen (RH)</li> <li>- Steppenrasen (RK)</li> <li>- Borstgras-Magerrasen (RN)</li> <li>- Sandtrockenrasen (RS)</li> <li>- halbruderale Gras- und Staudenflur (UH)</li> <li>- Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte (UM)</li> <li>- Ruderalflur (UR)</li> <li>- Ruderalflur trockenwarmer Standorte (URT)</li> <li>- Gras- und Staudenflur trockener, magerer Standorte (BT)</li> </ul> <p>Da die Schlingnatter eine sehr seltene Art ist, wird das potenzielle Vorkommen innerhalb der Biotoptypen mit Hilfe von Quadranten mit möglichen Vorkommen gemäß BfN (2019) verortet. Die Verortung erfolgte in den Quadranten 328 - 326.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Zu einer baubedingten Tötung von Individuen kann es im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen, an Zuwegungen und auf Flächen, auf denen Leitungen für die Wasserhaltung verlegt werden, kommen, wenn sie in geeignete Reptilienhabitate eingreifen. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung von Individuen sind die Kontrolle auf ein Vorkommen der Arten, ein Verbringen/Absammeln von Individuen aus den Baufeldbereichen, Fernhalten der Individuen von den in Anspruch genommenen Flächen durch einen Reptilienschutzzaun und ggf. eine Vergrämung in angrenzende (ggf. zuvor aufgewertete) Strukturen.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 13: Vermeidung der Beeinträchtigung von Reptilien</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken für die Art, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Schlingnatter ( <i>Coronella austriaca</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da die Arten nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens aufweisen. Nach Abschluss der Baumaßnahme können die temporär in Anspruch genommenen Habitate wieder besiedelt werden.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Bei den potenziell betroffenen Reptilienhabitaten handelt es sich häufig um geringwertige Ruderalfluren entlang von Wegen oder Straßen. Die meisten potenziellen Reptilienhabitate sind durch das Vorhaben nur kleinflächig betroffen. Umliegende (ggf. zuvor aufgewertete) Flächen können somit die kleinflächige und zeitlich begrenzte Beeinträchtigung des Habitats kompensieren. Nach Abschluss der Maßnahme stehen die Flächen der Art wieder zur Verfügung. Die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 13: Vermeidung der Beeinträchtigung von Reptilien</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</span></p> <p><span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</span></p>	

## 1.2.3.2 Zauneidechse (*Lacerta agilis*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (atl. / kont. Region) (BfN 2022p) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Die wärmeliebende Zauneidechse besiedelt ein breites Spektrum von strukturreichen, offenen, relativ trockenen Lebensräumen wie Brachflächen, Dünen, Heiden, Weg- und Heckenränder, Straßenböschungen, Bahndämme und Steinbrüche. Geeignete Habitate zeichnen sich durch ein enges Nebeneinander von Strukturen für Winterquartiere, Eiablageplätze, Möglichkeiten zur Thermoregulation, und Deckungsmöglichkeiten sowie ein Vorkommen von Beutetieren aus. Die Art ist tagaktiv und sonnt sich mit Vorliebe auf Kahlstellen und in den Lücken der Grasschicht. Ein Schlüsselfaktor für die Habitatqualität sind zudem besonnte Eiablageplätze mit grabbarem Boden (Bundesamt für Naturschutz 2019; LfU Bayern 2018o).</p> <p>In Deutschland ist die Zauneidechse heute überwiegend als Kulturfolger anzusehen, die weitgehend auf Sekundärlebensräume angewiesen ist. Als Ausbreitungswege und Habitate nutzen die Tiere gerne die Vegetationsränder und Böschungen von Straßen und Schienenwegen (z.B. Elbing et al. 1996; Klewen 1988).</p> <p>Die Zauneidechse ist eine ausgesprochen standorttreue Art, die meist nur kleine Reviere mit einer Flächengröße bis zu 100 m<sup>2</sup> nutzt (Blanke 2010). Bei saisonalen Revierwechseln kann die Reviergröße allerdings bis zu 1.400 (max. 3.800) m<sup>2</sup> betragen (LANUV NRW 2019).</p> <p>Bezüglich der Wanderdistanzen existieren in der Literatur unterschiedliche Angaben: Als maximale Wanderdistanzen werden 4.000 m (Runge et al. 2010) bzw. 1.200 m angegeben (Laufer, H. 2014). Die Art ist im Allgemeinen jedoch sehr ortstreu und zeigt nur eine geringe Wanderfreudigkeit (Schneeweiß et al. 2014). So liegt die Wanderdistanz meist deutlich unter 100 m (Blanke (2004), zit. in. Runge et al. 2010).</p> <p>Die Tiere verlassen ab etwa April ihre Winterquartiere, bei günstiger Witterung kann das schon Ende Februar/Anfang März der Fall sein. Auslöser für das Verlassen der Quartiere sind Schönwetterperioden mit Sonnenschein und Temperaturen von bis zu 20°C (Elbing et al. 1996). Nach der ersten Frühjahrshäutung beginnen die Zauneidechsen mit der Paarung, worauf die Eiablage im Juni bis Anfang Juli erfolgt. Je nach Eiablagedatum und Witterung schlüpfen die Jungen zwischen Ende Juli und September. Dabei weisen die früh im Jahr abgelegten Eier sowohl einen größeren Schlupferfolg als auch eine bessere Überlebensquote auf als späte Gelege (Olsson</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>und Shine 1997). Ende September und vor allem im Monat Oktober werden dann wieder die Überwinterungsquartiere aufgesucht. Männchen suchen teilweise schon im August die winterlichen Verstecke auf (Hafner und Zimmermann 2007; LfU Bayern 2018o).</p> <p>Eine Fortpflanzungsstätte umfasst Bereiche wie den Paarungsplatz, den Eiablageplatz und der bevorzugten Aufenthaltsorte der frisch geschlüpften Jungtiere. Ruhestätten sind Bereiche, die für das Überleben eines Tieres oder einer Gruppe von Tieren während einer nicht aktiven Phase wie z.B. Schlaf, Versteck, Häutung, Wärmeregulation (z.B. Sonnenplätze) und Überwinterung erforderlich sind (Laufer, H. 2014). In der Regel ist die tatsächliche Fortpflanzungs- oder Ruhestätte nicht zu erfassen. Paarung und Eiablage erfolgen an jeder geeigneten Stelle im Lebensraum. Entsprechendes gilt für die Lage der Tages-, Nacht- oder Häutungsverstecke (Schneeweiß et al. 2014). Daher muss der gesamte besiedelte Habitatkomplex als Fortpflanzungs- bzw. Ruhestätte angesehen werden (Runge et al. 2010).</p> <p>Zauneidechsen reagieren wie alle Reptilien empfindlich auf Habitatfragmentierung und Isolation von Vorkommen, daneben auch auf die Zerstörungen von Lebensräumen (Bundesamt für Naturschutz 2016). Bei Reptilien wie auch bei anderen bodengebundenen Arten stellen zudem Konstruktionen mit Fallenwirkung wie z. B. Kanäle, Gruben, Schächte etc. generell ein ggf. nicht zu vernachlässigendes Tötungsrisiko dar (z.B. Glitzner et al. 1999; Heimbucher 1991). Gegenüber akustischen und optischen Störreizen sowie Erschütterungen gelten Zauneidechsen dagegen als wenig empfindlich (Bundesamt für Naturschutz 2016). Zauneidechsen kommen nach häufig entlang von Bahndämmen, Wegböschungen, Kiesgruben und Steinbrüchen vor, wo solche Störungen wiederholt auftreten (Hafner und Zimmermann 2007).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <p>Die Zauneidechse ist in ganz Deutschland verbreitet. Allerdings sind die Nachweisdichten regional sehr unterschiedlich. Siedlungsschwerpunkte liegen in Baden-Württemberg in der Oberrheinebene, an den wärmebegünstigten Hängen des Südschwarzwaldes und entlang des Neckars, in Rheinland-Pfalz, im Osten in den Sandergebieten, der Lausitz, dem Leipziger Raum und den Vorbergen des Thüringer Waldes. Das Nordwestdeutschen Tiefland ist dagegen lückiger besiedelt (BfN 2013).</p>	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> <p>Die Zauneidechse besiedelt in Niedersachsen mehr oder weniger zerstreut alle naturräumlichen Regionen, wobei die größten Siedlungsdichten in der Lüneburger Heide, im Weser-Aller-Flachland, im Weser-Leine-Bergland sowie in der südlichen Ems-Hunte-Geest zu verzeichnen sind. Im Rest des Landes sind die Vorkommen eher lückenhaft. Dies lässt sich auf naturräumlich-klimatische Ursachen zurückführen, aber auch auf z. T. intensive Landnutzung. (NLWKN 2011c)</p>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</span> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </div>	
<p>Nachweis der Zauneidechse bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Biotoptypen (nach von Drachenfels, 2021) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- mesophiles Gebüsch (BM)</li> <li>- Ruderalgebüsch/Sonstiges Gebüsch (BR)</li> <li>- Ginstergebüsch (BSG)</li> <li>- Laubgebüsch trockenwarmer Sand-/Silikatstandorte (BTS)</li> <li>- sonstiger Offenbodenbereich (DO)</li> <li>- naturnahes Feldgehölz junge/mittlere/alte Ausprägung (HN)</li> <li>- Streuobstbestand (HO)</li> <li>- Gleisanlage (OVE)</li> </ul>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<ul style="list-style-type: none"> <li>- natürliche Silikatfelsflur (RB)</li> <li>- anthropogene Silikatgesteinsflur (RD)</li> <li>- Felsblock/Steinhaufen (RE)</li> <li>- natürliche Kalkfelsflur (RF)</li> <li>- anthropogene Kalk-/Gipsgesteinsschuttflur (RG)</li> <li>- Kalkmagerrasen (RH)</li> <li>- Steppenrasen (RK)</li> <li>- Borstgras-Magerrasen (RN)</li> <li>- Sandtrockenrasen (RS)</li> <li>- Ruderalflur trockenwarmer Standorte (URT)</li> <li>- Kiefernwald armer Sandböden (WK)</li> <li>- Eichenmischwald armer, trockener Sandböden (WQT)</li> <li>- Waldrand trockenwarmer basenreicher Standorte (WRT)</li> <li>- Wald trockenwarmer Kalkstandorte (WT)</li> </ul> <p>Da die Zauneidechse nicht flächendeckend vorkommt, wurden die Übertragung auf Quadranten (328 bis 322) mit möglichen Vorkommen gemäß BfN (2019) beschränkt.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Zu einer baubedingten Tötung von Individuen kann es im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen, an Zuwegungen und auf Flächen, auf denen Leitungen für die Wasserhaltung verlegt werden, kommen, wenn sie in geeignete Reptilienhabitate eingreifen. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung von Individuen sind die Kontrolle auf ein Vorkommen der Arten, ein Verbringen/Absammeln von Individuen aus den Baufeldbereichen, Fernhalten der Individuen von den in Anspruch genommenen Flächen durch einen Reptilienschutzzaun und ggf. eine Vergrämung in angrenzende (ggf. zuvor aufgewertete) Strukturen.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 13: Vermeidung der Beeinträchtigung von Reptilien</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken für die Art, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Eine Störung der Arten im direkten Umfeld des Vorhabens kann ausgeschlossen werden, da die Arten nur eine geringe Empfindlichkeit gegenüber den Wirkfaktoren des Vorhabens aufweisen. Nach Abschluss der Baumaßnahme können die temporär in Anspruch genommenen Habitate wieder besiedelt werden.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Bei den potenziell betroffenen Reptilienhabitaten handelt es sich häufig um geringwertige Ruderalfluren entlang von Wegen oder Straßen. Die meisten potenziellen Reptilienhabitate sind durch das Vorhaben nur kleinflächig betroffen. Umliegende (ggf. zuvor aufgewertete) Flächen können somit die kleinflächige und zeitlich begrenzte Beeinträchtigung des Habitats kompensieren. Nach Abschluss der Maßnahme stehen die Flächen der Art wieder zur Verfügung. Die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.	
<u>Erforderliche Maßnahmen:</u>	
V 1: Ökologische Baubegleitung	
VAR 13: Vermeidung der Beeinträchtigung von Reptilien	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.	
<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.2.4 Amphibien

### 1.2.4.1 Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Europäischer Laubfrosch ( <i>Hyla arborea</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (atl. / kont. Region) (BfN 2022s) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Laubfrosch ist ein typischer Halboffenlandbewohner gewässer- und strukturreicher Landschaften wie Knick- und Heckenlandschaften, Flussauen, Waldränder, Schilfgebiete, Teichlandschaften, Nasswiesen oder verbuschtem Brachland, aber auch Abbaustellen mit "frühen" Sukzessionsstadien, wo es ausgedehnte Feuchtf Flächen in Kombination mit Hecken und Gebüsch sowie geeigneten Laichgewässern gibt. Weist das Umfeld ausreichende Strukturen auf, werden auch Gewässer in der Agrarlandschaft (Äcker) besiedelt. Laubfrosch-Lebensräume bilden einen Biotopkomplex aus drei Teiljahreslebensräumen: Ruf- und Laichgewässer, terrestrisches Umland (Sommerlebensraum) und Winterquartier. Essenziell ist dabei der Verbund der Lebensräume über Korridore und Trittsteinbiotope. Weitere wichtige Parameter für eine Besiedlung sind neben Wärme eine hohe Luftfeuchtigkeit, Insektenreichtum und großblättrige, hohe Pflanzen in der Gewässerumgebung als Sitz- und Rufplätze (Bundesamt für Naturschutz 2019; LfU Bayern 2018s).</p> <p>Als Laichhabitat werden Weiher, Teiche und Altwässer bevorzugt (Grosse 1984). Weiterhin werden Gewässer von aufgelassenen Lehm-, Ton- und Kiesgruben, Gräben sowie (temporäre) Kleingewässer besiedelt. Wichtig für eine Eignung als Laichgewässer sind eine intensive Besonnung und ein hoher Anteil an Submersvegetation sowie kein Fischbesatz (u.a. Grosse und Günther 1996b; Nöllert und Nöllert 1992). Der kletterfreudige Laubfrosch verbringt relativ viel Zeit in seinen Landlebensräumen. Diese liegen zum Teil auch in größerer Entfernung zum Laichgewässer.</p> <p>Als Sommerlebensräume nach der Fortpflanzungsperiode dienen bspw. vernässte Ödlandflächen, Staudenfluren, Schilfgürtel, Feuchtwiesen, Hecken, Gebüsch oder Waldränder, wo sich die Tiere in höherer Vegetation (z. B. Brombeerhecken, Röhrichte, Kronendach der Bäume) aufhalten (Bundesamt für Naturschutz 2019; LfU Bayern 2018s).</p> <p>Die Überwinterung findet an Land in Wäldern, Feldgehölzen, Saumgesellschaften oder Gärten in frostsicheren Verstecken wie z. B. Wurzelhöhlen, Erdlöchern oder Totholz-, Stein oder Laubhaufen statt (Grosse und Günther</p>	



Betroffene Tierart: Europäischer Laubfrosch ( <i>Hyla arborea</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>1996b; Nöllert und Nöllert 1992). Falls solche Strukturen im bevorzugten Sommerlebensraum nicht vorhanden sind, werden ab September/ Oktober Wanderungen zu den Winterquartieren durchgeführt.</p> <p>Laubfrösche bilden als sehr wanderfreudige Art ohne ausgeprägte Laichplatzbindung Metapopulationen, deren räumlich entfernt liegenden Teilpopulationen in einem größeren (Landschafts-) Raum zusammenleben. Zwischen Laichgewässer und Sommerlebensraum liegen regelmäßig Wanderstrecken von maximal 500 m - 1.000 m (Fog 1993; Grosse 1994; Grosse und Günther 1996b). Als Durchschnittswert für den genutzten Radius um das Laichgewässer durch den Großteil der Population werden 500 m für die Abschätzung der artenschutzrechtlichen Konflikte angenommen. Hierbei ist aber die lokale Lebensraumsituation um das Laichgewässer besonders zu berücksichtigen, da ggf. aufgrund von weiter entfernten attraktiven Lebensraumstrukturen und der generellen Wanderfreudigkeit der Art auch wesentlich weitere Wanderungen stattfinden können. Innerhalb eines räumlich-funktional verbundenen Gewässerkomplexes kann es sogar innerhalb der Laichperiode zu Wechseln der Gewässer kommen. Nach Fog (1993) können v. a. adulte Männchen das Laichgewässer in derselben Saison wechseln - in seltenen Fällen über eine Distanz von bis zu 4 km. Teile einer Population können Wanderungen über 10 km unternehmen und als Pionierbesiedler auftreten. Die Art kann so an einem Gewässer mehrere Jahre abwesend sein, um dann erneut eine Massenvermehrung durchzuführen. Bei räumlicher Überschneidung der Lebensräume können Wanderungen jedoch auch mehr oder weniger entfallen (Bundesamt für Naturschutz 2019; Grosse und Günther 1996b; LfU Bayern 2018s; Nöllert und Nöllert 1992).</p> <p>Bereits im zeitigen Frühjahr ab Ende Februar suchen die ersten Laubfrösche ihre Rufgewässer auf. Erst bei höheren Temperaturen beginnt ab Mitte oder Ende April die Fortpflanzungsphase. Je nach Wassertemperatur verlassen die Jungtiere zwischen Juli und August das Gewässer. Ausgewachsene Tiere suchen ab Ende September / Oktober die Winterquartiere auf (Bundesamt für Naturschutz 2019; LfU Bayern 2018s).</p> <p>Amphibien sind generell empfindlich gegenüber einer direkten Zerstörung oder Überbauung der Laichgewässer und auch der Landlebensräume. Gegenüber akustischen und optischen Störreizen sowie Erschütterungen gelten sie dagegen als wenig empfindlich (Bundesamt für Naturschutz 2016). Bei Amphibien wie auch bei anderen bodengebundenen Arten stellen zudem Konstruktionen mit Fallenwirkung wie z. B. Kanäle, Gruben, Schächte etc. generell ein ggf. nicht zu vernachlässigendes Tötungsrisiko dar (z.B. Glitzner et al. 1999; Heimbucher 1991).</p>	
Verbreitung	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Der Laubfrosch besiedelt ganz Deutschland. Er ist in Tiefebene und Hügelländern weit verbreitet, hat aber größere Verbreitungslücken in eher sommerkühlen Regionen im Nordwesten und Westen, teils auch durch starke Bestandsrückgänge in den meisten westlichen Bundesländern bedingt. Den Verbreitungsschwerpunkt bildet der Osten des Landes. Vor allem Mecklenburg-Vorpommern und Bayern weisen hohe Dichten auf. In Schleswig-Holstein verläuft die Nordgrenze des Verbreitungsareals innerhalb von Deutschland. Die Verbreitung des Laubfroschs ist auch aufgrund seiner Autökologie nicht flächendeckend. So fehlt die von Bäumen und Büschen abhängige Art in der Marsch völlig. Auch in der Kulturlandschaft finden sich immer seltener geeignete Lebensräume, sodass auch dort Lücken in der Verbreitung auftreten (BfN 2013; Klinge und Winkler 2005; LfU Bayern 2018s; Nöllert und Nöllert 1992).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  Der Laubfrosch besiedelt in Niedersachsen die Tieflandregionen in unterschiedlicher Stetigkeit und Bestandsdichte. Die Verbreitungsschwerpunkte und höchsten Bestandsdichten werden in den Naturräumlichen Regionen „Lüneburger Heide und Wendland“, in der „Elbtalniederung“ und der „Lüchower Niederung“ sowie in der „Ostheide“, im „Uelzener Becken“ und in der „Südheide“ verzeichnet. Weitere Vorkommensschwerpunkte liegen in der östlichen Stader Geest, im Weser-Aller-Flachland sowie in Teilen der Naturräumlichen Region „Dümmer-Geestniederung und Ems-Hunte-Geest“. Im übrigen Tiefland gibt es meist nur noch mehr oder weniger isolierte Vorkommen. Im Nordwesten (nördliches Elbe-Weser-Dreieck, Wesermarsch, Ostfriesland, Emsland) fehlt der Laubfrosch natürlicherweise. In den Börden (Calenberger Lößbörde) und im Weser-Leine-Bergland ist der Laubfrosch natürlicherweise selten und kommt heute nach erheblichen Rückgängen nur noch in wenigen, stark isolierten Vorkommen vor. (NLWKN 2011f)

<b>Betroffene Tierart:</b> Europäischer Laubfrosch ( <i>Hyla arborea</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis des Europäischen Laubfrosches bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> </ul> <p>Da der Laubfrosch nicht flächendeckend vorkommt, wurden die Übertragung auf Quadranten (328 bis 322) mit möglichen Vorkommen gemäß BfN (2019) beschränkt.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Baubedingt werden keine Laichhabitate der oben genannten Amphibienart beeinträchtigt. Zu einer Tötung von Individuen kann es potenziell im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen und der Zuwegungen kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten in diesen Bereichen aufhalten. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung von Individuen ist die Kontrolle der in Anspruch genommen Flächen auf die Anwesenheit von Amphibien vor Baubeginn, ein Verbringen/Absammeln von Individuen aus den Baufeldbereichen sowie das Aufstellen von Amphibienschutzgittern.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzgitter</p> <p>V<sub>AR</sub> 15: Absuchen der offen gequerten Gräben nach Amphibienlaich und Amphibien</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Europäischer Laubfrosch ( <i>Hyla arborea</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Zu einer Störung von Individuen kann es im Bereich des Arbeitsstreifens kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten im Baufeld aufhalten und Wanderbeziehungen damit unterbrochen werden. Dies lässt sich durch entsprechende Maßnahmen (Amphibienschutzzaun) ebenfalls sicher vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzzaun</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Baubedingt werden keine Laichhabitats oder Winterquartiere direkt beeinträchtigt.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.2.4.2 Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 1 ( <i>vom Aussterben bedroht</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (atl. / kont. Region)
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Die Gelbbauchunke ist eine typische Pionierart in dynamischen Lebensräumen. Besiedelt werden naturnahe Flussauen, Sand- und Kiesabgrabungen, Steinbrüche sowie Truppenübungsplätze. Ihre natürlichen Lebensräume existieren kaum noch, weshalb sie immer häufiger durch den Menschen geprägte Habitats besiedelt. Aufgrund ihrer Biologie ist die Gelbbauchunke an schnell wechselnde Lebensbedingungen hervorragend angepasst. Als Laichgewässer besiedelt sie offene, besonnte Klein- und Kleinstgewässer wie wassergefüllte Wagenspuren, Pfützen, Tümpel, Regenrückhaltebecken oder Gräben, die gelegentlich auch austrocknen können, also in der Regel fischfrei sind. Die einzigen natürlichen Laichgewässer - zeitweise durchflossene Bachkolke, quellige Bereiche, Überschwemmungstümpel in Auen, Wildschwein-Suhlen oder Wurfteller nach Sturmschäden - findet man meist nur noch im Wald. Fließendes Wasser wird gemieden. Als Landlebensraum dienen lichte Feuchtwälder, Röhrichte, Wiesen, Weiden und Felder. Während der trocken-warmen Sommermonate werden innerhalb des Landlebensraumes liegende Gewässer als Aufenthaltsgewässer genutzt (Bundesamt für Naturschutz 2019; Nöllert und Nöllert 1992).</p> <p>Die Zuwanderung in ihre Laichgewässer findet bei der Gelbbauchunke im April statt. Hauptlaichzeit ist von Mai bis Mitte Juli, wobei das Ablaichen an abiotische Faktoren gekoppelt ist. Es orientiert sich an günstiger Witterung, um ein Austrocknen der temporären Laichgewässer zu minimieren. Die erwachsenen, hauptsächlich nachtaktiven Tiere sind dann im Hochsommer eher in tieferen und pflanzenreichen Gewässern in der Nähe der Laichgewässer zu finden. Tagsüber verstecken sie sich auch an Land in Spalten oder unter Steinen. Jungtiere verlassen bis zum Spätsommer (August bis September) das Gewässer. Bereits ab August werden dann Landlebensräume zur Überwinterung aufgesucht (Bundesamt für Naturschutz 2019; TLUBN 2009m).</p> <p>Aufgrund der hohen Ortstreue der erwachsenen Tiere zu einem Laichgewässerkomplex liegen die Landlebensräume in einem Umkreis von nur wenigen 100 m um die Gewässer. Die Besiedlung neuer Lebensräume erfolgt durch Jungtiere (&lt; 1 km / Jahr). Die maximale Wanderleistung liegt bei 4,5 km (TLUBN 2009m).</p> <p>Amphibien sind generell empfindlich gegenüber einer direkten Zerstörung oder Überbauung der Laichgewässer und auch der Landlebensräume. Gegenüber akustischen und optischen Störreizen sowie Erschütterungen gelten</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>sie dagegen als wenig empfindlich (Bundesamt für Naturschutz 2016). Bei Amphibien wie auch bei anderen bodengebundenen Arten stellen zudem Konstruktionen mit Fallenwirkung wie z. B. Kanäle, Gruben, Schächte etc. generell ein ggf. nicht zu vernachlässigendes Tötungsrisiko dar (z.B. Glitzner et al. 1999; Heimbucher 1991).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p>Die Gelbbauchunke erreicht in Deutschland im südlichen Niedersachsen und Thüringen ihre nördliche bzw. nordöstliche Verbreitungsgrenze. Während sie dort, am Nordrand der Mittelgebirge, nur verstreut und isoliert lebt, wird die Verbreitung nach Süden hin flächiger und zusammenhängender (BfN 2013; TLUBN 2009m).</p>	<p><b>Verbreitung in Niedersachsen</b></p> <p>Der niedersächsische Bestand der Gelbbauchunke liegt am nördlichen Rand ihres Verbreitungsgebiets. Er beschränkt sich auf einige Vorkommen im Leine- und Weserbergland. Da die Art generell nur Hügel- und Bergland besiedelt, ist eine großflächige Besiedlung Niedersachsens generell nicht möglich. Dennoch ist die Art durch einen negativen Bestandstrend an dieser Verbreitungsgrenze geprägt. Noch vor 1993 gab es Vorkommen im Harz und im Osnabrücker Hügelland und die heutigen Vorkommen waren weniger durch Verinselung betroffen (NLWKN 2011).</p>
<p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> </ul> <p>Da die Gelbbauchunke nicht flächendeckend vorkommt, wurden die Übertragung auf Quadranten (326 bis 322) mit möglichen Vorkommen gemäß BfN (2019) beschränkt.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Baubedingt werden keine Laichhabitate der oben genannten Amphibienart beeinträchtigt. Zu einer Tötung von Individuen kann es potenziell im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen und der Zuwegungen kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten in diesen Bereichen aufhalten. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung von Individuen ist die Kontrolle der in Anspruch genommen Flächen auf die Anwesenheit von Amphibien vor Baubeginn, ein Verbringen/Absammeln von Individuen aus den Baufeldbereichen sowie das Aufstellen von Amphibienschutzgittern.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzzaun</p> <p>V<sub>AR</sub> 15: Absuchen der offen gequerten Gräben nach Amphibienlaich und Amphibien</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Zu einer Störung von Individuen kann es im Bereich des Arbeitsstreifens kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten im Bau Feld aufhalten und Wanderbeziehungen damit unterbrochen werden. Dies lässt sich durch entsprechende Maßnahmen (Amphibienschutzzaun) ebenfalls sicher vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzzaun</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Baubedingt werden keine Laichhabitate oder Winterquartiere direkt beeinträchtigt.</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Gelbbauchunke ( <i>Bombina variegata</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.2.4.3 Kammolch (*Triturus cristatus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Kammolch ( <i>Triturus cristatus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (atl. / kont. Region) (BfN 2022q) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Der Kammolch besiedelt sowohl das Offenland als auch halboffene Landschaften mit Knicks und Hecken oder Gehölzen als auch größere geschlossene Waldgebiete. Aufgrund ihrer breiten ökologischen Amplitude ist die Art in fast allen Feuchtbiotopen anzutreffen, wobei sich die individuenreichsten Populationen in Auwäldern und Seengebieten des Flachlandes befinden. Als Fortpflanzungsgewässer werden meist dauerhaft wasserführende, mehr oder weniger stark besonnte Gewässer (Weiher, Teiche, Tümpel) mit Freiwasserkörper, ausgeprägter Submersvegetation und reich strukturiertem Gewässerboden (Äste, Steine, Höhlungen etc.) als Versteckmöglichkeiten bevorzugt. Abgrabungen wie Kies- und Tongruben sowie Steinbrüche stellen wichtige Sekundärhabitats dar. Fließgewässer jeglicher Art und Kleinstgewässer werden weitestgehend gemieden. Die Art ist besonders empfindlich gegenüber Fischbesatz (Bundesamt für Naturschutz 2019; Grosse und Günther 1996a; Nöllert und Nöllert 1992).</p> <p>Die Landlebensräume liegen meist in unmittelbarer Nähe zu den Laichgewässern. Bevorzugt werden feuchte Habitats in Laub- und Laubmischwäldern, Gehölzen sowie Gärten, Agrarlandschaften und Feuchtwiesen mit geeigneten Tagesverstecken wie Steinhäufen, altes Mauerwerk, Wurzelteller, Holzstapel etc. Häufig sind Landlebensraum (Tagesverstecke) und Überwinterungsquartier identisch (Bundesamt für Naturschutz 2019; Schiemenz und Günther 1994).</p> <p>Der Großteil der an Land überwinternden Tiere wandert im Februar/März zum Laichgewässer. Die Verweildauer im Laichgewässer ist im Vergleich zu anderen Amphibienarten sehr hoch. Die aquatische Phase dauert von Ende Februar / Anfang März bis Juli/August oder sogar bis Mitte Oktober (Eiablage bis Landgang Jungtiere), so dass eine enge Gewässerbindung vorliegt (Grosse und Günther 1996a; Nöllert und Nöllert 1992). Einige Individuen verbleiben ganzjährig im Gewässer (Nöllert und Nöllert 1992).</p> <p>Ab Anfang bis Ende Oktober erfolgt die Abwanderung in die Winterverstecke. Die Art ist bei der Wahl des Winterquartiers hoch flexibel, wobei aber Frostfreiheit gewährt sein muss. Nach Grosse und Günther (1996a), Duff (1989), Kupfer (1998) und Latham et al. (1996) befinden sich die Winterquartiere 150 bis 200 m, seltener bis 1.000 m von den Laichgewässern entfernt. Der überwiegende Teil überwintert jedoch in einer Entfernung von bis zu 100 m vom Laichgewässer (LfU Bayern 2018p; Stoefer und Schneeweiß 2001).</p> <p>Als Durchschnittswert für den genutzten Radius um das Laichgewässer durch den Großteil der Population werden 200 m für die Abschätzung der artenschutzrechtlichen Konflikte angenommen. Hierbei wird zudem die lokale</p>	

Betroffene Tierart: Kammmolch ( <i>Triturus cristatus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Lebensraumsituation um das Laichgewässer besonders berücksichtigt, da ggf. aufgrund von weiter entfernten attraktiven Lebensraumstrukturen bzw. einer nachgewiesenen Metapopulation mit weiter entfernten Gewässern ggf. größere Wanderleistungen erreicht werden können.</p> <p>Amphibien sind generell empfindlich gegenüber einer direkten Zerstörung oder Überbauung der Laichgewässer und auch der Landlebensräume. Gegenüber akustischen und optischen Störreizen sowie Erschütterungen gelten sie dagegen als wenig empfindlich (Bundesamt für Naturschutz 2016). Bei Amphibien wie auch bei anderen bodengebundenen Arten stellen zudem Konstruktionen mit Fallenwirkung wie z. B. Kanäle, Gruben, Schächte etc. generell ein ggf. nicht zu vernachlässigendes Tötungsrisiko dar (z.B. Glitzner et al. 1999; Heimbucher 1991).</p>	
Verbreitung	
<p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p>In Deutschland ist der Kammmolch weit verbreitet, wenngleich sein Verbreitungsgebiet immer wieder Lücken aufweist. Dies ist primär auf die Zerstörung seiner Lebensräume zurückzuführen, u.a. aufgrund einer Beeinträchtigung durch Nährstoffe und Biozide aus der Landnutzung. Daneben trug auch die Zerschneidung seiner Lebensraumkomplexe durch Verkehrsstrassen zu seiner Dezimierung bei. Er fehlt vor allem in den höheren Lagen und in ackerbaulich dominierten Gebieten (BfN 2013; LfU Bayern 2018p).</p>	<p><b>Verbreitung in Niedersachsen</b></p> <p>Die Verbreitungsschwerpunkte des Kammmolches in Niedersachsen und auch die größten Bestände befinden sich in den östlichen, mittleren und südlichen Landesteilen, so im Weser-Aller-Flachland, teilweise in den Börden, in der nordöstlichen Hälfte der naturräumlichen Region „Lüneburger Heide und Wendland“ (zum Beispiel Elbetalniederung) sowie im Osnabrücker Raum. Die genaue Bestandssituation in Niedersachsen lässt sich nur schwer einschätzen. Zahlreiche Kartierungen und Beispiele belegen, dass der Gesamtbestand rückläufig ist. Bei zahlreichen Vorkommen handelt es sich um nur kleine Populationen. Die sehr großen Populationen liegen fast ausschließlich in FFH-Gebieten (NLWKN 2011d).</p>
<p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Nachweis des Kammmolches bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> </ul> <p>Da der Kammmolch nicht flächendeckend vorkommt, wurden die Übertragung auf Quadranten (328 bis 322) mit möglichen Vorkommen gemäß BfN (2019) beschränkt.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kammmolch ( <i>Triturus cristatus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<p>Baubedingt werden keine Laichhabitats der oben genannten Amphibienart beeinträchtigt. Zu einer Tötung von Individuen kann es potenziell im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen und der Zuwegungen kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten in diesen Bereichen aufhalten. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung von Individuen ist die Kontrolle der in Anspruch genommenen Flächen auf die Anwesenheit von Amphibien vor Baubeginn, ein Verbringen/Absammeln von Individuen aus den Baufeldbereichen sowie das Aufstellen von Amphibienschutzgittern.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 14: Amphibienschutzgitter</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
<p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
<p>Zu einer Störung von Individuen kann es im Bereich des Arbeitsstreifens kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten im Baufeld aufhalten und Wanderbeziehungen damit unterbrochen werden. Dies lässt sich durch entsprechende Maßnahmen (Amphibienschutzgitter) ebenfalls sicher vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 14: Amphibienschutzgitter</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Kammmolch ( <i>Triturus cristatus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Baubedingt werden keine Laichhabitate oder Winterquartiere direkt beeinträchtigt.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.2.4.4 Kleiner Wasserfrosch (*Rana lessonae*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Kleiner Wasserfrosch ( <i>Rana lessonae</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie G ( <i>Gefährdung unbekannten Ausmaßes</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie G ( <i>Gefährdung unbekannten Ausmaßes</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (atl. / kont. Region) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> XX unbekannt (atl. / kont. Region)
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Der Kleine Wasserfrosch wählt als Sommerlebensraum pflanzenreiche Gewässer in Mooren, Sümpfen, Auwäldern und Flußauen, wobei die Art unter den einheimischen Grünfröschen die ausgeprägteste Präferenz für Waldhabitate aufweist. Typische Laichhabitate der Art sind pflanzenreiche Moorgewässer, kleinere Wald-, Wiesen- und Feldweiher sowie Wiesengräben. Größere Seen oder weitgehend vegetationslose Grubengewässer werden dagegen ebenso selten besiedelt wie stark anthropogen beeinflusste Habitate. Zumindest größere Uferpartien müssen voll besonnt sein, daneben ist das Vorhandensein von Unterwasservegetation wichtig. Die Tiere halten sich gerne in den schlammigen Uferzonen der Gewässer auf, bleiben jedoch stets in Sprungweite zu tieferem Wasser (Bundesamt für Naturschutz 2019; Nöllert und Nöllert 1992).</p> <p>Bereits im zeitigen Frühjahr werden ab März die Laichgewässer aufgesucht. Erst bei höheren Temperaturen beginnt ab Mai die eigentliche Fortpflanzungsphase, mit einer Hauptlaichzeit im Mai oder Juni. Die Jungtiere verlassen ab Ende Juli bis Ende September das Gewässer. Die Besiedlung neuer Gewässer erfolgt beim Kleinen Wasserfrosch vermutlich über die Jungtiere. Alttiere suchen ab September die Landlebensräume zur Überwinterung auf. Die Überwinterung erfolgt zumeist an Land, wo er sich in den lockeren Boden in Waldbereichen eingräbt. Der Kleine Wasserfrosch gräbt sich häufiger ins Erdreich ein als andere Grünfroscharten. Einige Individuen überwintern aber auch im Schlamm am Gewässerboden (Bundesamt für Naturschutz 2019; Nöllert und Nöllert 1992; TLUBN 2009n).</p> <p>Die Art ist vergleichsweise ortstreu. Der Aktionsradius ist von der Größe des Laichgewässers abhängig und reicht von 10 – 150 m. Die Alttiere weisen die Tendenz auf, zur Fortpflanzung immer wieder das gleiche Gewässer aufzusuchen. Es wurden jedoch auch Ausnahmen, Wanderverhalten bis zu 15 km, beobachtet (TLUBN 2009n).</p> <p>Amphibien sind generell empfindlich gegenüber einer direkten Zerstörung oder Überbauung der Laichgewässer und auch der Landlebensräume. Gegenüber akustischen und optischen Störreizen sowie Erschütterungen gelten sie dagegen als wenig empfindlich (Bundesamt für Naturschutz 2016). Bei Amphibien wie auch bei anderen bodengebundenen Arten stellen zudem Konstruktionen mit Fallenwirkung wie z. B. Kanäle, Gruben, Schächte etc. generell ein ggf. nicht zu vernachlässigendes Tötungsrisiko dar (z.B. Glitzner et al. 1999; Heimbucher 1991).</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kleiner Wasserfrosch ( <i>Rana lessonae</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Die genaue Verbreitung des Wasserfrosches innerhalb Deutschlands ist unklar, da die Bestimmung der Art nicht immer ganz sicher erfolgt. Nach den vorliegenden Daten ergibt sich eine zerstreute Verbreitung mit Verbreitungsschwerpunkten am Ober- und Niederrhein und in Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Teilen Nordbayerns und im Alpenvorland (nicht über 1000 m) (BfN 2013; Nöllert und Nöllert 1992).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  Das Vorkommen des Kleinen Wasserfrosches in Niedersachsen scheint extrem fragmentiert zu sein. Er stellt die bei weitem seltenste Froschart dar; allerdings bestehen noch sehr große Kenntnisdefizite. Im Nordwesten des Landes liegen für die Art keine Nachweise vor, im übrigen Land gibt es nur wenige bzw. sporadisch (sicher) nachgewiesene Vorkommen. Nur im Weser-Aller-Flachland bis fast an den Mittellandkanal heran scheint der Kleine Wasserfrosch etwas häufiger anzutreffen zu sein, darüber hinaus auch im Südharz, im Wendland, bei Buxtehude und im Südwesten Niedersachsens. Aufgrund der Tatsache, dass die Bestimmung der Art unter Freilandbedingungen sehr schwierig ist, gibt es nur wenige verlässliche Datensätze Zur Verbreitung in Niedersachsen (NLWKN 2015, LIFE-Projekt Atlantische Sandlandschaften 2020).
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b>  <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</span> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </div> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> </ul> <p>Da der Kleine Wasserfrosch eine sehr seltene Art ist, wird sein potenzielles Vorkommen anhand konkreter Ausprägungen der Biotope innerhalb der Habitatkomplexe mit Hilfe von Quadranten mit möglichen Vorkommen gemäß BfN (2019) verortet. Die Verortung erfolgte in den Quadranten 327 bis 326.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <input type="checkbox"/> Nein       </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <p>Baubedingt werden keine Laichhabitate der oben genannten Amphibienart beeinträchtigt. Zu einer Tötung von Individuen kann es potenziell im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen und der Zuwegungen kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten in diesen Bereichen aufhalten. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung von Individuen ist die Kontrolle der in Anspruch genommen Flächen auf die Anwesenheit von Amphibien vor Baubeginn, ein Verbringen/Absammeln von Individuen aus den Baufeldbereichen sowie das Aufstellen von Amphibienschutzzäunen.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kleiner Wasserfrosch ( <i>Rana lessonae</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzzaun</p> <p>V<sub>AR</sub> 15: Absuchen der offen gequerten Gräben nach Amphibienlaich und Amphibien</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Zu einer Störung von Individuen kann es im Bereich des Arbeitsstreifens kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten im Baufeld aufhalten und Wanderbeziehungen damit unterbrochen werden. Dies lässt sich durch entsprechende Maßnahmen (Amphibienschutzzaun) ebenfalls sicher vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzzaun</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Baubedingt werden keine Laichhabitate oder Winterquartiere direkt beeinträchtigt.</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kleiner Wasserfrosch ( <i>Rana lessonae</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.2.4.5 Knoblauchkröte (*Pelobate fuscus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Knoblauchkröte ( <i>Pelobate fuscus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (kontinent. Region) (BfN 2022r) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (atlantische Region) (BfN 2022r)
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsansprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Primärlebensräume der Knoblauchkröte sind offene, steppenartige Landschaften sowie Sandgebiete großer Flussauen, also eher offene bis mäßig beschattete Habitate mit vorzugsweise schütterer Krautschicht. Primärlebensräume sind (bzw. waren) Küsten- oder Binnendünen und Schwemmsandflächen. Sie besiedelt heutzutage aber vor allem die Kulturlandschaft. Dabei handelt es sich hauptsächlich um agrarisch oder gärtnerisch genutzte Gebiete. Als weitere Sekundärlebensräume werden auch Heiden und Abbaugruben besiedelt. In Wäldern ist die Art seltener anzutreffen. Da die Knoblauchkröte größtenteils subterrestrisch lebt, ist neben der Offenheit v.a. die Bodenqualität von besonderer Bedeutung. Es besteht eine Präferenz für leicht grabbare, sandige Bodensubstrate mit Korngrößen zwischen 0,5 mm und 3,0 mm (Meißner 1970). Es werden aber auch Lehm Böden besiedelt (Bundesamt für Naturschutz 2019; LfU Bayern 2018q; Nöllert und Nöllert 1992).</p> <p>Als Laichgewässer dienen hauptsächlich ausdauernde, nicht zu flache, halbschattige bis besonnte, eutrophe und dystrophe Gewässer (Weiher, Teiche, Altwässer und Sölle) mit ausgeprägter Submers- und Gelegevegetation. Hierbei sind die Strukturen im Wasser, an denen die Laichschnüre befestigt werden (vornehmlich Schilf und Rohrkolben) von großer Bedeutung (Günther und Nöllert 1996).</p> <p>Im März / April erfolgt die Wanderung in die Laichgewässer. Die Fortpflanzungszeit erstreckt sich von April bis Mai; bei ausgiebigen Niederschlägen kann sich eine zweite Laichzeit von Juni bis Mitte August anschließen. Während der Fortpflanzungsperiode ist die Art tag- und nachtaktiv, danach zumeist streng nachtaktiv (Nöllert und Nöllert 1992). Nach Beendigung der Laichzeit wandern die adulten Knoblauchkröten in die Landlebensräume. Die Jungkröten verlassen zwischen Ende Juni und Mitte September das Gewässer und suchen im Herbst ihre Winterquartiere auf. Auch die Alttiere wandern ab Oktober in ihre Winterquartiere. Diese befinden sich in den terrestrischen Sommerlebensräumen, wobei sich die Tiere etwa 30 - 60 cm unter der Oberfläche eingraben. Larven aus spät abgelegten Eiern überwintern im Gewässer (Bundesamt für Naturschutz 2019; LfU Bayern 2018q).</p> <p>Während der Wanderung zu den Laichgewässern werden maximale Distanzen von über 2.000 m zurückgelegt (König und Diemer 1995), in der Regel beträgt in der Abhängigkeit zu der Entfernung nutzbarer Sommer- und</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Knoblauchkröte ( <i>Pelobate fuscus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Winterhabitate vom Laichgewässer die Wanderleistung nur wenige hundert Meter (vgl. Tobias 2000), Als Durchschnittswert für den genutzten Radius um das Laichgewässer durch den Großteil der Population werden 300 m angenommen.</p> <p>Amphibien sind generell empfindlich gegenüber einer direkten Zerstörung oder Überbauung der Laichgewässer und auch der Landlebensräume. Gegenüber akustischen und optischen Störreizen sowie Erschütterungen gelten sie dagegen als wenig empfindlich (Bundesamt für Naturschutz 2016). Bei Amphibien wie auch bei anderen bodengebundenen Arten stellen zudem Konstruktionen mit Fallenwirkung wie z. B. Kanäle, Gruben, Schächte etc. generell ein ggf. nicht zu vernachlässigendes Tötungsrisiko dar (z.B. Glitzner et al. 1999; Heimbucher 1991).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Die Knoblauchkröte erreicht in Deutschland ihre westliche Verbreitungsgrenze. Sie kommt hauptsächlich in der Norddeutschen Tiefebene vor, mit Brandenburg als Verbreitungsschwerpunkt. Das Areal reicht im Süden bis zum Nordrand der Mittelgebirge und im Osten über Südthüringen und Nordbayern bis zur Donau. Ein größeres, isoliertes Vorkommen existiert am Oberrhein, daneben gibt es noch weitere, verstreut liegende Fundorte (BfN 2013; LfU Bayern 2018q).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  In Niedersachsen kommt die Knoblauchkröte entsprechend ihrer Bevorzugung grabfähiger Böden in den Geestgebieten mit besonders lockeren Böden vor. Schwerpunktorkommen der Art befinden sich im östlichen, subatlantisch-kontinentalen Tiefland in Teilen der Naturräumlichen Regionen „Stader Geest“ und „Lüneburger Heide und Wendland“ (mit der Elbtalniederung) sowie im „Weser-Aller-Flachland“. Kenntnisse zur Verbreitung der Art im westlichen Niedersachsen sind noch unzureichend (NLWKN 2011e).
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</span> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </div> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Acker (01) (Knoblauchkröte benötigt fein-sandiges Substrat, nutzt auch Ackerflächen)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> </ul> <p>Da die Knoblauchkröte eine sehr seltene Art ist, wird das potenzielle Vorkommen anhand konkreter Ausprägungen der Biotope innerhalb der Habitatkomplexe mit Hilfe von Quadranten mit möglichen Vorkommen gemäß BfN (2019) verortet. Bei der Knoblauchkröte erfolgte die Verortung in den Quadranten 328 bis 322.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <input type="checkbox"/> Nein       </div> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div> <p>Baubedingt werden keine Laichhabitate der oben genannten Amphibienart beeinträchtigt. Zu einer Tötung von Individuen kann es potenziell im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen und der Zuwegungen kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten in diesen Bereichen aufhalten. Maßnahmen zur Vermeidung</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Knoblauchkröte ( <i>Pelobate fuscus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>der Tötung von Individuen ist die Kontrolle der in Anspruch genommen Flächen auf die Anwesenheit von Amphibien vor Baubeginn, ein Verbringen/Absammeln von Individuen aus den Baufeldbereichen sowie das Aufstellen von Amphibienschutzzäunen.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzzaun</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Zu einer Störung von Individuen kann es im Bereich des Arbeitsstreifens kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten im Baufeld aufhalten und Wanderbeziehungen damit unterbrochen werden. Dies lässt sich durch entsprechende Maßnahmen (Amphibienschutzzaun) ebenfalls sicher vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzzaun</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Knoblauchkröte ( <i>Pelobate fuscus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt  Baubedingt werden keine Laichhabitate oder Winterquartiere direkt beeinträchtigt.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.2.4.6 Kreuzkröte (*Bufo calamita*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Kreuzkröte ( <i>Bufo calamita</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (atl. / kont. Region)
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Die Kreuzkröte ist eine klassische Pionierart des offenen bis halboffenen, trocken-warmen Geländes mit lockeren und sandigen Böden. In Deutschland sind bzw. waren das Sand- und Kiesbänke, Schwemmsandbereiche, Küsten- und Binnendünen sowie Überschwemmungstümpel in Auen natürlicher Fließgewässer. Da es kaum noch solche Primärhabitats gibt, besiedelt die Art heutzutage fast ausschließlich Sekundärlebensräume, die offene, vegetationsarme bis -freie Flächen mit Versteckmöglichkeiten sowie kleine und nahezu unbewachsene, temporäre Gewässer mit Flachufeln besitzen wie Abbaustellen (meist Kies- und Sandgruben), Industrie- und Gewerbebrachen bzw. Bauplätze, militärische Übungsplätze, aber auch Kahlschläge, Bahngelände oder Agrarlandschaften (Bundesamt für Naturschutz 2019; Nöllert und Nöllert 1992).</p> <p>Als Laichgewässer fungieren sonnenexponierte Flach- und Kleingewässer, Überschwemmungstümpel, Pfützen oder Lachen, häufig vegetationsfreie temporäre, fischfreie Gewässer. Neu entstandene Gewässer vor allem nach Regenfällen werden sofort besetzt. In den Landlebensräumen sind offene Böschungen und Hänge, wo die Tiere sich tagsüber eingraben können, sind besonders wichtig. Daneben werden auch häufig Tierbaue, Spalten, Steine oder Holz als Tagesversteck genutzt. Als Winterquartier werden im Herbst ähnliche Verstecke ausgewählt (Bundesamt für Naturschutz 2019; LfU Bayern 2018r).</p> <p>Die ausgedehnte Fortpflanzungsphase der Kreuzkröte reicht von Mitte April bis Mitte August. (LfU Bayern 2018). Die schnelle Entwicklung bis zum Jungtier (max. 12 Wochen) stellt eine wichtige Anpassung an die Kurzlebigkeit der Laichgewässer dar. Die ausgewachsenen Tiere suchen von Mitte September bis Ende Oktober ihre Winterlebensräume auf (LfU Bayern 2018r; Nöllert und Nöllert 1992).</p> <p>Der Aktionsradius der Tiere beträgt in der Regel bis zu 1 km bis maximal 5 km (bzw. 300 m pro Nacht). Die Ausbreitung erfolgt fast ausschließlich durch Jungkröten mit Dispersionsentfernungen von 3 – 5 km (LfU Bayern 2018r; TLUBN 2009o).</p> <p>Amphibien sind generell empfindlich gegenüber einer direkten Zerstörung oder Überbauung der Laichgewässer und auch der Landlebensräume. Gegenüber akustischen und optischen Störreizen sowie Erschütterungen gelten</p>	

Betroffene Tierart: Kreuzkröte ( <i>Bufo calamita</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>sie dagegen als wenig empfindlich (Bundesamt für Naturschutz 2016). Bei Amphibien wie auch bei anderen bodengebundenen Arten stellen zudem Konstruktionen mit Fallenwirkung wie z. B. Kanäle, Gruben, Schächte etc. generell ein ggf. nicht zu vernachlässigendes Tötungsrisiko dar (z.B. Glitzner et al. 1999; Heimbucher 1991).</p>	
Verbreitung	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <p>Die Kreuzkröte ist in Deutschland weit verbreitet, wobei die Vorkommen vorrangig im Flach- und Hügelland liegen, aber auch auf zahlreichen Nord- und Ostseeinseln. Hier werden vorzugsweise sandige Gebiete des Binnenlandes besiedelt. Im Alpenvorland erreicht sie in Bayern die südliche Verbreitungsgrenze. Überregionale Bedeutung haben die Vorkommen in Tagebaufolgelandschaften im Süden Brandenburgs sowie im Nordosten Sachsens. Da Deutschland etwa 10 bis 30 Prozent des weltweiten Vorkommens der Kreuzkröte besitzt und zudem im Arealzentrum liegt, ist eine hohe Verantwortung zum globalen Erhalt für diese Art gegeben (BfN 2013; LfU Bayern 2018; Nöllert und Nöllert 1992; TLUBN 2009o).</p>	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> <p>Die Kreuzkröte ist in den sandigen Geest- und Niederungsgebieten des niedersächsischen Tieflandes mitelhäufig verbreitet. Im Osten, vor allem in der Lüneburger Heide, im Wendland mit der Elbtalaue und im Weser-Aller-Flachland ist die Art etwas häufiger als im Westen. In den naturräumlichen Regionen „Ostfriesisch-Oldenburgische Geest“ und nördliche „Stader Geest“ finden sich nur noch isolierte Einzelvorkommen, während in der „Ems-Hunte-Geest“ vermutlich auch Kartierungslücken bestehen. Im Bergland ist sie zwar vorhanden, aber nur örtlich z. B. bei Hameln, westlich von Göttingen und am Südhazrand. Insgesamt sind in den letzten Jahrzehnten starke Abnahmen des Bestandes zu verzeichnen (NLWKN 2015, LIFE-Projekt Atlantische Sandlandschaften 2020).</p>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</span> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </div> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- Gewässer (sonstige/habitatarm) (08)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> </ul> <p>Da die Kreuzkröte eine sehr seltene Art ist, wird das potenzielle Vorkommen anhand konkreter Ausprägungen der Biotope innerhalb der Habitatkomplexe mit Hilfe von Quadranten mit möglichen Vorkommen gemäß BfN (2019) verortet. Bei der Knoblauchkröte erfolgte die Verortung in den Quadranten 328 bis 322.</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; gap: 20px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja             <input type="checkbox"/> Nein           </div>	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div>	
<p>Baubedingt werden keine Laichhabitate der oben genannten Amphibienart beeinträchtigt. Zu einer Tötung von Individuen kann es potenziell im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen und der Zuwegungen kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten in diesen Bereichen aufhalten. Maßnahmen zur Vermeidung</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kreuzkröte ( <i>Bufo calamita</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>der Tötung von Individuen ist die Kontrolle der in Anspruch genommen Flächen auf die Anwesenheit von Amphibien vor Baubeginn, ein Verbringen/Absammeln von Individuen aus den Baufeldbereichen sowie das Aufstellen von Amphibienschutzgittern.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzgitter</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Zu einer Störung von Individuen kann es im Bereich des Arbeitsstreifens kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten im Baufeld aufhalten und Wanderbeziehungen damit unterbrochen werden. Dies lässt sich durch entsprechende Maßnahmen (Amphibienschutzgitter) ebenfalls sicher vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzgitter</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kreuzkröte ( <i>Bufo calamita</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt  Baubedingt werden keine Laichhabitate oder Winterquartiere direkt beeinträchtigt.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.2.4.7 Moorfrosch (*Rana arvalis*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Moorfrosch ( <i>Rana arvalis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (kontinent. Region) (BfN 2022t) <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht (atlantische Region) (BfN 2022t)
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Der Moorfrosch lebt hauptsächlich in Gebieten mit hohem Grundwasserstand oder staunassen Flächen, wie auf Nasswiesen, sumpfigem Grünland, in Zwischen-, Nieder- und Flachmooren sowie in Erlen- und Birkenbrüchen. Die bevorzugten Laichgewässer sind Teiche, Weiher, Altwässer, Moorgewässer, Erdaufschlüsse, (temporäre) Kleingewässer und zeitweilig überschwemmte Wiesen sowie kaum durchströmte Gräben. Die Gewässer sind meso- bis dystroph, schwach bis mäßig sauer (pH-Wert &gt;4,5) und weisen keinen Fischbesatz auf. Als Landhabitate dienen Lebensräume mit üppiger Krautschicht wie Sumpfwiesen und Flachmoore, sowie Laub- und Mischwälder wie Auwälder, Weiden-, Erlen- und Birkenbrüche, wo sie sich tagsüber in Binsen- und Grasbulten oder ähnlichen Strukturen verstecken, die Sicht-, Wind- und Sonnenschutz bieten. Teilweise sind die Tiere auch an relativ trockenen Stellen anzutreffen, z. B. auf Dämmen, Feldwegen, Äckern und Ackerbrachen. Im Winter verstecken sich die Tiere an Land und graben sich in frostfreie Lückensysteme in den Boden ein. Manche Individuen überwintern auch am Gewässergrund. Angesichts der Vielzahl besiedelter Habitate kann die Art zumindest in Norddeutschland als euryök bezeichnet werden (Bundesamt für Naturschutz 2019; Dierking-Westphal 1981; Günther und Nabrowsky 1996; Nöllert und Nöllert 1992; Schiemenz und Günther 1994).</p> <p>Der Großteil der Individuen wandert ab Ende März vom Winterquartier zu den Laichgewässern, wobei nicht nur Adulti, sondern auch juvenile Tiere wandern. Die Laichabgabe findet in der Regel von der letzten Märzdekade bis zur ersten Aprildekade statt. Der Moorfrosch gehört zu den Früh- und Explosivlaichern (Günther und Nabrowsky 1996; Nöllert und Nöllert 1992). Nach der Laichabgabe halten sich die Tiere noch mehrere Wochen in unmittelbarer Nähe des Laichplatzes auf bevor ein Abwandern in die Sommerquartiere erfolgt. Die ersten Jungfrösche gehen bereits ab Juni an Land. Je nach Witterung kann sich die Entwicklung aber auch bis zum September hinziehen. Die Aufenthaltsdauer in den Winterquartieren beträgt zumeist 4 Monate (Anfang November bis Anfang März). Ein Teil der Population (10 % - 20 %) überwintert im oder in unmittelbarer Nähe des Laichgewässers (Büchs 1987; Bundesamt für Naturschutz 2019).</p> <p>Oftmals sind die Landlebensräume des Moorfrosches räumlich eng mit den Laichgewässern verknüpft, so dass viele Individuen nur geringe Wanderungsdistanzen zurücklegen. Die Sommerquartiere befinden sich in der Regel bis 500 m (bei Adulti) und bis 1.000 m (bei Jungtieren) vom Laichgewässer entfernt. Doch auch während der</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Moorfrosch ( <i>Rana arvalis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Sommermonate wird das Laichgewässer mehrfach erneut aufgesucht (Gelder et al. 1987; LfU Bayern 2018t; Nöllert und Nöllert 1992).</p> <p>Nach Glandt (1986) halten sich die Tiere in der Regel ganzjährig in unmittelbarer Nähe zum Laichgewässer auf. Als Durchschnittswert für den genutzten Radius um das Laichgewässer durch den Großteil der Population werden 300 m für die Abschätzung der artenschutzrechtlichen Konflikte angenommen. Hierbei ist aber die lokale Lebensraumsituation um das Laichgewässer besonders zu berücksichtigen, da ggf. aufgrund von weiter entfernten attraktiven Lebensraumstrukturen auch weitere Wanderungen stattfinden können.</p> <p>Amphibien sind generell empfindlich gegenüber einer direkten Zerstörung oder Überbauung der Laichgewässer und auch der Landlebensräume. Gegenüber akustischen und optischen Störreizen sowie Erschütterungen gelten sie dagegen als wenig empfindlich (Bundesamt für Naturschutz 2016). Bei Amphibien wie auch bei anderen bodengebundenen Arten stellen zudem Konstruktionen mit Fallenwirkung wie z. B. Kanäle, Gruben, Schächte etc. generell ein ggf. nicht zu vernachlässigendes Tötungsrisiko dar (z.B. Glitzner et al. 1999; Heimbucher 1991).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <p>Während der Moorfrosch in der norddeutschen Tiefebene und den östlichen Landesteilen eine geschlossene Verbreitung aufweist, sind der Süden und Westen nur punktuell oder nicht besiedelt. Der Verbreitungsschwerpunkt liegt im Nordostdeutschen Tiefland. In Mecklenburg, Brandenburg und Teilen Sachsen-Anhalts erreicht die Art ihre bundesweit ihre höchste Verbreitungsdichte. Die Südgrenze der geschlossenen Verbreitung verläuft vom Niederrhein über den Nordrand der Mittelgebirge, den östlichen Harzrand und das östliche Thüringen bis nach Nordostbayern. Weitere Vorkommen liegen isoliert südlich davon, das größte vom hessischen Unterlauf des Mains entlang des nördlichen Oberrheins bis etwa Rastatt (BfN 2013; LfU Bayern 2018t; Nöllert und Nöllert 1992).</p>	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> <p>Der Moorfrosch besiedelt in Niedersachsen fast ausschließlich das Tiefland unterhalb von 100 m. Meldungen aus den Börden sowie dem Hügelland und Bergland sind seltene Ausnahmen, ein isoliertes Vorkommen befindet sich am Harzrand bei Walkenried. Der Mittelland-Kanal kann als die südliche Grenze der mehr oder weniger regelmäßigen Verbreitung angesehen werden. Ausnahme bildet der Braunschweiger Raum mit bedeutendem Vorkommen. An der unteren Mittelbebe zählt der Moorfrosch neben dem Teichfrosch zu den häufigsten Amphibienarten (NLWKN 2011g).</p>
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</span> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </div> <p>Nachweis des Moorfrosches bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> </ul> <p>Da der Moorfrosch eine sehr seltene Art ist, wird sein potenzielles Vorkommen anhand konkreter Ausprägungen der Biotope innerhalb der Habitatkomplexe mit Hilfe von Quadranten mit möglichen Vorkommen gemäß BfN (2019) verortet. Die Verortung erfolgte in den Quadranten 328 bis 325.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Moorfrosch ( <i>Rana arvalis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Baubedingt werden keine Laichhabitate der oben genannten Amphibienart beeinträchtigt. Zu einer Tötung von Individuen kann es potenziell im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen und der Zuwegungen kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten in diesen Bereichen aufhalten. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung von Individuen ist die Kontrolle der in Anspruch genommen Flächen auf die Anwesenheit von Amphibien vor Baubeginn, ein Verbringen/Absammeln von Individuen aus den Baufeldbereichen sowie das Aufstellen von Amphibienschutzzäunen.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 14: Amphibienschutzzaun</p> <p>V<sub>AR</sub> 15: Absuchen der offen gequerten Gräben nach Amphibienlaich und Amphibien</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Zu einer Störung von Individuen kann es im Bereich des Arbeitsstreifens kommen, sollten sich Individuen während der Wanderzeiten im Baufeld aufhalten und Wanderbeziehungen damit unterbrochen werden. Dies lässt sich durch entsprechende Maßnahmen (Amphibienschutzzaun) ebenfalls sicher vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Moorfrosch ( <i>Rana arvalis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
VAR 14: Amphibienschutzzaun	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Baubedingt werden keine Laichhabitate oder Winterquartiere direkt beeinträchtigt.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.	
<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.2.5 Schmetterlinge

### 1.2.5.1 Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Maculinea nausithous</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Hessen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend (kont. Region) <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist eine typische Schmetterlingsart der frischen und (wechsel-)feuchten Wiesen, aber nur wenn dort auch der Große Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>) und die Wirtsameisenart <i>Myrmica rubra</i> (= <i>laevinodes</i>) vorkommen. Die Art bevorzugt frische bis (wechsel-) feuchte, meist etwas verbrachte Bereiche von Goldhafer- und Glatthaferwiesen sowie Feucht- und Streuwiesen und Hochstaudensäume entlang von Fließgewässern, Grabenränder, feuchte Altgrasinseln, wenig genutzte Weiden und junge Wiesenbrachen. Entscheidend ist das Vorkommen des Großen Wiesenknopfs und ein Mahdrhythmus, der die Raupenentwicklung in den Blütenköpfen ermöglicht sowie eine ausreichende Dichte der Wirtsameise, die v.a. in jüngeren Brachen erzielt wird. Häufig sind die Lebensräume in kleinen Fluss- oder Bachtälern zu finden, jedoch meist außerhalb der Überschwemmungsbereiche. In Südbayern findet sich die Art dagegen eher in Quellgebieten und Mooren (Bundesamt für Naturschutz 2019; LfU Bayern 2018v; Petersen et al. 2003).</p> <p>Der Falter fliegt von Anfang Juli bis Mitte August und ist sehr standorttreu. In geeigneten Habitaten kann sich eine hohe Populationsdichte einstellen, wobei eine Abhängigkeit von der Anzahl der Kolonien der Wirtsameisen besteht. Während der ganzen Flugzeit legen die Weibchen der Art ihre Eier einzeln an Blütenköpfchen der Wirtspflanze Großer Wiesenknopf ab. Hier bohren sich die Larven ein und fressen die Blüten aus. Im Herbst verlassen die erwachsenen Raupen im Stadium L 4 die Wirtspflanze und wechseln in die Nester der im Boden lebenden Wirtsameisen. Aus ihren Drüsen liefert die Raupe Sekrete und wird dafür von den Ameisen gefüttert. Zusätzlich ernährt sie sich parasitisch von der Ameisenbrut. In den Nestern erfolgt auch die Verpuppung. Der fertige Falter flieht aus dem Nest aus (Bundesamt für Naturschutz 2019; Petersen et al. 2003).</p> <p>Die Art zeigt eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Flächenverlust und Trockenlegung sowie gegenüber einer Änderung der Flächennutzung. Insbesondere das Abwandern der Wirtsameise <i>M. rubra</i> wegen Bodenverdichtung durch Walzen und Schleppen der Feuchtwiesen kann sich hochgradig negativ auf den Bestand dieses Ameisenbläulings auswirken (Bundesamt für Naturschutz 2016). Gegenüber Lärm- oder Lichtemissionen besteht bei Tagfaltern generell keine Empfindlichkeit (Bundesamt für Naturschutz 2016).</p>	
<b>Verbreitung</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Maculinea nausithous</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Verbreitung in Deutschland</p> <p>Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings gibt es in allen Flächenländern, außer Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Die größten Bestände finden sich in Mittel- und Süddeutschland insbesondere in Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern. Dieser Raum wird auch als ein Schwerpunktorkommen innerhalb Europas angesehen (BfN 2013; LfU Bayern 2018v).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Biotoptypen (nach von Drachenfels, 2021) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sonstiges feuchtes Extensivgrünland (GEF)</li> <li>- mesophiles Grünland (GM)</li> <li>- submontanes Grünland frischer, basenreicher Standorte (GTS)</li> <li>- feuchte Hochstaudenflur (UF)</li> <li>- feuchte montane Hochstaudenflur (UFM)</li> <li>- halbruderale Gras- und Staudenflur (UH)</li> <li>- Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte (UM)</li> </ul> <p>Da der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling eine sehr seltene Art ist, wird das potenzielle Vorkommen innerhalb der Biotoptypen mit Hilfe von Quadranten mit möglichen Vorkommen gemäß BfN (2019) verortet. Die Verortung erfolgte im Quadranten 324.</p>	<p>Verbreitung in Niedersachsen</p> <p>Die Verbreitung des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings beschränkt sich in Niedersachsen auf wenige Populationen an der Weser und im Süden der Region Hannover. Die Bestände sind sehr klein, aber vergleichsweise stabil (NLWKN 2011h).</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Baubedingt kann es zu einer direkten Beeinträchtigung der Art bei Vorhandensein der entsprechenden Futterpflanze im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen, an Zuwegungen und auf Flächen, auf denen Leitungen für die Wasserhaltung verlegt werden, kommen. Die Flächen mit potenziellem Vorkommen (lt. Übertragungsmethodik) liegen außerhalb der durch den SuedLink beanspruchten Flächen oder im Bereich von geschlossenen Querungen. Daher kommt es zu keinem Eingriff in potenzielle Habitatflächen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling ( <i>Maculinea nausithous</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken für den Nachtkerzenschwärmer, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling ist gegenüber indirekten bauzeitlichen Wirkungen wenig empfindlich. Es kommt zu keinem potenziellen Verlust von Habitatflächen und zu keiner erheblichen Störung.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling benötigt für die Entwicklung seiner Raupe sowohl den Großen Wiesenknopf (<i>Sanguisorba officinalis</i>) als Futterpflanze als auch die Rote Knotenameise (<i>Myrmica rubra</i>) als Wirt. Da durch das Vorhaben in keine potenziell geeigneten Habitate eingegriffen wird, kommt es auch nicht zu einem Verlust von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten. Die Funktionalität der Fortpflanzungs- und Ruhestätte bleibt im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</span></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.2.5.2 Nachtkerzenschwärmer (*Proserpinus proserpina*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Nachtkerzenschwärmer ( <i>Proserpinus proserpina</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend (atl. / kont. Region) <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht <input checked="" type="checkbox"/> XX unbekannt
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Der Nachtkerzenschwärmer lebt an Standorten verschiedener Weidenröschen- und Nachtkerzen-Arten, wie etwa in Hochstaudenfluren feuchter Standorte, in Pionier- und Ruderalvegetation sowohl feuchter als auch frischer oder trockener Standorte sowie in Schlagfluren. Typisch für diese Pionierart sind große Bestandsschwankungen und eine geringe Stetigkeit im Auftreten der Falter und ihrer Raupen. Mit Verweis auf die Lebensweise und den Pioniercharakter der Habitate kann von einer großen Mobilität und gutem Ausbreitungsvermögen der Art ausgegangen werden (Bundesamt für Naturschutz 2019; Rennwald 2005; Traub 1994).</p> <p>Die Raupe ernährt sich von oligophag an Wirtspflanzen der Nachtkerzengewächsen (<i>Onagraceae</i>). Dabei werden verschiedene Weidenröschenarten wie z.B. Zottiges Weidenröschen (<i>Epilobium hirsutum</i>), Schmalblättriges Weidenröschen (<i>Epilobium angustifolium</i>), Kleinblütiges Weidenröschen (<i>Epilobium parviflorum</i>) und Sumpf-Weidenröschen (<i>Epilobium palustre</i>) anscheinend den Arten der Nachtkerzen-Gruppe (<i>Oenothera biennis</i>) vorgezogen (Rennwald 2005).</p> <p>Partnerfindung und Paarung finden wahrscheinlich in Falternahrungshabitaten (angrenzende blütenreiche Standorte) statt. Die Standorte der Eiablage sind v.a. wechselfeucht stehende Raupenfutterpflanzen in voll- oder teilbesonnten Staudenfluren. Die Larvalhabitate sind somit meist wärmebegünstigte Gewässerufer, Wiesengraben, Flussskies- und Feuchtschuttfuren, Weidenröschenbestände an Sickerwasseraustritten oder wechselfeuchte Ruderalfluren. Die dämmerungs- und nachtaktiven Falter ruhen tagsüber unter Blättern direkt am Boden im Präimaginal- oder Nahrungshabitat. Die Art bildet in Deutschland eine Jahresgeneration aus. Die Flugzeit der Falter erstreckt sich von Anfang Mai bis Ende Juni; die Raupenphase reicht von Ende Juni bis etwa Mitte August. Die Larvalzeit ist relativ kurz, da die Raupen schnell wachsen. In 2-3 Wochen vollzieht sich die gesamte Entwicklung vom Ei bis zur Puppe. Die Überwinterung der Puppe erfolgt in einer selbst angefertigten unterirdischen Höhle bzw. unter Blättern (Petersen et al. 2003; Rennwald 2005).</p> <p>Der Nachtkerzenschwärmer zeigt trotz des unsteten Auftretens eine hohe Empfindlichkeit gegenüber Flächenverlust und Trockenlegung sowie Bodenverdichtung und vor allen Dingen gegenüber einer Änderung der Flächennutzung (Hermann und Trautner 2011). Dagegen ist der Nachtkerzenschwärmer nicht empfindlich gegenüber Lärm, Erschütterungen oder visuellen Reizen (Bundesamt für Naturschutz 2016).</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Nachtkerzenschwärmer ( <i>Proserpinus proserpina</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Zwar ist der Nachtkerzenschwärmer nach aktuellem Kenntnisstand in Deutschland weit verbreitet, zum Teil tritt er jedoch nur lokal bzw. in starken Bestandsfluktuationen auf. Aus den nördlichen Bundesländern liegen lediglich vereinzelte Funde der Wärme liebenden Art vor. Dabei ist darauf hinzuweisen, dass in Deutschland bis dato gezielte Erhebungen der Art fehlen (BfN 2013; Hermann und Trautner 2011).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  In Niedersachsen kommt der Nachtkerzenschwärmer sehr zerstreut vor. Es ist davon auszugehen, dass die Kenntnisse der Verbreitung dieser volatilen Art lückenhaft sind (BfN 2013; Bundesamt für Naturschutz 2019).
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b>  <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <span><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</span> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </div> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Biotoptypen (nach von Drachenfels, 2021) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- sonstiges feuchtes Extensivgrünland (GEF)</li> <li>- sonstiges artenreiches Feucht- und Nassgrünland (GF)</li> <li>- sonstiges nährstoffreiches Feuchtgrünland (GFS)</li> <li>- mesophiles Grünland (GM)</li> <li>- seggen-, binsen- oder hochstaudenreiche Nasswiese (GN)</li> <li>- Hochstaudensumpf nährstoffreicher Standorte (NSS)</li> <li>- sonstige Grünanlage ohne Altbäume (PZA)</li> <li>- Pfeifengrasrasen auf Mineralböden (RAP)</li> <li>- Borstgras-Magerrasen (RN)</li> <li>- feuchte Hochstaudenflur (UF)</li> <li>- Bach- und sonstige Uferstaudenflur naturferne/naturnahe Ausprägung (UFB)</li> <li>- Uferstaudenflur der Stromtäler naturferne/naturnahe Ausprägung (UFT)</li> <li>- halbruderaler Gras- und Staudenflur (UH)</li> <li>- Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte (UM)</li> <li>- Ruderalflur (UR)</li> <li>- Waldlichtungsflur basenarmer Standorte [Kahlschlag u. a.] (UWA)</li> <li>- Waldlichtungsflur feuchter bis nasser Standorte [Kahlschlag u. a.] (UWF)</li> <li>- Waldlichtungsflur basenreicher Standorte [Kahlschlag u. a.] (UWR)</li> </ul> <p>Da der Nachtkerzenschwärmer eine sehr seltene Art ist, wird das potenzielle Vorkommen innerhalb der Biotoptypen mit Hilfe von Quadranten mit möglichem Vorkommen gemäß BfN (2019) verortet. Die Verortung erfolgte in den Quadranten 327 - 325.</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja           <input type="checkbox"/> Nein         </div>	
<div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Nachtkerzenschwärmer ( <i>Proserpinus proserpina</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Baubedingt kann es zu einer direkten Beeinträchtigung der Art bei Vorhandensein der entsprechenden Futterpflanzen im Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen, an Zuwegungen und auf Flächen, auf denen Leitungen für die Wasserhaltung verlegt werden, kommen. Maßnahmen zur Vermeidung der Tötung von Individuen ist die Kontrolle der entsprechenden Flächen im Jahr vor Baubeginn auf Vorkommen des Nachtkerzenschwärmers, die Verhinderung der Wiederansiedlung durch strukturelle Vergrämung und bei Bedarf das Verbringen von Individuen in sichere Habitate außerhalb des Eingriffsbereichs.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 12: Vermeidung der Beeinträchtigung von Schmetterlingen (Nachtkerzenschwärmer)</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken für den Nachtkerzenschwärmer, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Der Nachtkerzenschwärmer ist gegenüber indirekten bauzeitlichen Wirkungen wenig empfindlich. Der potenzielle Habitatverlust begrenzt sich hauptsächlich auf einzelne schmale Ruderalfluren, deren Verlust populationsökologisch nicht relevant ist.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Nachtkerzenschwärmer ( <i>Proserpinus proserpina</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt  Da es sich beim Nachtkerzenschwärmer um eine Pionierart handelt, die häufig jährlich neue Lebensräume besiedelt, vermag eine kleinflächige baubedingte Beeinträchtigung von Habitaten die gesamträumliche Fortpflanzungsstätte in ihrem räumlichen Zusammenhang nicht zu beeinträchtigen.  Maßnahmen sind nicht erforderlich.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich



## 1.2.6 Sonstige Arten

Formblätter für sonstige Arten des Anhangs IV FFH-RL sind im Planfeststellungsabschnitt B2 nicht erforderlich.

## 1.3 Formblätter für Europäische Vögel

### 1.3.1 Baumfalke (*Falco subbuteo*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Der Baumfalke besiedelt in Deutschland von der offenen Agrarlandschaft bis hin zu stark bewaldeten Gebieten eine Vielzahl verschiedener Lebensräume. Die Bruthabitate in der Kulturlandschaft befinden sich meist in exponierten Feldgehölzen, Baumreihen und Einzelbäumen. Auch Hochspannungsmasten gehören in letzter Zeit immer öfter zu den Niststandorten der Art. Lebensräume in der Nähe von menschlichen Siedlungen wie z.B. Parkanlagen zählen ebenfalls zu den potenziellen Bruthabitaten. Als Brutplätze werden ausschließlich bereits vorhandene Nester anderer Arten, vorwiegend von Rabenvögeln, genutzt, die jedes Jahr neu ausgewählt werden. Als Jagdhabitate werden vor allem zur Insektenjagd Gewässer, Feuchtwiesen, Moore und Brachflächen aufgesucht. Des Weiteren nutzt der Baumfalke Kiesgruben, Steilküsten, Gehöfte und Dorfränder zur Schwalbenjagd.</p> <p>Der Baumfalke ist ein Langstreckenzieher, dessen Überwinterungsgebiete in Afrika südlich des Äquators liegen. Ab Ende Februar beginnt der Heimzug in die Brutgebiete, welche in Deutschland frühestens ab Ende April besetzt werden. Die Brutperiode beginnt mit dem Bebrüten des Geleges i.d.R. ab Mitte Mai und endet mit dem Ausfliegen der Jungvögel gegen Ende August / Anfang September. Der Wegzug in das Überwinterungsgebiet setzt nach dem Ausfliegen der Jungvögel ein und hat seinen Höhepunkt im September (Bauer et al. 2005a; Mebs und Schmidt 2006).</p> <p>Die Siedlungsdichten des Baumfalken erreichen in Optimalgebieten Werte zwischen 7 und 13 Brutpaaren / 100 km<sup>2</sup>. In Deutschland werden durchschnittliche Brutdichten von 1 Brutpaar / 100 km<sup>2</sup> erreicht. Die Abstände benachbarter Brutplätze betragen meist 1,5 – 8,8 km, vereinzelt auch darunter (Bauer et al. 2005a; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Baumfalken reagieren wie fast alle Greifvögel</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>recht scheu auf Annäherungen durch anthropogene Störungen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit rd. 50-200 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 200 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p><b>Verbreitung in Deutschland</b></p> <p>Der Baumfalke besiedelt das gesamte Bundesgebiet, wobei er in baumlosen Gegenden und den Alpen nicht vorkommt (Bauer et al. 2005a; Gedeon et al. 2014). Die Siedlungsdichte ist generell gering und übersteigt nur selten die Häufigkeitsklasse von 4-7 Paaren / 100 km<sup>2</sup> (Gedeon et al. 2014).</p> <p>Der deutschlandweite Bestand des Baumfalken wurde für die Jahre 1995-1999 mit 2.700 - 3.600 BP beziffert (Bauer et al. 2005a). Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 5.000-6.500 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 5.000-7.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stabil (Gerlach et al. 2019).</p>	<p><b>Verbreitung in Niedersachsen</b></p> <p>In Niedersachsen brüten etwa 650-800 Baumfalcken-Paare (Angabe für den Zeitraum 2005-2008). Nachdem seit den 1980er Jahren die Zahlen abgenommen hatten, zeichnete sich ab 2000 eine positive Bestandsentwicklung ab. Der Baumfalke besiedelt alle Regionen Niedersachsens (Krüger et al. 2014).</p>
<p><b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p>	
<p>Nachweis des Baumfalken bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Während der Bauphase sind Störungen des Baumfalkens an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Durch die Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB dennoch ein Brutvorkommen (innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz um die Baustellenflächen) nachgewiesen werden, greift die Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit).</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB ein Brutvorkommen (innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz um die Baustellenflächen) nachgewiesen werden, greift die Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit). Erhebliche Störungen lassen sich damit vollständig vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Baumfalke ( <i>Falco subbuteo</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Eine direkte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung kann ausgeschlossen werden, da eine Entnahme von Horstbäumen nicht notwendig ist.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Baumfalkens nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</span></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.3.2 Bluthänfling (*Linaria cannabina*, Syn.: *Carduelis cannabina*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Bluthänfling ( <i>Linaria cannabina</i> , Syn.: <i>Carduelis cannabina</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Bluthänfling besiedelt offene bis halboffene Landschaften, mit kurzer, samentragender Krautschicht, die von Gebüsch, Hecken oder Einzelbäumen geprägt sind, welche als Brutplatz dienen. Entsprechend tritt der Bluthänfling in Agrarlandschaften mit Hecken, in Heiden, verbuschten Halbtrockenrasen sowie an Trockenhängen und auf Bergweiden bis zum Zwergstrauchgürtel oberhalb der Waldgrenze auf. Auch auf Brachen, Kahlschlägen und in Baumschulen ist er zu finden. In großräumig flurbereinigten, monotonen Gebieten werden auch Siedlungsbereiche wie Gärten, Parkanlagen, Industriegebiete und -brachen genutzt.</p> <p>Als Freibrüter legt die Art ihre Nester in dichten Hecken und Büschen von Laub- oder Nadelgehölzen an. Die Bluthänflinge haben in der Regel zwei Jahresbruten und brüten oftmals auch in lockeren Kolonien. Die Eiablage erfolgt ab Anfang April, die Jungvögel schlüpfen ab Ende April. Jungvögel aus Zweitbruten schlüpfen bis Anfang September.</p> <p>Der Bluthänfling ist ein Kurzstrecken- bzw. Teilzieher, der ab Ende Februar, meistens aber erst Mitte März bis Ende April im Brutgebiet eintrifft (Südbeck 2005).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit &lt;10-20 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 15 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Bluthänfling ist in Deutschland als Brutvogel nahezu flächendeckend vertreten und kommt bei klimatisch günstigen Bedingungen vor.	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Sie kommt sowohl im Norden wie auch im äußeren Süden Niedersachsens vor. Die West- Ostverbreitung kann ebenfalls als flächendeckend bezeichnet werden. Besondere Schwerpunktgebiete mit Brutvorkommen sind aufgrund

<b>Betroffene Tierart:</b> Bluthänfling ( <i>Linaria cannabina</i> , Syn.: <i>Carduelis cannabina</i> )																																																																	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																																																
<p>der allgemein regelmäßigen Verteilung der Vorkommensgebiete in aller Regel nicht vorhanden (Krüger et al. 2014).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis des Bluthänflings bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> </ul> <p>Wenn ausreichend Gehölzbereiche vorhanden sind auch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> <li>- Sonderfläche (20)</li> </ul>																																																																	
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th style="width: 50%;">von</th><th style="width: 50%;">bis</th></tr> <tr><td>0+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>1+100</td><td>1+200</td></tr> <tr><td>1+500</td><td>1+600</td></tr> <tr><td>6+800</td><td>6+900</td></tr> <tr><td>10+500</td><td>10+800</td></tr> <tr><td>10+900</td><td>11+000</td></tr> <tr><td>12+600</td><td>12+700</td></tr> </table>	von	bis	0+100	-	1+100	1+200	1+500	1+600	6+800	6+900	10+500	10+800	10+900	11+000	12+600	12+700	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th style="width: 50%;">von</th><th style="width: 50%;">Bis</th></tr> <tr><td>12+900</td><td>13+000</td></tr> <tr><td>13+000</td><td>13+200</td></tr> <tr><td>16+600</td><td>16+800</td></tr> <tr><td>18+400</td><td>18+500</td></tr> <tr><td>18+900</td><td>19+500</td></tr> <tr><td>21+750</td><td>22+400</td></tr> <tr><td>23+400</td><td>26+950</td></tr> </table>	von	Bis	12+900	13+000	13+000	13+200	16+600	16+800	18+400	18+500	18+900	19+500	21+750	22+400	23+400	26+950	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th style="width: 50%;">von</th><th style="width: 50%;">bis</th></tr> <tr><td>27+400</td><td>28+900</td></tr> <tr><td>30+300</td><td>-</td></tr> <tr><td>32+600</td><td>32+700</td></tr> <tr><td>35+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>36+150</td><td>36+400</td></tr> <tr><td>36+750</td><td>-</td></tr> <tr><td>42+100</td><td>42+200</td></tr> </table>	von	bis	27+400	28+900	30+300	-	32+600	32+700	35+800	-	36+150	36+400	36+750	-	42+100	42+200	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <th style="width: 50%;">von</th><th style="width: 50%;">bis</th></tr> <tr><td>42+800</td><td>42+900</td></tr> <tr><td>44+100</td><td>44+750</td></tr> <tr><td>47+600</td><td>-</td></tr> <tr><td>49+700</td><td>50+350</td></tr> <tr><td>57+600</td><td>-</td></tr> <tr><td>61+900</td><td>62+000</td></tr> </table>	von	bis	42+800	42+900	44+100	44+750	47+600	-	49+700	50+350	57+600	-	61+900	62+000
von	bis																																																																
0+100	-																																																																
1+100	1+200																																																																
1+500	1+600																																																																
6+800	6+900																																																																
10+500	10+800																																																																
10+900	11+000																																																																
12+600	12+700																																																																
von	Bis																																																																
12+900	13+000																																																																
13+000	13+200																																																																
16+600	16+800																																																																
18+400	18+500																																																																
18+900	19+500																																																																
21+750	22+400																																																																
23+400	26+950																																																																
von	bis																																																																
27+400	28+900																																																																
30+300	-																																																																
32+600	32+700																																																																
35+800	-																																																																
36+150	36+400																																																																
36+750	-																																																																
42+100	42+200																																																																
von	bis																																																																
42+800	42+900																																																																
44+100	44+750																																																																
47+600	-																																																																
49+700	50+350																																																																
57+600	-																																																																
61+900	62+000																																																																
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																																																																	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																																																																	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Bluthänflings an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden</p>																																																																	

<b>Betroffene Tierart:</b> Bluthänfling ( <i>Linaria cannabina</i> , Syn.: <i>Carduelis cannabina</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden.</p> <p>Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Bluthänfling ( <i>Linaria cannabina</i> , Syn.: <i>Carduelis cannabina</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>der Art verschlechtert, da die Art ein relativ großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch baubedingte Störwirkungen auf an den Arbeitsstreifen angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zu einer Reduktion der Habitatqualität. Durch die Bautätigkeit, vor allem durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld, kann eine Fluchtreaktion auslöst werden, weshalb sich die Brutplatzseignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Bluthänflings nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Art jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich



## 1.3.3 Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Braunkehlchen ( <i>Saxicola rubetra</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. Iva FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BartSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BartSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 1 ( <i>vom Aussterben bedroht</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Das Braunkehlchen ist ein Brutvogel der strukturreichen, extensiv genutzten Grünlandgebiete. Auch Flussufer, Brachen, Moorstandorte und Heiden zählen zu den geeigneten Habitatflächen. Wichtige Habitatelemente sind eine blütenreiche und lückige Vegetation zur Nahrungssuche, eine bodennahe Deckung für den Nestbau und überragenden Einzelgehölze oder Weidezäune als Jagd- und Singwarte. In der Kulturlandschaft werden überwiegend feuchte Standorte besiedelt, die durch ihre extensive Bewirtschaftung einen reichhaltigen Insektenbestand aufweisen. Die durchschnittliche Reviergröße des Braunkehlchens beträgt rund 0,5 – 2 ha. In günstigen Gebieten können jedoch auch relativ hohe Lokaldichten erreicht werden (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).</p> <p>Das Braunkehlchen ist ein Langstreckenzieher dessen Winterquartiere in der Savanne südlich der Sahara liegen. Im Brutgebiet trifft das Braunkehlchen ab April ein, die Eiablage findet frühestens gegen Ende April statt. Die Brutperiode dauert etwa bis Mitte Juli, der Familienverbund wird unmittelbar im Anschluss an diese aufgelöst. Der Zugzug in das Wintergebiet beginnt bereits ab August (Bauer et al. 2005b; Glutz von Blotzheim et al. 1994; Südbeck et al. 2005).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Für das Braunkehlchen hat gemäß Garniel und Mierwald (2010) grundsätzlich Lärm am Brutplatz eine untergeordnete Bedeutung. Gemäß Flade (1994) beträgt die allgemeine artspezifische Fluchtdistanz des Braunkehlchens 20 – 40 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Braunkehlchens 40 m. Zudem reagieren Vögel generell auch empfindlich gegenüber direkten Veränderungen der Vegetation und der Biotopstruktur (Bundesamt für Naturschutz 2016).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Verbreitungsschwerpunkte des Braunkehlchens in Deutschland stellen das Norddeutsche Tiefland, die breiteren Flusstäler sowie die Moorgebiete Süd- und Ostdeutschlands dar. Verbreitungslücken bestehen	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Der Bestand des Braunkehlchens in Niedersachsen im Jahr 2008 bei etwa 2.200 Revieren. Der Bestand ist seit Jahrzehnten stark rückläufig, wobei sich der Rückgang in jüngster Zeit noch beschleunigt. Das Braunkehlchen

<b>Betroffene Tierart:</b> Braunkehlchen ( <i>Saxicola rubetra</i> )																			
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																		
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>großflächig in Nordrhein-Westfalen sowie in größeren Teilen Süddeutschlands. Der bundesweite Gesamtbestand des Braunkehlchens wurde von 1995 bis 1999 mit 37.000 – 90.000 Brutpaaren angegeben. Aufgrund natürlicher Habitatveränderungen unterliegt der ermittelte Brutbestand kurzfristigen Bestandsschwankungen (Bauer et al. 2005b).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 29.000 bis 52.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 19.500 bis 35.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stark negativ (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis des Braunkehlchens bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Acker (01)</li> <li>- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> </ul> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <tr> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> </tr> <tr> <td>45+700</td> <td></td> <td>53+000</td> <td>53+100</td> <td>57+550</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>52+500</td> <td>52+600</td> <td>56+300</td> <td>57+000</td> <td></td> <td></td> </tr> </table> </div> <div style="width: 48%;"> <p>kommt in allen Naturräumlichen Regionen vor, die Art ist im Nordosten des Landes jedoch deutlich weiter verbreitet als im Südwesten. Im westlichen Landesteil finden sich größere Vorkommen überwiegend im Bereich der Marschen, das Binnenland ist nur noch dünn besiedelt. Aus dem Bergland und den Börden sind nur wenige Vorkommen bekannt, höchste Dichten werden dagegen entlang der Elbe vor allem im Wendland erreicht (Krüger et al. 2014).</p> </div> </div>		von	bis	von	bis	von	bis	45+700		53+000	53+100	57+550	-	52+500	52+600	56+300	57+000		
von	bis	von	bis	von	bis														
45+700		53+000	53+100	57+550	-														
52+500	52+600	56+300	57+000																
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																			
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																			
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Braunkehlchens an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p>																			

Betroffene Tierart: Braunkehlchen ( <i>Saxicola rubetra</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 9.1: Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <hr/> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden.</p> <p>Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erhebliche</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Braunkehlchen ( <i>Saxicola rubetra</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Art ein relativ großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch baubedingte Störwirkungen auf an den Arbeitsstreifen angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zu einer Reduktion der Habitatqualität. Durch die Bautätigkeit, vor allem durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld, kann eine Fluchtreaktion ausgelöst werden, weshalb sich die Brutplatzseignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Baupiepers nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Art jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.3.4 Eisvogel (*Alcedo atthis*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Eisvogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. Iva FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BartSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BartSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland * <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie V (Vorwarnliste)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b> <p>Der Eisvogel benötigt als Brutlebensraum Steilwände und Abbruchkanten, an denen er seine horizontalen Nisthöhlen anlegen kann. Diese befinden sich bevorzugt am Rand von Still- oder Fließgewässern, jedoch auch in Sand- und Kiesgruben sowie an Steilkanten oder Wurzeltellern in Wäldern. Die Brutplätze liegen i.d.R. am Wasser, können aber auch bis zu mehrere hundert Meter vom nächsten Gewässer entfernt sein. Es werden in der Regel zwei, selten drei bis vier Jahresbruten im Zeitraum März bis August durchgeführt. Die Bestandsentwicklung ist v.a. nach strengen Wintern mit hoher Sterblichkeit starken Schwankungen unterworfen. Die Verluste können aber durch eine hohe Reproduktionsrate (bis zu 4 Jahresbruten) bereits nach einigen Jahren ausgeglichen werden (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Als Jagdhabitate nutzt der Eisvogel kleinfischreiche Gewässer mit guter Sichttiefe und ausgeprägten Randstrukturen, die bis zu 1 km vom Brutplatz entfernt sein können. Zur Nahrungsaufnahme werden Sitzwarten über der Wasseroberfläche benötigt. Der Raumbedarf zur Brutzeit wird mit 0,5-3 km Fließgewässerstrecke angegeben (Berndt et al. 2002, Koop 2006).</p> <p>Der Eisvogel weist ein heterogenes Zugverhalten auf. Die Weibchen und Jungvögel der Art sind überwiegend Zugvögel (Kurzstreckenzieher mit Winterquartier im Mittelmeergebiet), während die Männchen teilweise als Standvögel im Brutareal überwintern. Die stärksten Wanderaktivitäten finden vom Spätsommer bis Oktober statt (Bauer et al. 2005).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Am Brutplatz ist eine artspezifische Effektdistanz von bis zu 200 m zu stark befahrenen Straßen anzunehmen (Garniel und Mierwald 2010). Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit rd. 20-80 m angegeben, in stärker frequentierten Gebieten ist eine Gewöhnung, z.B. an Wege, möglich (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt beim Eisvogel 80 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
Verbreitung in Deutschland	Verbreitung in Niedersachsen

<b>Betroffene Tierart: Eisvogel (<i>Alcedo atthis</i>)</b>					
<b>Projektbezeichnung</b>			<b>Vorhabenträger</b>		
SuedLink, PFA B2			TenneT		
<p>Der Eisvogel kommt in Deutschland nahezu flächendeckend aber nicht in hohen Dichten vor. Zusammenhängende Verbreitungsschwerpunkte liegen im Nordost- und im Nordwestdeutschen Tiefland. Aber auch das Rheinische Schiefergebirge ist geschlossen besiedelt. Im Schwarzwald und der Schwäbischen Alb jedoch fehlt er weitestgehend (Bauer et al. 2005a; Gedeon et al. 2014).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 9.000 bis 14.500 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 9.500 bis 15.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stabil (Gerlach et al. 2019).</p>			<p>Der Eisvogel ist in Niedersachsen landesweit verbreitet. Das Verbreitungsmuster aus besiedelten und unbesiedelten Räumen ist insgesamt relativ homogen. Schwerpunkte finden sich in den fließgewässerreichen Bereichen der Naturräumlichen Regionen Osnabrücker Hügelland, Börden, Weser-Leinebergland sowie Lüneburger Heide und Wendland. Die höheren Lagen der Mittelgebirge Solling und Harz sowie die Watten und Marschen sind nur dünn oder gar nicht besiedelt (Krüger et al. 2014)..</p> <p>Die Bestände des Eisvogels unterliegen starken Schwankungen, besonders durch strenge Winter und ungünstige Witterungsverhältnisse, wie Starkregen zur Brutzeit, gehen die Bestände stark zurück. Die jüngsten Zahlen sprechen für eine deutliche Zunahme der Bestände in den letzten Jahren. Für 2005-2008 ergibt sich ein Bestand von im Mittel 1.700 Revieren (Krüger et al. 2014).</p>		
Verbreitung im Untersuchungsraum					
<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span>					
Nachweis des Eisvogels bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).					
Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:					
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- Gewässer (sonstige/habitatarm) (08)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> </ul>					
von	bis	von	bis	von	bis
32+500	32+600	42+750	43+900	50+350	-
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>					
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>					
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input type="checkbox"/> Nein</span></p>					
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p>					
<p>Der Eisvogel legt seine Nisthöhlen in Steilwände und Abbruchkanten an. Diese Habitate sind lediglich im Nahbereich der Wassereinleitungen vorhanden. Hier können Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch die Anwesenheit von Menschen derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p>					

<b>Betroffene Tierart:</b> Eisevogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 80 m brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungstatbestands vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden. Erhebliche Störungen lassen sich damit vollständig vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Eisevogel ( <i>Alcedo atthis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Habitatstrukturen wie Steilwände oder Abbruchkanten werden durch das Vorhaben nicht in Anspruch genommen. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art werden daher nicht direkt beeinträchtigt.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere die Anwesenheit von Menschen kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld bzw. um die Flächen der Wassereinleitung reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den Bereichen der Wassereinleitung sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Eisevogels nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	



## 1.3.5 Feldlerche (*Alauda arvensis*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Als Brutvogel der Offenlandschaft brütet die Feldlerche in Bereichen, die weitgehend frei von Gehölzen und ähnlichen Vertikalstrukturen sind. Hierzu zählen vor allem Ackerflächen, Moorgebiete, Heiden, Salzwiesen und Grünlandbereiche. Auch Dünen, Tagebauflächen und Spülfelder werden von der Feldlerche besiedelt. Sie bevorzugt abwechslungsreiche Kraut- und Grasschichten mit offenen Stellen, wobei besonders feuchte Böden und Flächen mit vertikalen Strukturen häufig gemieden werden. Auf Ackerflächen werden durchschnittlich Siedlungsdichten von 2 – 4 Revieren / 10 ha erreicht. In Salzwiesen, Mooren und Heidegebieten liegt die Siedlungsdichte mit rund 5 Revieren / 10 ha leicht höher (Bauer et al. 2005b; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Die Feldlerche ist ein Zugvogel der in den schneefreien Gebieten in Süd- und Westeuropa, sowie am Nordrand der Sahara überwintert. Das Brutgebiet wird meist ab Februar besiedelt, die Eiablage beginnt in Abhängigkeit von der Witterung ab Ende März. Der Familienverbund bleibt meist bis Herbst zusammen und schließt sich anschließend zu größeren Trupps zusammen (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planarisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz der Feldlerche 20 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Feldlerche kommt in Deutschland flächendeckend vor. Nur in ungeeigneten Brutgebieten wie Gebirgslagen, Wäldern und Siedlungen fehlt die Art. Aufgrund von Umstrukturierungen der Landwirtschaft und Bewirtschaftung von Grünland gehen die Bestände in Mitteleuropa fast überall flächendeckend zurück. Erste potenzielle Brutgebiete wurden kleinflächig bereits geräumt. In Deutschland wird für die Jahre 1995 – 1999 ein Brut-	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Sie kommt sowohl im Norden wie auch im äußeren Süden Niedersachsens vor. Die West- Ostverbreitung kann ebenfalls als flächendeckend bezeichnet werden. Besondere Schwerpunktgebiete mit Brutvorkommen sind aufgrund der allgemein regelmäßigen Verteilung der Vorkommensgebiete in aller Regel nicht vorhanden (Krüger et al. 2014).

<b>Betroffene Tierart:</b> Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )																																											
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																										
<p>bestand der Feldlerche von 1.600.000 – 2.700.000 Brutpaaren angenommen. Dieser Bestand ist jedoch rückläufig (Bauer et al. 2005b).</p> <p>So wird im Brutvogelatlas ADEBAR für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 1,45 bis 1,7 Millionen (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 1,2 bis 1,85 Millionen Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist rückläufig (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis der Feldlerche bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Acker (01)</li> <li>- Grünland habitatarm (sonstiges) (02)</li> <li>- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)</li> </ul> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <table border="1" style="width: 22%;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>0</td><td>4+200</td></tr> <tr><td>4+600</td><td>8+500</td></tr> <tr><td>8+900</td><td>13+200</td></tr> <tr><td>13+700</td><td>13+900</td></tr> <tr><td>14+500</td><td>22+300</td></tr> </table> <table border="1" style="width: 22%;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>22+600</td><td>24+300</td></tr> <tr><td>24+400</td><td>26+900</td></tr> <tr><td>27+000</td><td>29+100</td></tr> <tr><td>29+300</td><td>30+600</td></tr> </table> <table border="1" style="width: 22%;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>31+700</td><td>32+600</td></tr> <tr><td>33+400</td><td>34+700</td></tr> <tr><td>35+250</td><td>50+350</td></tr> <tr><td>50+550</td><td>53+000</td></tr> </table> <table border="1" style="width: 22%;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>53+150</td><td>55+200</td></tr> <tr><td>55+300</td><td>60+600</td></tr> <tr><td>60+700</td><td>63+200</td></tr> <tr><td>64+400</td><td>66+250</td></tr> </table> </div>		von	bis	0	4+200	4+600	8+500	8+900	13+200	13+700	13+900	14+500	22+300	von	bis	22+600	24+300	24+400	26+900	27+000	29+100	29+300	30+600	von	bis	31+700	32+600	33+400	34+700	35+250	50+350	50+550	53+000	von	bis	53+150	55+200	55+300	60+600	60+700	63+200	64+400	66+250
von	bis																																										
0	4+200																																										
4+600	8+500																																										
8+900	13+200																																										
13+700	13+900																																										
14+500	22+300																																										
von	bis																																										
22+600	24+300																																										
24+400	26+900																																										
27+000	29+100																																										
29+300	30+600																																										
von	bis																																										
31+700	32+600																																										
33+400	34+700																																										
35+250	50+350																																										
50+550	53+000																																										
von	bis																																										
53+150	55+200																																										
55+300	60+600																																										
60+700	63+200																																										
64+400	66+250																																										
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																																											
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																																											
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase sind Störungen der Feldlerche an ihrem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden</p>																																											

<b>Betroffene Tierart:</b> Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im Baufeld zu verhindern. Falls die Bauarbeiten in zeitlichen Verzug geraten, sind frühzeitig weitere Maßnahmen zu treffen, die die Arbeitsflächen als Bruthabitat unattraktiv machen (z. B. Flatterbänder, regelmäßiges Grubbern, Entfernen der aufwachsenden Vegetation etc.). Die Funktion der Vergrämuungsmaßnahmen ist vor Baubeginn durch die ÖBB zu kontrollieren. Sollten sich trotz aller Maßnahmen Individuen im Baufeld angesiedelt haben greift die Maßnahme der Bauzeitenregelung.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>VAR 9.1: Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <hr/> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <hr/> <p><b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b></p> <hr/> <p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld gestört werden. Es ist nicht sicher ausschließbar, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert.</p> <p>Durch eine Maßnahme zur Aufwertung umliegender Flächen mit Hilfe von Blühstreifen kann der Verlust von Habitaten während der Bauzeit kompensiert und der Störungstatbestand vermieden werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>ACEF 24: Anlage von temporären Blühstreifen mit Brache</p> <p>Hinweis: Außerhalb der Brutzeiten löst die Beeinträchtigung von potenziellen Brutplätzen keinen Verbotstatbestand aus, da die Art jährlich neue Nester anlegt. Durch eine Verlagerung der Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeiten kann der Bedarf für die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub> 24 reduziert oder sogar gänzlich vermieden werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch baubedingte Störwirkungen auf an den Arbeitsstreifen angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erheblich zu bewerten. Es ist nicht sichergestellt, dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im ökologischen Zusammenhang während der Bauzeit erfüllt ist.</p> <p>Über eine Maßnahme zur Aufwertung umliegender Flächen mit Hilfe von Blühstreifen kann der Verlust von Habitaten während der Bauzeit kompensiert werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>ACEF 24: Anlage von temporären Blühstreifen mit Brache</p> <p>Hinweis: Außerhalb der Brutzeiten löst die Beeinträchtigung von potenziellen Brutplätzen keinen Verbotstatbestand aus, da die Art jährlich neue Nester anlegt. Durch eine Verlagerung der Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeiten kann der Bedarf für die Ausgleichsmaßnahme reduziert oder sogar gänzlich vermieden werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Feldlerche ( <i>Alauda arvensis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> <i>SuedLink, PFA B2</i>	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.3.6 Feldschwirl (*Locustella naevia*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Feldschwirl ( <i>Locustella naevia</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Feldschwirl lebt in offenen Landschaften, feuchten Wiesen, Sümpfen, Mooren, am Flussufer und in Heiden. Er benötigt eine höhere Krautschicht sowie höhere Warten wie beispielsweise vorjährige Stauden, einzelne Sträucher oder kleine Bäume. Als Bruthabitate besiedelt der Feldschwirl insbesondere Uferzonen, Nieder- und Hochmoore mit Großseggenrieden, Hochstaudenfluren, landseitige Schilfböden, Pfeifgraswiesen, extensiv genutzte Feuchtwiesen und Weiden mit einzelnen Büschen sowie Brachen, feuchte Dünentäler und Grabenränder. Großflächige Dichte sogar in günstigen und dicht besiedelten Feuchtgebieten gewöhnlich nicht über 0,2–0,5 BP/10 ha steigend; in Nachbargebieten abhängig vom Biotop bisweilen bis zu einer Zehnerpotenz verschieden (Bauer et al. 2005b; Limbrunner et al. 2007).</p> <p>Der Feldschwirl ist ein Langstreckenzieher, dessen Heimzug von Mitte April bis Anfang Juni erfolgt. Die Legeperiode ist im Mai und Juni. Hierbei wird in monogamer Saisonehe in der Regel eine Jahresbrut aufgezogen. Der Abzug der Brutvögel erfolgt vorwiegend im August und September (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Flade (1994) gibt die für den Feldschwirl zu berücksichtigende Fluchtdistanz mit &lt;10 – 20 m an. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz 20 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Feldschwirl kommt aufgrund des von ihm genutzten breiten Lebensraumspektrums in ganz Deutschland vor. Vor allem im Norden ist er flächendeckend vertreten, wohingegen Teile Süddeutschlands und die westlichsten Regionen lückenhaft besiedelt sind. In	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen punktuell bzw. in lokalen Schwerpunktgebieten verbreitet. Das Vorkommen ist grundsätzlich sowohl im Norden wie auch im Süden Niedersachsens möglich. Die West- Ostverbreitung kann ebenfalls flächendeckend als mögliches Verbreitungsgebiet gelten. Besondere Schwerpunktgebiete mit

## Betroffene Tierart: Feldschwirl (*Locustella naevia*)

### Projektbezeichnung

SuedLink, PFA B2

### Vorhabenträger

TenneT

Deutschland wird für die Jahre 1995 – 1999 ein Brutbestand von 55.000 – 120.000 Brutpaaren angenommen (Bauer et al. 2005b).

Brutvorkommen sind aufgrund der allgemein regelmäßigen Verteilung der Vorkommensgebiete zahlreich vorhanden (Krüger et al. 2014).

Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 36.000 bis 63.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 25.000 bis 43.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist rückläufig (Gerlach et al. 2019).

### Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ Vorkommen nachgewiesen

☐ Vorkommen potenziell möglich

Nachweis der Feldlerche bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).

Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) hauptsächlich in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:

- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)

Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich, falls sie in der Nähe von Gewässern liegen:

- Acker (01)
- Halboffenland ohne Gewässer (04)
- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)
- Halboffenland mit Gewässern (05)
- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)
- Offenlandgewässerkomplex (06)
- Gewässer (sonstige/habitatarm) (08)
- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)
- Waldgewässerkomplex (10)
- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)
- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)
- Schlagflur (habitatreich) (18)

von	bis
0+100	-
0+400	0+500
1+100	1+200
1+500	1+600
2+400	2+700
2+800	2+900
4+700	4+800
6+800	6+900

von	bis
10+750	13+200
13+650	14+300
14+550	15+150
16+700	-
17+700	17+800
18+150	-
18+450	-
18+550	-

von	bis
22+600	23+200
23+300	23+700
28+600	28+750
29+250	29+300
31+800	32+500
35+800	-
36+200	36+600
38+400	38+500

von	bis
41+100	41+900
42+100	-
42+800	42+850
44+100	45+100
46+000	46+700
49+900	-
56+350	-
57+300	-



<b>Betroffene Tierart:</b> Feldschwirl ( <i>Locustella naevia</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Während der Bauphase sind Störungen des Feldschwirls an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufelddräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 9.1: Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	
<p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Feldschwirl ( <i>Locustella naevia</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden.</p> <p>Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Art ein relativ großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in sehr geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Feldschwirls nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Art jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Feldschwirl ( <i>Locustella naevia</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.3.7 Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V (Vorwarnliste) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 (gefährdet)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Ursprünglich brütete der Flussregenpfeifer auf Primärstandorten an Schotter-, Kies- und Sandufern oder schlammigen Uferstreifen. Heute brütet die Art meist auf anthropogen geprägten Lebensräumen wie Sand- und Kiesgruben, Kohletageabbaugebieten, Spülfeldern, Steinbrüchen oder abgelassenen Fischteichen. Auch urbane Lebensräume wie Park- und Lagerplätze oder Flachdächer werden von dem Flussregenpfeifer besiedelt.</p> <p>In größeren Kiesgruben erreicht der Flussregenpfeifer Siedlungsdichten von 1 – 2 Brutpaaren / ha. Auf Spülfeldern in Schleswig-Holstein können Dichten von bis zu 25 BP auf 7 ha erreicht werden.</p> <p>Als Langstreckenzieher überwintert der Flussregenpfeifer meist südlich der Sahara und trifft meist gegen Ende März im Brutgebiet ein. Die Eiablage beginnt ab Ende April, die Brutperiode dauert meist bis Ende Juli. Nachdem die Brutgebiete ab Anfang August verlassen werden, sammeln sich die Flussregenpfeifer an Mauserplätzen in der Camargue (F) und in der Po-Ebene (I) (Bauer et al. 2005b).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Flussregenpfeifers &lt;10 – 30 m. Gemäß Gassner et al. 2010 beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Flussregenpfeifers 30 m. Zudem reagieren Vögel generell auch empfindlich gegenüber direkten Veränderungen der Vegetation und der Biotopstruktur (Bundesamt für Naturschutz 2016). Für den Flussregenpfeifer sind die hydrologischen Verhältnisse während der Brutsaison besonders wichtig.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <p>Der Flussregenpfeifer kommt in ganz Deutschland vor, wobei in allen Landesteilen größere Verbreitungslücken bestehen. Von 1995 – 1999 wurde in Deutschland ein Flussregenpfeifer-Gesamtbestand von 4.300 – 6.800 Brutpaaren ermittelt. Aufgrund der Kurzlebigkeit einiger Brutplätze unterliegt der Brutbestand regional erheblichen Schwankungen. Nach dem Bestandsrückgang in</p>	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> <p>Der Flussregenpfeifer ist in allen naturräumlichen Regionen Niedersachsens verbreitet, teilweise weist das Verbreitungsmuster einige Lücken auf. Vorkommensschwerpunkte liegen in den Flussniederungen in den küstennahen Regionen und im mittleren Niedersachsen. Im Zeitraum von 2005 – 2009 wurden in Nieder-</p>

<b>Betroffene Tierart: Flussregenpfeifer (<i>Charadrius dubius</i>)</b>							
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT						
<p>den 1950er Jahren werden mit zunehmendem Anteil immer mehr anthropogene Lebensräume wie Kiesgruben, Steinbrüche und auch landwirtschaftlich geprägte Flächen besiedelt. Im Tiefland weisen natürliche Lebensräume teilweise nur noch einen Anteil von 6 % auf (Bauer et al. 2005b).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 5.550 bis 8.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 4.800 bis 7.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stabil (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 200px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Sonderfläche (20)</li> </ul> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <tr> <th style="width: 50%; padding: 5px;">von</th> <th style="width: 50%; padding: 5px;">bis</th> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">44+100</td> <td style="padding: 5px;">45+150</td> </tr> <tr> <td style="padding: 5px;">56+350</td> <td style="padding: 5px;">-</td> </tr> </table>		von	bis	44+100	45+150	56+350	-
von	bis						
44+100	45+150						
56+350	-						
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>							
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>							
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Ein Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet, vor allem im Bereich naturnaher Fließgewässer oder im Bereich von Sonderstandorten, ist möglich. Potenzielle Bruthabitate wie Gewässer und deren Uferbereiche werden allerdings geschlossen gequert. Die Sonderflächen liegen außerhalb (mit ausreichendem Abstand) der Bauflächen oder sind bereits durch anthropogene Störungen vorbelastet, wodurch sie nicht mehr als Bruthabitat in Frage kommen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>							

<b>Betroffene Tierart:</b> Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Bei der Art ist im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen nicht mit baubedingten Störungen zu rechnen, da die entsprechenden Habitate entweder geschlossen gequert werden, oder sich im ausreichendem Abstand zu den Bauflächen befinden. Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld sind nicht zu erwarten. Auf Lärm reagiert die Art ebenfalls nicht störungsempfindlich. Es ist daher mit keiner erheblichen Störungen zu rechnen. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der Art verschlechtert.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Habitatstrukturen wie sandig-kiesige Flussufer oder Flussinseln werden durch das Vorhaben nicht in Anspruch genommen. Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art werden daher nicht direkt beeinträchtigt.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere die Anwesenheit von Menschen kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld bzw. um die Flächen der Wassereinleitung reduziert. Die potenziellen Bruthabitate werden mit ausreichendem Abstand geschlossen gequert bzw. befinden sich in einem genügend großem Abstand zu den Bauflächen, so dass es ebenfalls zu keinem Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten durch eine indirekte Beeinträchtigung kommt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Flussregenpfeifer ( <i>Charadrius dubius</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?	<input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich

## 1.3.8 Gartengrasmücke (*Sylvia borin*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Gartengrasmücke ( <i>Sylvia borin</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Gartengrasmücke kommt in gebüschreichen Waldsäumen, Feldhecken im Offenland, lückigen unterholzreichen Laub- und Mischwäldern, Ufergehölzen, Bruchwäldern mit Unterwuchs und ausgedehnten Brennesselbeständen, Sträuchgürtel von Verlandungszonen und in Auwald- und Gebüschstreifen entlang von Bächen und Flüssen vor. In alpinen Hochlagen besiedelt sie vor allem reich strukturierte Weiden- und Erlengebüsche in Gewässernähe. Sie meidet geschlossene dichte Wälder und kommt in Siedlungen meist nur in den Außenbereichen vor.</p> <p>Die Gartengrasmücke ist ein Freibrüter und legt ihr Nest vorwiegend niedrig in Laubhölzern, dornigen Sträuchern, oder auch in krautiger Vegetation an.</p> <p>Als Langstreckenzieher überwintert die Gartengrasmücke meist südlich der Sahara und Sahelzone. Sie trifft überwiegend gegen Mitte April bis Anfang Juni im Brutgebiet ein. Die Eiablage beginnt hauptsächlich ab Mitte Mai, flügge Junge sind ab Anfang Juni zu beobachten. (Bauer et al. 2005b, Südbeck 2005).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Für die Gartengrasmücke gibt es weder bei Flade (1994) noch bei Gassner et al. (2010) Angaben zur Fluchtdistanz.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Gartengrasmücke ist in Deutschland als Brutvogel nahezu flächendeckend von der Küste bis zu den Alpen vertreten und kommt bei klimatisch günstigen Bedingungen bis an die obere Baumgrenze vor. Der Gesamtbestand in Deutschland wird 2011-16 auf 690.000 bis 1.000.000 Brutpaare geschätzt (Gerlach et al. 2019).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Sie kommt sowohl im Norden wie auch im äußeren Süden Niedersachsens vor. Die West- Ostverbreitung kann ebenfalls als flächendeckend bezeichnet werden. Besondere Schwerpunktgebiete mit Brutvorkommen sind aufgrund der allgemein regelmäßigen Verteilung der Vorkommensgebiete in aller Regel nicht vorhanden (Krüger et al. 2014).

<b>Betroffene Tierart:</b> Gartengrasmücke ( <i>Sylvia borin</i> )																																																																																									
<b>Projektbezeichnung</b>				<b>Vorhabenträger</b>																																																																																					
SuedLink, PFA B2				TenneT																																																																																					
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen             <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Nachweis der Gartengrasmücke bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> </ul> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <table border="1" style="width: 22%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>0+500</td><td>0+600</td></tr> <tr><td>1+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>1+550</td><td>-</td></tr> <tr><td>2+400</td><td>2+700</td></tr> <tr><td>4+750</td><td>-</td></tr> <tr><td>6+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>10+550</td><td>10+700</td></tr> <tr><td>13+050</td><td>-</td></tr> <tr><td>15+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>15+500</td><td>15+600</td></tr> </tbody> </table> <table border="1" style="width: 22%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>18+450</td><td>-</td></tr> <tr><td>18+900</td><td>19+000</td></tr> <tr><td>19+400</td><td>-</td></tr> <tr><td>21+000</td><td>21+300</td></tr> <tr><td>23+100</td><td>23+200</td></tr> <tr><td>23+500</td><td>23+600</td></tr> <tr><td>23+900</td><td>24+200</td></tr> <tr><td>29+300</td><td>29+500</td></tr> <tr><td>30+700</td><td>-</td></tr> </tbody> </table> <table border="1" style="width: 22%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>32+500</td><td>-</td></tr> <tr><td>35+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>36+750</td><td>-</td></tr> <tr><td>41+200</td><td>-</td></tr> <tr><td>42+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>43+900</td><td>45+200</td></tr> <tr><td>51+400</td><td>-</td></tr> <tr><td>56+350</td><td>-</td></tr> <tr><td>57+550</td><td>-</td></tr> </tbody> </table> <table border="1" style="width: 22%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>61+500</td><td>-</td></tr> <tr><td>61+950</td><td>-</td></tr> <tr><td>42+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>43+900</td><td>45+200</td></tr> <tr><td>51+400</td><td>-</td></tr> <tr><td>56+350</td><td>-</td></tr> <tr><td>57+550</td><td>-</td></tr> <tr><td>61+500</td><td>-</td></tr> <tr><td>61+950</td><td>-</td></tr> </tbody> </table> </div>								von	bis	0+500	0+600	1+100	-	1+550	-	2+400	2+700	4+750	-	6+800	-	10+550	10+700	13+050	-	15+100	-	15+500	15+600	von	bis	18+450	-	18+900	19+000	19+400	-	21+000	21+300	23+100	23+200	23+500	23+600	23+900	24+200	29+300	29+500	30+700	-	von	bis	32+500	-	35+800	-	36+750	-	41+200	-	42+800	-	43+900	45+200	51+400	-	56+350	-	57+550	-	von	bis	61+500	-	61+950	-	42+800	-	43+900	45+200	51+400	-	56+350	-	57+550	-	61+500	-	61+950	-
von	bis																																																																																								
0+500	0+600																																																																																								
1+100	-																																																																																								
1+550	-																																																																																								
2+400	2+700																																																																																								
4+750	-																																																																																								
6+800	-																																																																																								
10+550	10+700																																																																																								
13+050	-																																																																																								
15+100	-																																																																																								
15+500	15+600																																																																																								
von	bis																																																																																								
18+450	-																																																																																								
18+900	19+000																																																																																								
19+400	-																																																																																								
21+000	21+300																																																																																								
23+100	23+200																																																																																								
23+500	23+600																																																																																								
23+900	24+200																																																																																								
29+300	29+500																																																																																								
30+700	-																																																																																								
von	bis																																																																																								
32+500	-																																																																																								
35+800	-																																																																																								
36+750	-																																																																																								
41+200	-																																																																																								
42+800	-																																																																																								
43+900	45+200																																																																																								
51+400	-																																																																																								
56+350	-																																																																																								
57+550	-																																																																																								
von	bis																																																																																								
61+500	-																																																																																								
61+950	-																																																																																								
42+800	-																																																																																								
43+900	45+200																																																																																								
51+400	-																																																																																								
56+350	-																																																																																								
57+550	-																																																																																								
61+500	-																																																																																								
61+950	-																																																																																								
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																																																																																									
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																																																																																									
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja             <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen             <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </p> <p>Während der Bauphase sind Störungen der Gartengrasmücke an ihrem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden</p>																																																																																									



Betroffene Tierart: Gartengrasmücke ( <i>Sylvia borin</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 9.1: Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div>	
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als Störung zu bewerten. Auf Grundlage der artspezifisch ermittelten Reviergröße von 1,3 Revieren je 10</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Gartengrasmücke ( <i>Sylvia borin</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>ha (vgl. Übertragungsmethodik Fauna, Unterlage Teil L05 Anhang 15), kommt es nur zu einer äußerst geringen Beeinträchtigung. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Art ein relativ großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes und kompensatorisch wirksames Habitatspektrum bewohnt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der Gartengrasmücke nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Art jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.3.9 Girlitz (*Serinus serinus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Girlitz brütet in halboffenen aber mosaikartig gegliederten Landschaften mit lockerem Baumbestand, Gebüschgruppen, freien Flächen mit niedriger Vegetation. Er ist ein Kulturfolger und besiedelt wärmebegünstigte Siedlungsräume nicht zu großer Ballungszentren. Bevorzugt werden Randlagen von Wäldern/Parks und Gärten sowie innerstädtisches grün. Geschlossene Baumbestände oder Zentren größerer Ballungszonen werden hingegen gemieden. Außerhalb von Siedlungen bevorzugt er Bereiche geschützter und klimatisch begünstigter Exposition (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Der Girlitz ist ein Freibrüter, er legt sein Nest in Sträuchern, auf Bäumen und in Rankenpflanzen mit Sichtschutz an. Es besteht aus Gras, kleinen Wurzeln, Bast, und Moos welche mit Gespinsten verwoben werden und wird &lt; 1-10 m Bodenhöhe angelegt.</p> <p>Der Girlitz ist ein Kurzstrecken- bzw. Teilzieher, der ab Anfang März bis Mitte Mai im Brutgebiet eintrifft. (Südbeck 2005). Die Brutperiode beginnt mit der Eiablage Mitte/Ende April und endet mit der Selbstständigkeit der Jungvögel überwiegend Ende Juli/Anfang August (Südbeck 2005).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit &lt;10 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 10 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> In Deutschland ist der Girlitz von der Meeresküste bis in die Alpen in 2000 m Höhe verbreitet. Verbreitungslücken treten im Weser-Ems-Gebiet, östlich der Unterweser und an der Schleswiger Nordseeküste auf. Auch in der Eifel und westlich vom Niederrhein ist die Art nicht vertreten. Der Gesamtbestand in Deutschland wird	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Sie kommt sowohl im Norden wie auch im äußeren Süden Niedersachsens vor. Die West- Ostverbreitung kann ebenfalls als flächendeckend bezeichnet werden. Besondere Schwerpunktgebiete mit Brutvorkommen sind aufgrund

Betroffene Tierart: Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> )																																																																																													
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																																																																												
2011-16 auf 65.000 bis 130.000 Brutpaare geschätzt (Gerlach et al. 2019).																																																																																													
der allgemein regelmäßigen Verteilung der Vorkommensgebiete in aller Regel nicht vorhanden (Krüger et al. 2014).																																																																																													
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span>																																																																																													
Nachweis des Girlitzes bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).																																																																																													
Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:																																																																																													
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>																																																																																													
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>0+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>1+150</td><td>-</td></tr> <tr><td>1+550</td><td>-</td></tr> <tr><td>4+550</td><td>-</td></tr> <tr><td>6+800</td><td>6+900</td></tr> <tr><td>8+900</td><td>9+000</td></tr> <tr><td>10+600</td><td>-</td></tr> <tr><td>10+950</td><td>-</td></tr> <tr><td>11+700</td><td>-</td></tr> <tr><td>12+650</td><td>12+700</td></tr> <tr><td>12+900</td><td>-</td></tr> </table>	von	bis	0+100	-	1+150	-	1+550	-	4+550	-	6+800	6+900	8+900	9+000	10+600	-	10+950	-	11+700	-	12+650	12+700	12+900	-	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>13+000</td><td>13+150</td></tr> <tr><td>15+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>16+650</td><td>16+750</td></tr> <tr><td>16+850</td><td>17+100</td></tr> <tr><td>17+650</td><td>17+800</td></tr> <tr><td>18+450</td><td>-</td></tr> <tr><td>18+900</td><td>18+950</td></tr> <tr><td>19+200</td><td>-</td></tr> <tr><td>19+400</td><td>-</td></tr> <tr><td>22+350</td><td>-</td></tr> </table>	von	bis	13+000	13+150	15+100	-	16+650	16+750	16+850	17+100	17+650	17+800	18+450	-	18+900	18+950	19+200	-	19+400	-	22+350	-	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>22+850</td><td>-</td></tr> <tr><td>23+500</td><td>23+600</td></tr> <tr><td>25+750</td><td>-</td></tr> <tr><td>29+100</td><td>29+400</td></tr> <tr><td>30+200</td><td>30+600</td></tr> <tr><td>32+600</td><td>32+700</td></tr> <tr><td>35+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>36+200</td><td>36+400</td></tr> <tr><td>39+750</td><td>-</td></tr> <tr><td>42+150</td><td>42+200</td></tr> </table>	von	bis	22+850	-	23+500	23+600	25+750	-	29+100	29+400	30+200	30+600	32+600	32+700	35+800	-	36+200	36+400	39+750	-	42+150	42+200	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>42+800</td><td>42+850</td></tr> <tr><td>43+950</td><td>44+050</td></tr> <tr><td>44+100</td><td>44+750</td></tr> <tr><td>45+700</td><td>-</td></tr> <tr><td>47+600</td><td>-</td></tr> <tr><td>49+950</td><td>-</td></tr> <tr><td>51+100</td><td>51+300</td></tr> <tr><td>56+400</td><td>56+800</td></tr> <tr><td>57+550</td><td>-</td></tr> <tr><td>61+950</td><td>-</td></tr> </table>	von	bis	42+800	42+850	43+950	44+050	44+100	44+750	45+700	-	47+600	-	49+950	-	51+100	51+300	56+400	56+800	57+550	-	61+950	-
von	bis																																																																																												
0+100	-																																																																																												
1+150	-																																																																																												
1+550	-																																																																																												
4+550	-																																																																																												
6+800	6+900																																																																																												
8+900	9+000																																																																																												
10+600	-																																																																																												
10+950	-																																																																																												
11+700	-																																																																																												
12+650	12+700																																																																																												
12+900	-																																																																																												
von	bis																																																																																												
13+000	13+150																																																																																												
15+100	-																																																																																												
16+650	16+750																																																																																												
16+850	17+100																																																																																												
17+650	17+800																																																																																												
18+450	-																																																																																												
18+900	18+950																																																																																												
19+200	-																																																																																												
19+400	-																																																																																												
22+350	-																																																																																												
von	bis																																																																																												
22+850	-																																																																																												
23+500	23+600																																																																																												
25+750	-																																																																																												
29+100	29+400																																																																																												
30+200	30+600																																																																																												
32+600	32+700																																																																																												
35+800	-																																																																																												
36+200	36+400																																																																																												
39+750	-																																																																																												
42+150	42+200																																																																																												
von	bis																																																																																												
42+800	42+850																																																																																												
43+950	44+050																																																																																												
44+100	44+750																																																																																												
45+700	-																																																																																												
47+600	-																																																																																												
49+950	-																																																																																												
51+100	51+300																																																																																												
56+400	56+800																																																																																												
57+550	-																																																																																												
61+950	-																																																																																												
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG																																																																																													
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)																																																																																													
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja           <span style="margin-left: 50px;"><input type="checkbox"/> Nein</span> </span>																																																																																													
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>																																																																																													
Während der Bauphase sind Störungen des Baumpiepers an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die																																																																																													

<b>Betroffene Tierart:</b> Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergärmt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen	

<b>Betroffene Tierart:</b> Girlitz ( <i>Serinus serinus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Art ein relativ großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch baubedingte Störwirkungen auf an den Arbeitsstreifen angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zu einer Reduktion der Habitatqualität. Durch die Bautätigkeit, vor allem durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld, kann eine Fluchtreaktion auslöst werden, weshalb sich die Brutplatzseignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Girlitzes nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Art jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.3.10 Grauspecht (*Picus canus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 1 ( <i>vom Aussterben bedroht</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Bruthabitate des Grauspechtes befinden sich überwiegend in struktur- und totholzreichen Buchen- und Buchen-Eichenwäldern. Auch Bergmischwälder und Auwälder werden bei entsprechend hohem Totholzanteil besiedelt. Zudem zählen auch Moor- und Bruchwälder, große Parkanlagen, ältere Streuobstbestände und kleine Feldgehölze zu den potenziellen Bruthabitaten. Charakterisiert werden die Brutgebiete durch strukturreiche Übergänge zwischen Waldbereichen und halboffenen Kulturlandschaften, sowie einen hohen Anteil lichter Waldbereiche. Die „Balzreviere“ des Grauspechtes sind meist 1 - 2 km<sup>2</sup> groß, wohingegen die eigentlichen Brutreviere meist eine Größe von 1 km<sup>2</sup> aufweisen. Der Mindestabstand zwischen den Bruthöhlen unterschiedlicher Brutreviere beträgt in Mitteleuropa meist über 1 km. Die Nahrungsgebiete der adulten Tiere können bis zu 1,2 km von der Bruthöhle entfernt liegen. Die Siedlungsdichten des Grauspechtes betragen meist rund 0,2 Brutpaare / km<sup>2</sup>. (Bauer et al. 2005a; Limbrunner et al. 2007)</p> <p>Der Grauspecht ist ein Standvogel, der ganzjährig im Brutgebiet anwesend ist und nur kleinräumige Streuwanderungen bis zu 21 km unternimmt. Die Brutperiode beginnt mit der Eiablage Anfang Mai und endet mit der Selbstständigkeit der Jungvögel im Juli (Bauer et al. 2005a; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994). Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Grauspechtes 30 – 60 m. Gemäß (Gassner et al. 2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Grauspechts 60 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Durch Deutschland verläuft die Nordgrenze der Art in Mitteleuropa, obwohl es auch in Skandinavien und Russland weit nördlichere Vorkommen gibt. Die Norddeutsche Tiefebene wird vom Grauspecht nicht besiedelt. In Deutschland wird für die Jahre 1995 – 1999 ein	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Durch Niedersachsen verläuft die nördliche Arealgrenze des Grauspechtes in Mitteleuropa. Er besiedelt hier vor allem das Weser-Leine-Bergland sowie die Börden. Dabei sind auch hier die Vorkommen lückenhaft



Betroffene Tierart: Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )																																																																																																																							
Projektbezeichnung	Vorhabenträger																																																																																																																						
SuedLink, PFA B2	TenneT																																																																																																																						
<p>Brutbestand von 12.500-18.000 Paaren angenommen (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 10.500 bis 15.500 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 9.500 bis 13.500 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist rückläufig (Gerlach et al. 2019).</p> <p>verteilt, so dass die Art derzeit in Niedersachsen nirgendwo flächendeckend vorkommt. Der niedersächsische Bestand des Grauspechtes liegt derzeit bei ca. 540 Revieren. Die Bestandsentwicklung ist seit Jahrzehnten negativ. Als Ursachen dafür sind der Verlust alter struktur- und totholzreicher Laubwälder, reichhaltig gegliederter Wald-Offenland-Übergänge sowie artenreicher Magerstandorte durch die Eutrophierung der Landschaft anzuführen (Krüger et al. 2014).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis des Grauspechtes bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> </ul>																																																																																																																							
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">von</th> <th style="width: 50%;">bis</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>0+000</td><td>0+050</td></tr> <tr><td>0+150</td><td>-</td></tr> <tr><td>3+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>4+250</td><td>4+300</td></tr> <tr><td>4+500</td><td>4+600</td></tr> <tr><td>4+750</td><td>-</td></tr> <tr><td>6+800</td><td>6+900</td></tr> <tr><td>8+800</td><td>9+000</td></tr> <tr><td>10+700</td><td>10+850</td></tr> <tr><td>10+950</td><td>11+000</td></tr> <tr><td>11+150</td><td>11+350</td></tr> <tr><td>13+600</td><td>13+650</td></tr> <tr><td>13+900</td><td>14+000</td></tr> <tr><td>15+000</td><td>-</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	0+000	0+050	0+150	-	3+100	-	4+250	4+300	4+500	4+600	4+750	-	6+800	6+900	8+800	9+000	10+700	10+850	10+950	11+000	11+150	11+350	13+600	13+650	13+900	14+000	15+000	-	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">von</th> <th style="width: 50%;">bis</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>15+500</td><td>15+600</td></tr> <tr><td>15+650</td><td>15+800</td></tr> <tr><td>16+600</td><td>16+750</td></tr> <tr><td>16+850</td><td>17+100</td></tr> <tr><td>17+450</td><td>-</td></tr> <tr><td>17+650</td><td>17+850</td></tr> <tr><td>18+100</td><td>18+200</td></tr> <tr><td>18+550</td><td>18+650</td></tr> <tr><td>19+800</td><td>19+900</td></tr> <tr><td>20+650</td><td>20+750</td></tr> <tr><td>20+900</td><td>21+050</td></tr> <tr><td>21+450</td><td>22+000</td></tr> <tr><td>22+300</td><td>22+400</td></tr> <tr><td>22+550</td><td>22+850</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	15+500	15+600	15+650	15+800	16+600	16+750	16+850	17+100	17+450	-	17+650	17+850	18+100	18+200	18+550	18+650	19+800	19+900	20+650	20+750	20+900	21+050	21+450	22+000	22+300	22+400	22+550	22+850	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">von</th> <th style="width: 50%;">bis</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>23+500</td><td>23+650</td></tr> <tr><td>26+700</td><td>-</td></tr> <tr><td>27+050</td><td>27+500</td></tr> <tr><td>28+400</td><td>28+800</td></tr> <tr><td>29+000</td><td>29+400</td></tr> <tr><td>29+650</td><td>29+850</td></tr> <tr><td>30+750</td><td>-</td></tr> <tr><td>32+700</td><td>32+750</td></tr> <tr><td>34+000</td><td>34+400</td></tr> <tr><td>34+800</td><td>34+850</td></tr> <tr><td>35+200</td><td>35+250</td></tr> <tr><td>38+100</td><td>38+300</td></tr> <tr><td>38+450</td><td>38+750</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	23+500	23+650	26+700	-	27+050	27+500	28+400	28+800	29+000	29+400	29+650	29+850	30+750	-	32+700	32+750	34+000	34+400	34+800	34+850	35+200	35+250	38+100	38+300	38+450	38+750	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th style="width: 50%;">von</th> <th style="width: 50%;">bis</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>40+950</td><td>41+150</td></tr> <tr><td>42+550</td><td>42+800</td></tr> <tr><td>43+300</td><td>43+400</td></tr> <tr><td>43+950</td><td>-</td></tr> <tr><td>46+100</td><td>46+400</td></tr> <tr><td>50+350</td><td>50+400</td></tr> <tr><td>51+100</td><td>51+200</td></tr> <tr><td>51+400</td><td>51+450</td></tr> <tr><td>53+000</td><td>53+100</td></tr> <tr><td>53+800</td><td>54+200</td></tr> <tr><td>56+350</td><td>56+700</td></tr> <tr><td>59+400</td><td>60+000</td></tr> <tr><td>60+950</td><td>61+100</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	40+950	41+150	42+550	42+800	43+300	43+400	43+950	-	46+100	46+400	50+350	50+400	51+100	51+200	51+400	51+450	53+000	53+100	53+800	54+200	56+350	56+700	59+400	60+000	60+950	61+100
von	bis																																																																																																																						
0+000	0+050																																																																																																																						
0+150	-																																																																																																																						
3+100	-																																																																																																																						
4+250	4+300																																																																																																																						
4+500	4+600																																																																																																																						
4+750	-																																																																																																																						
6+800	6+900																																																																																																																						
8+800	9+000																																																																																																																						
10+700	10+850																																																																																																																						
10+950	11+000																																																																																																																						
11+150	11+350																																																																																																																						
13+600	13+650																																																																																																																						
13+900	14+000																																																																																																																						
15+000	-																																																																																																																						
von	bis																																																																																																																						
15+500	15+600																																																																																																																						
15+650	15+800																																																																																																																						
16+600	16+750																																																																																																																						
16+850	17+100																																																																																																																						
17+450	-																																																																																																																						
17+650	17+850																																																																																																																						
18+100	18+200																																																																																																																						
18+550	18+650																																																																																																																						
19+800	19+900																																																																																																																						
20+650	20+750																																																																																																																						
20+900	21+050																																																																																																																						
21+450	22+000																																																																																																																						
22+300	22+400																																																																																																																						
22+550	22+850																																																																																																																						
von	bis																																																																																																																						
23+500	23+650																																																																																																																						
26+700	-																																																																																																																						
27+050	27+500																																																																																																																						
28+400	28+800																																																																																																																						
29+000	29+400																																																																																																																						
29+650	29+850																																																																																																																						
30+750	-																																																																																																																						
32+700	32+750																																																																																																																						
34+000	34+400																																																																																																																						
34+800	34+850																																																																																																																						
35+200	35+250																																																																																																																						
38+100	38+300																																																																																																																						
38+450	38+750																																																																																																																						
von	bis																																																																																																																						
40+950	41+150																																																																																																																						
42+550	42+800																																																																																																																						
43+300	43+400																																																																																																																						
43+950	-																																																																																																																						
46+100	46+400																																																																																																																						
50+350	50+400																																																																																																																						
51+100	51+200																																																																																																																						
51+400	51+450																																																																																																																						
53+000	53+100																																																																																																																						
53+800	54+200																																																																																																																						
56+350	56+700																																																																																																																						
59+400	60+000																																																																																																																						
60+950	61+100																																																																																																																						



<b>Betroffene Tierart:</b> Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <input type="checkbox"/> Nein       </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen       </p> <p>Während der Bauphase ist die Tötung von Individuen des Grauspechtes (z. B. durch Verlust von Gelegen oder Jungtieren) durch die Rodung von Gehölzen im Arbeitsstreifen sowie im Bereich der Zuwegungen möglich. Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt.</p> <p>Um eine Ansiedlung des Grauspechtes in den durch die Bauarbeiten beanspruchten Gehölzen zu vermeiden, sind diese vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten zu entnehmen.</p> <p>Die weitere Baufeldräumung (Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist ebenfalls bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar). Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im direkten Umfeld des Baufeldes zu verhindern.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn kann verhindert werden das Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb ihrer artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch baubedingte Störungen später ihr Nest verlassen.</p> <p>Eine weitere Maßnahme zur Vermeidung des Tötungsverbots ist der Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art.</p> <p>Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Bauleitung</p> <p>VAR 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>VAR 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und/oder eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzsignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>dende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Grauspechts nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.3.11 Grünspecht (*Picus viridis*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie * (ungefährdet)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Art kommt in Randzonen von mittelalten und alten Laub- und Mischwäldern bzw. Auwäldern vor, in ausgedehnten Wäldern nur, wenn große Lichtungen, Wiesen oder Kahlschlägen vorhanden sind. Überwiegend besiedelt der Grünspecht reich gegliederten Kulturlandschaften mit hohem Anteil an offenen Flächen und Feldgehölzen, Hecken mit Überhältern, Streuobstwiesen und Hofgehölzen. Im Siedlungsbereich kommt er in Parks, Alleen, Villenvierteln und Friedhöfe mit Altbaumbestand vor. Zur Nahrungssuche (vor allem Ameisen) auch auf Scherrasen, Industriebrachen, Deichen und Gleisanlagen (Südbeck 2005).</p> <p>Der Grünspecht ist ein Standvogel, der ganzjährig im Brutgebiet anwesend ist und nur kleinräumige Streuungswanderungen von kaum über 20 km unternimmt. Die Brutperiode beginnt mit der Eiablage ab April meistens Anfang Mai und endet mit der Selbstständigkeit der Jungvögel im Juli/August. Nester werden in selbstgezimmerter Höhlen von Laub- seltener Nadelbäumen in ca. 2-10 Meter über dem Boden angelegt. Althöhlen werden zur Nestanlage bevorzugt (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit 30-60 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 60 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Mit Ausnahme der Nordseeküste ist der Grünspecht nahezu flächendeckend in Deutschland vertreten. Der Gesamtbestand in Deutschland wird 2011-16 auf 51.000 bis 92.000 Brutpaare geschätzt (Gerlach et al. 2019).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Sie kommt sowohl im Norden wie auch im äußeren Süden Niedersachsens vor. Die West- Ostverbreitung kann ebenfalls als flächendeckend bezeichnet werden. Besondere Schwerpunktgebiete mit Brutvorkommen sind aufgrund der allgemein regelmäßigen Verteilung der Vorkommensgebiete in aller Regel nicht vorhanden (Krüger et al. 2014).

<b>Betroffene Tierart:</b> Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> )							
<b>Projektbezeichnung</b>				<b>Vorhabenträger</b>			
SuedLink, PFA B2				TenneT			
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen             <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Nachweis des Grünspechts bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19) (es müssen ausreichend geeignete Gehölzbereiche vorhanden sein)</li> </ul>							
von		bis		von		bis	
0+100	0+150	16+850	17+050	23+450	23+600	42+100	41+200
0+250	0+300	17+450	-	23+900	24+200	42+600	42+750
0+600	0+700	17+500	-	25+300	-	42+800	42+850
2+400	2+600	17+650	17+750	27+000	27+200	43+300	-
3+100	-	18+100	18+200	27+300	27+500	43+900	45+150
4+700	4+800	18+400	18+450	28+400	27+750	45+700	-
6+800	6+900	18+550	18+650	29+300	29+900	47+600	-
8+800	8+850	18+900	18+950	30+300	-	50+350	-
10+500	10+850	19+400	19+500	32+500	32+800	51+100	51+200
10+950	-	19+800	19+900	34+450	-	51+400	51+450
11+150	11+400	20+650	20+800	34+800	-	53+500	53+550
12+650	12+700	20+900	21+250	35+800	-	54+900	55+250
12+900	13+150	21+950	22+000	36+200	36+400	56+350	-
15+000	15+100	22+100	-	36+600	36+750	61+000	-
15+500	15+800	22+300	-	38+200	38+300	66+000	66+100
16+000	16+150	22+500	22+600	41+100	-		
16+600	16+750	23+000	23+200	41+900	-		

### 3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

#### a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

<b>Betroffene Tierart:</b> Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase ist die Tötung von Individuen des Grünspechtes (z. B. durch Verlust von Gelegen oder Jungtieren) durch die Rodung von Gehölzen im Arbeitsstreifen sowie im Bereich der Zuwegungen möglich. Um eine Ansiedlung des Grünspechtes in den durch die Bauarbeiten beanspruchten Gehölzen zu vermeiden, sind diese vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten zu entnehmen.</p> <p>Die weitere Baufeldräumung (Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist ebenfalls bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im direkten Umfeld des Baufeldes zu verhindern.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Durch den frühzeitigen Baubeginn kann verhindert werden das Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb ihrer artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch baubedingte Störungen später ihr Nest verlassen.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Grünspecht ( <i>Picus viridis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
<p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Im Arbeitstreifen, an Zuwegungen und im nahen Umfeld des Vorhabens sind nur wenige Gehölzbestände vorhanden, die dem Grünspecht potenziell als Brutplatz dienen können. Der in äußerst geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert. Umliegende Flächen können die kleinflächige und zeitlich begrenzte Beeinträchtigung des Habitats kompensieren.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Grünspechts nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	



## 1.3.13 Habicht (*Accipiter gentilis*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Als Bruthabitat benötigt der Habicht vor allem Altholzbestände in Nadel-, Laub- oder Mischwäldern. Er hält sich bevorzugt in der Waldrandzone mit deckungsreicher und vielgestaltiger Feldmark auf. Völlig offenen Flächen werden nach Möglichkeit gemieden. In Wäldern sind Anflugsschneisen zum Horst wichtig, daher fehlt der Habicht meistens in großen, dichten Beständen. Er brütet auch häufig in Stadtnähe oder in locker bebauten Stadtteilen. Die Jagd findet in möglichst abwechslungsreiche Landschaften in bis zu 8 km Entfernung zum Nest statt.</p> <p>Der Habicht ist ein Standvogel, der ganzjährig im Brutgebiet anwesend ist. Die Brutperiode beginnt mit der Eiablage Ende März bis Ende April und endet mit der Selbstständigkeit der Jungvögel im Juli. Nester werden in der Krone oder auf starken Ästen von Waldbäumen meistens in über 10 m Höhe angelegt, es werden aber auch Nester anderer Greifvögel übernommen (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit &gt;50-200 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 200 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  In Deutschland ist der Habicht nahezu flächendeckend verbreitet. Der Gesamtbestand in Deutschland wird 2011-16 auf 11.000 bis 15.500 Brutpaare geschätzt (Gerlach et al. 2019).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  Der Habicht kommt in allen Naturräumlichen Regionen von Niedersachsen vor. Die Besiedelung ist relativ gleichmäßig, es lassen sich kaum großräumige Dichtezentren bzw. Schwerpunktvorkommen ausmachen. Die Verbreitung weist in den waldarmen Naturräumlichen Regionen Watten und Marschen Lücken auf.  Der Bestand ist mit ca. 2.300 Revieren für Niedersachsen und Bremen angegeben (Krüger et al. 2014).



<b>Betroffene Tierart:</b> Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> Nachweis des Habichts bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span>  <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>  Eine baubedingte Tötung von Individuen des Habichts ist direkt durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung möglich, wo die Art ihre Horste z.T. in Feldgehölzen anlegt. Neben den direkten Baufeldbereichen können insbesondere Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens an Waldrändern innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslösen kann.  Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden.  Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.  <u>Erforderliche Maßnahmen:</u> V 1: Ökologische Baubegleitung VAR 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes VAR 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes  <b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>  <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen  Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.  <b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungstatbestands vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden. Erhebliche Störungen lassen sich damit vollständig vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Eine direkte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung kann ausgeschlossen werden, da eine Entnahme von Horstbäumen nicht notwendig ist.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Habichts nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Habicht ( <i>Accipiter gentilis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>	

## 1.3.14 Heidelerche (*Lullula arborea*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V (Vorwarnliste) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie V (Vorwarnliste)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Heidelerche brütet in Deutschland überwiegend in lichten Kiefernwäldern und Heiden. Die Art bevorzugt halb-offene Lebensräume mit einem lückig bewachsenen oder vegetationsfreien Sandboden. Es werden neben Heideflächen, Böschungen und Trockenrasen auch Binnendünen, sandige Ackerflächen und Hochmoorstandorte besiedelt. Die Brutplätze der Heidelerche befinden sich häufig in unmittelbarer Waldrandnähe, wobei auch Lichtungen, Schneisen, Kahlschläge und Windwurfflächen besiedelt werden. Regional brütet die Heidelerche auch auf Truppenübungsplätzen, Tagebaurestlöchern, Sandgruben oder Industrie-brachen. Elementare Habitatbestandteile sind Sing- und Sitzwarten, wie einzelne Kleingehölze oder Einzelbäume im Offenland.</p> <p>Die durchschnittliche Reviergröße der Heidelerche beträgt rund 2 – 3 ha, wobei die Nahrungsgebiete bei ungünstiger Vegetation auch weit außerhalb der Nestumgebung liegen können.</p> <p>Die Heidelerche ist ein Kurzstreckenzieher der meist in Westfrankreich oder auf der Iberischen Halbinsel überwintert. Das Brutgebiet wird bereits ab Ende Februar besetzt, die Eiablage erfolgt meist ab Mitte / Ende März. Die Jungvögel der Heidelerche sind meist gegen Ende Juli / Anfang August flügge und bleiben bis in den Herbst im Familienverbund zusammen. Der Wegzug in das Winterquartier erfolgt meist ab Oktober (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die Fluchtdistanz der Heidelerche &lt;10 – 20 m. Gemäß Gassner et al. (2010) liegt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz der Heidelerche bei 20 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Heidelerche tritt als Brutvogel schwerpunktmäßig im Tiefland auf, wo sie ein breites band hoher Dichte von der Lüneburger Heide bis in die Oberlausitz besiedelt. Darüber hinaus kommt die Art in Deutschland zerstreut vor. Für die Heidelerche wird in Deutschland für	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen punktuell bzw. in lokalen Schwerpunktgebieten verbreitet. Das Vorkommen ist grundsätzlich im äußersten Norden sowie Süden selten (Schwerpunkt im mittleren Niedersachsen). Die West-Ostverbreitung kann flächendeckend als mögliches

Betroffene Tierart: Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )																																									
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																								
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>die Jahre 1995 – 1999 ein Brutbestand von 25.000 – 45.000 Brutpaaren angegeben (Bauer et al. 2005b).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 32.000 bis 55.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 27.000 bis 47.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stabil (Gerlach et al. 2019).</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Verbreitungsgebiet gelten. Besondere Schwerpunktgebiete mit Brutvorkommen sind aufgrund der allgemein regelmäßigen Verteilung der Vorkommensgebiete zahlreich vorhanden (Krüger et al. 2014).</p> </div> </div>																																									
Verbreitung im Untersuchungsraum <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </div>																																									
Nachweis der Heidelerche bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07). Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14) (nur in Waldrandbereichen)</li> <li>- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> </ul>																																									
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr style="background-color: #e0e0e0;"> <th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>0+100</td><td>0+150</td></tr> <tr><td>1+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>2+800</td><td>2+900</td></tr> <tr><td>4+700</td><td>4+800</td></tr> <tr><td>8+850</td><td>-</td></tr> <tr><td>8+900</td><td>9+000</td></tr> <tr><td>10+600</td><td>-</td></tr> <tr><td>10+950</td><td>11+000</td></tr> <tr><td>12+650</td><td>122+700</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	0+100	0+150	1+100	-	2+800	2+900	4+700	4+800	8+850	-	8+900	9+000	10+600	-	10+950	11+000	12+650	122+700	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr style="background-color: #e0e0e0;"> <th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>13+050</td><td>-</td></tr> <tr><td>13+650</td><td>-</td></tr> <tr><td>13+850</td><td>-</td></tr> <tr><td>16+650</td><td>16+750</td></tr> <tr><td>16+850</td><td>17+100</td></tr> <tr><td>17+550</td><td>-</td></tr> <tr><td>17+650</td><td>17+800</td></tr> <tr><td>18+150</td><td>-</td></tr> <tr><td>18+450</td><td>-</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	13+050	-	13+650	-	13+850	-	16+650	16+750	16+850	17+100	17+550	-	17+650	17+800	18+150	-	18+450	-
von	bis																																								
0+100	0+150																																								
1+100	-																																								
2+800	2+900																																								
4+700	4+800																																								
8+850	-																																								
8+900	9+000																																								
10+600	-																																								
10+950	11+000																																								
12+650	122+700																																								
von	bis																																								
13+050	-																																								
13+650	-																																								
13+850	-																																								
16+650	16+750																																								
16+850	17+100																																								
17+550	-																																								
17+650	17+800																																								
18+150	-																																								
18+450	-																																								
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr style="background-color: #e0e0e0;"> <th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>19+400</td><td>19+600</td></tr> <tr><td>21+050</td><td>21+200</td></tr> <tr><td>21+750</td><td>22+300</td></tr> <tr><td>22+600</td><td>22+850</td></tr> <tr><td>23+450</td><td>23+600</td></tr> <tr><td>29+300</td><td>29+350</td></tr> <tr><td>32+600</td><td>32+700</td></tr> <tr><td>36+700</td><td>-</td></tr> <tr><td>38+250</td><td>38+300</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	19+400	19+600	21+050	21+200	21+750	22+300	22+600	22+850	23+450	23+600	29+300	29+350	32+600	32+700	36+700	-	38+250	38+300	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <thead> <tr style="background-color: #e0e0e0;"> <th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>39+750</td><td>-</td></tr> <tr><td>42+200</td><td>-</td></tr> <tr><td>42+150</td><td>42+200</td></tr> <tr><td>42+800</td><td>42+850</td></tr> <tr><td>43+950</td><td>44+700</td></tr> <tr><td>46+000</td><td>46+800</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	39+750	-	42+200	-	42+150	42+200	42+800	42+850	43+950	44+700	46+000	46+800						
von	bis																																								
19+400	19+600																																								
21+050	21+200																																								
21+750	22+300																																								
22+600	22+850																																								
23+450	23+600																																								
29+300	29+350																																								
32+600	32+700																																								
36+700	-																																								
38+250	38+300																																								
von	bis																																								
39+750	-																																								
42+200	-																																								
42+150	42+200																																								
42+800	42+850																																								
43+950	44+700																																								
46+000	46+800																																								
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG																																									
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)																																									
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <div style="text-align: right; margin-top: 5px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <input type="checkbox"/> Nein       </div>																																									
<div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <span><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</span> <span><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </div>																																									

<b>Betroffene Tierart:</b> Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Während der Bauphase sind Störungen der Heidelerche an ihrem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im Baufeld zu verhindern. Falls die Bauarbeiten in zeitlichen Verzug geraten, sind frühzeitig weitere Maßnahmen zu treffen, die die Arbeitsflächen als Bruthabitat unattraktiv machen (z. B. Flatterbänder, regelmäßiges Grubbern, Entfernen der aufwachsenden Vegetation etc.). Die Funktion der Vergrämuungsmaßnahmen ist vor Baubeginn durch die ÖBB zu kontrollieren. Sollten sich trotz aller Maßnahmen Individuen im Baufeld angesiedelt haben greift die Maßnahme der Bauzeitenregelung.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>VAR 9.1: Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Art ein im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzbelegung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der Heidelerche nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Art jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> <i>SuedLink, PFA B2</i>	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>	



## 1.3.15 Kiebitz (*Vanellus vanellus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Kiebitz brütet meist auf kurzrasigen Feuchtwiesen, die durch Staunässe oder Überschwemmungen geprägt sind. Auch Feuchtheiden oder andere Weidelandschaften werden besiedelt. Wenn keine Flächen mit erhöhtem Wasserstand zur Verfügung stehen, weicht der Kiebitz auch auf Ackerbauflächen wie Mais-, Getreide- oder Rapsfelder aus. Die Bruthabitate sind meist weithin offen, baumarm und weisen häufig eine fehlende oder kurze Vegetation auf. Auch anthropogen beeinflusste Flächen, wie Flugplätze, Schotter- oder Ruderalflächen und Materialentnahmestellen werden häufig vom Kiebitz besiedelt. Das Nest wird häufig in unmittelbarer Nähe zu anderen Kiebitznestern errichtet, um bei drohender Gefahr die Brutplätze gemeinschaftlich verteidigen zu können. Der Kiebitz erreicht durchschnittlich Siedlungsdichten von etwa 3,7 bis 4,8 Brutpaare / km<sup>2</sup>. Auf optimalen Weideflächen können auch Dichten von 35 – 40 BP / km<sup>2</sup> erreicht werden (Bauer et al. 2005a; Gedeon et al. 2014; Limbrunner et al. 2007).</p> <p>Der Kiebitz ist ein Kurzstreckenzieher dessen Wintergebiete an den klimatisch begünstigten Küsten Mitteleuropas und am Mittelmeer liegen. Das Zugverhalten ist jedoch stark von der Winterkälte beeinflusst. Das Brutgebiet wird ab Februar, spätestens jedoch im März besetzt. Der Beginn der Eiablage erfolgt stark witterungsabhängig, durchschnittlich erfolgt ab Mitte März das Bebrüten der Eier. Die Brutperiode kann witterungsbedingt bis Mitte August andauern (Bauer et al. 2005a; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Kiebitz 30 – 100 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Kiebitz 100 m. Für die Art sind die hydrologischen Verhältnisse während der Brutsaison besonders wichtig.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Kiebitz brütet in ganz Deutschland, weist jedoch in der norddeutschen Tiefebene, und dort v.a. an der Nordseeküste, die höchsten Brutdichten auf. Der deut-	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Sie kommt sowohl im Norden wie auch im äußeren Süden Niedersachsens vor. Die West- Ostverbreitung kann ebenfalls als flächendeckend bezeichnet werden. Besondere

Betroffene Tierart: Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )																																	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																
<p>sche Gesamtbrutbestand beim Kiebitz wurde im Zeitraum 1995 – 1999 mit 67.000 – 104.000 Brutpaaren angegeben (Bauer et al. 2005b).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 63.000 bis 100.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 42.000 bis 67.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stark negativ (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen           <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Nachweis des Kiebitzes bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Acker (01)</li> <li>- Grünland habitatarm (sonstiges) (02)</li> <li>- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> </ul> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr> <th>von</th><th>bis</th><th>von</th><th>bis</th><th>von</th><th>bis</th><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr> <td>0+000</td><td>4+250</td><td>8+850</td><td>13+300</td><td>24+400</td><td>30+650</td><td>35+300</td><td>43+950</td></tr> <tr> <td>4+600</td><td>5+600</td><td>13+550</td><td>14+000</td><td>31+600</td><td>32+750</td><td>44+050</td><td>50+350</td></tr> <tr> <td>6+850</td><td>8+650</td><td>14+450</td><td>24+350</td><td>33+350</td><td>34+750</td><td>50+500</td><td>66+250</td></tr> </table>		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	0+000	4+250	8+850	13+300	24+400	30+650	35+300	43+950	4+600	5+600	13+550	14+000	31+600	32+750	44+050	50+350	6+850	8+650	14+450	24+350	33+350	34+750	50+500	66+250
von	bis	von	bis	von	bis	von	bis																										
0+000	4+250	8+850	13+300	24+400	30+650	35+300	43+950																										
4+600	5+600	13+550	14+000	31+600	32+750	44+050	50+350																										
6+850	8+650	14+450	24+350	33+350	34+750	50+500	66+250																										
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG																																	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)																																	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja           <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen           <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Kiebitzes an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen, Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden</p>																																	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )					
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT				
<p>Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im Baufeld zu verhindern. Falls die Bauarbeiten in zeitlichen Verzug geraten, sind frühzeitig weitere Maßnahmen zu treffen, die die Arbeitsflächen als Bruthabitat unattraktiv machen (z. B. Flatterbänder, regelmäßiges Grubbern, Entfernen der aufwachsenden Vegetation etc.). Die Funktion der Vergrämnungsmaßnahmen ist vor Baubeginn durch die ÖBB zu kontrollieren. Sollten sich trotz aller Maßnahmen Individuen im Baufeld angesiedelt haben greift die Maßnahme der Bauzeitenregelung.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 9.1: Vergrämnungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <tr> <th colspan="2" style="background-color: #d3d3d3; padding: 5px;"><b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b></th> </tr> <tr> <td colspan="2" style="padding: 10px;"> <p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> </td> </tr>		<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>		<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>					
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>					

<b>Betroffene Tierart:</b> Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
<p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden oder durch temporäre Grundwasserabsenkungen und damit verbundene temporäre Entwässerung von Feuchtgebieten betroffen sein.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch baubedingte Störwirkungen auf an den Arbeitsstreifen angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erheblich zu bewerten. Es ist nicht sichergestellt, dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im ökologischen Zusammenhang während der Bauzeit erfüllt ist.</p> <p>Über eine Maßnahme zur Aufwertung umliegender Flächen mit Hilfe von Grünlandextensivierung kann der Verlust von Habitaten während der Bauzeit kompensiert werden. Der Kiebitz kann ebenfalls von der Anlage von temporären Blühstreifen mit Brache profitieren (A<sub>CEF</sub> 24).</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kiebitz ( <i>Vanellus vanellus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>ACEF 25: Grünlandextensivierung</p> <p>Hinweis: Außerhalb der Brutzeiten löst die Beeinträchtigung von potenziellen Brutplätzen keinen Verbotstatbestand aus, da die Art jährlich neue Nester anlegt. Durch eine Verlagerung der Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeiten kann der Bedarf für die Ausgleichsmaßnahme reduziert oder sogar gänzlich vermieden werden.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.3.16 Kleinspecht (*Dryobates minor*, Syn.: *Dendrocopos minor*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Kleinspecht ( <i>Dryobates minor</i> , Syn.: <i>Dendrocopos minor</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 (gefährdet) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 (gefährdet)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Kleinspecht brütet ursprünglich in sehr alten Laubwäldern mit einem hohem Bruch- und Totholzanteil, ferner in parkartigen oder lichten Laub- und Mischwäldern. Der Kleinspecht ist besonders in Hart- und Weichholzlauen, feuchten Erlen- und Hainbuchenwäldern, zudem in Parks, Villen- und Hausgärten mit alten Bäumen sowie Obstgärten mit Hochstämmen zu finden. In geschlossenen Wäldern kommt er höchstens am Rand vor. Außerhalb der Brutzeit ist er auch in anderen Biotopen, regelmäßig z.B. in Nadelwäldern zu finden.</p> <p>Der Kleinspecht ist ein Standvogel, der ganzjährig im Brutgebiet anwesend ist, nach Norden und Osten kommt es zunehmend zu einem Herbst-/Winternomadismus. Die Brutperiode beginnt mit der Eiablage frühestens ab Mitte März, hauptsächlich von Ende April bis Mitte Mai und endet mit der Selbstständigkeit der Jungvögel bei Erstgelegen im Juni/Juli, bei Nachgelegen bis August. Nester werden in selbstgezimmerter Höhlen in totem oder morschem Holz, in ca. 2-8 Meter über dem Boden, angelegt. Ein Neubau von Höhlen ist nachgewiesen, eine Wiederverwendung ist ebenfalls möglich (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit 10-30 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 30 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Mit Ausnahme von Teilen der Nordseeküste ist der Kleinspecht nahezu flächendeckend in Deutschland vertreten. In Baden-Württemberg und Bayern ist die Verbreitung jedoch lückiger. Der Gesamtbestand in Deutschland wird 2011-16 auf 22.000 bis 37.000 Brutpaare geschätzt (Gerlach et al. 2019).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Sie kommt sowohl im Norden wie auch im äußeren Süden Niedersachsens vor. Die West- Ostverbreitung kann ebenfalls als flächendeckend bezeichnet werden. Besondere Schwerpunktgebiete mit Brutvorkommen sind aufgrund der allgemein regelmäßigen Verteilung der Vorkommensgebiete in aller Regel nicht vorhanden (Krüger et al. 2014).

<b>Betroffene Tierart:</b> Kleinspecht ( <i>Dryobates minor</i> , Syn.: <i>Dendrocopos minor</i> )																																																																											
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2				<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																																																							
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen             <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Nachweis des Kleinspechts bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> </ul> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <table border="1" style="width: 22%; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>0</td><td>-</td></tr> <tr><td>6+850</td><td>-</td></tr> <tr><td>8+800</td><td>8+850</td></tr> <tr><td>10+550</td><td>10+700</td></tr> <tr><td>10+800</td><td>10+850</td></tr> <tr><td>11+150</td><td>11+400</td></tr> <tr><td>15+500</td><td>15+600</td></tr> <tr><td>16+600</td><td>16+750</td></tr> </table> <table border="1" style="width: 22%; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>16+850</td><td>17+050</td></tr> <tr><td>17+650</td><td>17+700</td></tr> <tr><td>18+100</td><td>18+200</td></tr> <tr><td>18+450</td><td>-</td></tr> <tr><td>18+550</td><td>18+600</td></tr> <tr><td>19+800</td><td>19+900</td></tr> <tr><td>20+600</td><td>20+800</td></tr> <tr><td>21+000</td><td>21+200</td></tr> </table> <table border="1" style="width: 22%; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>23+500</td><td>23+550</td></tr> <tr><td>27+050</td><td>27+150</td></tr> <tr><td>29+800</td><td>29+850</td></tr> <tr><td>32+500</td><td>32+600</td></tr> <tr><td>34+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>35+250</td><td>-</td></tr> <tr><td>38+200</td><td>38+300</td></tr> <tr><td>42+250</td><td>-</td></tr> </table> <table border="1" style="width: 22%; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>41+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>42+600</td><td>42+700</td></tr> <tr><td>51+100</td><td>51+200</td></tr> <tr><td>52+600</td><td>-</td></tr> <tr><td>56+300</td><td>-</td></tr> <tr><td>66+050</td><td>66+100</td></tr> </table> </div>								von	bis	0	-	6+850	-	8+800	8+850	10+550	10+700	10+800	10+850	11+150	11+400	15+500	15+600	16+600	16+750	von	bis	16+850	17+050	17+650	17+700	18+100	18+200	18+450	-	18+550	18+600	19+800	19+900	20+600	20+800	21+000	21+200	von	bis	23+500	23+550	27+050	27+150	29+800	29+850	32+500	32+600	34+800	-	35+250	-	38+200	38+300	42+250	-	von	bis	41+800	-	42+600	42+700	51+100	51+200	52+600	-	56+300	-	66+050	66+100
von	bis																																																																										
0	-																																																																										
6+850	-																																																																										
8+800	8+850																																																																										
10+550	10+700																																																																										
10+800	10+850																																																																										
11+150	11+400																																																																										
15+500	15+600																																																																										
16+600	16+750																																																																										
von	bis																																																																										
16+850	17+050																																																																										
17+650	17+700																																																																										
18+100	18+200																																																																										
18+450	-																																																																										
18+550	18+600																																																																										
19+800	19+900																																																																										
20+600	20+800																																																																										
21+000	21+200																																																																										
von	bis																																																																										
23+500	23+550																																																																										
27+050	27+150																																																																										
29+800	29+850																																																																										
32+500	32+600																																																																										
34+800	-																																																																										
35+250	-																																																																										
38+200	38+300																																																																										
42+250	-																																																																										
von	bis																																																																										
41+800	-																																																																										
42+600	42+700																																																																										
51+100	51+200																																																																										
52+600	-																																																																										
56+300	-																																																																										
66+050	66+100																																																																										
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																																																																											
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																																																																											
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja             <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen             <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </p> <p>Während der Bauphase ist die Tötung von Individuen des Kleinspechts (z. B. durch Verlust von Gelegen oder Jungtieren) durch die Rodung von Gehölzen im Arbeitsstreifen sowie im Bereich der Zuwegungen möglich. Um eine Ansiedlung des Kleinspechts in den durch die Bauarbeiten beanspruchten Gehölzen zu vermeiden, sind diese vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten zu entnehmen.</p> <p>Die weitere Baufeldräumung (Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist ebenfalls bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p>																																																																											



<b>Betroffene Tierart:</b> Kleinspecht ( <i>Dryobates minor</i> , Syn.: <i>Dendrocopos minor</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im direkten Umfeld des Baufeldes zu verhindern.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Durch den frühzeitigen Baubeginn kann verhindert werden das Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb ihrer artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch baubedingte Störungen später ihr Nest verlassen.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p>Erforderliche Maßnahmen:</p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>VAR 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und/oder eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Kleinspecht ( <i>Dryobates minor</i> , Syn.: <i>Dendrocopos minor</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Grünspechts nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</span></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.3.17 Knäkente (*Anas querquedula*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Knäkente ( <i>Anas querquedula</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Knäkente brütet sowohl an natürlichen als auch an anthropogen beeinflussten meist eutrophen Flachgewässern. Sie ist besonders in den Fluss- und Seemarschen vertreten und bevorzugt überschwemmungsbeeinflusste Gebiete. Auch Wiedervernässungsgebiete, Kleientnahmeflächen, Spülflächen, Fischteichen und Tagebaurestseen werden von der Knäkente besiedelt. Vereinzelt nutzt die Art bei ausreichender Deckung auch Trinkkühlen oder überstaute Wiesensenken. In extensiv genutzten Feuchtwiesengebieten können teilweise Siedlungsdichten von 5 Brutpaaren / ha erreicht werden.</p> <p>Als Langstreckenzieher, die vereinzelt in Südwest-Deutschland überwintert, trifft die Knäkente ab April im Brutgebiet ein. Nach dem Schlüpfen der Jungtiere werden diese mit 35-40 Tagen flügge. Der Wegzug aus dem Brutgebiet erfolgt bereits ab Juli und erreicht im August den Höhepunkt (Bauer et al. 2005a; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. In Gassner et al. (2010) wird für die Knäkente eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 120 m angegeben. Gegenüber Rastplätzen ist eine erhöhte Fluchtdistanz von 250 m zu berücksichtigen. Flade (1994) gibt für die Fluchtdistanz einen Wert von &gt; 100 m an.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <p>Das Hauptvorkommen der Knäkente in Deutschland liegt im Norddeutschen Tiefland und konzentriert sich auf küstennahe Marschen und die Stromtäler der Elbe, Havel, Oder und Peene. Auch die gewässerreichen Niederungslandschaften im Schleswig-holsteinischen Hügelland, in der Uckermark und im Elbe-Mulde Tiefland zählen zu den Verbreitungsschwerpunkten der Art. In</p>	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> <p>Die Knäkente kommt in fast allen Landesteilen vor, wobei die See- und Flussmarschen sowie die Diepholzer Moorniederung Schwerpunkte bilden. Im Weser-Aller-Flachland sind vor allem einige größere Gewässerkomplexe wie die Meißendorfer Teiche nordwestlich Winsen, das Steinhuder Meer und die Braunschweiger Rieselfelder besiedelt, außerdem der Barnbruch bei Wolfs-</p>

<b>Betroffene Tierart: Knäkente (<i>Anas querquedula</i>)</b>																									
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																								
<p>Deutschland wird für den Zeitraum 1995 - 1999 ein Brutbestand von 1.200 – 1.300 Paaren angegeben (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 1.400 bis 1.900 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 1.200 bis 1.700 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist negativ (Gerlach et al. 2019).</p> <p>burg. In den Börden und im Bergland Südniedersachsens existieren nur wenige Brutvorkommen, z. B. im Leinepolder bei Salzderhelden nordwestlich Northeim.</p> <p>Der Bestand der Knäkente in Niedersachsen liegt bei etwa 370 Revieren (Krüger et al. 2014).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis der Knäkente bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> </ul> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <tr> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> </tr> <tr> <td>13+350</td> <td>-</td> <td>42+800</td> <td>43+900</td> <td>46+100</td> <td>46+400</td> <td>46+100</td> <td>46+400</td> </tr> <tr> <td>31+500</td> <td>-</td> <td>44+050</td> <td>45+400</td> <td>46+650</td> <td>47+000</td> <td>46+650</td> <td>47+000</td> </tr> </table>		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	13+350	-	42+800	43+900	46+100	46+400	46+100	46+400	31+500	-	44+050	45+400	46+650	47+000	46+650	47+000
von	bis	von	bis	von	bis	von	bis																		
13+350	-	42+800	43+900	46+100	46+400	46+100	46+400																		
31+500	-	44+050	45+400	46+650	47+000	46+650	47+000																		
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																									
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																									
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen ist mit keinen baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen der Knäkente zu rechnen, da potenzielle Bruthabitate der Art geschlossen gequert und somit nicht in Anspruch genommen werden. Mögliche Habitate befinden sich gut geschützt in dichter Vegetation von Stillgewässern, welche von außen nicht eingesehen werden können. Fluchtreaktionen durch Menschen im Bau- feld sind nicht zu erwarten. Auf Lärm reagiert die Art ebenfalls nicht störungsempfindlich.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>																									
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>																									

<b>Betroffene Tierart:</b> Knäkente ( <i>Anas querquedula</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Bei der Art ist im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen nicht mit baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen zu rechnen, da sich die entsprechenden Habitate gut geschützt in dichter Vegetation befinden, welche von außen nicht eingesehen werden kann. Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld sind nicht zu erwarten. Auf Lärm reagiert die Art ebenfalls nicht störungsempfindlich. Es ist daher mit keiner erheblichen Störungen zu rechnen. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der Art verschlechtert.	
Maßnahmen sind nicht erforderlich.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art werden nicht direkt beeinträchtigt, da potenzielle Bruthabitate der Art geschlossen gequert und somit nicht in Anspruch genommen werden. Auch indirekt ist nicht mit einer Beeinträchtigung von Habitaten zu rechnen, da die Art nicht empfindlich auf Lärm reagiert und Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld (durch die Lage der Bruthabitate in dichter Vegetation) ausgeschlossen werden können.	
Maßnahmen sind nicht erforderlich.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.	
<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.3.18 Krickente (*Anas crecca*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Krickente ( <i>Anas crecca</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Krickente besiedelt in Deutschland verschiedene Feuchtgebietslebensräume. Hierzu zählen vor allem Hoch- und Niedermoore, Moorweihern und -seen, Torfstiche und Gräben. In Flussauen werden überwiegend flache Binnengewässer, Altarme, Grünlandüberstauungen und Grünland-Graben-Komplexe von der Art genutzt. Auch in Heidelandschaften, Waldgebieten, Feldsöllen und künstliche Gewässer kann die Krickente als Brutvogel auftreten. In Bezug auf die Siedlungsdichte wurden in Finnland Werte von bis zu 0.57 Brutpaare / km Uferlinie gemessen. In Mitteleuropa dürften diese Werte jedoch deutlich geringer ausfallen.</p> <p>Die Krickente ist ein Zugvogel dessen Überwinterungsgebiete in Süd- oder Westeuropa liegen. Auch die Küstengebiete Dänemarks und Mitteleuropas werden zum Überwintern genutzt. Brutvögel des Binnenlandes ziehen oftmals zur Überwinterung in das Alpenvorland. Nachdem die Brutvögel bereits verpaart im Brutgebiet ankommen, beginnt meist ab Mitte April die Eiablage. Die Jungvögel werden anfangs noch von den Eltern geführt und sind ab einem Alter von rund 30 Tagen selbstständig. Der Wegzug in das Winterquartier kann bei frühen Bruten bereits ab Ende Juli erfolgen (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. In Gassner et al. (2010) wird für die Krickente eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 120 m angegeben. Gegenüber Rastplätzen ist eine erhöhte Fluchtdistanz von 250 m zu berücksichtigen. Flade (1994) gibt für die Fluchtdistanz einen Wert von &gt; 100 m an.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Krickente hat ihren Verbreitungsschwerpunkt in Norddeutschland. Über 80 % des deutschen Gesamtbestandes der Krickente brüten im Westdeutschen Tiefland. Vor allem die Regionen zwischen Weser und Ems, das Elbe-Weser Dreieck, die Lüneburger Heide und die Schleswig-Holsteinische Geest weisen mitunter große Bestände auf. Die höchste Siedlungsdichte wurde mit	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen punktuell bzw. in lokalen Schwerpunktgebieten verbreitet. Das Vorkommen ist grundsätzlich sowohl im Norden wie auch im Süden Niedersachsens möglich. Die West- Ostverbreitung kann ebenfalls flächendeckend als mögliches Verbreitungsgebiet gelten. Besondere Schwerpunktgebiete mit

Betroffene Tierart: Krickente ( <i>Anas crecca</i> )																									
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>																								
SuedLink, PFA B2	TenneT																								
<p>140 Paaren /TK in der Diepholzer Moorniederung nachgewiesen. Mittel- und Süddeutschland sind dagegen nur dünn besiedelt (Gedeon et al. 2014).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 4.200 bis 6.500 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 4.200 bis 6.500 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stabil (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Brutvorkommen sind aufgrund der allgemein regelmäßigen Verteilung der Vorkommensgebiete zahlreich vorhanden (Krüger et al. 2014).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis der Krickente bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gewässer (sonstige/habitatarm) (08)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> </ul> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <tr> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> <th style="width: 15%;">von</th> <th style="width: 15%;">bis</th> </tr> <tr> <td>13+350</td> <td>-</td> <td>32+400</td> <td>32+650</td> <td>42+800</td> <td>44+950</td> <td>56+350</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>31+900</td> <td>32+200</td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> <td></td> </tr> </table>		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	13+350	-	32+400	32+650	42+800	44+950	56+350	-	31+900	32+200						
von	bis	von	bis	von	bis	von	bis																		
13+350	-	32+400	32+650	42+800	44+950	56+350	-																		
31+900	32+200																								
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG																									
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																									
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen ist mit keinen baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen der Krickente zu rechnen, da potenzielle Bruthabitate der Art geschlossen gequert und somit nicht in Anspruch genommen werden. Mögliche Habitate befinden sich gut geschützt in dichter Vegetation von Stillgewässern, welche von außen nicht eingesehen werden können. Fluchtreaktionen durch Menschen im Bau- und Feld sind nicht zu erwarten. Auf Lärm reagiert die Art ebenfalls nicht störungsempfindlich.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>																									

<b>Betroffene Tierart:</b> Krickente ( <i>Anas crecca</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Bei der Art ist im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen nicht mit baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen zu rechnen, da sich die entsprechenden Habitate gut geschützt in dichter Vegetation befinden, welche von außen nicht eingesehen werden kann. Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld sind nicht zu erwarten. Auf Lärm reagiert die Art ebenfalls nicht störungsempfindlich. Es ist daher mit keiner erheblichen Störungen zu rechnen. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der Art verschlechtert.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art werden nicht direkt beeinträchtigt, da potenzielle Bruthabitate der Art geschlossen gequert und somit nicht in Anspruch genommen werden. Auch indirekt ist nicht mit einer Beeinträchtigung von Habitaten zu rechnen, da die Art nicht empfindlich auf Lärm reagiert und Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld (durch die Lage der Bruthabitate in dichter Vegetation) ausgeschlossen werden können.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Krickente ( <i>Anas crecca</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> <i>SuedLink, PFA B2</i>	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>	



## 1.3.19 Kuckuck (*Cuculus canorus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Kuckuck besiedelt verschiedene Lebensraumtypen von halboffenen Waldlandschaften über halboffene Hoch- und Niedermoore bis zu offenen Küstenlandschaften. Zur Eiablage bevorzugt er offene Teilflächen (Röhrichte, Moorheiden u.a.) mit geeigneten Sitzwarten. Er fehlt in der Kulturlandschaft nur in ausgeräumten Agrarlandschaften. Im Siedlungsbereich kommt er in dörflichen Siedlungen, seltener in Gartenstädten vor. In Städten kommt er nur randlich im Bereich von Industrie- oder Agrarbrachen und in geringer Dichte auch in Parks vor (Südbeck et al. 2005).</p> <p>Der Kuckuck ist ein Brutschmarotzer, der seine Eier gezielt in Nester von verschiedenen Kleinvogelarten (häufigste Wirtsvögel: Stelzen, Pieper, Würger, Heckenbraunelle, Grasmücken, Rohrsänger, Rotkehlchen und Rotschwänzen) legt. Es werden insgesamt 9 bis 25 Eier pro Jahr in verschiedene Nester (pro Nest ein Ei) gelegt. Die Eier werden durch die Wirtsvogelarten zwischen 11 und 12 Tagen ausgebrütet. Die Nestlingsdauer ist wirtsspezifisch verschieden und liegt bei ca. 19 Tagen. 2 bis 3 Tage nach der Nestlingsphase erfolgt bereits eine selbständige Nahrungsaufnahme, die jungen Kuckucke werden allerdings noch 12 Tage (z.B. Rohrsänger) oder 4 bis 6 Wochen von den Wirtseltern gefüttert (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Der Baumfalk ist ein Langstreckenzieher, dessen Überwinterungsgebiete in Afrika hauptsächlich südlich des Äquators liegen. Ankunft der Männchen im Brutgebiet ab (Februar) März, meist April (Mai), die Weibchen kommen meist etwas über eine Woche später als die Männchen an. (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Für den Kuckuck gibt es weder bei Flade (1994) noch bei Gassner et al. (2010) Angaben zur Fluchtdistanz.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> In Deutschland ist der Kuckuck annähernd flächendeckend von der Küste bis in die Alpen verbreitet. In einzelnen Mittelgebirgen sind Verbreitungslücken zu verzeichnen. Der Gesamtbestand in Deutschland wird	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist als Brutvogel fast flächendeckend über ganz Niedersachsen verbreitet mit im Mittel von Ost nach West abnehmender Dichte. Er bevorzugt Niederungen,

Betroffene Tierart: Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>2011-16 auf 38.000 bis 62.000 Brutpaare geschätzt (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Hochmoore, Sandheiden, Wiesen und Verlandungszo- nen, wo er die Hauptwirtsvogelarten wie Wiesenpieper, Stelzen und Rohrsänger in der nötigen Dichte antrifft sowie Sitzwarten zur Reviermarkierung und Wirtsvogel- beobachtung vorfindet.</p> <p>Der Bestand, der sich in erster Linie aus singenden Männchen ableitet, umfasst aktuell ca. 8.000 Reviere (Krüger et al. 2014).</p>	
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Nachweis des Kuckucks bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habi- tatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> </ul>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Eine baubedingte Beeinträchtigung von Individuen des Kuckucks ist direkt durch die Einrichtung des Arbeitsstrei- fens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung möglich, wo der Kuckuck als Brut- schmarotzer seine Eier in die Nester anderer insektenfressender Singvögel legt.</p> <p>Durch eine Baufeldfreimachung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbo- dens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) im Win- terhalbjahr außerhalb der Hauptbrutzeit der Art lassen sich Tötungen vermeiden.</p> <p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeuggestbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im Bau- feld zu verhindern. Sollten sich trotz aller Maßnahmen Individuen im Baufeld angesiedelt haben greift die Maß- nahme der Bauzeitenregelung.</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen kann die Art nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die als Wirtsvögel im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz die Kuckuck-Eier bebrüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt. Aufgrund der sehr geringen Flächeninanspruchnahme geeigneter Habitatflächen der Arten kann der Tötungstatbestand jedoch ausgeschlossen werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen und/oder eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Kuckuck ( <i>Cuculus canorus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten (des Kuckucks sowie der Wirtsvögel) können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der Heidelerche nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Wirtsvögel jährlich neue Nester anlegen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.3.20 Mäusebussard (*Buteo buteo*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <span style="margin-left: 200px;"><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</span> <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</span>	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie * (ungefährdet)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Mäusebussard brütet nahezu in allen Lebensräumen mit Ausnahme an dicht bebaute Siedlungsbereiche und großer, vollständig geschlossener Wälder. Er legt seinen Horst bevorzugt in Feldgehölzen, Waldrändern, Alleen, Baumgruppen und -reihen und sogar in einzelnstehenden Bäumen an. Es kommen auch Bruten im urbanen Bereich (Parks, Friedhöfe) vor. Zur Jagd nutzt er die Offenlandbereiche in der weiteren Umgebung seines Brutplatzes. Bevorzugt werden strukturreiche Landschaften mit einer Kombination aus Wäldern, Feldgehölzen, etc. mit Freiflächen wie Wiesen, Weiden und Feldern, ein großes Angebot an Kleinsäugetieren aufweisen.</p> <p>Der Mäusebussard ist ein Standvogel bzw. Kurzstreckenzieher dessen Überwinterungsgebiete in Deutschland oder im südlichen Mitteleuropa oder im Süden Frankreichs liegen. Das Zugverhalten ist stark von den Witterungsbedingungen abhängig.</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planarisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Mäusebussards 100 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Mäusebussard ist in ganz Deutschland flächendeckend verbreitet. Einige Dichtezentren mit über 50 Revieren/TK heben sich deutlich aus der in weiten Teilen homogenen Besiedlung ab. Im Nordwestdeutschen Tiefland sind Dichtekonzentrationen im südlichen Schleswig-Holstein sowie im östlichen Teil der Münsterländer Tieflandbucht zu erkennen. Im Nordostdeutschen Tiefland liegen die Schwerpunktorkommen im Ostholsteinischen Hügelland, im Wendland, in der Altmark sowie im Sächsischen Lößhügelland. In den Mittelgebirgsregionen finden sich die höchsten Dichten im Wiehengebirge, Teutoburger Wald, Weserbergland,	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Der Mäusebussard ist in Niedersachsen flächendeckend verbreitet. Lediglich auf einigen, meist kleinen, baumlosen Inseln brütet er nicht. Die naturräumlichen Regionen Stader Geest, Lüneburger Heide und Wendland sowie das Weser-Leinebergland weisen die höchsten Bestände auf. Nach Westen hin dünnt der Bestand in einigen Räumen, z. B. entlang der Ems, etwas aus. Der niedersächsische Bestand umfasst etwa 15.000 Reviere. Damit ist der Mäusebussard die häufigste Greifvogelart in Niedersachsen (Krüger et al. 2014).

<b>Betroffene Tierart:</b> Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Bergischen Land, Sauerland, Westerwald, Taunus und Vogelsberg und Knüllgebirge. Im westlichen Alpenvorland werden ebenfalls großflächig Dichten von über 50 Revieren/TK erreicht (Gedeon et al. 2014).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird ein Bestand von 80.000 bis 135.000 Revieren angegeben. Der kurzfristige Bestandstrend der Art wird als insgesamt positiv angegeben, welcher seit dem Ende der 1990er Jahre allerdings leicht rückläufig ist. Der Bestand wird langfristig als stabil eingeschätzt (Gedeon et al. 2014).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Nachweis des Mäusebussards bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Mäusebussards an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den direkten Baufeldbereichen können insbesondere Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 100 m brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen  Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungstatbestands vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden. Erhebliche Störungen lassen sich damit vollständig vermeiden.	
<u>Erforderliche Maßnahmen:</u>  V 1: Ökologische Baubegleitung  V <sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Eine direkte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung kann ausgeschlossen werden, da eine Entnahme von Horstbäumen nicht notwendig ist.	
Neben den direkten Beeinträchtigungen kann es indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität kommen. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Mäusebussards nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen.	



<b>Betroffene Tierart:</b> Mäusebussard ( <i>Buteo buteo</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	



## 1.3.21 Mittelspecht (*Dendrocoptes medius*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Mittelspecht ( <i>Dendrocoptes medius</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie * (ungefährdet)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Mittelspecht bewohnt in Deutschland vor allem alte Laubwälder mit hohem Eichenanteil, ist aber auch in Buchenwäldern in der terminal- und Zerfallsphase. Wichtige ist ein hoher Anteil von stehendem Totholz. In Süddeutschland werden auch Streuobstwiesen und alte Obstgärten sowie Parkanlagen mit altem Baumbestand besiedelt. Die Siedlungsdichte in Optimalhabitaten mit viel Totholz und Alteichen liegt zwischen 0,3 – 3,9 BP/ 10 ha. Als Standvogel ist der Mittelspecht das ganze Jahr in seinem Brutgebiet anwesend. Bei milder Witterung beginnt er ab Mitte Januar mit der Balz (Rufreihen), wobei er die höchste Balzaktivität im März zeigt. Der Legebeginn startet ab Ende Mai und kann bis in den Juni andauern. Es wird eine Jahresbrut mit durchschnittlich 5-6 Eiern angelegt. Die Jungvögel fliegen zwischen Juni und Mitte Juli aus (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Mittelspechtes 10 bis 40 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Mittelspechts 40 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <p>Die Schwerpunktgebiete in Deutschland liegen in den Laubwäldern der Westlichen und der Südwestlichen Mittelgebirgsregion. Der deutsche Gesamtbrutbestand beim Mittelspecht wurde 2003 mit 16.000 – 21.000 Brutpaaren angegeben (Bauer et al. 2005b).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 27.000 bis 48.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 34.000 bis</p>	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> <p>Die Art ist in Niedersachsen punktuell bzw. in lokalen Schwerpunktgebieten verbreitet. Das Vorkommen ist grundsätzlich sowohl im Norden wie auch im Süden Niedersachsens möglich. Die West- Ostverbreitung kann ebenfalls flächendeckend als mögliches Verbreitungsgebiet gelten. Besondere Schwerpunktgebiete mit Brutvorkommen sind aufgrund der allgemein regelmäßigen Verteilung der Vorkommensgebiete zahlreich vorhanden (Krüger et al. 2014).</p>

<b>Betroffene Tierart: Mittelspecht (<i>Dendrocoptes medius</i>)</b>																							
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																						
<p>61.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist positiv (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis des Mittelspechts bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07). Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> </ul> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>16+650</td><td>16+750</td></tr> <tr><td>17+400</td><td>17+500</td></tr> </table> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>32+600</td><td>32+800</td></tr> <tr><td>34+700</td><td>35+300</td></tr> </table> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>38+200</td><td>38+300</td></tr> <tr><td>38+500</td><td>38+600</td></tr> </table> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>66+050</td><td>66+150</td></tr> </table> </div>		von	bis	16+650	16+750	17+400	17+500	von	bis	32+600	32+800	34+700	35+300	von	bis	38+200	38+300	38+500	38+600	von	bis	66+050	66+150
von	bis																						
16+650	16+750																						
17+400	17+500																						
von	bis																						
32+600	32+800																						
34+700	35+300																						
von	bis																						
38+200	38+300																						
38+500	38+600																						
von	bis																						
66+050	66+150																						
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																							
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																							
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase ist die Tötung von Individuen des Mittelspechtes (z. B. durch Verlust von Gelegen oder Jungtieren) durch die Rodung von Gehölzen im Arbeitsstreifen sowie im Bereich der Zuwegungen möglich. Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt.</p> <p>Um eine Ansiedlung des Mittelspechts in den durch die Bauarbeiten beanspruchten Gehölzen zu vermeiden, sind diese vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten zu entnehmen.</p> <p>Die weitere Baufeldräumung (Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist ebenfalls bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar). Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im direkten Umfeld des Baufeldes zu verhindern.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn kann verhindert werden das Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb ihrer artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch baubedingte Störungen später ihr Nest verlassen.</p> <p>Eine weitere Maßnahme zur Vermeidung des Tötungsverbots ist der Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art.</p>																							

<b>Betroffene Tierart:</b> Mittelspecht ( <i>Dendrocoptes medius</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Im Arbeitsstreifen, an Zuwegungen und im nahen Umfeld des Vorhabens sind nur wenige Gehölzbestände vorhanden, die dem Mittelspecht potenziell als Brutplatz dienen können. Der in äußerst geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert. Umliegende Flächen können die kleinflächige und zeitlich begrenzte Beeinträchtigung des Habitats kompensieren.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Mittelspecht ( <i>Dendrocoptes medius</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Grünspechts nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b></p> <p><input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b></p>	

## 1.3.22 Neuntöter (*Lanius collurio*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * (ungefährdet) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie V (Vorwarnliste)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Neuntöter besiedelt halboffene bis offene Landschaften mit lockerem, strukturreichem Gehölzbestand. Er ist hauptsächlich in extensiv genutztem Kulturland (Felsfluren, Obstanbau in der Marsch, Feuchtwiesen und -weiden, Mager bzw. Trockenrasen) zu finden, das mit Hecken bzw. Kleingehölzen und Brachen gegliedert ist. Auch in Randbereichen von Niederungen, Hochmooren, Moorresten, Heiden, Dünentälern, an reich strukturierten Waldrändern, an Hecken gesäumten Feldwegen, Bahndämmen, auf Kahlschlägen, Aufforstungs-, Windwurf- und Brandflächen, Truppenübungsplätzen, Abbauflächen sowie Industriebrachen ist er zu finden. Wichtig sind hierbei vor allem dornige Sträucher und kurzgrasige bzw. vegetationsarme Nahrungshabitate.</p> <p>Die Reviergröße beträgt zwischen 1 – 6 ha. Höchste Siedlungsdichten werden mit 2,9 -9,4 Revieren/ km<sup>2</sup> in Optimalhabitaten erreicht.</p> <p>Der Neuntöter ist ein Langstreckenzieher und überwintert in Ost- und Südafrika. Ab Ende April kommt er im Brutgebiet an. Die Reviergründung und Paarbildung finden direkt nach der Ankunft statt. Die Eiablage beginnt ab Mitte Mai und dauert bis Mitte Juni, Jungvögel sind ab Anfang /Mitte Juni zu erwarten, wobei die Nestlingsdauer 13-15 dauert. Die Familien bleiben noch ca. 3 Wochen nachdem die Jungen das Nest verlassen haben im Verband. Die Abwanderung der Familien aus dem Brutrevier findet ab Mitte Juli statt (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Neuntöters &lt;10 bis 30 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Neuntöters 30 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> In Deutschland ist der Neuntöter mit etwa 90.000-190.000 Reviere nahezu flächendeckend verbreitet,	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Neuntöter kommen im größten Teil Niedersachsens als Brutvögel vor, wenn auch regional in sehr unterschiedlicher Häufigkeit. Die höchsten Siedlungsdichten gibt es

## Betroffene Tierart: Neuntöter (*Lanius collurio*)

### Projektbezeichnung

SuedLink, PFA B2

### Vorhabenträger

TenneT

wobei sich Verbreitungsschwerpunkte im Nordostdeutschen Tiefland und in weiten Bereichen der Mittelgebirgsregion befinden (Bauer et al. 2005b).

Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 91.000 bis 160.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 84.000 bis 150.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stabil (Gerlach et al. 2019).

im Wendland. Eine dichte Besiedlung existiert auch im Weser-Aller-Flachland sowie westlich anschließend in der Diepholzer Moorniederung, weitere Dichtezentren sind Teile der Stader Geest und der Südteil des Weser-Leineberglands. Die Westhälfte Niedersachsens ist insgesamt dünner besiedelt.

Der niedersächsische Bestand des Neuntöters liegt bei rund 9.500 Revieren. Deutliche Bestandsschwankungen in den vergangenen Jahrhunderten sind stark mit der Landnutzung durch den Menschen verknüpft, werden aber durch klimatische Einflüsse modifiziert (Krüger et al. 2014).

### Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ Vorkommen nachgewiesen

☐ Vorkommen potenziell möglich

Nachweis des Neuntöters bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).

Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:

- Halboffenland ohne Gewässer (04)
- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)
- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)
- Schlagflur (habitatreich) (18)
- Sonderfläche (20)

von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
0	0+150	12+650	-	21+050	21+300	36+200	36+400
0+300	-	12+900	13+150	21+750	22+350	36+750	-
0+500	0+700	15+500	15+600	23+000	23+250	39+750	-
2+400	2+750	16+700	16+800	23+600	-	42+100	42+200
4+750	4+800	16+850	17+050	23+900	24+200	42+800	42+850
6+850	-	18+450	18+600	30+300	-	44+100	44+700
8+800	-	18+950	-	31+700	32+300	51+100	51+200
10+600	-	19+400	-	35+800	-	55+050	-
11+950	-						

## 3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

### a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden infolge von **bau- und/ oder anlagebedingten** Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja

☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

<b>Betroffene Tierart:</b> Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Eine baubedingte Tötung von Individuen des Neuntöters ist durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen möglich, wo die Art als Freibrüter in Gebüsch, Hecken und Feldgehölzen brütet. Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt.</p> <p>Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 50px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Art ein relativ großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Neuntöter ( <i>Lanius collurio</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der art-spezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Neuntötters nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts werden in Anspruch genommene Habitatstrukturen (z. B. Hecken) wiederhergestellt und stehen der Art als Fortpflanzungs- und Ruhestätten somit wieder zur Verfügung. Die ökologische Funktion bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Art jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b></p> <p><input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b></p>	



## 1.3.23 Pirol (*Oriolus oriolus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Pirol ( <i>Oriolus oriolus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Baumkronen bewohnende Pirol besiedelt vor allem lichte sonnige Wälder, welche oft in der Nähe zu Gewässern oder Feuchtgebieten liegen. Darüber hinaus werden auch halboffene Niederungslandschaften mit Feldgehölzen und Alleen sowie Parkanlagen und Hochstammobstbaumkulturen mit altem Baumbestand besiedelt.</p> <p>Reviergrößen des Pirols liegen zwischen 4-50 ha, wobei große Reviere oft baumlosen Bereiche aufweisen. Die Siedlungsdichte in Optimalhabitaten liegt bei max. 5,7-12 Revieren/ km<sup>2</sup>. Mitunterkommt es auch zu kolonieartigen Ansiedlungen, da diese einen höheren Bruterfolg gewährleistet.</p> <p>Der Pirol ist ein Langstreckenzieher. Es bestehen zwei Wintergebiete, eines im Regenwald Kameruns und Zentralafrikas, das zweite in Südafrika. Das Brutrevier wird etwa im Mai erreicht. Die Jungvögel schlüpfen nach einer Brutdauer von etwa 15 – 18 Tagen etwa Mitte Juni. Die Jungtiere verlassen noch nicht voll flugfähig das Nest und oft in unterschiedlichen Entwicklungsstadien. Bis spätestens August bleibt der Zusammenhalt der Familie in der Nähe des Brutplatzes bestehen, bis nicht selten im Familienverband der Zug angetreten wird (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Pirols &lt;20 bis 40 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Pirols 40 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> In Deutschland hat die Brutverbreitung des Pirols einen großflächigen Schwerpunkt im kontinental geprägten Osten des Norddeutschen Tieflandes. Ein weitere Hauptvorkommen umfasst die südhessische Niederung sowie der Oberrheingraben. Der Brutbestand in Deutschland umfasste im Zeitraum 2005-2009 etwa 31.000 – 56.000 Reviere (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> In Niedersachsen kommt der Pirol in allen Landesteilen vor. Vorkommensschwerpunkte sind das Wendland, die östliche Lüneburger Heide, das Weser-Aller-Flachland und die östliche Ems-Hunte-Geest mit der Dümmer-Geestniederung.

## Betroffene Tierart: Pirol (*Oriolus oriolus*)

### Projektbezeichnung

SuedLink, PFA B2

### Vorhabenträger

TenneT

Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 31.000 bis 56.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 32.000 bis 57.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stabil (Gerlach et al. 2019).

Der Bestand umfasst aktuell etwa 4.300 Reviere. Der Bestand zeigt seit etwa 1980 einen negativen Trend (Krüger et al. 2014).

### Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ Vorkommen nachgewiesen

☐ Vorkommen potenziell möglich

Nachweis des Pirols bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).

Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:

- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)
- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)
- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09) (wenn geeignete Gehölzstrukturen vorhanden sind)
- Waldgewässerkomplex (10)
- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)

von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
0	0+050	12+900	13+100	23+000	23+200	34+800	-
0+100	0+150	16+650	-	23+500	23+600	35+250	-
0+250	0+300	16+850	17+050	23+900	24+200	35+800	-
0+500	0+700	17+450	-	25+700	-	36+200	36+400
2+400	2+750	17+700	-	27+000	27+250	36+750	-
4+250	-	18+400	-	27+300	27+500	38+200	38+300
4+550	-	18+900		28+500	28+700	42+100	42+200
4+750	-	19+400	19+450	29+150	-	42+800	42+900
6+800	-	21+050	21+300	29+250	29+600	45+700	-
8+800	8+850	22+100	-	30+300	30+600	49+950	-
10+600	10+700	22+350	22+400	32+500	-	56+350	-
10+950	11+000	22+550	22+850	33+450	-		

### 3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

#### a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden infolge von **bau- und/ oder anlagebedingten** Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja

☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

<b>Betroffene Tierart:</b> Pirol ( <i>Oriolus oriolus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Eine baubedingte Beeinträchtigung von Individuen des Pirols ist durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen möglich. Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und/oder eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p>	

<b>Betroffene Tierart: Pirol (<i>Oriolus oriolus</i>)</b>	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und/oder eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <input type="checkbox"/> Nein       </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen       </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt       </p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie der Baulärm können eine Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Pirols nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Art jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b></p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.         <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich       </p>	

## 1.3.24 Rebhuhn (*Perdix perdix*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Das Rebhuhn ist ein typischer Kulturlfolger und besiedelt kleinflächig gegliederte Ackerlandschaften mit Fruchtwechsel- oder Mehrfruchtwirtschaft, in denen Hecken, Büsche, sowie Feld- und Wegränder über das ganze Jahr genügend Nahrung und Deckung bieten. Krautreiche Randstreifen sind somit ein elementarer Bestandteil des Bruthabitats. Auch Grünländer, Tagebau-flächen und Industriebrachen werden teilweise vom Rebhuhn besiedelt. Die Art bevorzugt trockenen Untergrund und klimatisch milde Niederungsgebiete.</p> <p>Die Siedlungsdichten des Rebhuhns betragen meist 0,2 – 1,7 Brutpaare / 100 ha.</p> <p>Das Rebhuhn ist ein Standvogel der ganzjährig im Brutgebiet anwesend ist. Die Brutperiode beginnt Anfang April mit der Eiablage und endet meist Ende Juli. Als Nestflüchter verlassen die Jungvögel nach dem Schlupf den Niststandort. Obwohl die Jungvögel bereits nach 5 Wochen selbstständig sind bleibt der Familienverbund bis in den Winter bestehen (Bauer et al. 2005a; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Rebhuhns 50 – 100 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Rebhuhns 100 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Das Rebhuhn kommt in ganz Deutschland vor, der Verbreitungsschwerpunkt liegt aber im norddeutschen Tiefland. In Mittel- und Süddeutschland ist das Areal deutlich fragmentiert. Der bundesweite Gesamtbestand des Rebhuhns wurde von 1995 – 1999 mit 56.000 – 91.000 Brutpaaren angegeben (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Am stärksten ist das niedersächsische Vorkommen in einem breiten Gürtel, der sich vom Emsland über die Diepholzer Moorniederung, das Weser-Aller-Flachland und die Börden bis zum Wendland erstreckt. In Niedersachsen wurden 2005-2008 etwa 20 % des deutschen Rebhuhn-Bestandes von 37.000-64.000 Revieren registriert. Der einstige Charaktervogel der offenen Agrarlandschaft hat dabei in den vergangenen

## Betroffene Tierart: Rebhuhn (*Perdix perdix*)

### Projektbezeichnung

SuedLink, PFA B2

### Vorhabenträger

TenneT

Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 37.000 bis 64.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 21.000 bis 37.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stark rückläufig (Gerlach et al. 2019).

Jahrzehnten in dramatischer Weise an Bestandsgröße eingebüßt. (Krüger et al. 2014).

### Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ Vorkommen nachgewiesen

☐ Vorkommen potenziell möglich

Nachweis des Rebhuhns bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).

Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:

- Acker (01)
- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)
- Halboffenland ohne Gewässer (04)
- Halboffenland mit Gewässern (05)
- Offenlandgewässerkomplex (06)
- Schlagflur (habitatreich) (18)
- Siedlung, Verkehr (19)
- Sonderfläche (20)

von	bis
0	4+200
4+600	8+650
8+850	13+250
13+600	14+000
14+450	15+900
16+250	17+650
17+800	18+050
18+200	18+300
18+700	19+600
19+750	21+750

von	bis
21+850	22+000
22+100	-
22+300	-
22+600	23+200
23+350	23+700
24+100	24+300
24+600	25+350
25+500	26+900
27+100	28+300
28+400	28+950

von	bis
29+050	-
29+300	30+750
31+600	32+750
33+350	34+750
35+250	46+700
46+950	48+300
48+400	48+900
49+100	49+600
49+700	50+400
50+650	52+700

von	bis
53+200	55+100
55+350	58+400
58+600	58+950
59+100	60+600
60+750	61+400
60+550	63+900
64+050	64+950
65+400	66+250

## 3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

### a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden infolge von **bau- und/ oder anlagebedingten** Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja

☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Betroffene Tierart: Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Während der Bauphase sind Störungen des Rebhuhns an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands ist eine bauvorbereitende Maßnahme anzuwenden. Ziel ist es, die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im Baufeld zu verhindern. Falls die Bauarbeiten in zeitlichen Verzug geraten, sind frühzeitig weitere Maßnahmen zu treffen, die die Arbeitsflächen als Bruthabitat unattraktiv machen (z. B. Flatterbänder, regelmäßiges Grubbern, Entfernen der aufwachsenden Vegetation etc.). Die Funktion der Vergrämuungsmaßnahmen ist vor Baubeginn durch die ÖBB zu kontrollieren. Sollten sich trotz aller Maßnahmen Individuen im Baufeld angesiedelt haben greift die Maßnahme der Bauzeitenregelung.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Eine weitere Maßnahme ist der Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel (im Bereich der geschlossenen Querungen). Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 9.1: Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <div style="display: flex; justify-content: flex-end; align-items: center;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	



<b>Betroffene Tierart:</b> Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie der Baulärm können Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzsignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der Habitat-</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Rebhuhn ( <i>Perdix perdix</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>verlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erheblich zu bewerten. Es ist nicht sichergestellt, dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im ökologischen Zusammenhang während der Bauzeit erfüllt ist.</p> <p>Über eine Maßnahme zur Aufwertung umliegender Flächen mit Hilfe von Blühstreifen kann der Verlust von Habitaten während der Bauzeit kompensiert werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>ACEF 24: Anlage von temporären Blühstreifen mit Brache</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.3.25 Rohrweihe (*Circus aeruginosus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>In Deutschland werden überwiegend gewässerreiche Landschaften mit einem hohen Offenlandanteil von der Rohrweihe besiedelt. Verlandungszonen von Seen und Teichen, als auch Flussauen, Tideröhrichte und Bodden-gewässer gehören zu den potenziellen Bruthabitaten der Art. Als Ersatzhabitat werden häufig früh hochwach-sende Feldkulturen in Ackerlandschaften genutzt. Das Nest wird meist in strukturreichen Altschilfbeständen er-richtet. Die Nahrungsgebiete der Rohrweihe befinden sich meist im Rohrgürtel und den angrenzenden Verlan-dungszonen. Die Siedlungsdichten können in Optimalhabitaten bis zu 14,5 Brutpaare / 100 km<sup>2</sup> betragen. Die Jagdgebiete sind meist 900 ha groß, können bei sehr günstigen Verhältnissen jedoch auch &lt;100 ha groß sein.</p> <p>Die Rohrweihe ist ein Kurz- oder Langstreckenzieher dessen Überwinterungsgebiete von Südwesteuropa bis in das nördliche Afrika reichen. Ab Mitte März besetzt die Rohrweihe ihr Brutgebiet, in dem ab Anfang April die Eier bebrütet werden. Nachdem ab Ende Mai die ersten Jungvögel schlüpfen und rund 56 Tage später voll flugfähig sind, wird das Brutgebiet ab Anfang August verlassen.</p> <p>Außerhalb der Brutzeit rastet die Rohrweihe häufig in Feuchtgebieten, regelmäßig werden jedoch auch Agrarflä-chen und ähnliche offene Landschaften zur Nahrungssuche genutzt (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspe-zifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Flade (1994) gibt für die Fluchtdistanz einen Wert von &gt;100 bis 300 m an. In Gassner et al. (2010) wird für die Rohrweihe eine planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz von 200 m angegeben.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> In Deutschland ist die Art im Tiefland inzwischen wieder ein relativ verbreiteter Brutvogel, wobei die höchsten Siedlungsdichten im Nordosten erreicht werden. In West-, Mittel- und Süddeutschland zeigt die Art größere	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen punktuell bzw. in lokalen Schwerpunktgebieten verbreitet. Das Vorkommen ist grundsätzlich sowohl im Norden wie auch im Süden Niedersachsens möglich. Die West- Ostverbreitung

Betroffene Tierart: Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )																																	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																
<p>Verbreitungslücken. In Deutschland wurde für den Zeitraum 1999 - 2000 ein Brutbestand von 5.500 – 6.630 Paaren ermittelt (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 7.500 bis 10.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 6.500 bis 9.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittelfristige Bestandstrend der Art ist stabil, der langfristige positiv (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen           <span style="margin-left: 200px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Nachweis der Rohrweihe bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> </ul> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <tr> <th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th><th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th><th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th><th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th></tr> <tr> <td>13+200</td><td>13+400</td><td>42+750</td><td>43+900</td><td>46+800</td><td>-</td><td>56+350</td><td>-</td></tr> <tr> <td>31+500</td><td>31+700</td><td>43+950</td><td>45+400</td><td>50+550</td><td>-</td><td>60+650</td><td>-</td></tr> <tr> <td>31+800</td><td>31+100</td><td>46+100</td><td>46+450</td><td>50+700</td><td>-</td><td>63+350</td><td>-</td></tr> </table>		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	13+200	13+400	42+750	43+900	46+800	-	56+350	-	31+500	31+700	43+950	45+400	50+550	-	60+650	-	31+800	31+100	46+100	46+450	50+700	-	63+350	-
von	bis	von	bis	von	bis	von	bis																										
13+200	13+400	42+750	43+900	46+800	-	56+350	-																										
31+500	31+700	43+950	45+400	50+550	-	60+650	-																										
31+800	31+100	46+100	46+450	50+700	-	63+350	-																										
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG																																	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)																																	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </p> <p>Während der Bauphase sind Störungen der Rohrweihe an ihrem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch</p>																																	

<b>Betroffene Tierart:</b> Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz von 200 m brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn und eine möglichst kontinuierliche Bauaufsetzung ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Durch die Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB dennoch ein Brutvorkommen (innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz um die Baustellenflächen) nachgewiesen werden, greift die Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit).</p> <p>Anlagebedingte Beeinträchtigungen sind nicht zu erwarten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtrütern</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Rohrweihe ( <i>Circus aeruginosus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB ein Brutvorkommen (innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz um die Baustellenflächen) nachgewiesen werden, greift die Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit). Erhebliche Störungen lassen sich damit vollständig vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzseignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert.</p> <p>Der in sehr geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der Rohrweihe nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.3.26 Rotmilan (*Milvus milvus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * (ungefährdet) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 (gefährdet)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Rotmilan brütet bevorzugt in offenen, reichstrukturierten Landschaften. Als Niststandorte werden überwiegend lichte Altholzbestände oder Waldränder gewählt, aber auch Feldgehölze, Baumreihen und auch Einzelbäume zählen zu den potentiellen Brutstandorten. Elementare Habitatbestandteile sind kleinsäugerreiche Nahrungsflächen mit kurzer Bodenvegetation, wie zum Beispiel Äcker oder ausgedehnte Grünländer.</p> <p>Die Siedlungsdichte des Rotmilans kann in Dichtezentren bis zu 47 Brutpaare / 100 km<sup>2</sup> betragen, erreicht aber meist deutlich niedrigere Werte zwischen 0,5 und 16 Brutpaaren / 100 km<sup>2</sup>.</p> <p>Der Rotmilan ist ein Kurzstreckenzieher dessen Überwinterungsgebiete am Mittelmeer und teilweise in Nordafrika liegen. Witterungsabhängig kommt es jedoch auch zu einzelnen Überwinterungen in Deutschland. Der Heimzug in die Brutgebiete setzt ab Ende Februar ein, sodass die Bruthabitate ab Mitte März besetzt werden. Der Wegzug aus dem Brutgebiet erfolgt nach dem Ausfliegen der Jungvögel im August, kann sich aber bei späten Bruten bis in den September hinein verschieben (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Rotmilans 100 – 300 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Rotmilans 300 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Schwerpunkt der deutschen Rotmilan-Verbreitung liegt im nördlichen Harzvorland, dem nordostdeutschen Tiefland und westlichen und südwestlichen Mittelgebirgen. Großräumige Verbreitungslücken bestehen im Nordwesten und Südosten des Landes. In Deutschland wird für das Jahr 2000 ein Brutbestand von 10.296 - 12.658 Rotmilan-Paaren angenommen. Dieser Bestand	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Im Osten Niedersachsens ist der Rotmilan von der mittleren Elbe bis zur südlichen Landesgrenze nahezu flächendeckend verbreitet. Deutlich lückenhafter ist das Vorkommen im Norden (Stader Geest, Westteil Lüneburger Heide) und Südwesten (Osnabrücker Hügelland), während der Nordwesten (westlich der Weser) nahezu unbesiedelt ist. Dichtezentren sind u. a. nördlich

<b>Betroffene Tierart:</b> Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>macht etwa 60% des gesamten Weltbestandes aus (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 12.000 bis 18.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 14.000 bis 16.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittelfristige Bestandstrend der Art ist stabil, der langfristige positiv (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis des Rotmilans bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Rotmilans an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen  Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungstatbestands vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden. Erhebliche Störungen lassen sich damit vollständig vermeiden.	
<u>Erforderliche Maßnahmen:</u>  V 1: Ökologische Baubegleitung  V <sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Eine direkte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung kann ausgeschlossen werden, da eine Entnahme von Horstbäumen nicht notwendig ist.	
Neben einer direkten Beeinträchtigung kann es auch indirekt durch bauzeitliche Störfwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität kommen. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Baumfalkens nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach	



<b>Betroffene Tierart:</b> Rotmilan ( <i>Milvus milvus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.3.27 Schwarzmilan (*Milvus migrans*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie * (ungefährdet)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Schwarzmilan brütet überwiegend in halboffenen, gewässerreichen Landschaften. Die Brutplätze befinden sich häufig in den Randbereichen alter Laubholzbestände, Feldgehölze oder in Baumreihen in Gewässernähe. Innerhalb der Mittelgebirge besiedelt die Art zunehmend auch gewässerferne Lebensräume. Zum Teil werden alte Krähen- oder Bussardnester zur Brut genutzt und nach der Eiablage mit Müll und Papier ausgelegt. Häufig werden neben dem eigentlichen Brutplatz noch bis zu 5 weitere Ausweichnester angelegt.</p> <p>In Deutschland erreicht der Schwarzmilan durchschnittlich eine Siedlungsdichte von 1 Brutpaar / 100 km<sup>2</sup>. An den Konzentrationspunkten in Mitteleuropa kann durch ein kolonieartiges Brüten die Dichte lokal bis auf 326 Brutpaare / 100 km<sup>2</sup> gesteigert werden</p> <p>Der Schwarzmilan ist ein Langstreckenzieher, der in Afrika von Senegal und Sudan bis Südafrika überwintert. Der Heimzug in das Brutgebiet beginnt ab März, sodass der Schwarzmilan ab April in den Brutgebieten eintrifft. Die Brutperiode dauert bis zum Flüggewerden der Jungvögel im Juli und endet mit dem Auflösen des Familienverbundes im August. Der Abzug aus dem Brutgebiet erfolgt meist von August bis September (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Schwarzmilans 100 – 300 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Schwarzmilans 300 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Das Areal des Schwarzmilans in Deutschland stellt sich als ein von Nordosten nach Südwesten reichendes breites Band dar, wobei die höchsten Dichten in den gewässerreichen Landschaften (Nord)Ostdeutschlands erreicht werden. Der Nordwesten und Südosten bzw. sonstige gewässerfreie Bereiche abseits der Flüsse und	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  Der Schwarzmilan hat in Niedersachsen seine nordwestliche Verbreitungsgrenze in Europa. Brutvorkommen beschränken sich überwiegend auf die Osthälfte des Landes. In den Naturräumlichen Regionen Lüneburger Heide und Wendland, Weser-Aller-Flachland,

<b>Betroffene Tierart:</b> Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Seen werden nicht besiedelt. Für die Jahre 1995-1999 ist von einem Brutbestand von 2.700 – 4.100 Schwarzmilan-Paaren auszugehen (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 6.000 bis 9.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 6.500 bis 9.500 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittelfristige Bestandstrend der Art ist stabil, der langfristige positiv (Gerlach et al. 2019)</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis des Schwarzmilans bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Schwarzmilans an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 50px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungstatbestands vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden. Erhebliche Störungen lassen sich damit vollständig vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 50px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Eine direkte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung kann ausgeschlossen werden, da eine Entnahme von Horstbäumen nicht notwendig ist.</p> <p>Neben einer direkten Beeinträchtigung kann es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität kommen. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Schwarzmilan ( <i>Milvus migrans</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der art-spezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Baumfalkens nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.3.28 Schwarzspecht (*Dryocopus martius*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie * (ungefährdet)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Schwarzspecht besiedelt fast alle Waldgesellschaften. Optimum sind naturnahe Altholzrelikte oder gestufte Mischwälder mit einem hohen Altholzanteil zur Anlage von Brut- und Schlafhöhlen. Für die Anlage der Brut- und Schlafhöhlen werden zudem mindestens 4-10 m astfreie und über 35 cm dicke glattrindige Stämme benötigt (z.B. mindestens 80 bis 100-jährige Buchen). Des Weiteren ist ein freier Anflug zu den Höhlen wichtig. Als Nahrung werden alle Arten von holzbewohnenden Insekten genommen (Südbeck et al. 2005).</p> <p>In den meisten Waldgesellschaften werden Siedlungsdichten von &lt;0,25 BP/ km<sup>2</sup> erreicht. Die höchsten Dichten werden in Urwäldern erreicht mit 0,83BP/ km<sup>2</sup>. Die adulten Tiere sind weitgehend Standvögel und das ganze Jahr im Revier anwesend. Lediglich die juvenilen Vögel siedeln in einem weiten Umkreis. Sie sind tagaktiv und außerhalb der Brutzeit Einzelgänger. Die Brutzeit beginnt im März. In der Regel wird eine Jahresbrut angesetzt. Nach dem Ausfliegen verbleiben die Jungvögel noch einige Wochen im Familienverband. Mit der Selbständigkeit der juvenilen Vögel im Juli / August endet die Brutperiode (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Schwarzmilans 60 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Schwarzspecht ist in allen naturräumlichen Hauptregionen Deutschlands anzutreffen und weist ein mit 28.000-44.000 Revieren (1995-1999) ein nahezu geschlossenes Verbreitungsgebiet auf. Die Bestandserfassungen zeigen deutliche Zunahmen und eine Bestandverdichtung in geeigneten Waldgebieten (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Der Schwarzspecht besiedelt in Niedersachsen alle mit Wald bestandenen Landesteile. Die Ostriesischen Inseln, die großen Moor- und Grünlandgebiete im Nordne und Nordwesten sowie die waldarmen Börden sind nicht besiedelt. Der Bestand wird mit 3.900-7.000 Revieren angegeben (Krüger et al. 2014).

<b>Betroffene Tierart:</b> Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )																															
<b>Projektbezeichnung</b>				<b>Vorhabenträger</b>																											
SuedLink, PFA B2				TenneT																											
<p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 31.000 bis 49.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 32.000 bis 51.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittelfristige Bestandstrend der Art ist stabil, der langfristige positiv (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis des Schwarzspechts bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07). Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> </ul> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <tr> <th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th><th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th><th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th><th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th></tr> <tr> <td>18+100</td><td>18+200</td><td>35+250</td><td></td><td>38+200</td><td>38+300</td><td>61+000</td><td>-</td></tr> <tr> <td>34+800</td><td>-</td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>								von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	18+100	18+200	35+250		38+200	38+300	61+000	-	34+800	-						
von	bis	von	bis	von	bis	von	bis																								
18+100	18+200	35+250		38+200	38+300	61+000	-																								
34+800	-																														
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																															
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																															
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase ist die Tötung von Individuen des Schwarzspechtes (z. B. durch Verlust von Gelegen oder Jungtieren) durch die Rodung von Gehölzen im Arbeitsstreifen sowie im Bereich der Zuwegungen möglich. Um eine Ansiedlung des Schwarzspechts in den durch die Bauarbeiten beanspruchten Gehölzen zu vermeiden, sind diese vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten zu entnehmen.</p> <p>Die weitere Baufeldräumung (Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist ebenfalls bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im direkten Umfeld des Baufeldes zu verhindern.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Durch den frühzeitigen Baubeginn kann verhindert werden das Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb ihrer artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch baubedingte Störungen später ihr Nest verlassen.</p>																															

<b>Betroffene Tierart:</b> Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. innerhalb der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Im Arbeitstreifen, an Zuwegungen und im nahen Umfeld des Vorhabens sind nur wenige Gehölzbestände vorhanden, die dem Schwarzspecht potenziell als Brutplatz dienen können. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Art ein relativ großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Schwarzspecht ( <i>Dryocopus martius</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt  Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.  Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Schwarzspechts nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.  Maßnahmen sind nicht erforderlich.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.3.29 Sperber (*Accipiter nisus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Sperber kommen in allen Landschaften, die genügend Nahrung und geeignete Brutplätze bieten, vor. Sie brüten bevorzugt in Nadel- und Mischwäldern. Falls keine Nadelgehölze vorhanden sind, können sie auch in reinen Laubwäldern brüten. In den Wäldern werden für den Neststandort vor allem Randlagen, Lichtungen oder Schneisen genutzt. Seltener werden vom Sperber auch innerstädtische Bereiche wie Parks, Friedhöfe, Hausgärten etc. oder bewaldete Industriebrachen, Straßenbegleitgrün oder ähnliches als Brutplatz genutzt.</p> <p>Der Sperber legt sein Nest auf Bäumen in 4 bis 18 m Höhe, meist nahe am Stamm in Astgabeln oder auf starken horizontalen Ästen, an. Zur Nestanlage werden Fichten bevorzugt. Die Art ist Brutplatztreu, baut aber fast immer ein neues Nest. Die Brutperiode beginnt mit der Eiablage ab Ende April bis Ende Mai. Die Brutdauer beträgt 37 bis 40 Tage pro Vollgelege und die Nestlingszeit dauert 24 bis 31 Tage. Danach werden die juvenilen Tiere noch 20 bis 30 Tage von den Eltern versorgt.</p> <p>Sperber sind sowohl Stand- als auch Zugvögel, wobei Jungvögel häufiger und weiter ziehen als Adulte. (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Sperbers 50 – 150 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Sperbers 150 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Sperber ist in ganz Deutschland verbreitet. Im gesamten Nordwestdeutschen Tiefland, den Mittelgebirgen sowie dem Alpenvorland werden weiträumig Dichten von über 8 Revieren/TK erreicht, selten weniger. Ein Dichtezentrum mit großflächig 21-50 Revieren/TK befindet sich in der Münsterländer Tieflandbucht. Ähnlich dicht besiedelte Gebiete heben sich in der Oldenburger	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Der Sperber ist in Niedersachsen flächendeckend zu finden. Verbreitungsschwerpunkte befinden sich in der Weser-Ems-Region mit Ausläufern bis an die nordrhein-westfälische Grenze im Süden und in die Wesermündung Geest im Nordosten.

<b>Betroffene Tierart:</b> Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Geest, dem Oldenburger Münsterland, im südlichen Ruhrgebiet und Sauerland, im Westerwald, Taunus, Odenwald und Schwarzwald sowie in Teilen der Fränkischen Alb ab. Die Küstenmarschen und Nordseeinseln sind nur dünn besiedelt. Deutlich seltener ist der Sperber im Nordostdeutschen Tiefland. Hier kommt er zu meist nur in Dichten von 2-7 Revieren/TK vor. Die vielerorts ausgedehnten und singvogelarmen Kiefernwälder werden kaum besiedelt. In den ausgeräumten, gehölzarmen Bördengebieten Sachsen-Anhalts sowie Teilen des Thüringer Beckens fehlt die Art (Gedeon et al. 2014).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird der Bestand mit 22.000 bis 34.000 Revieren angegeben. Der kurzfristige Bestandstrend der Art ist zunehmend, jedoch seit etwa Ende der 1990er Jahre wieder leicht rückläufig, der langfristige Bestandstrend ist stabil (Gedeon et al. 2014).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</p> <p>Nachweis des Sperbers bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Sperbers an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>VAR 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungstatbestands vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden. Erhebliche Störungen lassen sich damit vollständig vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Sperber ( <i>Accipiter nisus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> <i>SuedLink, PFA B2</i>	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Eine direkte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung kann ausgeschlossen werden, da eine Entnahme von Horstbäumen nicht notwendig ist.</p> <p>Neben einer direkten Beeinträchtigung kann es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität kommen. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der art-spezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Baumfalkens nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.3.30 Star (*Sturnus vulgaris*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Star bewohnt Auenwälder und sogar lockere Weidenbestände in Röhrichten. Er bevorzugt zudem Randlagen von Wäldern und Forsten, ist aber teilweise auch im Inneren von (Buchen-)Wäldern vor allem in höhlenreichen Altholzinseln anzutreffen. In der Kulturlandschaft ist er in Streuobstwiesen, Feldgehölzen und Alleen entlang von Feld- und Grünflächen anzutreffen. Zudem besiedelt er alle Stadthabitate (Parks, Gartenstädte, baumarme Stadtzentren, Neubaugebiete). Stare nisten in ausgefaulten Astlöchern, Spechthöhlen, Mauerspalteln und unter Dachziegeln, mitunter in Kolonien. Zur Nahrungssuche in der Brutzeit sucht er benachbarte kurzgrasige (beweidete) Grünflächen auf.</p> <p>Der Star ist ein Teil- bzw. Kurzstreckenzieher und tritt seinen Heimzug von Ende Januar bis Mitte April an. Er legt in monogamen Saisonhehen 1 bis 2 Jahresbruten an. In den Städten beginnt die Eiablage bereits ab Anfang April, Ende April beginnt eine große Zahl der Weibchen synchron mit dem Legen. Insgesamt dauert die Legeperiode bis Mitte Juni. Ab Mitte/Ende Mai sind die ersten Jungtiere flügge. Die Brutperiode ist Mitte Juli abgeschlossen, der Wegzug findet ab September statt (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Gemäß Gassner et al. (2010) liegt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Stars bei lediglich 15 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Star ist flächendeckend verbreitet. Am häufigsten kommt er in landwirtschaftlich fruchtbaren Bereichen der Börden und der großen Flussauen sowie den Wein- und Obstanbaugebieten auf (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014). Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 4,55 bis 6,25 Millionen Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Der Star erreicht im Alten Land die höchsten Revierdichten (über 1.000 Reviere/TK 25-Quadrant). Die Siedlungsdichte liegt im Mittel bei 401-1.000 Revieren/TK 25-Quadrant. In geschlossenen, nadelholzdominierten Waldgebieten wie z. B. in Teilen der Lüneburger Heide, im Solling und im Harz, aber auch in waldarmen Teilen der Marschen fallen die Revierdichten geringer aus.

Betroffene Tierart: Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> )																																	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																
<p>aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 2,6 bis 3,6 Millionen Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist rückläufig (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Der Bestand in Niedersachsen wird mit ca. 420.000 Revidieren angegeben. Die Ergebnisse des Monitorings häufiger Brutvögel in Niedersachsen zeigen für 1989-2010 eine fast gleichmäßige gesicherte Abnahme um 4,8 %/Jahr (Krüger et al. 2014).</p>																																	
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span>																																	
Nachweis des Stars bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07). Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09) (nur wenn geeignete Gehölzstrukturen vorhanden sind)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul>																																	
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>von</th> <th>bis</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>0</td><td></td></tr> <tr><td>0+450</td><td></td></tr> <tr><td>3+800</td><td>4+250</td></tr> <tr><td>4+550</td><td>4+800</td></tr> <tr><td>12+650</td><td>-</td></tr> <tr><td>13+650</td><td>13+950</td></tr> <tr><td>16+650</td><td>16+750</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	0		0+450		3+800	4+250	4+550	4+800	12+650	-	13+650	13+950	16+650	16+750	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>von</th> <th>bis</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>17+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>21+750</td><td>22+100</td></tr> <tr><td>22+200</td><td>22+350</td></tr> <tr><td>23+300</td><td>-</td></tr> <tr><td>24+700</td><td>25+450</td></tr> <tr><td>25+500</td><td>26+000</td></tr> <tr><td>27+050</td><td>27+150</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	17+800	-	21+750	22+100	22+200	22+350	23+300	-	24+700	25+450	25+500	26+000	27+050	27+150
von	bis																																
0																																	
0+450																																	
3+800	4+250																																
4+550	4+800																																
12+650	-																																
13+650	13+950																																
16+650	16+750																																
von	bis																																
17+800	-																																
21+750	22+100																																
22+200	22+350																																
23+300	-																																
24+700	25+450																																
25+500	26+000																																
27+050	27+150																																
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>von</th> <th>bis</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>28+400</td><td>28+950</td></tr> <tr><td>29+700</td><td>30+300</td></tr> <tr><td>31+700</td><td>32+350</td></tr> <tr><td>32+600</td><td>32+700</td></tr> <tr><td>35+250</td><td>35+300</td></tr> <tr><td>38+250</td><td>38+300</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	28+400	28+950	29+700	30+300	31+700	32+350	32+600	32+700	35+250	35+300	38+250	38+300	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>von</th> <th>bis</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>42+800</td><td>42+850</td></tr> <tr><td>44+500</td><td>45+200</td></tr> <tr><td>47+600</td><td>-</td></tr> <tr><td>500+750</td><td>51+900</td></tr> <tr><td>53+600</td><td></td></tr> <tr><td>56+350</td><td>-</td></tr> </tbody> </table>	von	bis	42+800	42+850	44+500	45+200	47+600	-	500+750	51+900	53+600		56+350	-				
von	bis																																
28+400	28+950																																
29+700	30+300																																
31+700	32+350																																
32+600	32+700																																
35+250	35+300																																
38+250	38+300																																
von	bis																																
42+800	42+850																																
44+500	45+200																																
47+600	-																																
500+750	51+900																																
53+600																																	
56+350	-																																
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG																																	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)																																	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span>																																	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>																																	
Während der Bauphase ist die Tötung von Individuen des Stares (z. B. durch Verlust von Gelegen oder Jungtieren) durch die Rodung von Gehölzen im Arbeitsstreifen sowie im Bereich der Zuwegungen möglich. Um eine Ansiedlung des Stares in den durch die Bauarbeiten beanspruchten Gehölzen zu vermeiden, sind diese vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten zu entnehmen.																																	
Die weitere Baufeldräumung (Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist ebenfalls bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).																																	

<b>Betroffene Tierart:</b> Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im direkten Umfeld des Baufeldes zu verhindern.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Durch den frühzeitigen Baubeginn kann verhindert werden das Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb ihrer artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch baubedingte Störungen später ihr Nest verlassen.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen       </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Im Arbeitstreifen, an Zuwegungen und im nahen Umfeld des Vorhabens sind nur wenige Gehölzbestände vorhanden, die dem Feldsperling potenziell als Brutplatz dienen können. Der in äußerst geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert. Umliegende Flächen können die kleinflächige und zeitlich begrenzte Beeinträchtigung des Habitats kompensieren.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Star ( <i>Sturnus vulgaris</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.  Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einem Habitatverlust. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Vogelnistkästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.	
<u>Erforderliche Maßnahmen:</u>  V 1: Ökologische Baubegleitung ACEF 23.1: Anbringung von Vogelnistkästen	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.3.31 Teichralle/Teichhuhn (*Gallinula chloropus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Teichralle/Teichhuhn ( <i>Gallinula chloropus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V (Vorwarnliste) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie V (Vorwarnliste)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Teichralle ist ein Brutvogel der Uferzonen und Verlandungsgürtel stehender und langsam fließender nährstoffreicher Gewässer des Tieflandes, wobei weniger reine Schilf- und Rohrkolbenbestände bevorzugt werden als andere meist landseitige Pflanzenbestände bis hin zu deichtem Ufergebüsch. Besiedelt werden Seen, Teiche, Flussaltwässer, Lehm- und Kiesgruben, Dorfteiche, Parkgewässer, auch mitunter noch kleinste fast zugewachsene Tümpel oder Wasserlöcher, Kanäle, Bäche oder kleine Wiesen- und Drainagegräben. Offene Wasserfläche muß nicht groß sein und kann sogar mehr oder weniger ganz fehlen. Zur Nahrungssuche auch auf Wiesen, Feldern, in Gärten oder an Hangböschungen.</p> <p>Das Nest wird meist im Röhricht, in Büschen oder sogar Bäumen am oder über dem Wasser, gelegentlich auch freistehend angelegt. Die Teichralle ist ein fakultativer Kurzstrecken- bzw. Teilzieher, der ab Anfang März bis Mitte Mai im Brutgebiet eintrifft. Die Brutperiode beginnt mit der Eiablage Anfang/Mitte April bis Anfang Juli. Hauptwegzug von September bis November, Jungvögel früher Bruten ziehen bereits schon ab Juli (Bauer et al. 2005a, Südbeck 2005).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit &lt;10-40 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 40 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> <p>Die Teichralle ist deutschlandweit weitgehend flächendeckend von der Küste bis ins Alpenvorland verbreitet. Der Gesamtbestand in Deutschland wird 2011-16 auf 30.000 bis 52.000 Brutpaare geschätzt (Gerlach et al. 2019).</p>	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> <p>Die Teichralle besiedelt die Regionen westlich der Weser nahezu flächendeckend und in höherer Dichte als die Regionen östlich der Weser. Größere Verbreitungslücken bestehen in der Stader Geest, der Lüneburger Heide, dem Wser-Aller-Flachland und den Börden.</p>

Betroffene Tierart: Teichralle/Teichhuhn ( <i>Gallinula chloropus</i> )																											
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																										
<p>Der Brutbestand in Niedersachsen lag 2005-2008 im Mittel bei 11.000 Revieren (Krüger et al. 2014).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen           <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Nachweis der Teichralle bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> <li>- Gewässer (sonstige/habitatarm) (08)</li> <li>- strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> </ul> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>8+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>15+500</td><td>15+600</td></tr> <tr><td>36+400</td><td>36+600</td></tr> </table> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>38+450</td><td>-</td></tr> <tr><td>41+100</td><td>41+200</td></tr> </table> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>42+800</td><td>43+900</td></tr> <tr><td>43+050</td><td>-</td></tr> </table> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>52+400</td><td>-</td></tr> <tr><td>56+350</td><td>-</td></tr> </table> </div>		von	bis	8+800	-	15+500	15+600	36+400	36+600	von	bis	38+450	-	41+100	41+200	von	bis	42+800	43+900	43+050	-	von	bis	52+400	-	56+350	-
von	bis																										
8+800	-																										
15+500	15+600																										
36+400	36+600																										
von	bis																										
38+450	-																										
41+100	41+200																										
von	bis																										
42+800	43+900																										
43+050	-																										
von	bis																										
52+400	-																										
56+350	-																										
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG																											
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)																											
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </p> <p>Im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen ist mit keinen baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen des Teichhuhns zu rechnen, da vegetationsreiche Gräben, in denen die Art potenziell brüten könnte, geschlossen gequert werden. Die Art brütet gut geschützt in dichter Vegetation aus Röhricht und Weidengebüsch, welche von außen nicht eingesehen werden können. Fluchtreaktionen durch Menschen im Bau- und Feld sind daher ausschließbar. Auf Lärm reagiert die Art ebenfalls nicht störungsempfindlich.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p>																											

<b>Betroffene Tierart:</b> Teichralle/Teichhuhn ( <i>Gallinula chloropus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Bei der Art ist im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen nicht mit baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen zu rechnen, da sie gut geschützt in dichter Vegetation aus Röhricht und Weidengebüsch brütet, welche von außen nicht eingesehen werden können. Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld sind daher ausschließbar. Auf Lärm reagiert die Art ebenfalls nicht störungsempfindlich. Es ist mit keinen erheblichen Störungen zu rechnen, die eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der Art bedingen.	
Maßnahmen sind nicht erforderlich.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art werden nicht direkt beeinträchtigt, da vegetationsreiche Gräben, in denen die Art potenziell brüten könnte, geschlossen gequert werden. Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld sind ausschließbar, da sie in dichter Vegetation aus Röhricht und Weidengebüsch brütet, welche von außen nicht eingesehen werden können. Auch indirekt ist nicht mit einer Beeinträchtigung von Habitaten zu rechnen, da die Art nicht empfindlich auf Lärm reagiert. Der Verbotstatbestand ist sicher ausschließbar.	
Maßnahmen sind nicht erforderlich.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.	
<input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.3.32 Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Trauerschnäpper ( <i>Ficedula hypoleuca</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Trauerschnäpper brütet in Deutschland vor allem in Buchenwäldern, Eichen-Mischwäldern, Hartholzauen- und Bruchwäldern mit wenig ausgeprägter Unterholzschicht. Die Art bevorzugt meist von Altholz geprägte Bestände mit einem großen Höhlenangebot. Abhängig vom Nisthöhlenangebot werden auch Kiefern- oder Fichtenforste, Obstbaugelände, Parkanlagen, Friedhöfe, Siedlungen mit größeren Gärten und Einzelgehölze besiedelt. Außerhalb der Brutzeit sucht der Trauerschnäpper häufig am Wasser, in Flussauen, Mooren aber auch inmitten von Städten nach Nahrung.</p> <p>In Bruthabitaten mit künstlichen Nisthilfen liegen die Siedlungsdichten zwischen 1 und 10 Brutpaaren / 10 ha. Bei Brutvorkommen in Naturhöhlen werden jedoch deutlich geringere Dichten erreicht.</p> <p>Als Langstreckenzieher überwintert der Trauerschnäpper im tropischen Afrika von Gambia bis in die Zentralafrikanische Republik. Ab Mitte April erscheint der Trauerschnäpper im Brutgebiet und verlässt dies nach dem Ausfliegen der Jungvögel gegen Ende Juli. Der Höhepunkt des Wegzuges in die Wintergebiete wird gegen Ende August erreicht (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Trauerschnäppers &lt; 10 - 20 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Trauerschnäppers 20 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Trauerschnäpper kommt in allen Bundesländern vor. Die Art zeigt im Tiefland und in den nördlichen und zentralen Mittelgebirgen eine weitgehend geschlossene Verbreitung, im Süden und äußersten Westen bestehen dagegen größere Verbreitungslücken. Für den Zeitraum von 1995-1999 wurde ein Brutbestand von 170.000-	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Die Siedlungsdichte ist im Tiefland (ohne Marschen) mit den Börden im Mittel relativ ausgeglichen mit einer schwachen Abnahme von Ost nach West. Die Höchstwerte liegen bei 51-150 Revieren/TK 25-Quadrant. Waldarme Gebiete in Küstennähe sowie weite Teile der Watten und Marschen sind unbesiedelt. Waldarme Gebiete

<b>Betroffene Tierart:</b> Trauerschnäpper ( <i>Ficedula hypoleuca</i> )																																	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																
<p>300.000 BP ermittelt. Die Population unterliegt witterungsbedingt größeren Schwankungen und auch durch das Angebot an Nistmöglichkeiten wird der Bestand bestimmt. Große Gebiete zeigen trotz Schwankungen keinen erkennbaren Trend. Lokal kommt es jedoch zu Abnahmen im Bestand. Dennoch ist derzeit bundesweit mit wenigen Gebieten als Ausnahme der Trauerschnäpper als Brutvogel heimisch (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 70.000 bis 135.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 68.000 bis 130.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittelfristige Bestandstrend der Art ist stabil, der langfristige dagegen negativ (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen           <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Nachweis des Trauerschnäppers bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07). Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> </ul> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <tr> <th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th><th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th><th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th><th style="width: 15%;">von</th><th style="width: 15%;">bis</th></tr> <tr> <td>4+250</td><td>-</td><td>22+550</td><td>22+850</td><td>38+250</td><td>-</td><td>51+100</td><td>-</td></tr> <tr> <td>4+550</td><td>-</td><td>32+500</td><td>-</td><td>49+900</td><td>50+000</td><td>51+400</td><td>51+450</td></tr> <tr> <td>22+350</td><td>-</td><td>34+750</td><td>-</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </table>		von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	4+250	-	22+550	22+850	38+250	-	51+100	-	4+550	-	32+500	-	49+900	50+000	51+400	51+450	22+350	-	34+750	-				
von	bis	von	bis	von	bis	von	bis																										
4+250	-	22+550	22+850	38+250	-	51+100	-																										
4+550	-	32+500	-	49+900	50+000	51+400	51+450																										
22+350	-	34+750	-																														
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																																	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																																	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Trauerschnäppers an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p>																																	

<b>Betroffene Tierart:</b> Trauerschnäpper ( <i>Ficedula hypoleuca</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Ziel ist es, die durch die Bauarbeiten beanspruchten Gehölze, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird bzw. deren Entnahme unvermeidbar erforderlich ist, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten zu entnehmen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitat-</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Trauerschnäpper ( <i>Ficedula hypoleuca</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>verlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und/oder eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einem Habitatverlust. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der Verlust von Baumhöhlen fällt durch den äußerst schmalen Eingriff sehr gering aus. Da diese allerdings oft ein limitierender Faktor sind, wird der Verlust durch die Anbringung von Vogelnistkästen ausgeglichen. Die ökologische Funktion bleibt so im räumlichen Zusammenhang erhalten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>A<sub>CEF</sub> 23.1: Anbringung von Vogelnistkästen</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	



## 1.3.33 Turmfalke (*Falco tinnunculus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie V ( <i>Vorwarnliste</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input checked="" type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Für die Jagd benötigt der Turmfalke offene Lebensräume wie Äcker, Wiesen und Ödland, in Städten nutzt er Parks, Gärten, Friedhöfe, Sportplätze und Ruderalflächen. Ursprünglich in Felsnischen und in Nestern anderer Vogelarten brütend, nutzt der Turmfalke auch Gebäude, Brücken, Industrieschornsteine etc. sowie Nistkästen an Gebäuden.</p> <p>Der Turmfalke ist ein Teilzieher bzw. Standvogel. Die Ankunft am Brutplatz erfolgt zum Teil ab Februar, meistens im März. Über 50 % der Altvögel zeigen eine Brutorttreue. Monogame Saisonehe, durch Nistplatztreue auch Wiederverpaarungen, mit normaler Weise einer Jahresbrut. Der Legebeginn ist meistens im April/Mai, seltener bis Mitte Juli. Der Wegzug findet im September/Okttober statt (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Turmfalkens 100 – 300 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Turmfalkens 100 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Deutschland ist nahezu flächendeckend besiedelt. Maximale Bestandsdichten von 21-50 Revieren/TK, gelegentlich auch von über 50 Revieren/TK, werden in allen naturräumlichen Hauptregionen erreicht. Innerhalb des Nordostdeutschen Tieflandes zeichnen sich allerdings Dichteunterschiede ab. Östlich der Elbe tritt die Art mit überwiegend 4-7 bzw. 8-20 Revieren/TK deutlich seltener auf. Vor allem in der Grundmoränenlandschaft Vorpommerns und in den Kiefernheiden im Bereich der Mecklenburgischen Seenplatte kommt der Turmfalke	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Der Turmfalke ist in Niedersachsen nahezu flächendeckend verbreitet, allerdings in unterschiedlicher Siedlungsdichte. Teile der Syker Geest und Diepholzer Moorniederung, die nördliche Wesermünder Geest, das Kalenfelder und Alfelder Bergland, das Sollingvorland und die Leine-Ilme-Senke sowie die Stadtgebiete wie die von Bremen, Hannover und Osnabrück (incl. deren Umland) weisen höhere Siedlungsdichten auf. Großflächig geringe Siedlungsdichten weisen geschlossene

Betroffene Tierart: Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )																																																																																																																									
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																																																																																																								
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> <p>nur in geringen Dichten vor. Kleinere Lücken sind zudem in einigen Mittelgebirgsregionen und in den Hochlagen der Berchtesgadener Alpen zu erkennen.</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 1995-2005 in Deutschland ein Mindestbestand von 37.000 bis 43.000 Revieren und ein Maximalbestand von 65.000 bis 84.000 Revieren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 44.000 bis 73.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittelfristige Bestandstrend der Art ist stabil, der langfristige gleich bleibend (Gerlach et al. 2019).</p> </div> <div style="width: 48%;"> <p>Waldgebiete wie die Lüneburger Heide, Marschengebiete und Niederungen wie Harlingre Land, Wangerland oder Lüchower Niederung auf.</p> <p>Der Bestand des Turmfalkens liegt bei ca. 8.000 Revieren (Krüger et al. 2014).</p> </div> </div> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen         <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich       </div> <p>Nachweis des Turmfalkens bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatskomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Siedlung, Verkehr (19)</li> </ul> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <table border="1" style="width: 24%; text-align: center;"> <thead> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>0</td><td>0+150</td></tr> <tr><td>0+250</td><td>0+350</td></tr> <tr><td>0+400</td><td>0+700</td></tr> <tr><td>1+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>1+550</td><td>-</td></tr> <tr><td>2+400</td><td>2+600</td></tr> <tr><td>4+750</td><td>4+800</td></tr> <tr><td>6+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>8+750</td><td>8+850</td></tr> <tr><td>11+000</td><td>-</td></tr> <tr><td>11+700</td><td></td></tr> <tr><td>12+650</td><td>12+700</td></tr> <tr><td>12+900</td><td>13+200</td></tr> <tr><td>15+500</td><td>15+600</td></tr> <tr><td>16+650</td><td>16+750</td></tr> </tbody> </table> <table border="1" style="width: 24%; text-align: center;"> <thead> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>16+850</td><td>17+050</td></tr> <tr><td>17+450</td><td>17+500</td></tr> <tr><td>18+000</td><td>18+100</td></tr> <tr><td>18+450</td><td>-</td></tr> <tr><td>18+900</td><td>-</td></tr> <tr><td>19+400</td><td>19+500</td></tr> <tr><td>21+050</td><td>21+300</td></tr> <tr><td>22+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>22+300</td><td>-</td></tr> <tr><td>23+000</td><td>23+200</td></tr> <tr><td>23+500</td><td>-</td></tr> <tr><td>23+900</td><td>24+200</td></tr> <tr><td>25+350</td><td>-</td></tr> <tr><td>25+750</td><td>25+800</td></tr> </tbody> </table> <table border="1" style="width: 24%; text-align: center;"> <thead> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>27+900</td><td>-</td></tr> <tr><td>29+300</td><td>29+500</td></tr> <tr><td>30+300</td><td>30+700</td></tr> <tr><td>32+500</td><td>32+750</td></tr> <tr><td>35+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>36+150</td><td>36+400</td></tr> <tr><td>39+200</td><td>-</td></tr> <tr><td>39+700</td><td>-</td></tr> <tr><td>41+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>41+300</td><td>41+500</td></tr> <tr><td>41+800</td><td></td></tr> <tr><td>42+000</td><td>42+200</td></tr> <tr><td>42+800</td><td>42+850</td></tr> <tr><td>44+100</td><td>44+750</td></tr> </tbody> </table> <table border="1" style="width: 24%; text-align: center;"> <thead> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> </thead> <tbody> <tr><td>45+700</td><td>-</td></tr> <tr><td>47+600</td><td>-</td></tr> <tr><td>49+950</td><td>-</td></tr> <tr><td>50+400</td><td>-</td></tr> <tr><td>51+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>51+400</td><td>-</td></tr> <tr><td>52+500</td><td>-</td></tr> <tr><td>53+050</td><td>-</td></tr> <tr><td>53+400</td><td>53+700</td></tr> <tr><td>54+500</td><td>55+100</td></tr> <tr><td>57+550</td><td>-</td></tr> <tr><td>63+350</td><td>-</td></tr> <tr><td>66+050</td><td>63+200</td></tr> </tbody> </table> </div>		von	bis	0	0+150	0+250	0+350	0+400	0+700	1+100	-	1+550	-	2+400	2+600	4+750	4+800	6+800	-	8+750	8+850	11+000	-	11+700		12+650	12+700	12+900	13+200	15+500	15+600	16+650	16+750	von	bis	16+850	17+050	17+450	17+500	18+000	18+100	18+450	-	18+900	-	19+400	19+500	21+050	21+300	22+100	-	22+300	-	23+000	23+200	23+500	-	23+900	24+200	25+350	-	25+750	25+800	von	bis	27+900	-	29+300	29+500	30+300	30+700	32+500	32+750	35+800	-	36+150	36+400	39+200	-	39+700	-	41+100	-	41+300	41+500	41+800		42+000	42+200	42+800	42+850	44+100	44+750	von	bis	45+700	-	47+600	-	49+950	-	50+400	-	51+100	-	51+400	-	52+500	-	53+050	-	53+400	53+700	54+500	55+100	57+550	-	63+350	-	66+050	63+200
von	bis																																																																																																																								
0	0+150																																																																																																																								
0+250	0+350																																																																																																																								
0+400	0+700																																																																																																																								
1+100	-																																																																																																																								
1+550	-																																																																																																																								
2+400	2+600																																																																																																																								
4+750	4+800																																																																																																																								
6+800	-																																																																																																																								
8+750	8+850																																																																																																																								
11+000	-																																																																																																																								
11+700																																																																																																																									
12+650	12+700																																																																																																																								
12+900	13+200																																																																																																																								
15+500	15+600																																																																																																																								
16+650	16+750																																																																																																																								
von	bis																																																																																																																								
16+850	17+050																																																																																																																								
17+450	17+500																																																																																																																								
18+000	18+100																																																																																																																								
18+450	-																																																																																																																								
18+900	-																																																																																																																								
19+400	19+500																																																																																																																								
21+050	21+300																																																																																																																								
22+100	-																																																																																																																								
22+300	-																																																																																																																								
23+000	23+200																																																																																																																								
23+500	-																																																																																																																								
23+900	24+200																																																																																																																								
25+350	-																																																																																																																								
25+750	25+800																																																																																																																								
von	bis																																																																																																																								
27+900	-																																																																																																																								
29+300	29+500																																																																																																																								
30+300	30+700																																																																																																																								
32+500	32+750																																																																																																																								
35+800	-																																																																																																																								
36+150	36+400																																																																																																																								
39+200	-																																																																																																																								
39+700	-																																																																																																																								
41+100	-																																																																																																																								
41+300	41+500																																																																																																																								
41+800																																																																																																																									
42+000	42+200																																																																																																																								
42+800	42+850																																																																																																																								
44+100	44+750																																																																																																																								
von	bis																																																																																																																								
45+700	-																																																																																																																								
47+600	-																																																																																																																								
49+950	-																																																																																																																								
50+400	-																																																																																																																								
51+100	-																																																																																																																								
51+400	-																																																																																																																								
52+500	-																																																																																																																								
53+050	-																																																																																																																								
53+400	53+700																																																																																																																								
54+500	55+100																																																																																																																								
57+550	-																																																																																																																								
63+350	-																																																																																																																								
66+050	63+200																																																																																																																								
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG																																																																																																																									

<b>Betroffene Tierart:</b> Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Turmfalkens an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der stattfindende</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Turmfalke ( <i>Falco tinnunculus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungstatbestands vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden. Erhebliche Störungen lassen sich damit vollständig vermeiden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>ine direkte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung kann ausgeschlossen werden, da eine Entnahme von Horstbäumen nicht notwendig ist.</p> <p>Neben einer direkten Beeinträchtigung kann es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität kommen. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzseignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Turmfalkens nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</span></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.3.34 Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Turteltaube ( <i>Streptopelia turtur</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 1 ( <i>vom Aussterben bedroht</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Ursprünglich ist die Turteltaube ein Brutvogel der Steppen und Waldsteppen und besiedelt deshalb häufig halb-offene Kulturlandschaften warmer und trockener Gebiete. Die Turteltaube brütet vor allem in Gebüsch und Feldgehölzen, sowie an Rändern lichter und strukturreicher Laub-, Misch- und Nadelwälder. Auch Hutungen und wiederbewaldete Heiden, degenerierte Moorstandorte, Truppenübungsplätze und Bergbaufolgelandschaften werden von der Turteltaube besiedelt. Nicht selten brütet die Turteltaube in größeren Gärten, Parks, Obstbaumkulturen und in Siedlungsnähe, wird hier jedoch häufig von der Türkentaube (<i>Streptopelia decaocto</i>) verdrängt.</p> <p>Aufgrund der großen Aktionsräume der Art ist eine Einstufung der Brutdichten häufig sehr schwer. Die Siedlungsdichten der Turteltaube betragen meist zwischen 0,1 und 0,5 Brutpaaren / 10 ha.</p> <p>Als Langstreckenzieher überwintert die Turteltaube im Savannengürtel südlich der Sahara zwischen dem Atlantik und Äthiopien. Die Turteltaube trifft ab Anfang Mai im Brutgebiet ein, welches ab Mitte August verlassen wird. Der Höhepunkt des Wegzuges in die Winterquartiere wird ab Mitte September erreicht (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz der Turteltaube 5 - 25 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz der Turteltaube in offenen Landschaften 25 m. Innerhalb von Siedlungsflächen weist die Art teilweise deutlich reduzierte Fluchtdistanzen auf.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Turteltauben fehlen in keinem flächigen Bundesland, weisen jedoch teilweise größere Verbreitungslücken auf, besonders in Süddeutschland und Schleswig-Holstein. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen im Wendland, der Altmark, dem nördlichen Harzvorland, Rheinhessen und der Oberlausitz in klimatisch begünstigten	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Schwerpunkt der Verbreitung der Turteltaube ist das mittlere Niedersachsen. Die Naturräumlichen Regionen Lüneburger Heide und Wendland sowie Weser-Aller-Flachland bilden ein nahezu geschlossen besiedeltes Gebiet. In der Ems-Hunte-Geest und Dünmer-Geestniederung treten die Sögeler Geest, das Linger Land

## Betroffene Tierart: Turteltaube (*Streptopelia turtur*)

### Projektbezeichnung

SuedLink, PFA B2

### Vorhabenträger

TenneT

Teilen mit trockenwarmen Standorten. In Deutschland wird für den Zeitraum 1995 - 1999 ein Brutbestand von 55.000 – 81.000 Paaren angegeben (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).

Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 25.000 bis 45.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 12.500 bis 22.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stark negativ (Gerlach et al. 2019).

und die Plantlünner Sandebene im Westen und die Syker Geest und die Diepholzer Moorniederung im Osten mit höheren Siedlungsdichten hervor. Die Verbreitung wird zum Süden hin in den Börden sehr lückenhaft.

Der niedersächsische Bestand der Turteltaube ist mit 4.600 Revieren angegeben (Krüger et al. 2014).

### Verbreitung im Untersuchungsraum

☐ Vorkommen nachgewiesen

☒ Vorkommen potenziell möglich

Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:

- Halboffenland ohne Gewässer (04)
- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)
- Halboffenland mit Gewässern (05)
- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)
- Waldgewässerkomplex (10)
- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)
- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)
- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)
- Schlagflur (habitatreich) (18)
- Siedlung, Verkehr (19)

von	bis
0	0+050
0+100	0+150
0+250	0+700
1+100	-
1+550	1+600
2+500	2+700
4+750	4+800
28+600	28+750

von	bis
29+400	29+600
29+700	-
29+850	-
30+200	30+600
31+700	-
32+500	-
32+600	32+650
33+450	-

von	bis
34+350	-
34+800	-
35+250	-
35+800	-
36+150	36+400
36+750	-
38+250	-
39+700	-

von	bis
42+100	42+200
42+800	42+850
44+050	44+750
45+700	-
47+600	-
49+950	-
51+400	-
52+550	-

### 3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

#### a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden infolge von **bau- und/ oder anlagebedingten** Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja

☐ Nein

<b>Betroffene Tierart:</b> Turteltaube ( <i>Streptopelia turtur</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<p>Eine baubedingte Tötung von Individuen der Turteltaube ist potenziell durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung möglich, wo die Art als Freibrüter in Feldgehölzen und an Waldrändern brütet. Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und/oder eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch	



<b>Betroffene Tierart:</b> Turteltaube ( <i>Streptopelia turtur</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und/oder eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie der Baulärm können eine Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der Turteltaube nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Art jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	



## 1.3.35 Wachtel (*Coturnix coturnix*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Wachtel ( <i>Coturnix coturnix</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V (Vorwarnliste) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie V (Vorwarnliste)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>In Deutschland ist die Wachtel ein Charaktersvogel der offenen, gehölzfreien Ackerfluren und Wiesengebiete. Die Wachtel besiedelt häufig Ackerbrachen, Sommer- und Wintergetreide, Luzernfelder oder Kleewiesen. Lokal kommt die Wachtel auf Magerrasen oder in Heidegebieten vor. Auch frische Sand- oder Moorböden in Bergbaufolgelandschaften gehören zu den potentiellen Bruthabitaten der Art. Das Auftreten der Wachtel ist grundsätzlich sehr unstat und die Besetzung von Revieren unterliegt starken jährlichen Schwankungen in hoher Abhängigkeit zur jeweiligen landwirtschaftlichen Nutzung der einzelnen Flächen.</p> <p>Das <i>Homerange</i> eines Wachtelpaares beträgt häufig unter 1 ha, die Distanzen zwischen den Revieren können von 0,1 – 1 km liegen. Das <i>Homerange</i> eines unverpaarten Männchens kann deutlich größer sein und rund 2 – 6 ha betragen. Die Siedlungsdichten der Wachtel liegen häufig zwischen 0,1 und 4 rufenden Männchen auf einem km<sup>2</sup>.</p> <p>Die Wachtel ist ein Lang- oder Kurzstreckenzieher dessen Winterquartiere im Mittelmeergebiet oder in Nordafrika liegen. Vereinzelt zieht die Wachtel bis nach Ostafrika in Äquatornähe. Die Wachtel trifft ab Ende April / Anfang Mai im Brutgebiet ein und beginnt ab Mitte Mai mit dem Bebrüten des Geleges. Die Brutperiode kann bis Anfang August andauern, wobei der Wegzug aus dem Brutgebiet ab Mitte August beginnt. Der Höhepunkt des Wegzuges wird im September erreicht (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz der Wachtel 30 - 50 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz der Art 50 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Wachtel ist in nahezu ganz Deutschland anzutreffen. Verbreitungslücken bestehen lediglich in von Wald	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Vorkommen der Wachtel in Niedersachsen liegen, abgesehen von kleinen Beständen in Skandinavien, am Nordrand des Areals. Es werden fast alle Landesteile

## Betroffene Tierart: Wachtel (*Coturnix coturnix*)

### Projektbezeichnung

SuedLink, PFA B2

### Vorhabenträger

TenneT

und Gewässern dominierten Landschaften, in den Höhenlagen der Mittelgebirge und den Alpen sowie in Teilen West- und Süddeutschlands. Der bundesweite Bestand wird für den Zeitraum 1995 - 1999 auf etwa 18.000 bis 38.000 Reviere geschätzt, wobei für diese Art Bestandsfluktuationen typisch sind (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).

Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 26.000 bis 49.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 16.000 bis 30.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist rückläufig (Gerlach et al. 2019).

bewohnt, besonders viele Wachteln siedeln aber im Wendland bis nördliche Lüneburger Heide bzw. Aller-Flachland sowie in der Dümmer-Geestniederung. Verschiedene Bereiche von Marschen, Geest und den Börden sind dünner besiedelt. Die dicht bewaldeten Bereiche im südniedersächsischen Bergland sowie der Harz werden gemieden.

Der Bestand der Wachtel ist mit 4.420-8.330 Revieren (17% des deutschen Bestandes) angegeben (Krüger et al. 2014).

### Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ Vorkommen nachgewiesen

☒ Vorkommen potenziell möglich

Nachweis der Wachtel bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).

Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:

- Acker (01)
- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)

von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
0	4+250	22+550	23+200	37+900	39+150	52+750	53+000
4+550	8+500	23+300	23+700	39+250	40+350	53+200	55+100
8+850	10+300	24+100	24+300	40+400	42+450	55+300	56+100
10+500	10+700	24+850	25+400	42+600	43+950	56+200	58+100
10+800	13+300	25+500	25+700	44+100	45+100	58+200	58+450
13+700	13+950	25+800	26+000	45+200	45+950	58+600	58+950
14+500	15+900	26+100	28+300	46+100	46+700	59+100	60+600
16+300	16+400	28+400	28+900	46+900	48+300	60+700	61+400
16+550	17+650	29+050	-	48+450	48+900	61+600	63+250
17+800	18+050	29+300	30+650	49+100	49+600	63+350	63+950
18+200	18+300	31+700	32+600	49+700	50+300	64+00	64+900
18+700	19+200	33+400	34+800	50+750	51+900	65+100	65+600
19+300	19+600	35+300	37+800	52+000	52+650	65+700	66+250
19+800	21+750						

### 3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

#### a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

<b>Betroffene Tierart:</b> Wachtel ( <i>Coturnix coturnix</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase sind Störungen der Wachtel an ihrem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Bau-feld sowie den Baulärm derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brut-geschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands ist eine bauvorbereitende Maßnahme anzuwenden. Ziel ist es, die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baube-ginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbrin-gen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im Bau-feld zu verhindern. Falls die Bauarbeiten in zeitlichen Verzug geraten, sind frühzeitig weitere Maßnahmen zu treffen, die die Arbeitsflächen als Bruthabitat unattraktiv machen (z. B. Flatterbänder, regelmäßiges Grubbern, Entfernen der aufwachsenden Vegetation etc.). Die Funktion der Vergrämuungsmaßnahmen ist vor Baubeginn durch die ÖBB zu kontrollieren. Sollten sich trotz aller Maßnahmen Individuen im Baufeld angesiedelt haben greift die Maßnahme der Bauzeitenregelung.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brü-ten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Eine weitere Maßnahme ist der Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kriti-schen Schallpegel (im Bereich der geschlossenen Querungen). Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen ver-zichtet werden.</p> <p>Anlagebedingt ist durch die unterirdische Lage der Leitungen keine relevante Wirkung zu erwarten.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 9.1: Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Wachtel ( <i>Coturnix coturnix</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
<p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtrütern</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>VAR 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	

<b>Betroffene Tierart:</b> Wachtel ( <i>Coturnix coturnix</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie der Baulärm können Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erheblich zu bewerten. Es ist nicht sichergestellt, dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im ökologischen Zusammenhang während der Bauzeit erfüllt ist.</p> <p>Über eine Maßnahme zur Aufwertung umliegender Flächen mit Hilfe von Blühstreifen kann der Verlust von Habitaten während der Bauzeit kompensiert werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>ACEF 24: Anlage von temporären Blühstreifen mit Brache</p> <p>Hinweis: Außerhalb der Brutzeiten löst die Beeinträchtigung von potenziellen Brutplätzen keinen Verbotstatbestand aus, da die Art jährlich neue Nester anlegt. Durch eine Verlagerung der Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeiten kann der Bedarf für die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub> 24 reduziert oder sogar gänzlich vermieden werden.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.3.36 Wachtelkönig (*Crex crex*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Wachtelkönig ( <i>Crex crex</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 1 (vom Aussterben bedroht)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Wachtelkönig besiedelt vor allem landwirtschaftlich genutzte oder brachliegende wechselfeuchte Standorte. Hierbei bevorzugt die Art vor allem Hochgras- und Hochstaudenbestände in überschwemmungsbeeinflussten Niederungen und Niedermooren. Auch höhergelegene Hochebenen und Bördelandschaften werden vom Wachtelkönig besiedelt. Neben meist extensiv genutztem offenem Gelände, zählen auch Bachauen, Riede, Moor- und Bergwiesen zu den potenziellen Bruthabitaten der Art. Zum Teil besiedelt der Wachtelkönig auch intensiv genutzte Getreide-, Rüben- oder Kartoffeläcker oder ähnliche Kulturlflächen, wie Klee- oder Luzernfelder.</p> <p>Die Siedlungsdichten des Wachtelkönigs liegen in Abhängigkeit der Habitatqualität meist zwischen 2 – 12 rufenden Männchen / 120 ha. Aufgrund der landwirtschaftlichen Nutzung (Mahd), Prädation oder Witterungseinflüssen erleidet die Art zum Teil große Gelege- und Jungenverluste.</p> <p>Der Wachtelkönig ist ein Langstreckenzieher dessen Winterquartiere im tropischen Afrika bis Südafrika liegen. Das Brutgebiet wird ab Mitte April besetzt und im August nach dem Ende der Brutzeit wieder verlassen (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Wachtelkönigs 30 - 50 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz der Art 50 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Wachtelkönig kommt in allen Bundesländern vor. Die Verbreitungsschwerpunkte liegen in der norddeutschen Tiefebene, nach Süden hin tritt die Art aber immer seltener auf. In Deutschland wird für die Jahre 1995 - 1999 ein Bestand von rd. 2.000-3.100 Brutpaaren an-	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Der Wachtelkönig konnte in Niedersachsen in allen Naturräumlichen Regionen nachgewiesen werden. Etwa zwei Drittel des Bestandes konzentrierten sich jedoch auf drei Regionen des Tieflandes, nämlich Watten und Marschen, Stader Geest sowie Lüneburger Heide und

<b>Betroffene Tierart: Wachtelkönig (<i>Crex crex</i>)</b>																															
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																														
<p>gegeben. Da das Siedlungsverhalten des Wachtelkönigs sehr dynamisch ist und durch Ortswechsel aufgrund von Veränderung der Bewirtschaftungsweise oder des Wasserstandes geprägt ist, ist das Vorkommen generell starken Bestandsschwankungen ausgesetzt (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 2.300 bis 4.100 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 1.300 bis 2.000 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist rückläufig (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Wendland. Die Besiedlung folgt weitgehend den Verläufen von Ems, Weser, Aller und Elbe sowie deren Nebenflüssen.</p> <p>Der Bestand des Wachtelkönigs ist mit 200-800 Revieren angegeben. Die Bestandsentwicklung ist allgemein durch Invasionsjahre mit erheblichen Zunahmen, sich verlagernde Siedlungsschwerpunkte und unregelmäßige Vorkommen geprägt. Unstrittig ist jedoch, dass der Bestand des ehemals in Wiesengebieten „nicht selten“ Wachtelkönigs über einen langfristigen Zeitraum stark abgenommen hat (Krüger et al. 2014).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Acker (01)</li> <li>- Grünland habitatarm (sonstiges) (02)</li> <li>- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)</li> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- Offenlandgewässerkomplex (06)</li> </ul> <div style="display: flex; justify-content: space-between; margin-top: 10px;"> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>2+800</td><td>2+900</td></tr> <tr><td>21+750</td><td>22+350</td></tr> <tr><td>22+500</td><td>22+550</td></tr> </table> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>31+650</td><td>31+700</td></tr> <tr><td>32+400</td><td>32+700</td></tr> <tr><td>35+500</td><td>35+600</td></tr> </table> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>42+450</td><td>42+750</td></tr> <tr><td>42+800</td><td>42+850</td></tr> <tr><td>53+000</td><td>-</td></tr> </table> <table border="1" style="border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>53+100</td><td>-</td></tr> <tr><td>60+650</td><td>61+200</td></tr> </table> </div>		von	bis	2+800	2+900	21+750	22+350	22+500	22+550	von	bis	31+650	31+700	32+400	32+700	35+500	35+600	von	bis	42+450	42+750	42+800	42+850	53+000	-	von	bis	53+100	-	60+650	61+200
von	bis																														
2+800	2+900																														
21+750	22+350																														
22+500	22+550																														
von	bis																														
31+650	31+700																														
32+400	32+700																														
35+500	35+600																														
von	bis																														
42+450	42+750																														
42+800	42+850																														
53+000	-																														
von	bis																														
53+100	-																														
60+650	61+200																														
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																															
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																															
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Wachtelkönigs an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p>																															



<b>Betroffene Tierart:</b> Wachtelkönig ( <i>Crex crex</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands ist eine bauvorbereitende Maßnahme anzuwenden. Ziel ist es, die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Nach der Baufeldräumung ist ein möglichst kontinuierlicher Fortgang der weiteren Bauarbeiten (z. B. häufige Fahrzeugbewegungen) im relevanten Abschnitt notwendig, um eine nachträgliche Ansiedlung der Arten im Baufeld zu verhindern. Falls die Bauarbeiten in zeitlichen Verzug geraten, sind frühzeitig weitere Maßnahmen zu treffen, die die Arbeitsflächen als Bruthabitat unattraktiv machen (z. B. Flatterbänder, regelmäßiges Grubbern, Entfernen der aufwachsenden Vegetation etc.). Die Funktion der Vergrämuungsmaßnahmen ist vor Baubeginn durch die ÖBB zu kontrollieren. Sollten sich trotz aller Maßnahmen Individuen im Baufeld angesiedelt haben greift die Maßnahme der Bauzeitenregelung.</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Eine weitere Maßnahme ist der Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel (im Bereich der geschlossenen Querungen). Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>VAR 9.1: Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>VAR 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Wachtelkönig ( <i>Crex crex</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtrütern</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>VAR 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie der Baulärm können Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdis-</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Wachtelkönig ( <i>Crex crex</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>tanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erheblich zu bewerten. Es ist nicht sichergestellt, dass die ökologische Funktion der Fortpflanzungs- und Ruhestätte im ökologischen Zusammenhang während der Bauzeit erfüllt ist.</p> <p>Über eine Maßnahme zur Aufwertung umliegender Flächen mit Hilfe von Blühstreifen kann der Verlust von Habitaten während der Bauzeit kompensiert werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>A<sub>CEF</sub> 24: Anlage von temporären Blühstreifen mit Brache</p> <p>Hinweis: Außerhalb der Brutzeiten löst die Beeinträchtigung von potenziellen Brutplätzen keinen Verbotstatbestand aus, da die Art jährlich neue Nester anlegt. Durch eine Verlagerung der Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeiten kann der Bedarf für die Vermeidungsmaßnahme V<sub>AR</sub> 24 reduziert oder sogar gänzlich vermieden werden.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b>	<input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</b>

## 1.3.37 Waldkauz (*Strix aluco*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt</span> <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart</span> <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</span>	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Waldkauz besiedelt reich strukturierte Landschaften mit ganzjährig gutem und leicht erreichbarem Nahrungsangebot z.B. lichte und lückige Altholzbestände in Laub- und Mischwäldern, Parkanlagen, Friedhöfen, Alleen und Gärten mit überaltertem Baumbestand. In reinen Fichtenwäldern wird meist nur der Rand besiedelt, er fehlt in gehölzarmen Feldfluren.</p> <p>Als Neststandort werden Baumhöhlen in beliebiger Höhe bevorzugt. Es werden aber auch Höhlen in Gebäuden (Dachböden, Kirchtürme, Scheunen, Ruinen, etc.), Felshöhlen und -spalten genutzt. Bodenhöhlen oder alte Greifvogel- und Krähenhorste kommen nur als Notlösungen infrage. Künstliche Nisthöhlen werden angenommen.</p> <p>Der Waldkauz ist ein Standvogel. Beide Geschlechter sind sehr reviertreu. Die Brutperiode beginnt mit der Eiablage größtenteils im März und endet mit der Selbstständigkeit der Jungvögel Mitte/Ende August (Bauer et al. 2005a).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit 10-20 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Der Waldkauz ist flächendeckend verbreitet. Am häufigsten kommt er in altholzreichen Gehölzen mit ausreichend Totholzhöhlen vor. (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  Die Art ist in allen Naturräumlichen Regionen Niedersachsens anzutreffen, von Süd nach Nord mit etwas abnehmender Dichte. Im Mittel am höchsten ist die Dichte in laubwaldreichen Gebieten wie Weser-Leinebergland, Osnabrücker Hügelland, Westmünsterland sowie in Teilen der Ostheide mit dem Wendland. Große Lücken weisen waldarme Bereiche auf.

Betroffene Tierart: Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> )																																															
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT																																														
<p>Der Bestand des Waldkauzes ist mit ca. 5.500 Revieren angegeben (Krüger et al. 2014).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen           <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Nachweis des Waldkauzes bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Schlagflur (habitatreich) (18)</li> </ul>																																															
<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>2+400</td><td>2+750</td></tr> <tr><td>4+750</td><td>4+800</td></tr> <tr><td>8+850</td><td>-</td></tr> <tr><td>10+800</td><td>-</td></tr> <tr><td>11+150</td><td>11+350</td></tr> </table>	von	bis	2+400	2+750	4+750	4+800	8+850	-	10+800	-	11+150	11+350	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>16+650</td><td>16+750</td></tr> <tr><td>17+650</td><td>17+700</td></tr> <tr><td>18+150</td><td>-</td></tr> <tr><td>18+550</td><td>18+600</td></tr> <tr><td>19+800</td><td>19+900</td></tr> </table>	von	bis	16+650	16+750	17+650	17+700	18+150	-	18+550	18+600	19+800	19+900	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>20+700</td><td>20+750</td></tr> <tr><td>23+500</td><td>-</td></tr> <tr><td>27+050</td><td>27+150</td></tr> <tr><td>28+600</td><td>28+750</td></tr> <tr><td>29+850</td><td>-</td></tr> </table>	von	bis	20+700	20+750	23+500	-	27+050	27+150	28+600	28+750	29+850	-	<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; text-align: center;"> <tr><th>von</th><th>bis</th></tr> <tr><td>33+450</td><td>-</td></tr> <tr><td>36+750</td><td>-</td></tr> <tr><td>38+250</td><td>-</td></tr> </table>	von	bis	33+450	-	36+750	-	38+250	-
von	bis																																														
2+400	2+750																																														
4+750	4+800																																														
8+850	-																																														
10+800	-																																														
11+150	11+350																																														
von	bis																																														
16+650	16+750																																														
17+650	17+700																																														
18+150	-																																														
18+550	18+600																																														
19+800	19+900																																														
von	bis																																														
20+700	20+750																																														
23+500	-																																														
27+050	27+150																																														
28+600	28+750																																														
29+850	-																																														
von	bis																																														
33+450	-																																														
36+750	-																																														
38+250	-																																														
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG																																															
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)																																															
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </p> <p>Im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen ist mit keinen direkten baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen des Waldkauzes zu rechnen, da es zu keinen Entnahmen von Höhlenbäumen in Wäldern kommt. Alle potenzielle Bruthabitate der Art werden geschlossen gequert und somit nicht in Anspruch genommen. Die Fluchtdistanz dieser Art ist mit 20 m relativ gering, daher ist mit Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld nicht zu rechnen.</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Baulärm derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und/oder eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p>																																															

<b>Betroffene Tierart:</b> Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Baulärm beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in angrenzenden Flächen innerhalb der art-spezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population der Art lässt sich nicht sicher ausschließen.</p> <p>Durch den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen zur Senkung des Baulärms unter den kritischen Schallpegel der Art und/oder eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben und auf den Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen verzichtet werden.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 17.1: Einsatz von Lärmschutzmaßnahmen für Avifauna</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Waldkauz ( <i>Strix aluco</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Höhlenbäume im Bereich von Wäldern werden nicht entnommen, da die Wälder geschlossen gequert werden. Es kommt daher nicht zur Entnahme von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten des Waldkauzes im Rahmen des Vorhabens.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</p> <p><input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich</p>	

## 1.3.38 Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Waldlaubsänger ( <i>Phylloscopus sibilatrix</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Als Baumbewohner brütet der Waldlaubsänger im Waldesinneren. Die Wälder sollten nicht zu dicht, zur Brutzeit aber schattig sein und weitgehend freien Stammraum mit relativ wenig Krautvegetation aufweisen. Besiedelt werden Hoch- oder Niederwald (Bäume mind. 8 bis 10 m hoch) mit geschlossenem Kronendach und tiefsitzenden nicht oder wenig belaubten Zweigen oder Ästen als Singwarten sowie naturnahe Wirtschaftswälder mit Rotbuche, Hainbuche, Stiel- oder Traubeneiche. Bevorzugt werden oft Mischbestände aus zwei oder mehr Baumarten oder einzelne im Nadelwald eingesprengte Laubbäume .</p> <p>Der Waldlaubsänger ist ein Bodenbrüter und legt sein ofenförmiges Nest in Bodenvertiefungen unter altem Gras, Wurzeln, Laubstreu, Zwergsträuchern oder Rankenpflanzen an.</p> <p>Als Langstreckenzieher überwintert der Waldlaubsänger im äquatorialen Regenwald und in der Feuchtsavanne Afrikas. Er trifft gegen Mitte/Ende April, meistens im Mai im Brutgebiet ein. Die Eiablage beginnt frühestens Ende April, meistens erst ab Anfang Mai. Die Brutperiode endet Mitte Juni, bei späten Bruten im Juli, im Extremfall erst im August (Bauer et al. 2005b, Südbeck 2005).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit &lt;10-15 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 15 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b>  Der Waldlaubsänger kommt in ganz Deutschland flächendeckend vor. Bevorzugt werden Laubwaldbestände.	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b>  Die Art brütet in allen Naturräumlichen Regionen mit von Ost nach West deutlich abnehmender Dichte. Knapp über die Hälfte der Vorkommen sind in der Naturräumlichen Region Lüneburger Heide und Wendland zu finden. Hoch ist die mittlere Dichte auch im Harz. Westlich der Weser werden die Vorkommen geringer.

<b>Betroffene Tierart:</b> Waldlaubsänger ( <i>Phylloscopus sibilatrix</i> )																	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2			<b>Vorhabenträger</b> TenneT														
<p>Der Bestand ist mit ca. 20.000 Revieren angegeben (Krüger et al. 2014).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span></p> <p>Nachweis des Waldlaubsängers bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07). Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> </ul> <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse; margin-top: 10px;"> <tr> <td style="width: 15%;">von</td><td style="width: 15%;">bis</td><td style="width: 15%;">von</td><td style="width: 15%;">bis</td><td style="width: 15%;">von</td><td style="width: 15%;">bis</td></tr> <tr> <td>28+500</td><td>28+700</td><td>29+100</td><td>29+300</td><td>38+250</td><td>-</td></tr> </table>						von	bis	von	bis	von	bis	28+500	28+700	29+100	29+300	38+250	-
von	bis	von	bis	von	bis												
28+500	28+700	29+100	29+300	38+250	-												
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>																	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>																	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen ist mit keinen baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen des Waldlaubsängers zu rechnen, da potenzielle Bruthabitate der Art (große, allseits geschlossene Waldbestände) geschlossen gequert und somit nicht in Anspruch genommen werden. Die Fluchtdistanz dieser Art ist mit 15 m relativ gering, daher ist mit Fluchtreaktionen durch Menschen im Bau Feld nicht zu rechnen. Auf Lärm reagiert die Art ebenfalls nicht störungsempfindlich.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>																	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>																	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>																	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung) <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>																	



<b>Betroffene Tierart:</b> Waldlaubsänger ( <i>Phylloscopus sibilatrix</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen             <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen         </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Im Arbeitstreifen, an Zuwegungen und im nahen Umfeld des Vorhabens sind nur wenige Habitatstrukturen vorhanden, die dem Waldlaubsänger als Brutplatz dienen können. Der in äußerst geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erheblichen Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert. Umliegende Flächen können die kleinflächige und zeitlich begrenzte Beeinträchtigung des Habitats kompensieren</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p> <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja             <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p> <input type="checkbox"/> Ja             <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen             <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen         </p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Da der Waldlaubsänger im Inneren größerer Waldbestände brütet, ist er entsprechend seiner Habitatanforderungen lediglich Gebieten zu erwarten, die geschlossen gequert werden, sodass eine direkte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten sicher auszuschließen ist.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p> <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja             <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p> <b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.             <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich         </p>	

## 1.3.39 Waldohreule (*Asio otus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Waldohreule ( <i>Asio otus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * ( <i>ungefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 ( <i>gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Die Waldohreule jagt in vorwiegend offenem Gelände und ist auf deckungsarme Flächen mit niedrigem Pflanzenwuchs angewiesen. Sie brütet in kleinen Feldgehölzen, Baumgruppen, Windschutzsteifen, Einzelbäumen, aufgelockerte Parklandschaften und vor allem in Waldrändern, kaum jedoch im Innern größerer geschlossener Bestände.</p> <p>Sie nutzt zur Brut vor allem Krähen-, Greifvogel- oder Reihernestern sowie auch Nester von Ringeltauben und Eichhörnchen. Bevorzugt werden werden Bäume mit hohem Deckungsgrad. Die Nester liegen an Waldrändern meist in 6 bis 30 m, in Hecken und Feldgehölzen 5 bis 10 m über Grund. Selten wird am Boden oder in (Halb-) Höhlen gebrütet.</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit &lt;5- &gt;10 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 20 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Die Waldohreule kommt in ganz Deutschland vor. Bevorzugt werden offene gut durchlichtete Mischwälder mit Nadelbaumbestand.	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Die Art ist in Niedersachsen weit verbreitet. Die meisten Waldohreulen brüten in der Ems-Hunte-Geest und Dümmer-Geestniederung. Dünn besiedelt sind Harz und die Lüneburger Heide. Der Landesbestand wird im Mittel mit ca. 6.000 Revieren angegeben (Krüger et al. 2014).
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	

## Betroffene Tierart: Waldohreule (*Asio otus*)

### Projektbezeichnung

SuedLink, PFA B2

### Vorhabenträger

TenneT

Nachweis der Waldohreule bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).

Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:

- Halboffenland ohne Gewässer (04)
- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)
- Halboffenland mit Gewässern (05)
- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)
- Waldgewässerkomplex (10)
- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)
- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)
- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)
- Schlagflur (habitatreich) (18)

von	bis
4+250	-
4+550	-
4+750	4+800
8+850	-
8+900	9+000
10+800	10+850
11+150	11+400
12+650	-

von	bis
13+650	-
16+650	16+750
17+100	-
17+700	17+800
18+100	18+200
18+550	18+600
19+850	19+900

von	bis
20+700	-
21+600	21+700
22+300	22+350
22+600	22+850
23+500	-
27+000	27+150
28+600	28+750

von	bis
29+100	29+400
29+850	-
32+500	32+650
38+250	-
42+800	42+850
51+100	51+300
51+400	-

### 3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

#### a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden infolge von **bau- und/ oder anlagebedingten** Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja

☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Während der Bauphase sind Störungen der Waldohreule an ihrem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.

Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden.

Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.

#### Erforderliche Maßnahmen:

V 1: Ökologische Baubegleitung

<b>Betroffene Tierart:</b> Waldohreule ( <i>Asio otus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>VAR 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>VAR 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz bzw. der von Baulärm betroffenen Bereiche brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld sowie den Baulärm beeinträchtigt werden. Im Arbeitstreifen, an Zuwegungen und im nahen Umfeld des Vorhabens sind nur wenige Gehölzbestände vorhanden, die der Waldohreule potenziell als Brutplatz dienen können. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Art ein relativ großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes und kompensatorisch wirksames Habitatspektrum bewohnt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Waldohreule ( <i>Asio otus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Eine direkte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung kann ausgeschlossen werden, da eine Entnahme von Horstbäumen nicht notwendig ist.</p> <p>Neben einer direkten Beeinträchtigung kann es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität kommen. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der art-spezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der Waldohreule nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.3.40 Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Waldwasserläufer ( <i>Tringa ochropus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie * (ungefährdet) <input type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie * (ungefährdet)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input checked="" type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Waldwasserläufer brütet in baumbestandenen Mooren, feuchten Bruch- und Auwäldern sowie waldbestandenen Ufern von stehenden und langsam fließenden Gewässern, meist in schlammigen oder vegetationsfreien/-armen Bereichen. Außerhalb der Brutzeit ist der Waldwasserläufer an einer Vielzahl von Gewässertypen des Binnenlandes, auch Kleinstgewässer (Viehtränken, Torfstiche, Wiesengräben, Pfützen, Kanalufern) kaum jedoch an weiten offenen Schlammflächen zu finden. Gebrütet wird sehr häufig in dichten (jungen) Nadelholzbeständen in unmittelbarer Gewässernähe (umgeben von Bruch- oder Auwaldflächen). Die Eiablage erfolgt meist in vorjährigen Drosselnestern, aber auch in Nestern von Ringeltaube, Krähen, Eichelhäher, Eichhörnchen etc. Gelegentlich auch auf oder nahe am Boden, in Baumhöhlen etc. Mitunter werden mehrfach dieselben Nester bezogen.</p> <p>Der Waldwasserläufer ist ein Kurz- bis Langstreckenzieher, dessen Überwinterungsgebiete im atlantischen West-Europa, Mittelmeergebiet, Vorderasien, tropischen Afrika bis südlich des Äquators, Arabien und Süd-Asien liegen. Er trifft meist gegen Mitte/Ende März bis Mitte Mai im Brutgebiet ein. Die Eiablage beginnt ab Mitte/Ende April, nach dem Schlupf verlassen die Jungvögel als Nestflüchter den Niststandort in der Regel am Folgetag. Mit flüggen Jungvögeln ist ab Mitte Juni zu rechnen (Bauer et al. 2005b).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Die allgemeine Fluchtdistanz der Art wird mit 100-250 m angegeben (Flade 1994). Die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz beträgt 250 m (Gassner et al. 2010).</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Waldwasserläufer weist in Nordostdeutschland, beginnend östlich der Weser bis zur Oder ein zwar heterogenes, aber annähernd zusammenhängendes Verbreitungsgebiet auf. Daneben existieren kleinere Vorkommen in Bayern. Der Gesamtbestand in Deutschland	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Niedersachsen liegt am westlichen Verbreitungsgebiet der Art. Das niedersächsische Vorkommen konzentriert sich zu etwa 75 % auf die Naturräumliche Region Lüneburger Heide. Die restlichen Brutgebiete verteilen sich auf das Weser-Aller-Flachland und die Stader Geest. Einzelvorkommen gibt es im Wendland, in den Börden

Betroffene Tierart: Waldwasserläufer ( <i>Tringa ochropus</i> )							
Projektbezeichnung				Vorhabenträger			
SuedLink, PFA B2				TenneT			
wird 2011-16 auf 1.000 bis 1.300 Brutpaare geschätzt (Gerlach et al. 2019).				und als westlicher Vorposten an den Ahlhorner Fischteichen.  In Niedersachsen liegt der Bestand bei ca. 190 Paaren (Krüger et al. 2014).			
Verbreitung im Untersuchungsraum							
<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span>							
Nachweis der Waldwasserläufer bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07). Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:							
- Waldgewässerkomplex (10) - Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)							
von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
17+600	-	34+000	34+350	34+700	35+250	38+100	38+300
31+450	31+500						
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG							
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)							
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </span>							
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>							
Im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen ist mit keinen baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen des Waldwasserläufers zu rechnen, da potenzielle Bruthabitate der Art geschlossen gequert und somit nicht in Anspruch genommen werden. Mögliche Bruthabitate befinden sich häufig in dichter Nadelholzbeständen in unmittelbarer Gewässernähe, oft umgeben von Bruch- oder Auwäldern, daher sind Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld ausschließbar. Auf Lärm reagiert die Art ebenfalls nicht störungsempfindlich.							
Anlagebedingte Beeinträchtigungen sind ebenfalls nicht zu erwarten.							
Maßnahmen sind nicht erforderlich.							
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </span>							
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </span>							
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen							
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.							
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </span>							

<b>Betroffene Tierart:</b> Waldwasserläufer ( <i>Tringa ochropus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </span>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Bei der Art ist im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen nicht mit baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen zu rechnen, da sie gut geschützt in störungsarmen Bereichen brütet, welche vom Vorhaben nicht betroffen sind und von außen nicht eingesehen werden können. Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld sind daher ausschließbar. Auf Lärm reagiert die Art ebenfalls nicht störungsempfindlich. Es ist mit keinen erheblichen Störungen zu rechnen, die eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der Art bedingen. Der Verbotstatbestand ist sicher ausschließbar.  Maßnahmen sind nicht erforderlich.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </span>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </span>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art werden nicht direkt beeinträchtigt, da potenzielle Bruthabitate der Art geschlossen gequert und somit nicht in Anspruch genommen werden. Auch indirekt ist nicht mit einer Beeinträchtigung von Habitaten zu rechnen, da die Art nicht empfindlich auf Lärm reagiert und Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld (durch die Lage der Bruthabitate in dichter Vegetation) ausgeschlossen werden können.  Maßnahmen sind nicht erforderlich.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <span style="float: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich         </span>	



## 1.3.41 Wespenbussard (*Pernis apivorus*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA A4	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> streng geschützt <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input checked="" type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie V (Vorwarnliste) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 3 (gefährdet)	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Wespenbussard brütet im Tief- und Bergland in vielfältig strukturierten Landschaften mit häufigem Wechsel von Wäldern und Offenländern. Häufig befinden sich die Verbreitungsschwerpunkte des Wespenbussards in von Seen, Bach- und Flussniederungen gegliederten Landschaften. Zur Nahrungssuche, die ausschließlich am Boden stattfindet, ist der Wespenbussard auf Waldränder und Lichtungen sowie auf Wiesen mit Säumen und Knickwällen angewiesen. Elementare Habitatstrukturen sind Flächen, auf denen keine Bodenbearbeitung oder künstliche Bodenverdichtung stattfindet und in die Wespen ihre Bodennester bauen können.</p> <p>Die Siedlungsdichten des Wespenbussards betragen im Durchschnitt 4,5 Brutpaare / 100 km<sup>2</sup>, sind jedoch auch von der Hymenopterendichte abhängig. Die Nahrungsgebiete können teilweise bis zu 7 km vom Brutstandort entfernt liegen. Der Aktionsraum besonderer Wespenbussarde betrug zwischen 17 und 45 km<sup>2</sup> (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Als Langstreckenzieher überwintert der Wespenbussard in Äquatorial- und Südafrika. Das Brutgebiet wird vom Wespenbussard ab Mitte Mai besetzt und nach dem Ende der Brutperiode im September wieder verlassen.</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Wespenbussards 100 – 200 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Wespenbussards 200 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Der Wespenbussard kommt in allen Naturräumen Deutschlands vor, die vielfach flächendeckend, aber in geringer Dichte besiedelt werden. In Deutschland wird für die Jahre 1995 – 1999 ein Brutbestand von 3.800 –	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Der Wespenbussard kommt in Niedersachsen fast in allen Landesteilen vor. Als Waldvogel bevorzugt er allerdings die walddreiche Osthälfte Das Wendland, die Lüneburger Heide und das Weser-Leinebergland beherbergen zusammen mehr als die Hälfte des Bestandes.

Betroffene Tierart: Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA A4	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>5.200 Wespenbussard-Paaren angenommen (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014).</p> <p>Im Brutvogelatlas ADEBAR wird für den Zeitraum 2005-2009 in Deutschland ein Gesamtbestand von 4.300 bis 6.000 Brutpaaren (Gedeon et al. 2014), in der aktuellsten Publikation von DDA, BfN und LAG VSW für die Jahre 2011-2016 ein Gesamtbestand von 4.000 bis 5.500 Brutpaaren angegeben (Gerlach et al. 2019). Der mittel- und langfristige Bestandstrend der Art ist stabil (Gerlach et al. 2019).</p> <p>Verbreitung im Untersuchungsraum</p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen           <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Nachweis des Wespenbussards bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).</p>	
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG	
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja         <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <span style="margin-left: 200px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span> </p> <p>Während der Bauphase sind Störungen des Wespenbussards an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen und Zuwegungen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) mit der Baufeldfreimachung im Winterhalbjahr (außerhalb der Brutzeit der Art) lässt sich das Eintreten des Tötungsverbots vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein</span> </p>	

<b>Betroffene Tierart:</b> Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA A4	TenneT
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen  Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein	
Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art als erhebliche Störung zu bewerten. Durch eine Bauzeitenregelung (Bauzeit außerhalb der Hauptbrutzeit) lässt sich das Eintreten des Störungstatbestands vermeiden. Sollte vor Baubeginn bei der Kontrolle durch die ÖBB kein Brutvorkommen nachgewiesen werden, kann ggf. die Bauzeitenbeschränkung aufgehoben werden. Erhebliche Störungen lassen sich damit vollständig vermeiden.	
<u>Erforderliche Maßnahmen:</u>  V 1: Ökologische Baubegleitung  V <sub>AR</sub> 7.3: Bauzeitenregelung zum Schutz von störungssensiblen Brutvögeln außerhalb des Baufeldes	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
Eine direkte Beeinträchtigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Art durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung kann ausgeschlossen werden, da eine Entnahme von Horstbäumen nicht notwendig ist.	
Neben einer direkten Beeinträchtigung kann es auch indirekt durch bauzeitliche Störfwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität kommen. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Baumfalkens nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitats zu rechnen. Nach	

<b>Betroffene Tierart:</b> Wespenbussard ( <i>Pernis apivorus</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA A4	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	

## 1.3.42 Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

<b>Betroffene Tierart:</b> Wiesenpieper ( <i>Anthus pratensis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus</b>	
<b>Schutzstatus</b> <input type="checkbox"/> streng geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. A der EGArtSchVO <input type="checkbox"/> Art nach Anh. IVa FFH-RL <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV <input checked="" type="checkbox"/> besonders geschützt <input type="checkbox"/> Art nach Anh. B der EGArtSchVO <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart <input type="checkbox"/> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
<b>Gefährdungsstatus</b> <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Deutschland Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> ) <input checked="" type="checkbox"/> Rote Liste Niedersachsen Kategorie 2 ( <i>stark gefährdet</i> )	<b>Einstufung des Erhaltungszustandes (atlantische und kontinentale biogeogr. Region)</b> <input type="checkbox"/> FV günstig / hervorragend <input type="checkbox"/> U1 ungünstig – unzureichend <input checked="" type="checkbox"/> U2 ungünstig – schlecht
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>	
<b>Lebensraumsprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Wiesenpieper besiedelt überwiegend extensiv genutzte, grundwassernahe und weitgehend offene Habitats. Hierzu zählen neben Salzwiesen, Dünen, brachliegenden Grünflächen, Hoch- und Niedermoore sowie Bergwiesen auch Kahlschläge und Industriebrachen. Die Bruthabitats werden meist durch eine baum- und straucharme Landschaft charakterisiert und weisen zahlreiche erhöhte Warten (Weidezäune, einzelne Stauden) auf. Die Habitats befinden sich meist auf feuchten Böden mit deckungsreicher Vegetation, die jedoch die Fortbewegung nicht einschränken darf. Außerhalb der Brutzeit sucht der Wiesenpieper auf kurzrasigen Flächen, Magerrasen, Dauergrünland aber auch in Wassernähe nach Nahrung (Bauer et al. 2005b; Limbrunner et al. 2007).</p> <p>Die Reviere des Wiesenpiepers sind meist zwischen 0,5 und 2 ha groß, jedoch können sich die Nahrungsgebiete je nach Nahrungsverfügbarkeit auch außerhalb der Reviere befinden.</p> <p>Als Kurz- bzw. Mittelstreckenzieher überwintert der Wiesenpieper in Südwesteuropa und der Iberischen Halbinsel. Teilweise befinden sich die Überwinterungsgebiete in Nordafrika und nördlich der Sahara. Das Brutgebiet wird ab März besetzt, die Eiablage kann bei günstiger Witterung bereits ebenfalls im März erfolgen. Bei ungünstiger Witterung und dem entsprechend späten Brutbeginn kann sich die Brutperiode bis in den September hineinziehen. Zweitbruten sind möglich (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Glutz von Blotzheim et al. 1994).</p> <p>Vögel gelten generell als empfindliche Artengruppe gegenüber akustischen und optischen Reizen, wobei artspezifisch große Unterschiede in der Störungssensibilität bestehen. Nach Flade (1994) beträgt die artspezifische Fluchtdistanz des Wiesenpiepers 10 – 20 m. Gemäß Gassner et al. (2010) beträgt die planerisch zu berücksichtigende Fluchtdistanz des Wiesenpiepers 20 m.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Das Brutgebiet des Wiesenpiepers ist weitgehend auf Europa (bis nach Westsibirien) beschränkt. Der Wiesenpieper kommt in Deutschland schwerpunktmäßig in	<b>Verbreitung in Niedersachsen</b> Der Wiesenpieper kommt in Niedersachsen in den meisten Landesteilen vor, es gibt aber deutliche Verbreitungslücken. Besonders zahlreich brütet er in Ostfriesland inklusive der Inseln und entlang der Elbe. In

## Betroffene Tierart: Wiesenpieper (*Anthus pratensis*)

### Projektbezeichnung

SuedLink, PFA B2

### Vorhabenträger

TenneT

der norddeutschen Tiefebene vor, südlich der Mittelgebirgsschwelle ist er nur lückig verbreitet (Bauer et al. 2005b).

Der Gesamtbrutbestand des Wiesenpiepers wurde im Zeitraum von 1995 - 1999 mit einer Größe von rund 64.000 – 120.000 Brutpaaren angegeben, für den Zeitraum 2005 – 2009 mit 40.000 bis 64.000 Brutpaaren. Wenngleich der Bestand kurzfristigen, erheblichen Schwankungen unterliegen kann, so zeigt sich insgesamt jedoch ein negativer Bestandstrend (Bauer et al. 2005b; Gedeon et al. 2014; Gerlach et al. 2019).

der Naturräumlichen Region Watten und Marschen kommt die Hälfte des Landesbestandes vor. Verbreitungsschwerpunkte sind auch im Bremer Becken, in der Diepholzer Moorniederung, in den Börden, im Harz und im Leinetal zu erkennen. In trockenen oder bewaldeten Regionen fehlt der Wiesenpieper streckenweise oder kommt nur in Bach- und Flussauen vor.

Der Bestand ist mit ca. 16.500 Revieren angegeben (Krüger et al. 2014).

Verbreitung im Untersuchungsraum

☒ Vorkommen nachgewiesen

☐ Vorkommen potenziell möglich

Nachweis des Wiesenpiepers bei den Kartierungen (Lage der Nachweise vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 07).

Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:

- Grünland habitatarm (sonstiges) (02)
- Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03)
- Offenlandgewässerkomplex (06)
- Schlagflur (habitatreich) (18)

von	bis
1+100	-
2+800	2+900
10+700	10+750
11+400	11+700
14+700	15+000
15+400	15+550
15+900	16+500
17+800	17+950
18+050	18+200

von	bis
18+300	18+700
19+600	19+800
21+750	22+300
23+200	23+350
25+500	25+600
25+700	-
27+000	-
27+400	27+500
28+950	29+150

von	bis
29+400	29+600
30+200	-
32+400	32+500
32+600	32+700
33+400	34+800
38+750	39+150
39+250	40+300
40+450	41+900
42+450	42+500

von	bis
53+000	-
53+150	55+100
55+350	56+100
56+200	58+450
58+600	58+950
59+100	60+600
60+700	61+400
61+550	62+600

### 3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG

#### a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)

Werden infolge von **bau- und/ oder anlagebedingten** Wirkungen Tiere oder ihre Entwicklungsformen gefangen, getötet bzw. verletzt oder aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?

☒ Ja

☐ Nein

☒ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen

☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen

Während der Bauphase sind Störungen des Wiesenpiepers an seinem Brutplatz bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den Bereichen der Arbeitsstreifen, der BE-Flächen und Zuwegungen können

<b>Betroffene Tierart:</b> Wiesenpieper ( <i>Anthus pratensis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, durch die Bautätigkeit, insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt, die den Tötungstatbestand auslöst.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands ist eine bauvorbereitende Maßnahme anzuwenden. Ziel ist es, die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>VAR 9.1: Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p>	



<b>Betroffene Tierart:</b> Wiesenpieper ( <i>Anthus pratensis</i> )	
<b>Projektbezeichnung</b>	<b>Vorhabenträger</b>
SuedLink, PFA B2	TenneT
<p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle der zu betrachtenden Art nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Art ein relativ großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in sehr geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz ist im Falle des Wiesenpiepers nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen der Art wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätte bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Art jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich	



## 1.3.43 Gildenformblätter

### 1.3.43.1 Gilde der Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter

Betroffene Artengruppe Gilde der Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter																																																																							
Projektbezeichnung SuedLink, PFA B2		Vorhabenträger TenneT																																																																					
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten																																																																							
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Artnamen deutsch (wissenschaftlich)</th> <th>Artnamen deutsch (wissenschaftlich)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Amsel</td><td><i>Turdus merula</i></td></tr> <tr><td>Baumpieper</td><td><i>Anthus trivialis</i></td></tr> <tr><td>Birkenzeisig</td><td><i>Acanthis flammea</i>, Syn.: <i>Carduelis flammea</i></td></tr> <tr><td>Buchfink</td><td><i>Fringilla coelebs</i></td></tr> <tr><td>Dorngrasmücke</td><td><i>Sylvia communis</i></td></tr> <tr><td>Eichelhäher</td><td><i>Garrulus glandarius</i></td></tr> <tr><td>Elster</td><td><i>Pica pica</i></td></tr> <tr><td>Erlenzeisig</td><td><i>Spinus spinus</i>, Syn.: <i>Carduelis spinus</i></td></tr> <tr><td>Fichtenkreuzschnabel</td><td><i>Loxia curvirostra</i></td></tr> <tr><td>Fitis</td><td><i>Phylloscopus trochilus</i></td></tr> <tr><td>Gelbspötter</td><td><i>Hippolais icterina</i></td></tr> <tr><td>Gimpel</td><td><i>Pyrrhula pyrrhula</i></td></tr> <tr><td>Grünfink</td><td><i>Chloris chloris</i></td></tr> <tr><td>Heckenbraunelle</td><td><i>Prunella modularis</i></td></tr> <tr><td>Kernbeißer</td><td><i>Coccothraustes coc-</i> <i>cothraustes</i></td></tr> <tr><td>Klappergrasmücke</td><td><i>Sylvia curruca</i></td></tr> <tr><td>Kolkrabe</td><td><i>Corvus corax</i></td></tr> <tr><td>Misteldrossel</td><td><i>Turdus viscivorus</i></td></tr> <tr><td>Mönchsgrasmücke</td><td><i>Sylvia atricapilla</i></td></tr> <tr><td>Nachtigall</td><td><i>Luscinia megarhynchos</i></td></tr> <tr><td>Rabenkrähe</td><td><i>Corvus corone</i></td></tr> <tr><td>Ringeltaube</td><td><i>Columba palumbus</i></td></tr> <tr><td>Rotkehlchen</td><td><i>Erithacus rubecula</i></td></tr> <tr><td>Schwanzmeise</td><td><i>Aegithalos caudatus</i></td></tr> <tr><td>Singdrossel</td><td><i>Turdus philomelos</i></td></tr> <tr><td>Sommergoldhähnchen</td><td><i>Regulus ignicapilla</i></td></tr> <tr><td>Stieglitz</td><td><i>Carduelis carduelis</i></td></tr> <tr><td>Türkentaube</td><td><i>Streptopelia decaocto</i></td></tr> <tr><td>Wacholderdrossel</td><td><i>Turdus pilaris</i></td></tr> <tr><td>Waldschnepfe</td><td><i>Scolopax rusticola</i></td></tr> <tr><td>Wintergoldhähnchen</td><td><i>Regulus regulus</i></td></tr> <tr><td>Zaunkönig</td><td><i>Troglodytes troglodytes</i></td></tr> <tr><td>Zilpzalp</td><td><i>Phylloscopus collybita</i></td></tr> </tbody> </table>		Artnamen deutsch (wissenschaftlich)	Artnamen deutsch (wissenschaftlich)	Amsel	<i>Turdus merula</i>	Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	Birkenzeisig	<i>Acanthis flammea</i> , Syn.: <i>Carduelis flammea</i>	Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	Elster	<i>Pica pica</i>	Erlenzeisig	<i>Spinus spinus</i> , Syn.: <i>Carduelis spinus</i>	Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>	Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>	Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	Grünfink	<i>Chloris chloris</i>	Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	Kernbeißer	<i>Coccothraustes coc-</i> <i>cothraustes</i>	Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>	Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>	Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>	Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>	Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>	Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>	Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	<p>Besonders geschützt als europäische Vogelarten</p>	<p>Rote Liste Deutschland: Kategorie * (ungefährdet)</p> <p>Rote Liste Niedersachsen: Kategorie * (ungefährdet)</p> <p>Erhaltungszustand: FV – günstig / hervorragend</p>
Artnamen deutsch (wissenschaftlich)	Artnamen deutsch (wissenschaftlich)																																																																						
Amsel	<i>Turdus merula</i>																																																																						
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>																																																																						
Birkenzeisig	<i>Acanthis flammea</i> , Syn.: <i>Carduelis flammea</i>																																																																						
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>																																																																						
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>																																																																						
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>																																																																						
Elster	<i>Pica pica</i>																																																																						
Erlenzeisig	<i>Spinus spinus</i> , Syn.: <i>Carduelis spinus</i>																																																																						
Fichtenkreuzschnabel	<i>Loxia curvirostra</i>																																																																						
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>																																																																						
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>																																																																						
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>																																																																						
Grünfink	<i>Chloris chloris</i>																																																																						
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>																																																																						
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coc-</i> <i>cothraustes</i>																																																																						
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>																																																																						
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>																																																																						
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>																																																																						
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>																																																																						
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>																																																																						
Rabenkrähe	<i>Corvus corone</i>																																																																						
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>																																																																						
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>																																																																						
Schwanzmeise	<i>Aegithalos caudatus</i>																																																																						
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>																																																																						
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapilla</i>																																																																						
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>																																																																						
Türkentaube	<i>Streptopelia decaocto</i>																																																																						
Wacholderdrossel	<i>Turdus pilaris</i>																																																																						
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>																																																																						
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>																																																																						
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>																																																																						
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>																																																																						
<p><b>Schutzstatus</b></p> <table border="0"> <tr> <td>streng geschützt:</td> <td>besonders geschützt</td> </tr> <tr> <td>1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO</td> <td>4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO</td> </tr> <tr> <td>2 Art nach Anh. IV FFH-RL</td> <td>5 Europäische Vogelart</td> </tr> <tr> <td>3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV</td> <td>6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV</td> </tr> </table> <p>* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten</p>				streng geschützt:	besonders geschützt	1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO	4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO	2 Art nach Anh. IV FFH-RL	5 Europäische Vogelart	3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																												
streng geschützt:	besonders geschützt																																																																						
1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO	4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO																																																																						
2 Art nach Anh. IV FFH-RL	5 Europäische Vogelart																																																																						
3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV																																																																						
2. Bestand und Empfindlichkeit																																																																							

<b>Betroffene Artengruppe</b> Gilde der Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b>	
<p>Der Gilde der Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter gehören sowohl freibrütende Arten als auch bodenbrütende Arten an, die in Wäldern oder in Offenland- und Halboffenlandlebensräumen brüten. Es handelt sich um ubiquitäre weit verbreitete und ungefährdete Arten.</p>	
<b>Verbreitung</b>	
<p>Verbreitung in Deutschland Bei den dieser Gilde zugeordneten Arten handelt es sich um in Deutschland grundsätzlich weit verbreitete Arten.</p>	<p>Verbreitung Niedersachsen Bei den dieser Gilde zugeordneten Arten handelt es sich um in Niedersachsen grundsätzlich weit verbreitete Arten.</p>
<p>Verbreitung im Untersuchungsraum  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen         <span style="margin-left: 100px;"><input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich</span> </p> <p>Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Halboffenland ohne Gewässer (04)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a)</li> <li>- Halboffenland mit Gewässern (05)</li> <li>- lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a)</li> <li>- Waldgewässerkomplex (10)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)</li> <li>- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14)</li> <li>- Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)</li> </ul>	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <span style="margin-left: 50px;"><input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p>Während der Bauphase sind Störungen von Individuen der Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter an ihren Brutplätzen bis hin zum Verlust von Gelegen oder Jungtieren möglich. Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt. Dies löst jedoch bei den dieser Gilde zugeordneten ungefährdeten Arten mit einer sehr geringen bis geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung den Tötungstatbestand nicht aus.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p>	

<b>Betroffene Artengruppe</b> Gilde der Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen ist im Falle der ungefährdeten weit verbreiteten Arten, die dieser Gilde zugeordnet sind, nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Arten verschlechtert, da die Arten ein relativ großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b></p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	

<b>Betroffene Artengruppe</b> Gilde der Gehölzfreibrüter inkl. Gehölzbodenbrüter	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span>	
<input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt	
<p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Arten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann Fluchtreaktionen auslösen, weshalb sich die Brutplatzeignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen ist im Falle der dieser Gilde zugehörigen Arten nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen den Arten wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätten bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Arten jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"> <input type="checkbox"/> Ja           <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </span>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <span style="float: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.         </span>	

## 1.3.43.2 Gilde der Gehölzhöhlenbrüter

<b>Betroffene Artengruppe</b> Gilde der Gehölzhöhlenbrüter			
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2		<b>Vorhabenträger</b> TenneT	
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten</b>			
<b>Artname deutsch (wissenschaftlich)</b>		<b>Schutzstatus</b>	<b>Gefährdungsstatus nach Roten Listen / Erhaltungszustand*</b>
Blaumeise	<i>Cyanistes caeruleus</i>	Besonders geschützt als europäische Vogelarten	Rote Liste Deutschland: Kategorie * (ungefährdet)  Rote Liste Niedersachsen: Kategorie * (ungefährdet)  Erhaltungszustand: FV – günstig / hervorragend
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i> , Syn.: <i>Picoides major</i>		
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>		
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>		
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>		
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>		
Haubenmeise	<i>Lophophanes cristatus</i>		
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>		
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>		
Sumpfmeise	<i>Poecile palustris</i>		
Tannenmeise	<i>Periparus ater</i>		
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>		
Weidenmeise	<i>Poecile montanus</i>		
<b>Schutzstatus</b> <div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <div style="width: 48%;"> streng geschützt:  <b>1</b> Art nach Anh. A der EGArtSchVO  <b>2</b> Art nach Anh. IV FFH-RL  <b>3</b> Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV </div> <div style="width: 48%;"> besonders geschützt  <b>4</b> Art nach Anh. B der EGArtSchVO  <b>5</b> Europäische Vogelart  <b>6</b> Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV </div> </div> <p>* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten</p>			
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>			
<b>Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen</b>			
Der Gilde Gehölzbrüter (Höhlenbrüter) gehören höhlenbrütende Vogelarten an, die sowohl in Wäldern als auch im Halboffenland in Gehölzen brüten. Es handelt sich um ubiquitäre weit verbreitete und ungefährdete Arten.			
<b>Verbreitung</b>			
<b>Verbreitung in Deutschland</b> Bei den dieser Gilde zugeordneten Arten handelt es sich um in Deutschland grundsätzlich weit verbreitete Arten.		<b>Verbreitung Niedersachsen</b> Bei den dieser Gilde zugeordneten Arten handelt es sich um in Niedersachsen grundsätzlich weit verbreitete Arten.	
<b>Verbreitung im Untersuchungsraum</b> <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen		<input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK), sofern Baumhöhlen vorhanden sind, möglich:			
- Halboffenland ohne Gewässer (04) - lineare Gehölzstrukturen und ihre Säume in einer weitläufigen Agrarlandschaft (04a) - Halboffenland mit Gewässern (05) - lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a) - Waldgewässerkomplex (10) - Laubwald/Mischwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (11/13)			

<b>Betroffene Artengruppe</b> Gilde der Gehölzhöhlenbrüter	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
- Laubwald/Mischwald habitatreich (mit Altbaumbestand) (12/14) - Nadelwald habitatarm (ohne Altbaumbestand) (15)	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja      <input type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen	
<p>Eine baubedingte Tötung von Individuen der Gilde der Gehölzbrüter (Höhlenbrüter) ist potenziell durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung möglich, wo Arten dieser Gilde als Höhlenbrüter in Baumhöhlen in Feldgehölzen oder an Waldrändern brüten.</p> <p>Ziel ist es, die durch die Bauarbeiten beanspruchten Gehölze, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird bzw. deren Entnahme unvermeidbar erforderlich ist, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten zu entnehmen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Eine Beeinträchtigung bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens ist bei den Arten dieser Gilde nicht zu erwarten.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.2: Bauzeitenregelung zum Schutz von Gehölzfreibrütern, -höhlenbrütern oder Bodenbrütern in Gehölzen/Säumen innerhalb des Baufeldes</p> <p>V<sub>AR</sub> 16: Kartierung, Markierung und Verschluss von Baumhöhlen</p> <p>A<sub>CEF</sub> 23.1: Anbringung von Vogelnistkästen</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja      <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	

<b>Betroffene Artengruppe</b> Gilde der Gehölzhöhlenbrüter	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Neben den direkten Baufeldbereichen können auch Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen brüten, bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen ist im Falle der zu betrachtenden Arten nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Arten ein großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Arten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzbeurteilung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen ist im Falle der dieser Gilde zugeordneten Arten nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen den Arten wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätten bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Arten jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	

<b>Betroffene Artengruppe</b> Gilde der Gehölzhöhlenbrüter	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</b> <input type="checkbox"/> <b>Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</b>	



## 1.3.43.3 Bodenbrüter des Offenlandes bzw. der Gras- und Staudenfluren

Betroffene Artengruppe Bodenbrüter des Offenlandes bzw. der Gras- und Staudenfluren			
Projektbezeichnung SuedLink, PFA B2		Vorhabenträger TenneT	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten			
Artnamen deutsch (wissenschaftlich)		Schutzstatus	Gefährdungsstatus nach Roten Listen / Erhaltungszustand*
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	Besonders geschützt als europäische Vogelarten	Rote Liste Deutschland: Kategorie * (ungefährdet)  Rote Liste Niedersachsen: Kategorie * (ungefährdet)  Erhaltungszustand: FV – günstig / hervorragend
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>		
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>		
Sumpfrohrsänger	<i>Acrocephalus palustris</i>		
Wiesenschafstelze	<i>Motacilla flava</i>		
<b>Schutzstatus</b> streng geschützt: 1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO 2 Art nach Anh. IV FFH-RL 3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV besonders geschützt: 4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO 5 Europäische Vogelart 6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV * Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten			
2. Bestand und Empfindlichkeit			
Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen			
Der Gilde der Bodenbrüter des Offenlandes bzw. der Gras- und Staudenfluren gehören bodenbrütende Arten an, die im Offenland brüten. Es handelt sich um ubiquitäre weit verbreitete und ungefährdete Arten.			
Verbreitung			
Verbreitung in Deutschland Bei den dieser Gilde zugeordneten Arten handelt es sich um in Deutschland grundsätzlich weit verbreitete Arten.  Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen		Verbreitung Niedersachsen Bei den dieser Gilde zugeordneten Arten handelt es sich um in Niedersachsen grundsätzlich weit verbreitete Arten.  <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich: - Acker (01) - Grünland habitatarm (sonstiges) (02) - Grünland habitatreich (ohne Nasswiesen) (03) - Halboffenland ohne Gewässer (04) - Halboffenland mit Gewässern (05) - Offenlandgewässerkomplex (06)			
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG			
a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)			

<b>Betroffene Artengruppe</b> Bodenbrüter des Offenlandes bzw. der Gras- und Staudenfluren	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere gefangen, getötet bzw. verletzt?</p> <p style="text-align: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Eine direkte Tötung von Individuen der Gilde der Bodenbrüter des Offenlandes bzw. der Gras- und Staudenfluren ist potenziell durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung möglich.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die oben genannten Maßnahmen sind aufgrund der jährlich wechselnden Brutstätten der betroffenen Arten höchst vorsorglich für das gesamte Umfeld der Brutstätten festgelegt.</p> <p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld derart beeinträchtigt werden, dass es zu einer Reduktion bis hin zur Aufgabe des Brutgeschehens kommt. Dies löst jedoch bei den dieser Gilde zugeordneten ungefährdeten Arten mit einer sehr geringen bis geringen störungsbedingten Mortalitätsgefährdung den Tötungstatbestand nicht aus.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>V<sub>AR</sub> 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p>V<sub>AR</sub> 9.1: Vergrämuungsmaßnahmen zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p>Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen</p> <p>Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</p>	
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	

<b>Betroffene Artengruppe</b> Bodenbrüter des Offenlandes bzw. der Gras- und Staudenfluren	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)? <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein</p> <p>Individuen, die im Nahbereich des Vorhabens innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanz brüten, können bauzeitlich insbesondere durch den Aufenthalt von Menschen im Baufeld beeinträchtigt werden. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen ist im Falle der zu betrachtenden Arten nicht als erhebliche Störung zu bewerten. Es ist nicht davon auszugehen, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population der Art verschlechtert, da die Arten ein großes und im betroffenen Bereich gut repräsentiertes Habitatspektrum bewohnen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein</span></p> <p><input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen <span style="margin-left: 100px;"><input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen</span></p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt</p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Arten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Neben der direkten Beeinträchtigung kommt es auch indirekt durch bauzeitliche Störwirkungen zu einer Reduktion der Habitatqualität. Insbesondere der Aufenthalt von Menschen im Baufeld kann eine Fluchtreaktion auslösen, weshalb sich die Brutplatzsignung der Nahbereiche um das Baufeld reduziert. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen ist im Falle der dieser Gilde zugeordneten Arten nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen den Arten wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätten bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Arten jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p><b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <span style="float: right;"><input type="checkbox"/> Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein</span></p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p><b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <span style="float: right;"><input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</span></p>	

## 1.3.43.4 Gilde Brutvögel der binnenländischen Fließ- und Stillgewässer inkl. Ufer und Röhrichte

<b>Betroffene Artengruppe</b> Gilde Brutvögel der binnenländischen Fließ- und Stillgewässer inkl. Ufer und Röhrichte			
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2		<b>Vorhabenträger</b> TenneT	
<b>1. Schutz- und Gefährdungsstatus der betroffenen Arten</b>			
<b>Artname deutsch (wissenschaftlich)</b>		<b>Schutzstatus</b>	<b>Gefährdungsstatus nach Roten Listen / Erhaltungszustand*</b>
Blässhuhn	<i>Fulica atra</i>	Besonders geschützt als europäische Vogelarten	Rote Liste Deutschland: Kategorie * (ungefährdet)  Rote Liste Niedersachsen: Kategorie * (ungefährdet)  Erhaltungszustand: FV – günstig / hervorragend
Gebirgsstelze	<i>Motacilla cinerea</i>		
Graugans	<i>Anser anser</i>		
Haubentaucher	<i>Podiceps cristatus</i>		
Höckerschwan	<i>Cygnus olor</i>		
Nilgans	<i>Alopochen aegyptiaca</i>		
Reiherente	<i>Aythya fuligula</i>		
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>		
Schnatterente	<i>Mareca strepera</i> , Syn.: <i>Anas strepera</i>		
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>		
Teichrohrsänger	<i>Acrocephalus scirpaceus</i>		
Zwergtaucher	<i>Tachybaptus ruficollis</i>		
<b>Schutzstatus</b>			
streng geschützt:		besonders geschützt	
1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO		4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO	
2 Art nach Anh. IV FFH-RL		5 Europäische Vogelart	
3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
* Angabe zum EHZ entfällt bei den Vogelarten			
<b>2. Bestand und Empfindlichkeit</b>			
<b>Lebensraumanprüche und Verhaltensweisen</b>			
Der Gilde der Brutvögel binnenländischen Fließ- und Stillgewässer inkl. Ufer und Röhrichte gehören freibrütende als auch bodenbrütende Arten an, die in und an Gewässern sowie im näheren Umfeld von Gewässern in Schilf-/Röhrichtbeständen und Verlandungszonen brüten. Es handelt sich um ubiquitäre weit verbreitete und ungefährdete Arten bzw. Arten, die auf der Vorwarnliste aufgeführt sind.			
<b>Verbreitung</b>			
Verbreitung in Deutschland Bei den dieser Gilde zugeordneten Arten handelt es sich um in Deutschland grundsätzlich weit verbreitete Arten.		Verbreitung Niedersachsen Bei den dieser Gilde zugeordneten Arten handelt es sich um in Niedersachsen grundsätzlich weit verbreitete Arten.	
Verbreitung im Untersuchungsraum <input checked="" type="checkbox"/> Vorkommen nachgewiesen		<input type="checkbox"/> Vorkommen potenziell möglich	
Potenzielles Vorkommen ist laut Übertragungsmethodik (vgl. Unterlage Teil L05 Anhang 15) in folgenden Habitatkomplexen (HBK) möglich:			
- Halboffenland mit Gewässern (05) - lineare Gehölzstrukturen im Halboffenland mit Gewässern (05a) - Offenlandgewässerkomplex (06)			

<b>Betroffene Artengruppe</b> Gilde Brutvögel der binnenländischen Fließ- und Stillgewässer inkl. Ufer und Röhrichte	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
- Gewässer (sonstige/habitatarm) (08) - strukturierte Gewässer mit habitatreicher Umgebung (09) - Waldgewässerkomplex (10)	
<b>3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 Abs. 1 BNatSchG</b>	
<b>a) Fang, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
Werden infolge von <b>bau- und/ oder anlagebedingten</b> Wirkungen Tiere gefangen, getötet bzw. verletzt? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input checked="" type="checkbox"/> Ja                      <input type="checkbox"/> Nein         </div>	
<div style="display: flex; justify-content: space-between;"> <input checked="" type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen           <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen         </div>	
<p>Im direkten Bereich des Arbeitsstreifens, der BE-Flächen und der Zuwegungen ist kaum mit baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen von Arten der Gilde der Gewässer- und Verlandungszonenbrüter zu rechnen, da vegetationsreiche Gräben, Fließgewässer und Stillgewässer, in denen die Arten potenziell brüten könnten, kaum vom Vorhaben betroffen sind oder geschlossen gequert werden.</p> <p>Zur Vermeidung des Tötungstatbestands sind die wenigen durch die Bauarbeiten beanspruchten Vegetationsflächen, in denen es zu direkten Eingriffen kommen wird, vor Baubeginn und vor Beginn der Brutzeit der entsprechenden Vogelarten von attraktiven Habitatbestandteilen zu räumen. Damit werden eintreffende brutwillige Paare innerhalb der für sie während des Baubetriebs gefährlichen Zone frühzeitig vergrämt und dazu gebracht, sich im störungsfreien Umfeld niederzulassen. Direkte Schädigungen werden so wirkungsvoll vermieden.</p> <p>Die Baufeldräumung (Gehölzrodungen, Entnahme von Bodenvegetation, Abschieben des Mutterbodens, Aufbringen von Lastverteilungsplatten, Entfernung von Schilf-, Hochstauden- und Ruderalfluren) ist spätestens bis kurz vor Beginn der Brut- und Aufzuchtzeit durchzuführen (spätestens bis Ende Februar).</p> <p>Durch das frühzeitige Entfernen der Habitatstrukturen können die Arten nicht im Bereich der Arbeitsflächen brüten, so dass ein Verlust von Nestern, Eiern und Jungvögeln vermieden werden kann. Durch den frühzeitigen Baubeginn ist zudem ein späteres Verlassen des Nestes durch baubedingte Störungen auszuschließen.</p> <p>Die Arten brüten gut geschützt in dichter Vegetation aus Schilf, Großseggen und Röhricht, welche von außen nicht eingesehen werden können. Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld sind daher auszuschließen. Auf Lärm reagieren die Arten ebenfalls nicht störungsempfindlich.</p> <p>Anlagenbedingt entstehen keine Beeinträchtigungen, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.</p> <p><u>Erforderliche Maßnahmen:</u></p> <p>V 1: Ökologische Baubegleitung</p> <p>VAR 7.1: Bauzeitenregelung zum Schutz von Offenland- und Röhrichtbrütern</p>	
<b>Der Verbotstatbestand tritt bau- / anlagebedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja                      <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
Entstehen <b>betriebsbedingt</b> Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (signifikante Erhöhung)? <div style="text-align: right; margin-top: 10px;"> <input type="checkbox"/> Ja                      <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	
<input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen	
Betriebsbedingt entstehen keine Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen.	
<b>Der Verbotstatbestand tritt betriebsbedingt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <div style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja                      <input checked="" type="checkbox"/> Nein         </div>	

<b>Betroffene Artengruppe</b> Gilde Brutvögel der binnenländischen Fließ- und Stillgewässer inkl. Ufer und Röhrichte	
<b>Projektbezeichnung</b> SuedLink, PFA B2	<b>Vorhabenträger</b> TenneT
<b>b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwintungs- und Wanderungszeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert)?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen       </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Verschlechterung des Erhaltungszustands der lokalen Population tritt nicht ein       </p> <p>Bei den Arten dieser Gilde ist im direkten Bereich des Arbeitsstreifens und der Zuwegungen nicht mit baubedingten Beeinträchtigungen von Brutvorkommen zu rechnen, da sie gut geschützt in dichter Vegetation aus Schilf, Großseggen und Röhricht brüten, welche von außen nicht eingesehen werden können. Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld sind daher auszuschließen. Auf Lärm reagieren die Arten ebenfalls nicht störungsempfindlich. Es ist mit keinen erheblichen Störungen zu rechnen, die eine Verschlechterung des Erhaltungszustands der Arten bedingen.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich.</p> <p> <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p>	
<b>c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 i. V. m. Abs. 5 BNatSchG)</b>	
<p>Werden Fortpflanzungs- oder Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört?</p> <p style="text-align: right;"> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p> <p> <input type="checkbox"/> Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen         <input type="checkbox"/> Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen       </p> <p> <input checked="" type="checkbox"/> Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt       </p> <p>Fortpflanzungs- und Ruhestätten der Arten können direkt durch das Vorhaben (durch die Einrichtung des Arbeitsstreifens sowie im Bereich von Zuwegungen und Leitungen für die Wasserhaltung) beeinträchtigt werden.</p> <p>Indirekt ist nicht mit einer Beeinträchtigung von Habitaten zu rechnen, da die Arten gut geschützt in dichter Vegetation aus Schilf, Großseggen und Röhricht brüten, welche von außen nicht eingesehen werden können, so dass Fluchtreaktionen durch Menschen im Baufeld ausgeschlossen werden. Ebenfalls reagieren die Arten nicht empfindlich auf Lärm. Der in geringem Umfang stattfindende Habitatverlust in den direkten Baufeldbereichen sowie in angrenzenden Flächen innerhalb der artspezifischen Fluchtdistanzen ist im Falle der dieser Gilde zugeordneten Arten nicht als erheblich zu bewerten. Durch den linienhaften und örtlich voranschreitenden Charakter des Bauvorhabens ist zudem lediglich während einer Brutperiode und hier nur innerhalb einzelner Bauabschnitte mit einer gewissen Entwertung potenzieller Habitate zu rechnen. Nach Beendigung eines Bauabschnitts stehen die Flächen den Arten wieder vollständig zur Verfügung. Die ökologische Funktion der vom Vorhaben betroffenen Fortpflanzungsstätten bleibt im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt. Außerhalb der Brutzeiten stellt der Verlust von Einzelnestern ebenfalls keinen Verbotstatbestand dar, da die Arten jährlich neue Nester anlegt.</p> <p>Maßnahmen sind nicht erforderlich</p> <p> <b>Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein.</b> <input type="checkbox"/> Ja         <input checked="" type="checkbox"/> Nein       </p>	
<b>d) Abschließende Bewertung</b>	
<p> <b>Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?</b> <input checked="" type="checkbox"/> Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.         <input type="checkbox"/> Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.       </p>	



## 1.4 Literatur und Quellenverzeichnis der Formblätter

- Aktion Fischotterschutz e.V. Bundesamt für Naturschutz (2023): Karte mit der Verbreitung des Fischotters, <https://www.otterspotter.de/otterverbreitung>, Abruf 21.04.2023.
- Bauer, H.-G., E. Bezzel und W. Fiedler (2005a): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Nonpasseriformes – Nichtsperlingsvögel. Wiesbaden.
- Bauer, H.-G., E. Bezzel und W. Fiedler (2005b): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. Passeriformes – Sperlingsvögel. Wiesbaden.
- BfN (2013): Umweltforschungsplan: Verbreitungsgebiete der Pflanzen- und Tierarten der FFH-Richtlinie. Stand Dezember 2013.
- Blanke, I. (2010): Die Zauneidechse - zwischen Licht und Schatten. Beiheft der Zeitschrift für Feldherpetologie, Band 7. Laurenti Verlag. Bielefeld.
- Breuer, W. (2016): Leitfaden „Berücksichtigung des Feldhamsters in Zulassungsverfahren und in der Bauleitplanung“ - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen, Heft 4/16.
- Brinkmann, R., M. Biedermann, M. Dietz, G. Hintemann, I. Karst, C. Schmidt und W. Schorcht (2012): Planung und Gestaltung von Querungshilfen für Fledermäuse. – Ein Leitfaden für Straßenbauvorhaben im Freistaat Sachsen.
- Büchs, W. (1987): Aspekte der Populationsökologie des Moorfrosches (*Rana arvalis* NILSSON): Ergebnisse der quantitativen Erfassung eines Moorfroschbestandes im westlichen Münsterland. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs 19: 97–110.
- Bundesamt für Naturschutz (2019): Informationen zu den Anhang IV-Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland, <https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie.html>, Abruf 26.10.2020.
- Bundesamt für Naturschutz (2016): FFH-VP-Info: Fachinformationssystem zur FFH-Verträglichkeitsprüfung, Stand „02. Dezember 2016“. Internet: <http://ffh-vp-info.de/FFHVP/Page.jsp>.
- Dietz, C., O. von Helversen und D. Nill (2016): Handbuch der Fledermäuse Europas und Nordwestafrikas – Biologie, Kennzeichen, Gefährdung. In: (2016): Kosmos Naturführer. Stuttgart: 267.
- Dietz, C. und A. Kiefer (2020): Die Fledermäuse Europas. Stuttgart.
- Dietz, M. und A. Krannich (2019): Die Bechsteinfledermaus *Myotis bechsteinii* – Eine Leitart für den Waldnaturschutz. Handbuch für die Praxis. Hrsg. Naturpark Rhein-Taunus.
- Duff, R. (1989): A study of the terrestrial movements and habitat utilization by a large population of *Triturus cristatus*. Interim Report.
- Elbing, K., R. Günther und U. Rahmel (1996): Zauneidechse - *Lacerta agilis* Linnaeus, 1758. In: Günther, R. (Hrsg.) (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena: 535–557.
- Flade, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands. Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching.
- Fog, K. (1993): Migration in the tree frog *Hyla arborea*. In: Stumpel, A. H. P. und U. Tester (Hrsg.) (1993): Ecology and conservation of the European Tree Frog. Wageningen: 55–64.
- Garniel, A. und U. Mierwald (2010): Arbeitshilfe Vögel und Straßenverkehr, Schlussbericht zum Forschungsprojekt FE 02.286/2007/LRB der Bundesanstalt für Straßenwesen: „Entwicklung eines Handlungsleitfadens für Vermeidung und Kompensation verkehrsbedingter Wirkungen auf die Avifauna“.

- Gassner, E., A. Winkelbrandt und D. Bernotat (2010): UVP und strategische Umweltprüfung. Rechtliche und fachliche Anleitung für die Umweltverträglichkeitsprüfung.
- Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüget, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Vökler und K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Atlas of German Breeding Birds.
- Gelder, J., J. Van und R. Bugter (1987): The utility of thermo – telemetric equipment in ecological studies on the Moor Frog (*Rana arvalis* NILSSON): a pilot study. Beih. Schriftenr. Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. 19: 147–153.
- Gerlach, B., R. Dröschmeister, T. Langgemach, K. Borkenhagen, M. Busch, M. Hauswirth, T. Heinicke, J. Kamp, J. Karthäuser, C. König, N. Markones, N. Prior, S. Trautmann, J. Wahl und C. Sudfeldt (2019): Vögel in Deutschland – Übersichten zur Bestandssituation.
- Glandt, D. (1986): Die saisonalen Wanderungen der mitteleuropäischen Amphibien. Bonner zoologische Beiträge 37 (3): 211–228.
- Glitzner, I., P. Beyerlein, C. Brugger, F. Egermann, W. Paill, B. Schlögel und F. Tataruch (1999): Literaturstudie zu anlage- und betriebsbedingten Auswirkungen von Straßen auf die Tierwelt. Endbericht., Erstellt im Auftrag des Magistrates der Stadt Wien, Abteilung 22 - Umweltschutz. „G5“ - Game-Management, Graz, 176 S. + 59 S. Anhang.
- Glutz von Blotzheim, U. N., K. M. Bauer und E. Bezzel (1994): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Digitale Ausgabe, Band 1–14. Wiesbaden.
- Groddeck, J. (2006): Kriterien zur Bewertung des Erhaltungszustandes der Populationen der Mauereidechse *Podarcis muralis* (LAURENTI, 1768). – In: Schnitter, P., Eichen, C., Ellwanger, G., Neukirchen, M. & Schröder, E. (Hrsg.): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (Sonderheft) 2: 282–283.
- Grosse, W.-R. (1984): Zur Biotopwahl des Laubfrosches. *Hercynia* N.F. 21: 258–263.
- Grosse, W.-R. (1994): Der Laubfrosch *Hyla arborea*. Band 615. Magdeburg.
- Grosse, W.-R. und R. Günther (1996a): Kammolch - *Triturus cristatus* (Laurenti, 1768). In: Günther, R. (Hrsg.) (1996a): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena: 120–141.
- Grosse, W.-R. und R. Günther (1996b): Laubfrosch – *Hyla arborea* (Linnaeus, 1758). In: Günther, R. (Hrsg.) (1996b): Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena: 343–364.
- Günther, R. und H. Nabrowsky (1996): Moorfrosch – *Rana arvalis* (Nilsson, 1842). In: Günther, R. (Hrsg.) (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena.
- Günther, R. und A. Nöllert (1996): Knoblauchkröte *Pelobates fuscus* (Laurenti, 1768). In: Günther, R. (Hrsg.) (1996): Die Amphibien und Reptilien Deutschlands. Jena Stuttgart Lübeck Ulm: 252–274.
- Hafner, A. und P. Zimmermann (2007): Zauneidechse *Lacerta agilis* Linnaeus, 1758. – In: Laufer, H., Fritz, K. & Sowig, P. (Hrsg.): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. In: (2007). 543–558.
- Hauer, S., H. Ansorge und U. Zöphel (2009): Atlas der Säugetiere Sachsens (Naturschutz und Landschaftspflege). Herausgeber: Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie; 1. Auflage.



- Heimbucher, D. (1991): Amphibien – Aktivitäten im Spiegel der Nürnberger Kläranlage. Schriftenreihe Bayerisches Landesamt für Umweltschutz 11 (3): 184–185.
- Heise, G. und A. Schmidt (1988): Beiträge zur sozialen Organisation und Ökologie des Braunen Langohrs (*Plecotus auritus*). *Nyctalus* (Heft 2): 445–465.
- Hermann, G. und J. Trautner (2011): Der Nachtkerzenschwärmer in der Planungspraxis. *Naturschutz und Landschaftsplanung* 43 (10): 293–300.
- Hutterer, R., T. Ivanova, C. Meyer-Cords und L. Rodrigues (2005): Bat Migrations in Europe. A Review of Banding Data and Literature. In: (2005): *Naturschutz und Biologische Vielfalt*, 28.
- Klewen, R. (1988): Verbreitung, Ökologie und Schutz von *Lacerta agilis* im Ballungsraum Duisburg/Oberhausen. *Mertensiella* (1988): 178–194.
- König, H. und M. Diemer (1995): Erfassung von Knoblauchkröten (*Pelobates fuscus*) während der Frühjahrswanderung (1987-1994) an einem Amphibienschutzzaun (*Amphibia: Pelobatidae*).- *Fauna Flora Rheinland-Pfalz. Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz*. 7 (1995): 919–933.
- Krüger, T., J. Ludwig, S. Pfützke und H. Zang (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Band Heft 48, 552 Seiten.
- Kupfer, A. (1998): Wanderstrecken einzelner Kammolche (*Triturus cristatus*) in einem Agrarlebensraum. *Zeitschrift für Feldherpetologie* 5: 238–242.
- Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg (2018): Fledermäuse - Faszinierende Flugakrobaten. 4. überarbeitete und ergänzte Auflage.
- LANUV NRW (2019): Zauneidechse (*Lacerta agilis* Linnaeus, 1758). [https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph\\_rept/kurzbeschreibung/102321](https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/gruppe/amph_rept/kurzbeschreibung/102321), Abruf: 27.10.2020.
- Latham, D. M., R. S. Oldham, M. J. Stevenson, R. Duff, P. Franklin und S. M. Head (1996): Woodland Management and the Conservation of the Great Crested Newt (*Triturus cristatus*). *Aspects of Applied Biology* 44: 451–459.
- Laufer, H. (2014): Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechsen. *Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg*.
- LBV-SH (Hrsg.) (2011): Fledermäuse und Straßenbau. Arbeitshilfe zur Beachtung der artenschutzrechtlichen Belange bei Straßenbauvorhaben in Schleswig-Holstein.
- LfU Bayern (2018a): Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Myotis+bechsteinii>, Abruf 26.10.2020.
- LfU Bayern (2018b): Braunes Langohr (*Plecotus auritus*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Plecotus+auritus>, Abruf 20.10.2020.
- LfU Bayern (2018c): Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Nyctalus+noctula>, Abruf 20.10.2020.
- LfU Bayern (2018d): Großes Mausohr (*Myotis myotis*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Myotis+myotis>, Abruf 26.10.2020.
- LfU Bayern (2018e): Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Myotis+mystacinus>, Abruf 26.10.2020.

- LfU Bayern (2018f): Kleiner Abendsegler (*Nyctalus leisleri*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Nyctalus+leisleri>, Abruf 26.10.2020.
- LfU Bayern (2018g): Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Barbastella+barbastellus>, Abruf 26.10.2020.
- LfU Bayern (2018h): Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Pipistrellus+pygmaeus>, Abruf 26.10.2020.
- LfU Bayern (2018i): Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Pipistrellus+nathusii>, Abruf 26.10.2020.
- LfU Bayern (2018j): Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Myotis+daubentonii>, Abruf 26.10.2020.
- LfU Bayern (2018k): Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Pipistrellus+pipistrellus>, Abruf 26.10.2020.
- LfU Bayern (2018l): Haselmaus (*Muscardinus avellanarius*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Muscardinus+avellanarius>, Abruf 26.10.2020.
- LfU Bayern (2018m): Mauereidechse (*Podarcis muralis*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Podarcis+muralis>, Abruf 27.10.2020.
- LfU Bayern (2018n): Schlingnatter (*Coronella austriaca*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Coronella+austriaca>, Abruf: 27.10.2020.
- LfU Bayern (2018o): Zauneidechse (*Lacerta agilis*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Lacerta+agilis>, Abruf: 27.10.2020.
- LfU Bayern (2018p): Kammolch (*Triturus cristatus*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Triturus+cristatus>, Abruf: 28.10.2020.
- LfU Bayern (2018q): Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Pelobates+fuscus>, Abruf: 28.10.2020.
- LfU Bayern (2018r): Kreuzkröte (*Bufo calamita*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Bufo+calamita>, Abruf: 29.10.2020.
- LfU Bayern (2018s): Laubfrosch (*Hyla arborea*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Hyla+arborea>, Abruf: 28.10.2020.
- LfU Bayern (2018t): Moorfrosch (*Rana arvalis*), [https://www.lfu.bayern.de/natur/artenhilfsprogramme\\_zoologie/amphibien/moorfrosch/index.htm](https://www.lfu.bayern.de/natur/artenhilfsprogramme_zoologie/amphibien/moorfrosch/index.htm), Abruf: 29.10.2020.
- LfU Bayern (2018u): Springfrosch (*Rana dalmatina*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Rana+dalmatina>, Abruf: 29.10.2020.
- LfU Bayern (2018v): Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris nausithous*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Phengaris+nausithous>, Abruf 27.10.2020.
- LfU Bayern (2018w): Großer Feuerfalter (*Lycaena dispar*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Lycaena+dispar>, Abruf: 27.10.2020.
- LfU Bayern (2018x): Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling (*Phengaris teleius*), <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Phengaris+teleius>, Abruf: 27.10.2020.

- LfU Bayern (2018y): Thymian-Ameisenbläuling (*Phengaris arion*). <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Phengaris+arion>, Abruf: 27.10.2020.
- LfU Bayern (2018z): Eremit (*Osmoderma eremita*). <https://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige?stbname=Osmoderma+eremita>, Abruf: 27.10.2020.
- Limbrunner, A., E. Bezzel, K. Richarz und D. Singer (2007): Enzyklopädie der Brutvögel Europas. Stuttgart.
- Limpens, H. J. G. A., P. Twisk und G. Veenbaas (2005): Bats and road construction. Delft.
- Mebs, T. und D. Schmidt (2006): Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Stuttgart.
- Meißner, K. (1970): Zur arttypischen Struktur, Dynamik und Aktualgenese des grabspezifischen Appenzelverhaltens der Knoblauchkröte, *Pelobates f. fuscus*. *Laurenti* 89: 409–443.
- Meschede, A. und K.-G. Heller (2000): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Wäldern. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Münster.
- NLWKN (Hrsg.) (2009a): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 1: Säugetierarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 11 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2009b): Vollzugshinweise zum Schutz von Wirbellosenarten in Niedersachsen. Teil 1: Wirbellosenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Großer Eichenbock, Heldbock (*Cerambyx cerdo*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 10 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2010a): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Braunes Langohr (*Plecotus austriacus*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 12 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2010b): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen. – Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2010c): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Große Bartfledermaus (*Myotis brandtii*) und Kleine Bartfledermaus (*Myotis mystacinus*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 17 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2010d): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Großer Abendsegler (*Nyctalus noctula*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2010e): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.

- NLWKN (Hrsg.) (2010f): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Mückenfledermaus (*Pipistrellus pygmaeus*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2010g): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Nordfledermaus (*Eptesicus nilssonii*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 9 S., unveröff. Nöllert, A. und C. Nöllert (1992): Die Amphibien Europas. Bestimmung - Gefährdung - Schutz. Stuttgart.
- NLWKN (Hrsg.) (2010h): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Flughautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2010i): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 12 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2010j): Vollzugshinweise zum Schutz von Säugetierarten in Niedersachsen. Teil 3: Säugetierarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2011a): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. – Reptilienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Schlingnatter (*Coronella austriaca*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 14 S., unveröff.
- NLWKN (2011b): Vollzugshinweise zum Schutz von Brutvogelarten in Niedersachsen. Wertbestimmende Brutvogelarten der EU-Vogelschutzgebiete. Kranich (*Grus grus*). Stand November 2011.
- NLWKN (Hrsg.) (2011c): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. – Reptilienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Zauneidechse (*Lacerta agilis*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 14 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2011d): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. – Amphibienarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Kammolch (*Triturus cristatus*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2011e): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. – Amphibienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2011f): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. – Amphibienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Laubfrosch (*Hyla arborea*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 13 S., unveröff.
- NLWKN (Hrsg.) (2011g): Vollzugshinweise zum Schutz von Amphibien- und Reptilienarten in Niedersachsen. – Amphibienarten des Anhangs IV der FFH-Richtlinie mit Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Moorfrosch (*Rana arvalis*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 14 S., unveröff.

- NLWKN (Hrsg.) (2011h): Vollzugshinweise zum Schutz von Wirbellosenarten in Niedersachsen. Teil 1: Wirbellosenarten des Anhangs II der FFH-Richtlinie mit höchster Priorität für Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen – Schwarzer Moorbläuling (Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling) (*Maculinea nausithous*). – Niedersächsische Strategie zum Arten- und Biotopschutz, Hannover, 9 S., unveröff.
- Nöllert, A. und C. Nöllert (1992): Die Amphibien Europas. Bestimmung - Gefährdung - Schutz. Stuttgart.
- Olsson, M. und R. Shine (1997): The seasonal timing of oviposition in sand lizards (*Lacerta agilis*): why early clutches are bet-ter. *Journal of Evolutionary Biology* 10: 369–381.
- Petersen, B., G. Ellwanger, G. Biewald, U. Hauke, G. Ludwig, P. Pretscher, E. Schröder und A. Ssymank (2003): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 1: Pflanzen und Wirbellose. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Bonn-Bad Godesberg.
- Petersen, B., G. Ellwanger, R. Bless, P. Boye, E. Schröder und A. Ssymank (2004): Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. Ökologie und Verbreitung von Arten der FFH-Richtlinie in Deutschland. Band 2: Wirbeltiere. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Bonn-Bad Godesberg.
- Rennwald, E. (2005): Nachtkerzenschwärmer in Deorpinghaus A., Eichen C., Gunnemann H., Leopold P., Neukirchen M., Petermann J. & E. Schröder – Methoden zur Erfassung von Arten der Anhänge IV und V der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Naturschutz und Biologische Vielfalt, Bundesamt für Naturschutz Heft 20: 202–209.
- Runge, H., M. Simon und T. Widdig (2010): Rahmenbedingungen für die Wirksamkeit von Maßnahmen des Artenschutzes bei Infrastrukturvorhaben, FuE-Vorhaben im Rahmen des Umweltforschungsplanes des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit im Auftrag des Bundesamtes für Naturschutz – FKZ 3507 82 080 (unter Mitarbeit von: Louis, H.W., Reich, M., Bernotat, D., Mayer, F., Dohm, P., Köstermeyer, H., Schmit-Viergutz, J., Szeder, K.). Hannover, Marburg.
- Schiemenz, H. und R. Günther (1994): Verbreitungsatlas der Amphibien und Reptilien Ostdeutschlands (Gebiet der ehemaligen DDR). Rangsdorf.
- Schneeweiß, N., I. Blanke, E. Kluge, U. Hastedt und R. Baier (2014): Zauneidechsen im Vorhabensgebiet - was ist bei Eingriffen und Vorhaben zu tun? Rechtslagen, Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus der aktuellen Vollzugspraxis in Brandenburg. Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg 23 (1).
- Simon, M., S. Hüttenbügel und J. Smit-Viergutz (2004): Ökologie und Schutz von Fledermäusen in Dörfern und Städten. Schriftenreihe für Landschaftspflege und Naturschutz. Bonn-Bad Godesberg.
- Skiba, R. (2009): Europäische Fledermäuse. Magdeburg.
- Stoefer, M. und N. Schneeweiß (2001): Zeitliche und räumliche Verteilung der Wanderaktivitäten von Kammolchen (*Triturus cristatus*) in einer Agrarlandschaft NordostDeutschlands. In: Krone, A. (Hrsg.) (2001): Der Kammolch (*Triturus cristatus*). Verbreitung, Biologie, Ökologie und Schutz., RANA-Sonderheft. 249–268.
- Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, T. Schikore, K. Schröder und C. Sudfeldt (Hrsg.) (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.
- TLUBN (2009a): Artensteckbrief Fransenfledermaus, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief\\_myotis\\_nattereri\\_030309.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief_myotis_nattereri_030309.pdf), Abruf 20.10.2020.

- TLUBN (2009b): Artensteckbrief Große Bartfledermaus, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief\\_myotis\\_brandtii\\_030309.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief_myotis_brandtii_030309.pdf), Abruf 20.10.2020.
- TLUBN (2009c): Artensteckbrief Großer Abendsegler, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief\\_nyctalus\\_noc-tula\\_030309.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief_nyctalus_noc-tula_030309.pdf), Abruf 26.10.2020.
- TLUBN (2009d): Artensteckbrief Großes Mausohr, [https://www.thueringen.de/imperia/md/content/tlug/abt3/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief\\_myotis\\_myotis\\_030309.pdf](https://www.thueringen.de/imperia/md/content/tlug/abt3/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief_myotis_myotis_030309.pdf), Abruf 20.10.2020.
- TLUBN (2009e): Artensteckbrief Kleine Bartfledermaus, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief\\_myotis\\_mystacinus\\_030309.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief_myotis_mystacinus_030309.pdf), Abruf 26.10.2020.
- TLUBN (2009f): Artensteckbrief Kleiner Abendsegler, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief\\_nyctalus\\_leis-leri\\_030309.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief_nyctalus_leis-leri_030309.pdf), Abruf 26.10.2020.
- TLUBN (2009g): Artensteckbrief Mopsfledermaus, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief\\_barbastella\\_barbastellus\\_030309.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief_barbastella_barbastellus_030309.pdf), Abruf 26.10.2020.
- TLUBN (2009h): Artensteckbrief Mückenfledermaus, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief\\_pipistrellus\\_pygmaeus\\_040309.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief_pipistrellus_pygmaeus_040309.pdf), Abruf 26.10.2020.
- TLUBN (2009i): Artensteckbrief Rauhaufledermaus, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief\\_pipistrellus\\_nathusii\\_070409.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief_pipistrellus_nathusii_070409.pdf), Abruf 26.10.2020.
- TLUBN (2009j): Artensteckbrief Wasserfledermaus, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/content/tlug/abt3/artensteckbrief\\_myotis\\_daubentonii\\_030309.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/content/tlug/abt3/artensteckbrief_myotis_daubentonii_030309.pdf), Abruf 26.10.2020.
- TLUBN (2009k): Artensteckbrief Zwergfledermaus, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief\\_pipistrellus\\_pipistrellus\\_040309.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/fledermaeuse/artensteckbrief_pipistrellus_pipistrellus_040309.pdf), Abruf 26.10.2020.
- TLUBN (2009l): Artensteckbrief Geburtshelferkröte, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/amphibien/artensteckbrief\\_alytes\\_obstetricans\\_aktualis\\_270410.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/amphibien/artensteckbrief_alytes_obstetricans_aktualis_270410.pdf), Abruf: 28.10.2020.
- TLUBN (2009m): Artensteckbrief Gelbbauchunke, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/amphibien/artensteckbrief\\_bombina\\_variegata\\_aktualis\\_270410.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/amphibien/artensteckbrief_bombina_variegata_aktualis_270410.pdf), Abruf: 28.10.2020.
- TLUBN (2009n): Artensteckbrief Kleiner Wasserfrosch, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/amphibien/artensteckbrief\\_pelophyllax\\_lessonae\\_240209.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/amphibien/artensteckbrief_pelophyllax_lessonae_240209.pdf), Abruf: 28.10.2020.
- TLUBN (2009o): Artensteckbrief Kreuzkröte, [https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00\\_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/amphibien/artensteckbrief\\_bufo\\_calamita\\_240209.pdf](https://tlubn.thueringen.de/fileadmin/00_tlubn/Naturschutz/Dokumente/artensteckbriefe/amphibien/artensteckbrief_bufo_calamita_240209.pdf), Abruf: 29.10.2020.
- Tobias, M. (2000): Zur Populationsökologie von Knoblauchkröten (*Pelobates fuscus*) aus unterschiedlichen Agrarökosystemen. Braunschweig.



- Traub, B. (1994): Sphingidae (Schwärmer).- In: EBERT, G. (Hrsg.): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 4 Nachtfalter II. In: (1994).
- Trost, M. (2008): Erfahrungen mit dem Management des Feldhamsters *Cricetus cricetus* (L.) in Sachsen-Anhalt. – In: Balzer, S., Dieterich, M. & Kolk, J. (2008): Management- und Artenschutzkonzepte bei der Umsetzung der FFH-Richtlinie. Naturschutz und Biologische Vielfalt 69: 131–146.
- Völkl, W. und D. Käsewiter (2003): Die Schlingnatter - ein heimlicher Jäger. Bielefeld.
- Waitzmann, M. und P. Zimmermann (2007): Schlingnatter *Coronella austriaca* Laurenti, 1768. - In: Laufer, H., K. Fritz & P. Sowig (Bearb., 2007): Die Amphibien und Reptilien Baden-Württembergs. In: (2007). 633–650.
- Weidling, A. (1996): Zur Ökologie des Feldhamsters *Cricetus cricetus* L.; 1758 im Nordharzvorland. Diplomarbeit. Universität Halle-Wittenberg.
- Weinhold, U. (1998): Zur Verbreitung und Ökologie des Feldhamsters (*Cricetus cricetus* L., 1758) in Baden-Württemberg, unter besonderer Berücksichtigung der räumlichen Organisation auf intensiv genutzten landwirtschaftlichen Flächen im Raum Mannheim-Heidelberg. Dissertation, Universität Heidelberg. 130 S + Anhang.
- Weinhold, U. und A. Kayser (2006): Der Feldhamster *Cricetus cricetus*.–Neue Brehm Bücherei Bd. 625, 128 S.